

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels ■
Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern
und Berlin-Ost ■ Mieten und Mietbelastung in Deutschland ■
Ausgaben für Gesundheit ■ Wohngeld in den neuen Ländern
und Berlin-Ost ■ Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und
Zweipersonenrentnerhaushalten ■

2

Februar

1997

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
| oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Dr. Gerhard Bürgin,
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes,
65180 Wiesbaden



Informationen:

Statistisches Bundesamt
Allgemeiner Auskunftsdienst
65180 Wiesbaden
• Telefon: 06 11 / 75 24 05
• Telefax: 06 11 / 75 33 30
• T-Online (Btx) *48484 #
• Internet: <http://www.statistik-bund.de>

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin
• Telefon: 0 30 / 23 24 68 66
• Telefax: 0 30 / 23 24 68 72

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

Hermann Leins GmbH & Co. KG
Postfach 1152
72125 Kusterdingen
Telefon: 0 70 71 / 93 53 50
Telefax: 0 70 71 / 3 36 53

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im März 1997

Einzelpreis: DM 19,-
Jahresbezugspreis: DM 198,-
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-97102
ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1997

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Kurznachrichten	73
-----------------------	----

Textteil

Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	81
Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost	92
Mieten und Mietbelastung in Deutschland	99
Ausgaben für Gesundheit 1994	106
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	114
Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten	120
Preise im Januar 1997	136
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	141

Tabellenteil

Übersicht	61*
Statistische Monatszahlen	62*
Ausgewählte Tabellen	92*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents

Page

News in brief	73
---------------------	----

Texts

Activity concept of the European household panel	81
Structure and use of the stock of buildings in the new Länder and Berlin-East	92
Rents and their shares in household incomes in Germany	99
Health expenditure, 1994	106
Housing allowances in the new Länder and Berlin-East, 1995	114
Economic situation of one-person and two-person households of pensioners	120
Prices in January 1997	136
List of the contributions published in the current year	141

Tables

Summary	61*
Monthly statistical figures	62*
Selected tables	92*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Kurznachrichten

Aus Europa

Eurostat-Seminar

„Nutzung administrativer Datenquellen zu statistischen Zwecken“

Mitte Januar 1997 fand in Luxemburg das vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) organisierte internationale Seminar „Nutzung administrativer Datenquellen zu statistischen Zwecken“ statt. Teilnehmende waren gut 200 Vertreterinnen und Vertreter von nationalen Statistischen Ämtern (nicht nur aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union), von diversen Verwaltungsstellen sowie von Unternehmen und Verbänden.

Das Seminar wurde eingeleitet durch einen Einführungsvortrag des Generaldirektors von Eurostat, der die Intentionen seines Amtes im Zusammenhang mit der Nutzung administrativer Dateien in den Mitgliedstaaten darlegte, und einer Podiumsdiskussion, in deren Rahmen die Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln – dem von Lieferanten, Nutzern und Verarbeitern von Daten – behandelt wurde. Im weiteren Verlauf des Seminars berichteten insbesondere die Vertreter nationaler Statistischer Ämter oder von Verwaltungsstellen über ihre bisherigen Erfahrungen bei der Verwendung von Verwaltungsdaten für statistische Zwecke. Dabei wurden sowohl methodische als auch technische und rechtliche – speziell auch datenschutzrechtliche – Aspekte detailliert dargestellt. Die einzelnen Beiträge wurden zum Teil ausführlich diskutiert, da für die meisten Seminarteilnehmenden, die mehrheitlich selbst vergleichbare Probleme in ihrer täglichen Arbeit zu lösen haben, der Erfahrungsaustausch im Vordergrund stand.

Im Verlauf der beiden Seminartage wurde deutlich, daß die Nutzung administrativer Datenquellen für statistische Zwecke EU-weit vorangetrieben wird, insbesondere unter dem Aspekt der Entlastung der Auskunftgebenden und erst an zweiter Stelle aus Kostengründen, daß jedoch damit erhebliche Probleme verbunden sind. Die fachlichen Einschränkungen erfordern sowohl von den Datenbearbeitern in den Statistischen Ämtern einen hohen Aufwand, um die Informationen optimal in die bestehenden Statistischen Gesamtsysteme einzupassen, als auch von den Datennutzern eine erhöhte Sensibilität bei der Informationsanalyse, um die vorhandenen Einbußen bei der Vergleichbarkeit angemessen zu berücksichtigen. Nicht zuletzt sind zum Teil in erheblichem Umfang rechtliche Rahmenbedingungen der

veränderten und erweiterten Nutzung von Verwaltungsdaten anzupassen

„Grünbuch Handel“: Der Handel ist zweitgrößter Arbeitgeber in der Europäischen Union

Mit der Herausgabe des „Grünbuch Handel“ unterstreicht die Europäische Kommission die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges. Mit 22 Mill. Arbeitsplätzen ist der Handel der zweitgrößte Arbeitgeber in der Europäischen Union (EU). Die 4,5 Mill. Handelsunternehmen sind ein Drittel aller EU-Unternehmen, die 16% der Erwerbstätigen in der EU beschäftigen.

Diese neue Publikation gibt auf knapp 30 Seiten einen Überblick über die Struktur und Entwicklung des Handels, über Maßnahmen der Mitgliedstaaten sowie der EU in diesem Bereich und schließlich über die neuen Herausforderungen, denen sich der Handel zukünftig stellen muß.

Aus der Sicht der Statistik ist besonders zu erwähnen, daß die Kommission erneut und ausdrücklich auf die Bedeutung zuverlässiger Informationen eingeht. Sie betont dabei die Wichtigkeit der Qualität der statistischen Ergebnisse, damit die notwendigen Entscheidungen bei allen betroffenen Stellen auf der Grundlage guter Wirtschaftsangaben getroffen werden können und rechtzeitige Anpassungen an neue Entwicklungen möglich sind. Die Kommission wirbt dabei auch um Akzeptanz für die neuen Vorschriften zur Statistik über die Unternehmensstruktur. Sie sind in einer Verordnung geregelt, der der Rat im Dezember 1996 zugestimmt hat.

Wie notwendig es ist, die Vergleichbarkeit der statistischen Grundlagen auf der Ebene der Gemeinschaft zu fordern, zeigt der statistische Anhang des Grünbuches, der vergleichende statistische Ergebnisse für alle Mitgliedstaaten enthält. Für Deutschland weist er teilweise Ergebnisse aus – und das wirkte bereits irritierend –, die nicht Ergebnissen der nationalen Statistik entsprechen.

Einführung und Anwendung des Elektronischen Zolltarifs (EZT)

Der vom Bundesministerium der Finanzen herausgegebene Deutsche Gebrauchs-Zolltarif (DGGebrZT) ist für die Zollverwaltung und die im Außenhandel tätigen Firmen ein nahezu unentbehrliches Hilfsmittel bei der Abwicklung der Warengeschäfte mit den Partnern außerhalb der Europäischen Union. Er enthält die Bestimmungen des Zolltarifs, der Zolltarifverordnung und darüber hinaus sonstige die Einfuhr

Kurznachrichten

und Ausfuhr von Waren betreffende Maßnahmen, wie zum Beispiel Zollsätze, Verbrauchsteuersätze und Hinweise auf die Erfordernis von Einfuhr- bzw. Ausfuhr genehmigungen. Das Zolltarifrecht ist dabei jener Teil des Zollrechts, der primär die Zuordnung von Waren zu einer bestimmten Position bzw. Codenummer des Zolltarifs regelt.

Der bisher nur in Loseblattform vorliegende Deutsche Gebrauchs-Zolltarif wurde zum 1. Januar 1997 durch den „Elektronischen Zolltarif“ (EZT), der die Handausgabe in Zukunft vollständig ersetzen soll, ergänzt. Damit ist das erste Etappenziel von insgesamt vier Teilprojekten im Rahmen des DV-Vorhabens der Zollverwaltung „ATLAS“ (Automatisiertes Tarif- und Lokales Zoll-Abwicklungs-System), über das künftig der kommerzielle Warenverkehr mit Drittländern weitgehend automatisiert werden soll, erreicht. Mit Hilfe dieser neuen Informationstechnologie ist es möglich, laufend aktuell auf alle für die Abwicklung der Warengeschäfte relevanten Informationen (z. B. Nomenklatur, Einreihungshilfen, Abgabensätze usw.) zuzugreifen. Eingearbeitet in den EZT sind auch die bisher gesondert geführten Erläuterungen zur Kombinierten Nomenklatur (Warenklassifikation) und das dazugehörige Stichwortverzeichnis.

Aus der Sicht der Außenhandelsstatistik ist die Warenklassifikation nach wie vor der wichtigste Bestandteil des Deutschen Gebrauchs-Zolltarifs bzw. des Elektronischen Zolltarifs. Sie ermöglicht, tief gegliederte Statistikdaten zu erheben und zu veröffentlichen. Während im Handel mit den EU-Partnerländern und beim Export in Drittländer die Waren in den Statistikmeldungen mit der 8stelligen Warennummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik zu verschlüsseln sind, ist bei Importen aus Nicht-EU-Ländern zur Erstellung der sogenannten „Zolltarifstatistik“ die 11stellige Codenummer anzugeben. Vereinfacht ausgedrückt reflektiert diese Codierung in den ersten 10 Stellen die verschiedenen Nomenklaturen, die nach den Zolltarifbestimmungen sowohl zolltariflich als auch außenhandelsstatistisch in den Mitgliedstaaten einheitlich anzuwenden sind. Hierbei stimmen die ersten 8 Stellen mit der Warennummer überein. In der elften Stelle können nationale Besonderheiten, wie die Kennzeichnung verschiedener Einfuhrumsatzsteuersätze, zusätzlich verschlüsselt werden.

Nicht mehr relevant für die Außenhandelsstatistik sind die anzuwendenden „Zollsätze“ für die importierten Erzeugnisse. Die in der Vergangenheit im Rahmen der Zolltarifstatistik erstellte „Zoll-Sollertragsstatistik“ (fiktive Berechnung der Zölle) wurde mit Ablauf des Jahres 1994 eingestellt.

Mit der Anwendung des EZT entfällt im Statistischen Bundesamt die bisherige aufwendige manuelle Aktualisierung der jährlichen „Stammlieferung“ mit rund 16 000 Codenummern durch etwa 20 Austauschlieferungen und rund 150 Berichtigungserlasse. Eine Verarbeitung der Statistikdaten aus den Einfuhranmeldungen kann im Rahmen der „Zolltarifstatistik“ aus Plausibilitätsgründen nämlich nur dann erfolgen, wenn der EZT auch im Statistischen Bundesamt „à jour“ gehalten wird. Mit der Einarbeitung der Erläuterungen zur Kombinierten Nomenklatur und des dazugehörigen Stichwortverzeichnisses bietet der EZT zudem eine wichtige Hilfe bei schwierigen Einreihungsfragen zur Warensystematik. Nach dem angestrebten Ausbau des EZT werden auch alle bezüglich einer warensystematischen Zuordnung getroffenen Entscheidungen der Zollverwaltung abrufbar sein. Diese „verbindlichen Tarifauskünfte“ gewährleisten die einheitliche zollrechtliche und statistische Einordnung der Waren in das Tarifschema. Darüber hinaus können im EZT-Auskunftsdienst Informationen über „Besondere Maßeinheiten“ (z. B. Stück, m²), die bei bestimmten Produkten zusätzlich anzumelden sind, und die aktuellen ECU-Umrechnungssätze abgerufen werden.

Wie gelangen die beim Rechenzentrum der Bundesfinanzverwaltung in Karlsruhe „aufbereiteten“ EZT-Auskunftsdaten an die Adressaten? Während die Zollverwaltung täglich über einen Satelliten-Provider via Satellit mit den im Endausbau mehr als 500 Zollstellen kommuniziert, benötigt das Statistische Bundesamt entsprechend dem Monatsprinzip beim Nachweis außenhandelsstatistischer Daten lediglich monatliche Updates. Die derzeitige Übertragung dieser Informationen erfolgt mittels CD-Rom. Geprüft wird zur Zeit noch die Frage, ob ein zusätzlicher direkter Zugriff auf den Datenbestand des EZT im Rechenzentrum realisierbar ist, um die Arbeits- und Prüfvorgänge im Statistischen Bundesamt weitgehend zu automatisieren.

Die Wirtschaft selbst kann zwischen mehreren Übermittlungsvarianten wählen, in welcher Form sie über den EZT verfügen möchte. Neben dem kostenaufwendigen sofortigen Zugriff auf das originale Datenmaterial (Netzwerk-Anwendung) und der „Online“-Abfrage (von einer gesondert eingerichteten Datenbank) wird der EZT den Nutzern auch auf CD-Rom angeboten, die über die Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH in Köln zu beziehen ist. Bis zur vollständigen Einführung des EZT in Verwaltung und Wirtschaft ist jedoch bis auf weiteres auch die gedruckte Form, bestehend aus dem Deutschen Gebrauchs-Zolltarif, dem Stichwortverzeichnis und

Kurznachrichten

den Erläuterungen zur Kombinierten Nomenklatur, verfügbar

Kooperation mit Georgien

Von November 1996 bis Januar 1997 wurden in Berlin, Potsdam, Wiesbaden und Luxemburg Gespräche über die zukünftige technische Kooperation zwischen der amtlichen Statistik Georgiens und Deutschlands im Rahmen der deutschen und europäischen Zusammenarbeitsprogramme geführt. Die Kooperation für die Jahre 1997 und 1998 soll in europäische Tacis-Projekte und bilaterale Projekte eingebunden werden. Das Statistische Landesamt Brandenburgs, in Einzelfällen auch das Statistische Landesamt Berlins, die an den Gesprächen beteiligt waren, sollen in die Kooperation mit dem „Staatlichen Department für sozialökonomische Information“ Georgiens einbezogen werden.

Mit den georgischen Gesprächspartnern wurde Übereinstimmung erzielt, in den kommenden Jahren mit dem Statistischen Bundesamt auf folgenden Gebieten besonders eng zusammenzuarbeiten: Industrie-, Bau- und Binnenhandelsstatistik, Register- und Klassifikationsfragen, Veröffentlichungswesen und Öffentlichkeitsarbeit sowie Energiestatistik. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit auch in der Landwirtschafts-, Außenhandels-, Tourismus- und Bevölkerungsstatistik von besonderem Interesse. Speziell mit den statistischen Landesämtern sollen die regionalen Aspekte und die Probleme der informationstechnischen Datenverarbeitung behandelt werden.

Ein wichtiges Thema der Gespräche war die Gewinnung zuverlässiger und repräsentativer Daten über die Wirtschaftslage in Georgien. Es besteht Übereinstimmung darin, daß die Bereitstellung geeigneter Unternehmensdaten maßgebliche Voraussetzung für ein realistisches Bild der georgischen Wirtschaft ist; diese Voraussetzung ist in der jetzigen Phase des Übergangsprozesses allerdings noch kaum erfüllt. Solange die Unternehmen nicht über ein auswertbares „Kostenrechnungs- und Buchführungssystem“ verfügen oder sich der Auskunftspflicht entziehen, lassen sich die bislang gemeldeten Daten der Unternehmen für viele statistische Zwecke kaum verwenden.

Bislang fehlt vielfach noch die empirisch gesicherte Grundlage für die Anwendung der üblichen und von Eurostat, der OECD und den Vereinten Nationen geforderten Statistikverfahren und Klassifikationen. Erfahrungen von Unternehmensberatern belegen darüber hinaus, daß im Binnenhandel und im Außenhandel der Warentauschhandel (barter trade) einen

großen Stellenwert einnimmt. Entsprechend kommt es in der jetzigen Übergangsphase vor allem darauf an, Methoden zu entwickeln und Verfahren einzurichten, um dem Ziel der Erlangung zuverlässiger und repräsentativer Daten näherzukommen.

Gerade die deutschen Erfahrungen über die grundlegende Umgestaltung beim Transformationsprozeß in den neuen Bundesländern sind von der georgischen Seite sehr gefragt. Da die bislang in Georgien verfügbaren Unternehmensdaten derzeit kein reales Bild über Stand und Entwicklung der Wirtschaft in den Reformstaaten geben, fehlt die Voraussetzung für eine sinnvolle Wirtschaftspolitik. Die zukünftige Kooperation zwischen der amtlichen Statistik Deutschlands und Georgiens wird prinzipiellen Aspekten, die unter dem Sammelbegriff „gesetzlicher und institutioneller Rahmen“ fallen, mehr Augenmerk schenken als bisher. Hierzu gehört auch die Verbesserung der gesetzlichen Grundlagen der amtlichen Statistik, die bei der Einführung in den neuen Ländern und Berlin-Ost ebenfalls besonders thematisiert werden mußte.

Die Zusammenarbeit mit Reformstaaten wie Georgien ist keine „Einbahnstraße“, die sich nur auf den Wissenstransfer beschränkt. Gemeinsames Ziel ist es, Verfahren und Konzepte zu entwickeln, die zu zuverlässigen und repräsentativen Daten führen, auch wenn die Rahmenbedingungen, die der amtlichen Statistik im Westen zugrunde liegen, in Transformationsländern derzeit noch nicht erfüllt sind.

Kompakt

Zeitreihen im Internet – Neuer Service wird auf der CeBIT vorgestellt

Vor einem Jahr, im März 1996, ist das Statistische Bundesamt unter der Kennung „<http://www.statistikbund.de>“ in das „World Wide Web“ (WWW) gegangen mit dem Ziel, weltweit ein top-aktuelles Informationsangebot zu präsentieren, das nutzerspezifisch konzipiert ist und stufenweise ausgebaut wird. Ausgehend von einem zweisprachigen Grundprogramm, das neben den „Hot News“ und den „Basics“ auch Hinweise zu weiteren Informationsangeboten sowie Veranstaltungshinweise enthält, den Aufbau der amtlichen Statistik erläutert und Ansprechpartner zu den verschiedenen Statistiken nennt, wurde in einem nächsten Schritt das Angebot um aktuelle Konjunkturindikatoren, das heißt Monats- bzw. Quartalswerte aus den Bereichen Volkswirtschaftliche Gesamt-

Kurznachrichten

rechnungen, Produktion, Außenhandel, Geld und Kredit sowie Preise erweitert

Auf der diesjährigen Computermesse CeBIT vom 13 bis 19. März 1997 in Hannover präsentiert das Statistische Bundesamt den neuen Zeitreihenservice, der neben Informationen über die Bevölkerung alle wichtigen Wirtschaftsdaten enthält, wie zum Beispiel Preisindizes, Produktion, Umsatz und Beschäftigte der Betriebe und Außenhandel. Der Zeitreihenservice besteht aus zwei Teilen. Die Metadaten geben eine detaillierte Beschreibung des vorhandenen Datenangebots und ermöglichen eine genaue Auswahl der benötigten Zeitreihen. Diese Zeitreihen sind die eigentlichen, in der Datenbank STATIS-BUND vorhandenen Daten, die über einen Bestellmodus abgerufen werden können.

Angeboten werden lange Jahresreihen, die zum Teil bis 1950 zurückreichen, sowie kurzfristigere Monats- oder Vierteljahresreihen. Zeitreihen, die in einem statistischen Zusammenhang stehen, werden zu sogenannten Segmenten zusammengefaßt. Die Anzahl der Zeitreihen pro Segment ist – je nach Tiefe der Merkmalsgliederung – unterschiedlich und kann zwischen 10 und 500 liegen.

Der Zeitreihenservice ermöglicht keinen direkten Zugang zur Datenbank, das heißt zwischen dem Bestellen und Abholen eines Datenpaketes liegt eine Wartezeit, in der die Bestellung an den Datenbankrechner weitergeleitet und dort bearbeitet wird. Voraussetzung für den Zugang zu den Daten ist der Abschluß eines Nutzervertrages, aufgrund dessen eine Nutzerkennung und ein persönliches Paßwort ausgegeben werden. Das Vertragsformular ist online abrufbar. Der Preis für ein Jahresabonnement liegt bei DM 50,- und umfaßt eine Gutschrift von 200 Zeitreihen pro Jahr. Der Preis für jede weitere gelieferte Zeitreihe liegt bei DM 0,10.

Der neue Service im Internet-Programm des Statistischen Bundesamtes bietet in einem schnell zugänglichen Medium Informationen in einer an spezifischen Nutzerwünschen orientierten Form, für die alle Möglichkeiten der individuellen Weiterverarbeitung offenstehen.

Tourismus in Zahlen 1996 erschienen

Die zehnte Ausgabe der Querschnittsveröffentlichung des Statistischen Bundesamtes „Tourismus in Zahlen“ ist im Februar erschienen. Sie wendet sich an Fachleute in Wirtschaft, Verbänden, Politik, Wissenschaft und Hochschulen, aber auch an die allgemein am Tourismus interessierten Bürgerinnen und Bürger. Inzwischen hat die Publikation mit aus-

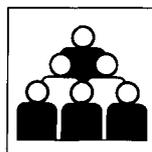
gewählten Fachartikeln und einem ausführlichen Tabellenteil aus verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik, aus der Tourismusforschung sowie aus Statistiken internationaler Organisationen bei den Interessenten ihren festen Platz als Informationsquelle über den Tourismus gefunden.

Der Tabellenteil beginnt mit Daten zur Beschreibung der allgemeinen Rahmenbedingungen des Tourismus. Darin enthalten sind Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik, Angaben über die Entwicklung von Arbeitszeit, Freizeit und Urlaub, Daten zur Einkommensentwicklung und zu den Reiseausgaben sowie umweltrelevante Informationen. Einen Schwerpunkt bilden die tiefgegliederten Ergebnisse der Beherbergungsstatistik zum Tourismus im Inland. Tourismusrelevante Informationen aus der Gastgewerbe- und Verkehrsstatistik sowie Angaben über die Beschäftigung im Tourismusbereich bilden weitere Teile der Veröffentlichung. Ergebnisse aus der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank sowie aus Veröffentlichungen der Welttourismusorganisation (WTO), der OECD und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) informieren über den grenzüberschreitenden Tourismus. Abgerundet wird die Veröffentlichung mit den Empfehlungen der WTO zu Konzepten, Definitionen und Klassifikationen im Bereich der Tourismusstatistik, die den klassifikatorischen Bezugsrahmen der in „Tourismus in Zahlen“ enthaltenen Ergebnisse darstellen.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V A, Telefon (0611) 75 22 79 oder 75 32 28, erhältlich.

Aus diesem Heft

Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels



Das zur Messung von Einkommensdynamiken und sozialer Mobilität im Auftrag der Europäischen Kommission ins Leben gerufene Europäische Haushaltspanel fügt sich mit seinem Erwerbskonzept, das die Bevölkerung bezogen auf den Befragungszeitpunkt untergliedert, einerseits in die Vorgaben der International Labour Organisation (ILO) zur Erwerbsbevölkerung (Labour Force) eines Landes ein, ergänzt diese andererseits um das Konzept des Haupttätigkeitsstatus („Main Activity Status“), wel-

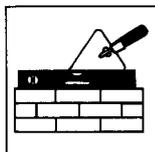
Kurznachrichten

ches in der lückenlosen retrospektiven Abfrage für das Vorbefragungsjahr sogar den einzigen Gliederungsmodus bildet

Obwohl in der ersten Welle die internationalen Vorgaben nicht vollständig umgesetzt wurden, können die Ergebnisse des Europäischen Haushaltspanels zur Erwerbsbeteiligung für die Jahre 1993 und 1994 verglichen mit den Ergebnissen des Mikrozensus als gut bezeichnet werden.

Analysen zu Status- oder Tätigkeitswechseln der Bevölkerung im Jahr 1993 geben einen Ausblick auf Mobilitätsanalysen, die differenziert erst mit mehreren Panelwellen möglich sein werden. Für das Jahr 1993 zeigt sich, daß von den gut 66 Mill. mindestens 16jährigen Menschen knapp 61 Mill. während des ganzen Jahres eine gleichbleibende Haupttätigkeit hatten, während 5,5 Mill. Personen insgesamt 7,2 Mill. mal ihre Haupttätigkeit gewechselt haben. In den neuen Ländern und Berlin-Ost ist mit 12% aller mindestens 16jährigen befragten Personen ein wesentlich höherer Anteil nicht ganzjährig in gleichbleibender Haupttätigkeit als im früheren Bundesgebiet mit 7%.

Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost



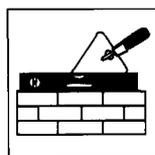
Mit Stichtag 30. September 1995 ist in den fünf neuen Bundesländern sowie im Ostteil Berlins eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ '95) durchgeführt worden. Erfaßt wurden 2 599 400 Gebäude mit Wohnraum

sowie etwa 4 000 bewohnte Unterkünfte. Knapp 95 000 Gebäude standen zum Stichtag der Erhebung leer. Gut 76% aller Wohngebäude besaßen 1 oder 2 Wohnungen, in diesen Gebäuden befand sich aber nur ein Drittel des Gesamtbestandes an Wohnungen. Trotz erheblicher Bautätigkeit in der ehemaligen DDR insbesondere in den 70er und 80er Jahren betrug der Anteil der bis 1900 errichteten Wohngebäude immer noch gut 28%, während es im früheren Bundesgebiet 1993 nur 10,6% waren. Für 114 100 Wohngebäude (4,5% des Gesamtbestandes) bestanden nicht entschiedene Ansprüche auf Rückübertragung, das heißt, daß hier die endgültige Eigentumszuordnung noch nicht vorgenommen worden ist.

Lediglich ein knappes Drittel aller Wohngebäude ist nach Einschätzung ihrer Eigentümer völlig schadensfrei, etwa 65% haben leichte bis mittelschwere Schäden und immerhin knapp 5% zeigen

einen oder mehrere Schäden an wesentlichen Bauteilen. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Struktur des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost zwar hinsichtlich der Verteilung auf Bauwerkstypen mit derjenigen im früheren Bundesgebiet weitgehend übereinstimmt, daß aber bei anderen Merkmalen auch fünf Jahre nach der deutschen Vereinigung noch große Unterschiede bestehen.

Mieten und Mietbelastung in Deutschland



In der öffentlichen Diskussion um den Wohnungsmarkt geht es auch immer um die Höhe der Mieten. Nach den Ergebnissen der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 lag die durchschnittliche monatliche Miete am Erhebungsstichtag 30. September in Deutschland bei 573 DM. Dabei zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet mit einer Durchschnittsmiete von 652 DM und den neuen Ländern und Berlin-Ost mit einer Miete von 333 DM.

Wenn man die Gliederung der Mietwohnungen nach Mietklassen betrachtet, dann wurde im früheren Bundesgebiet für nicht ganz ein Fünftel (17,4%) eine monatliche Durchschnittsmiete von bis zu 400 DM bezahlt, während der entsprechende Wohnungsanteil in den neuen Ländern bei gut drei Viertel (75,7%) lag. Im Westen waren etwas mehr als die Hälfte der Mietwohnungen (50,8%) bis zu 600 DM teuer, im Osten lagen fast alle Wohnungen in diesem Bereich (96,4%), nur ein sehr kleiner Teil (3,6%) war teuer.

Ausgaben für Gesundheit 1994



Ein Jahr nach Inkrafttreten des Gesundheitsreformgesetzes zum 1. Januar 1993 hat sich der Kostenanstieg im Gesundheitswesen wieder beschleunigt

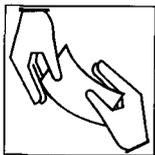
Insgesamt wurden 1994 in Deutschland 469,6 Mrd. DM ausgegeben, 5,4% mehr als 1993. 58,5% davon bzw. 274,7 Mrd. DM entfielen auf die medizinische Behandlung, 27,5% oder 129,1 Mrd. DM auf Krankheitsfolgeleistungen. Die übrigen Aufwendungen betrafen vorbeugende und betreuende Maßnahmen, die medizinische Ausbildung und Forschung sowie die Verwaltungsausgaben.

Mit 225,0 Mrd. DM oder 47,9% der Gesamtaufwendungen war die gesetzliche Krankenversicherung weitaus größter Ausgabenträger. Im übrigen trugen

Kurznachrichten

die Arbeitgeber, die öffentlichen Haushalte, die Träger der Renten- und Unfallversicherung, die private Krankenversicherung und die privaten Haushalte zu den Gesundheitsausgaben bei. Je Einwohner wurden 1994 5759 DM für die Gesundheit ausgegeben, der Anteil der Gesundheitsaufwendungen am Bruttosozialprodukt lag bei 10,8%.

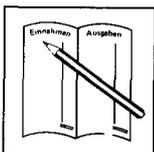
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995



Am 31. Dezember 1995 bezogen in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 657 000 Haushalte Wohngeld, das waren 9,7% der privaten Haushalte. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen erneuten Rückgang der Empfängerzahl um 22,0%. Diese rückläufige Entwicklung ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß ein weiterer Teil der Empfängerhaushalte infolge von Einkommenserhöhungen die dafür festgelegten Höchstbeträge überschritten hat und aus der Förderung herausgewachsen ist.

Die weitaus meisten Wohngeldempfänger – nämlich 582 000 Haushalte – bezogen spitz berechnetes Wohngeld. Darüber hinaus gab es noch rund 75 000 Haushalte von Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfängern, die pauschaliertes Wohngeld erhielten. Beim spitz berechneten Wohngeld belief sich die durchschnittliche Quadratmetermiete der Mietzuschußempfänger im Dezember 1995 auf 7,32 DM je m² Wohnfläche; für die Lastenzuschußempfänger ergab sich ein Wert von 4,88 DM je m². Der durchschnittliche Wohngeldanspruch (spitz berechnetes Wohngeld) je Haushalt lag bei monatlich 148 DM.

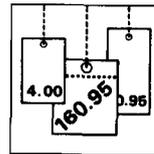
Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten



In dem Aufsatz werden die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 dahingehend analysiert, wofür Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte ihr Geld ausgegeben haben. Dabei wird den

Unterschieden zwischen Ost und West sowie zwischen den Haushalten nach Alter und Geschlecht nachgegangen. Untersucht wird weiterhin, aus welchen Quellen Rentnerhaushalte Geld in welcher Höhe erhielten, wie groß die Vermögen sind, über die diese Haushalte verfügen konnten, und in welchem Maße sie mit langlebigen Gebrauchsgütern ausgestattet waren.

Preise im Januar 1997



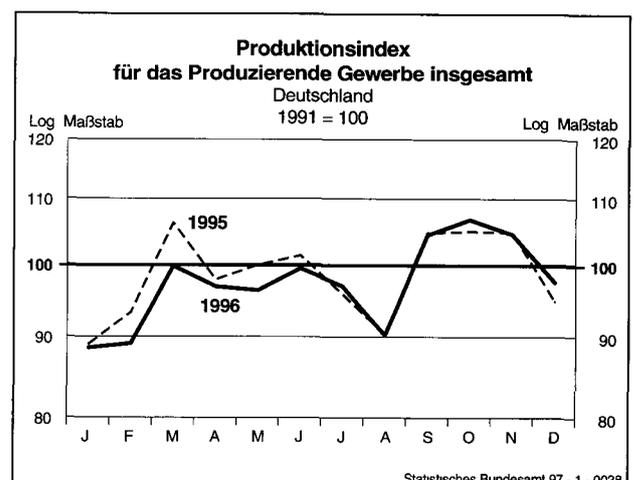
Von Dezember 1996 auf Januar 1997 zogen die Preise insbesondere auf der Großhandelsstufe, aber auch auf der Verbraucher- sowie auf der Erzeugerstufe spürbar an. Maßgeblich hierfür waren zu einem großen Teil Saison- und Witterungseinflüsse. Hinzu kamen Auswirkungen einer schwächeren DM gegenüber wichtigen Währungen. So lag zum Beispiel der DM-Wechselkurs des US-Dollars im Januar 1997 um 9,8% höher als vor einem Jahr.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im Januar 1997 gegenüber dem Vormonat mit + 1,2% am stärksten. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg um 0,5%, der Einzelhandelspreisindex um 0,4% und der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,3%, jeweils bezogen auf Deutschland insgesamt. Auch die Jahresveränderungsraten lagen zuletzt für alle genannten Preisindizes deutlich höher als im Dezember 1996.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Dezember 1996 mit einem Stand von 97,5 (1991 = 100) um 6,7% niedriger als im Vormonat und um 2,7% höher als im Dezember 1995.

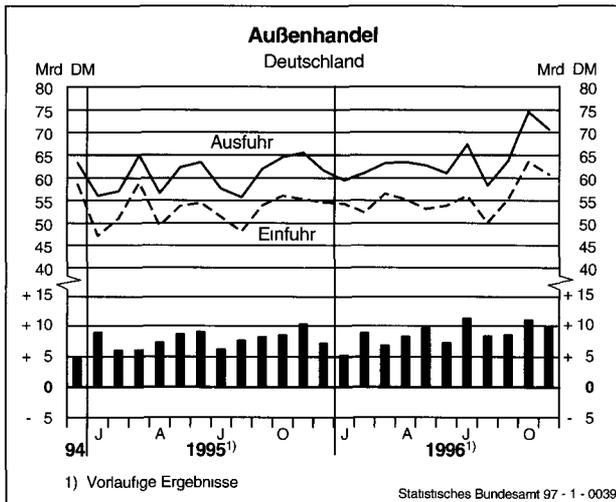


Statistisches Bundesamt 97 - 1 - 0038

Kurznachrichten

Außenhandel

Im November 1996 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 70,6 Mrd. DM um 5,5 % und der Wert der Einfuhr mit 60,8 Mrd. DM um 6,7 % höher als im November 1995.



Im Zeitraum Januar/November 1996 waren die Ausfuhr mit 718,5 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,7 % und die Einfuhr mit 628,0 Mrd. DM um 3,4 % angestiegen.

Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels

Vorbemerkung

Das Europäische Haushaltspanel ist ein vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) im Auftrag der Europäischen Kommission initiiertes Projekt, mit dem Fragen nach der Wohlstandsverteilung und der Wohlstandsentwicklung in der Europäischen Union als Folge der Etablierung des europäischen Binnenmarktes beantwortet werden sollen. Hauptthema ist die Einkommenssituation der Menschen in den Mitgliedstaaten, also beispielsweise die Einkommensentwicklung, materielle Aspekte des Lebensstandards, die soziale Absicherung, die Armutsdynamik und die soziale Ausgrenzung. Für diese Fragen ist die Analyse der Erwerbsbeteiligung von zentraler Bedeutung, denn Erwerbstätigkeit ist die wichtigste Quelle der Einkommenserzielung.¹⁾ Das Konzept für die Erfassung der Erwerbstätigkeit nimmt daher eine bedeutende Stellung in der Erhebung ein.

Wie sich das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels in den Rahmen der internationalen Empfehlungen einfügt und wie es um retrospektive Bestandteile ergänzt wurde, ist Thema dieses Artikels. Eingegangen wird auch auf die Fragen, wie dieses Konzept operationalisiert wurde und welche Einschränkungen sich daraus für die Aussagekraft der Daten ergeben. Die im Rahmen der ersten Befragungswelle in Deutschland gewonnenen Ergebnisse werden anhand der Daten des Mikrozensus 1993 und 1994 validiert und es werden erste Ergebnisse zu Stabilität und Fluktuation der im Jahr 1993 ausgeübten Haupttätigkeiten der befragten Personen präsentiert. Das Programm des Europäischen Haushaltspanels selbst wird in diesem Artikel nicht mehr dargestellt, dazu wird auf einen vor wenigen Monaten in dieser Zeitschrift erschienenen Artikel verwiesen.²⁾ An dieser Stelle soll lediglich kurz auf die Besonderheiten von Längsschnittdaten eingegangen werden, die in dieser Form bisher noch nicht im Rahmen der amtlichen Statistik erhoben wurden.

Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Zeitpunkten enthalten, Zu- und Abgänge noch nicht saldiert sind und somit kein Informationsverlust durch Aggregation in Kauf genommen werden muß,³⁾ und sich damit dynamische Prozesse abbilden lassen. Durch das methodische

Konzept des Europäischen Haushaltspanels, in das europaweit etwa 60 000 Haushalte, davon in Deutschland rund 5 000 Haushalte, einbezogen wurden und bei dem alle in den Haushalten lebenden Personen von mindestens 16 Jahren nach ihren Lebensbedingungen und insbesondere nach ihrer Erwerbs- und Einkommenssituation befragt wurden, können Biographien nachgezeichnet und Übergänge von einem Lebensabschnitt in einen anderen beobachtet werden. So sind beispielsweise Übergänge von Ausbildung in Erwerbstätigkeit, von Erwerbstätigkeit in unfreiwillige Erwerbslosigkeit oder auch die Reintegration ins Erwerbsleben nachvollziehbar, und es kann die Frage untersucht werden, für welche Personengruppen solche Übergänge mit besonderen Risiken verbunden sind. Derartige umfassende Analysen der Lebenslagen sind möglich, weil die erhobenen Daten nicht nur personenbezogen, sondern auch haushaltsbezogen sind, und sowohl Informationen zum unmittelbaren Lebensumfeld der Personen, dem Haushalt, als auch dem weiter gefaßten Umfeld, wie beispielsweise dem Wohnumfeld und dem Arbeitsplatz, bereitgestellt werden.

Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels: Labour Force-Konzept und Main Activity-Status

Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels ist orientiert am Labour Force-Konzept der International Labour Organisation (ILO), das in leicht abgewandelter Form den Rahmen vorgibt. Es wird ergänzt um den Ansatz des Haupttätigkeitsstatus.

Das Labour Force-Konzept der International Labour Organisation

Auf der 13. Internationalen Konferenz zur Arbeitsstatistik in Genf 1982 wurde zusammen mit den Abgrenzungen von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit der Begriff der ökonomisch aktiven Bevölkerung definiert. Aus diesem gehen inhaltliche Vorgaben hervor, die alle weiteren Konzepte bestimmen,⁴⁾ und er bildet den weitesten Rahmen für ökonomische Aktivität bzw. Erwerbsbeteiligung, in den die beiden anderen o. g. Konzepte eingebunden sind. Zur Abgrenzung dieser ILO-Konzepte werden im sogenannten Labour Force-Rahmenwerk drei Kriterien definiert. Das erste ist die Vorgabe einer kurzen Referenzperiode, das zweite sind die in dieser Zeitspanne tatsächlich ausgeübten Aktivitäten, und dritter Bestandteil ist eine Prioritätenliste für die Reihenfolge, in der die während der Referenzperiode ausgeübten Tätigkeiten berücksichtigt werden sollen. Diese Prioritätensetzung ermöglicht auch bei verschiedenen Tätigkeiten und Einbindungen einer Person in das gesellschaftliche Leben eine eindeutige Zuordnung zu genau einer der Labour Force-Gruppen: Erwerbstätige, Erwerbslose oder ökonomisch nicht aktive Bevölkerung.

¹⁾ Im April 1994 bezogen rund 42 % der Bevölkerung ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 4 % aus Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe. Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 4 1 1 „Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1994“, Wiesbaden 1995, S. 29.

²⁾ Siehe Bechtold, S./Meyer, K. „Das Europäische Haushaltspanel“ in WiSta 5/1996, S. 296 ff.

³⁾ Siehe Heiberger, C. „Die Bedeutung von Paneldaten für die Arbeitsmarktanalyse“ in Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 144, Nürnberg 1991, S. 9 ff.

⁴⁾ Siehe Yearbook of Labour Statistics 1995, 54th issue, International Labour Office, Genf 1995, S. 149.

Die ILO ordnet der ökonomisch aktiven Bevölkerung eines Landes alle Personen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihrem Alter zu, die ihre Arbeitskraft für die Produktion von Waren und Dienstleistungen zur Verfügung stellen⁵⁾ Diese Definition umfaßt nicht nur Personen, die tatsächlich erwerbstätig sind, sondern auch solche, bei denen die Bereitschaft besteht, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen

Durch zwei unterschiedlich abgegrenzte Referenzperioden unterscheidet die ILO zwischen der üblicherweise und der derzeit ökonomisch aktiven Bevölkerung Die üblicherweise aktive Bevölkerung wird über eine längere Zeitperiode von einem Jahr ermittelt, während sich die derzeit ökonomisch aktive Bevölkerung aus einer kürzeren Referenzperiode ergibt, die gemäß ILO von einem Tag bis zu einer Woche reichen kann.

Die derzeit ökonomisch aktive Bevölkerung entspricht der Labour Force eines Landes, also dem Humankapital, das unter gegebenen sozio-ökonomischen Bedingungen der Produktion zur Verfügung steht⁶⁾ Sie ist eine Bestandsgröße, die – um dem theoretischen Konzept zu entsprechen – möglichst zu einem Zeitpunkt gemessen werden sollte, tatsächlich jedoch einen Berichtszeitraum von mindestens einem Tag hat Für die längere Referenzperiode von einer Woche spricht die geringere Verzerrung der Ergebnisse durch wochentliche Arbeitszeitmuster Bei strenger Umsetzung der Referenzzeiträume übersteigt die während einer Woche gemessene Labour Force diejenige, die an einem Tag in dieser Woche gemessen wurde Die Entscheidung für eine der beiden Referenzperioden impliziert also systematische Effekte, die vor dem Hintergrund der Gegebenheiten des jeweiligen Landes abgewogen werden müssen⁷⁾

Die ILO erwähnt selbst, daß die inhaltliche Definition alleine noch keine vergleichbaren Zahlen garantiert, weil die vielfältigen Methoden der Datenerhebung zu unterschiedlichen Ergebnissen führen können, außerdem der Zeitraum der Datensammlung von Land zu Land variiert und schließlich einzelne Personengruppen wie beispielsweise Wehr- oder Zivildienstleistende aus dem Schema herausfallen und in jedem Land anders kategorisiert werden. Um den Unterschied zwischen dem theoretischen Konzept der Labour Force und den tatsächlichen Abbildungen dieses Konstruktes auch sprachlich zu dokumentieren, wird in diesem Artikel immer dann von Erwerbspersonen gesprochen, wenn von dem tatsächlich erhobenen Aggregat die Rede ist (siehe Übersicht 1)

Übersicht 1 Konzepte der ILO zur ökonomisch aktiven Bevölkerung und zur Labour Force und die Konzepte der Länder zu den Erwerbspersonen

Inhaltliche Vorgabe	
Bevölkerung, die zur Produktion von Waren und Dienstleistungen zur Verfügung steht	=> Ökonomisch aktive Bevölkerung
+	
Vorgabe des Bezugszeitraumes	
Referenzperiode von einem Tag oder einer Woche	=> Theoretisches Konzept der Labour Force
+	
Länderspezifische Vorgaben	
Unterschiedliche Altersuntergrenzen von 10 bis 16 Jahren	=> Praktisch erfaßte Labour Force = Erwerbspersonen eines Landes

Als erwerbstätig gelten gemäß ILO alle Personen ab einer von den jeweiligen Ländern festgelegten Altersuntergrenze, die während einer kurzen Referenzperiode von einem Tag oder einer Woche eine Erwerbstätigkeit von mindestens einer Stunde ausüben oder – falls dies nicht der Fall ist – diese Tätigkeit normalerweise ausüben, bzw. über eine Bindung an ihren Arbeitsplatz oder ihre selbständige Tätigkeit verfügen und nur vorübergehend ihrer Erwerbstätigkeit nicht nachgehen⁸⁾

Bei abhängig Erwerbstätigen geht die ILO von einer Bindung an den Arbeitsplatz aus, wenn mindestens eines der folgenden Kriterien erfüllt ist

1. Eine Person bezieht fortlaufend Einkommen.
2. Die Rückkehr an den Arbeitsplatz ist möglich bzw. es gibt ein festes Rückkehrdatum.
3. Die Abwesenheit vom Arbeitsplatz umfaßt einen Zeitraum, in dem eine Kompensationszahlung bezogen werden kann, ohne daß eine neue Arbeit aufgenommen werden mußte

Dagegen gehören unbezahlt mithelfende Familienangehörige nur dann zu den Erwerbstätigen, wenn sie während der Referenzperiode tatsächlich mithelfend tätig sind. Selbständige, die während der Referenzperiode ein eigenes Unternehmen zur Produktion von Gütern oder Dienstleistungen haben, aber vorübergehend aus spezifischen Gründen nicht in ihrem Unternehmen arbeiten, rechnet die ILO dagegen zu den Erwerbstätigen

Die Klassifizierung als erwerbstätig bereits durch eine Arbeitszeit von nur einer Stunde in der Referenzperiode hat den Vorteil, daß in Berechnungen zur Produktivität oder zum Erwerbseinkommen einheitlich alle erwerbstätigen Personen einbezogen werden können und alle nicht-erwerbstätigen Personen ausgeschlossen sind Eine Arbeitszeit von wenigen Stunden bietet allerdings für verschiedene andere Zwecke nur einen begrenzt guten Indikator, so beispielsweise für die Integration von Personen ins Erwerbsleben, da keine Aussagen über Unterbeschäftigung möglich sind.

Erwerbslos sind Frauen und Männer ab dem für die Erwerbspersonen relevanten Alter, wenn die drei folgenden Kriterien gleichzeitig erfüllt sind⁹⁾

⁵⁾ Der Begriff der Produktion wird aus der Systematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übernommen Produktion umfaßt die Erstellung aller Waren und Dienstleistungen, die entweder an Dritte veräußert oder Dritten ohne Entgelt zur Nutzung überlassen werden können, sowie der Vorprodukte, die in die Produktion von solchen Waren und Dienstleistungen einfließen Ebenso gehören Produkte, die selbst genutzt werden, zur Produktion Dienstleistungen, die im häuslichen Bereich erbracht werden, gelten nur dann als Teil der Produktion, wenn sie von monetär oder in Naturalien entgelteten abhängig Beschäftigten erbracht werden

⁶⁾ Das Arbeitskräfteangebot ist sowohl durch demographische Faktoren als auch durch die Präferenzen der Individuen bestimmt und steigt beispielsweise durch die zunehmende Bereitschaft der Frauen, sich am Erwerbsleben zu beteiligen Siehe Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 4 1 2 „Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen 1993“ (Ergebnisse des Mikrozensus), S. 19

⁷⁾ Siehe Hussmanns, R./Mehran, F./Verma, V. "Surveys of economically active population, employment, unemployment and underemployment – An ILO manual on concepts and methods", 2. Auflage, International Labour Organisation (Hrsg.), Genf 1992, S. 41f

⁸⁾ Siehe Yearbook of Labour Statistics 1995, 54th issue, International Labour Office, Genf 1995, S. 149

⁹⁾ Siehe Fußnote 8, S. 407

1. Sie dürfen keine Erwerbstätigkeit im oben definierten Sinne ausüben
2. Sie müssen während der Referenzperiode zu einer Arbeitsaufnahme bereit sein
3. Sie haben während eines zu spezifizierenden und eventuell bereits vor der Referenzperiode beginnenden Zeitraumes eine Erwerbstätigkeit gesucht

Als arbeitsuchend gelten Personen, die sich bei einer öffentlichen oder privaten Arbeitsvermittlung registrieren lassen, sich direkt bei Arbeitgebern oder auf Anzeigen bewerben, die eine selbständige Tätigkeit anstreben und hierfür die rechtlichen Grundlagen, finanziellen Ressourcen, Land oder Maschinen beschaffen oder die auf andere Weise eine Arbeitsuche aktiv betreiben

Die aus einer Bevölkerungsstichprobe und nach den Konzepten der ILO abgeleitete Erwerbslosenzahl unterscheidet sich von der von der Bundesanstalt für Arbeit veröffentlichten Zahl der Arbeitslosen, da der Status der Arbeitslosigkeit eine Registrierung bei den Arbeitsämtern voraussetzt. Umgekehrt sind registrierte Arbeitslose nur dann auch erwerbslos, wenn sie keine Erwerbstätigkeit ausüben¹⁰⁾

Die Konzepte der ILO können für Deutschland durch die Daten des Mikrozensus und der mit ihm erhobenen EU-Arbeitskräfteerhebung abgebildet werden. Im Mikrozensus entsprechen der Labour Force die Erwerbspersonen, zu denen alle Personen ab 15 Jahren¹¹⁾ gehören, die in der festgelegten Berichtswoche jeweils Ende April oder Anfang Mai eines Jahres entweder abhängig, selbständig oder mithelfend erwerbstätig sind oder die erwerbslos sind, sich also um eine Arbeitsstelle bemühen, wobei im Mikrozensus abweichend vom Labour Force-Konzept nicht gefordert wird, daß diese Personen für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen müssen. Der zeitliche Umfang der Erwerbstätigkeit oder der Beitrag des Erwerbseinkommens zum Lebensunterhalt ist für die Bestimmung der Erwerbstätigen und der Erwerbspersonen ohne Relevanz¹²⁾

Die Labour Force im Europäischen Haushaltspanel

Im Europäischen Haushaltspanel wird die Labour Force-Definition der ILO mit lediglich kleinen Modifikationen hinsichtlich der Bevölkerungsbasis, der Altersgrenze und der Referenzperiode abgebildet. Die Bevölkerungsbasis des Europäischen Haushaltspanels sind alle Personen in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung der Referenzperson eines Haushaltes.¹³⁾ Als Altersgrenze, ab der eine

Person zu den Erwerbspersonen gehören kann, wurden 16 Jahre festgelegt. Die Referenzperiode ist eine gleitende Berichtswoche, und zwar die Woche vor dem Interview. Zu den Erwerbspersonen des Europäischen Haushaltspanels gehören also alle Personen, die in der Woche vor dem Interview entweder erwerbstätig waren oder nur vorübergehend ihrer Erwerbstätigkeit nicht nachgegangen sind, oder die bereit waren, eine Tätigkeit aufzunehmen. Anders formuliert sind von der Bevölkerung ab 16 Jahren nur die Personen ausgenommen, die keine Erwerbstätigkeit ausüben oder anstreben, weil sie beispielsweise unbezahlt im Haushalt tätig oder im Ruhestand sind.

Als erwerbstätig gelten im Europäischen Haushaltspanel entsprechend den ILO-Definitionen alle Personen, die während der Referenzwoche für mindestens 1 Stunde erwerbstätig waren oder – falls dies nicht zutrifft – normalerweise eine Erwerbstätigkeit ausüben, wenn also eine formelle Bindung an den Arbeitsplatz besteht. Die Kriterien für eine Bindung an den Arbeitsplatz entsprechen für abhängig Erwerbstätige denen der ILO.

Für Selbständige sind die Kriterien der Bindung an die Erwerbstätigkeit im Europäischen Haushaltspanel genauer spezifiziert als bei der ILO.

1. Die Person selbst oder Angestellte nutzen Gerätschaften oder Ausrüstung, in die in einem signifikanten Umfang investiert wurde, weiter im Sinne des Unternehmens.
2. Die Person besitzt Büro- oder Geschäftsräume oder Grundstücke für die selbständige Tätigkeit.
3. Das Unternehmen ist weiterhin in der Öffentlichkeit durch Eintrag ins Telefonbuch, Werbung o.ä. bekannt.

Wenn keiner der beschriebenen Tatbestände zutrifft, gilt eine Person nicht als vorübergehend von einer selbständigen Tätigkeit abwesend und folglich auch nicht als erwerbstätig.

Für spezielle Personengruppen gibt Eurostat weitere Regelungen vor. Saisonarbeiter sollen während der Saison als erwerbstätig eingestuft werden, und dies auch dann, wenn sie nur vorübergehend von ihrem Arbeitsplatz abwesend sind und eine formelle Bindung an den Arbeitsplatz besteht. Außerhalb der Saison gelten sie dagegen nicht als Erwerbstätige. Beschäftigte, die Gelegenheitsarbeiten ausführen, werden nur dann als Erwerbstätige gezählt, wenn sie in der Referenzperiode diese Erwerbstätigkeit ausgeübt haben. Mithelfende Familienangehörige werden im Europäischen Haushaltspanel – anders als von der ILO – eher wie abhängig Erwerbstätige eingestuft, was zur Folge hat, daß sie auch bei vorübergehender Nichtausübung ihrer Mithilfe als Erwerbstätige zählen, wenn ihre Rückkehr in den Familienbetrieb geplant ist.

Das von der ILO definierte Konzept der Erwerbslosigkeit wurde im Europäischen Haushaltspanel entsprechend den üblichen Eurostat-Vorgaben leicht modifiziert. Eine Person gilt nicht nur dann als erwerbslos, wenn sie in der Berichtswoche unverzüglich eine Arbeit aufnehmen kann und wenn sie in der Referenzperiode oder kurz zuvor eine Erwerbstätigkeit gesucht hat, sondern auch dann, wenn sie innerhalb von zwei Wochen ab dem Zeitpunkt

¹⁰⁾ Zu weiteren Ausführungen über Unterschiede zwischen Erwerbs- und Arbeitslosigkeit siehe Mayer, H.-L. „Definition und Struktur der Erwerbslosigkeit“ in WiSta 6/1987, S. 453 ff.

¹¹⁾ Siehe die Darstellung des Erwerbskonzeptes in Greiner, U. „Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1995“ in WiSta 5/1996, S. 305.

¹²⁾ Siehe Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 4 11 „Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1994“, S. 14 ff.

¹³⁾ Zum Haushalt gehören die Personen, die in der gleichen Wohnung wohnen und gemeinsam wirtschaften. Die Referenzperson ist im Europäischen Haushaltspanel über die Erwerbsbeteiligung und die Stellung im Haushalt festgelegt. Als Referenzperson gilt in der Regel die älteste erwerbstätige Person.

der Befragung eine Erwerbstätigkeit aufnehmen konnte und wenn sie in den vier Wochen vor der Befragung nach Arbeit gesucht hat Personen, die bereits eine Erwerbstätigkeit gefunden haben und diese in Zukunft aufnehmen werden, gelten bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls als erwerbslos. Erwerbslosigkeit entspricht also auch im Europäischen Haushaltspanel nicht dem Begriff der Arbeitslosigkeit. Eine Person muß nicht beim Arbeitsamt als arbeitslos registriert sein, um als erwerbslos zu gelten, umgekehrt gilt jede in der Referenzwoche nur für eine Stunde erwerbstätige Person als erwerbstätig.

Zu der Untergliederung der Bevölkerung entsprechend den ILO-Konzepten wurde im Europäischen Haushaltspanel noch das Konzept der Haupttätigkeit, der "Main Activity Status", hinzugefügt. Damit werden die nach Labour Force-Definition abgegrenzten Erwerbstätigen weiter unterschieden in hauptsächlich Erwerbstätige, das sind alle Personen, die normalerweise mindestens 15 Wochenstunden erwerbstätig sind,¹⁴⁾ und in geringfügig Erwerbstätige, die normalerweise weniger als 15 Wochenstunden erwerbstätig sind (siehe Übersicht 2). Bei den zuletzt genannten wird davon ausgegangen, daß sie einer anderen, nicht auf Erwerb ausgerichteten Haupttätigkeit nachgehen. Die Bezeichnung „geringfügige Erwerbstätigkeit“ ist im Europäischen Haushaltspanel also abweichend von der gesetzlichen Definition nicht über die Sozialversicherungspflicht bzw. den Umfang der Entlohnung festgelegt, sondern ausschließlich durch die Stundenzahl abgegrenzt. Diese Definition ist in internationalen Erhebungen besser zu operationalisieren, da sie unabhängig von der nationalen Rechtslage ist.

Eurostat begründet die Ergänzung der Erwerbskonzepte der ILO um das Konzept der Haupttätigkeit wie folgt:

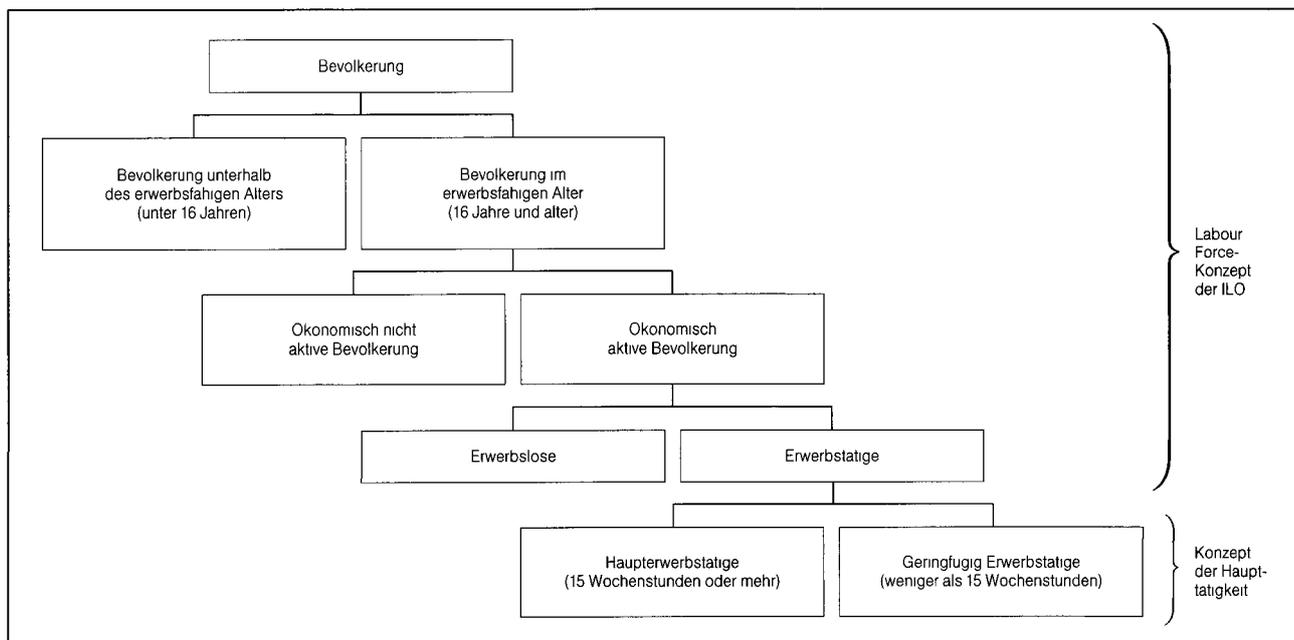
¹⁴⁾ Hierzu zählen auch Personen mit mehreren geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, wenn dadurch eine Wochenarbeitszeit von mindestens 15 Stunden erreicht wird.

1. Für die Analyse der Einkommensquellen von Personen oder Haushalten bietet das Konzept der Haupttätigkeit einen geeigneteren Bezugsrahmen als das Konzept der ILO, bei dem Erwerbstätigkeit bereits ab einer Stunde beginnt, denn die Bedeutung des Erwerbseinkommens für den Unterhalt einer Person oder für ihren Beitrag zum Haushaltseinkommen hängt in aller Regel vom Grad der Integration in den Arbeitsmarkt ab, für den die Arbeitsstundenzahl einen Indikator liefert.
2. Mit der Erfassung der Haupttätigkeit ist es eher als mit dem Erwerbstätigkeitskonzept der ILO möglich, Personenbiographien nachzuzeichnen und Verlaufsmuster für soziale Mobilität zu untersuchen, so wie dies von Panelstudien erwartet wird.
3. Durch die Unterscheidung in hauptsächlich und geringfügig Erwerbstätige sowie nicht Erwerbstätige ist eine differenziertere Befragung möglich. So können Erwerbstätige mit einer Arbeitszeit von mindestens 15 Wochenstunden über Einzelheiten ihres Berufes befragt werden, während sich die Informationsbeschaffung bei den übrigen Befragten auf andere Bereiche des täglichen Lebens konzentrieren kann, da geringfügig Beschäftigte, die nach dem ILO-Konzept zu den Erwerbstätigen zählen, nur in so unbedeutendem Umfang in den Arbeitsmarkt integriert sind, daß ihr Lebensmittelpunkt in anderen Bereichen liegt.

Das Konzept der Haupttätigkeit bei retrospektiven Abfragen

Das bisher beschriebene Konzept zur Ermittlung der Erwerbspersonen und der Erwerbsbeteiligung wird in jeder Erhebungswelle des Europäischen Haushaltspanels für den Befragungszeitpunkt bzw. die unmittelbar davor liegende Referenzperiode erhoben und steht mit Wiederholung der Befragung für Langsschnittauswertungen zur

Übersicht 2 Das Labour Force-Konzept der ILO und das Konzept der Haupttätigkeit



Verfügung Zusätzlich zu dieser am Befragungszeitpunkt orientierten Abfrage wird retrospektiv für jeden Monat des zurückliegenden Kalenderjahres der Haupttätigkeitsstatus der Befragten erhoben (siehe Übersicht 3)

Folgende Haupttätigkeiten können bei der retrospektiven Abfrage angegeben werden

- Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden mit der Differenzierung
 - abhängige Erwerbstätigkeit einschließlich Lehre, bezahlte Ausbildung
 - selbständige Erwerbstätigkeit
 - mithelfende Erwerbstätigkeit
- schulische oder berufliche Ausbildung (ohne Lehre)
- Arbeitslosigkeit
- Ruhestand
- unbezahlte Tätigkeit im Haushalt oder Betreuung von Personen
- Wehr- oder Zivildienst
- andere Nichterwerbstätigkeiten

Bei den Fragen zum Haupttätigkeitsstatus ordnen sich die Befragten den Kategorien nach Selbsteinschätzung zu. Lediglich die Kategorie Erwerbstätigkeit ist an das Kriterium von mindestens 15 Wochenstunden geknüpft und jeder andere Status wird dieser Kategorie untergeordnet, so daß beispielsweise Studierende, die 15 Stunden pro Woche erwerbstätig sind, als hauptsächlich erwerbstätig gelten. Alle anderen Kategorien unterliegen keinem formalen Kriterium, auch die Kategorie Arbeitslosigkeit kann gewählt werden, ohne daß die Befragten beim Arbeitsamt registriert sind. Die verschiedenen Konzepte bei der Retrospektivabfrage und der auf den Befragungszeitpunkt bezogenen Abfrage können zu unterschiedlichen Ergebnissen führen (siehe Übersicht 3), das heißt, daß eine Person, die in einer Erhebungswelle bezogen auf den Befragungszeitpunkt als erwerbstätig gilt, für diesen Monat in der Retrospektivabfrage der folgenden Welle einen anderen Haupttätigkeitsstatus angeben kann. Dies kann insbesondere immer dann der Fall sein, wenn unregelmäßige oder saisonabhängige Erwerbstätig-

keiten vorliegen. Unterschiedliche Zuordnungen von Personen zu Haupttätigkeiten können auch auftreten, weil in der Retrospektivabfrage keine deutliche Priorität zugunsten von Haupterwerbstätigkeit oder Erwerbslosigkeit bzw. hier Arbeitslosigkeit¹⁵⁾ gesetzt wird. Zusätzlich zu diesen methodischen Unterschieden kommen bei den Vorjahresabfragen Erinnerungsprobleme der Befragten hinzu, die durch die auf den Befragungszeitpunkt bezogene Abfrage des Labour Force-Konzeptes vermieden werden können. Zudem bleibt unklar, ob die Befragten tatsächlich ihre Tätigkeit oder eventuell statt dessen ihren sozialen Status angeben.

Die Operationalisierung des Erwerbskonzeptes durch Leitfragen

Die bisher vorgestellten Konzepte geben eine inhaltliche Definition der zu erfassenden Merkmale und einen Zeitrahmen vor, in dem das Phänomen erfaßt werden soll, berücksichtigen aber weder die Modalitäten der Datenerhebung noch die genaue Formulierung der Fragen. Bereits Nuancen in der Fragenformulierung können den Tatbestand, der erhoben werden soll, unterschiedlich abgrenzen oder bei Befragten verschiedene kognitive Resonanzen erzeugen, die zu einem jeweils anderen Verständnis der Frage und als Konsequenz auch zu einem anderen Antwortverhalten führen. Gerade in international abgestimmten Erhebungen ist deshalb der Frageausgestaltung besondere Aufmerksamkeit zu widmen, weil jede Umsetzung in den nationalen Kontext und jede Übersetzung mit unterschiedlichen Konnotationen verbunden sein kann. Weil die genaue Ausgestaltung zu verschiedenen Ergebnissen nicht nur zwischen den Befragungswellen und zwischen den Ergebnissen der beteiligten Länder führen, sondern auch Abweichungen zwischen europäischem Haushaltspanel und anderen Erhebungen erklären kann, wird im folgenden auch die genaue Abfrage zur Erwerbstätigkeit im Vergleich zu den ILO-Vorgaben dargestellt und auf methodische Implikationen aufmerksam gemacht.

Die ILO schlägt in ihrem Labour Force-Rahmenwerk eine durch die Abfragenreihenfolge realisierbare Prioritätensetzung zugunsten der Erwerbstätigkeit vor, indem aus der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zunächst die Erwerbstätigen identifiziert werden und hierfür drei in ihrer Reihenfolge festgelegte Filterfragen eingesetzt werden. Als erstes solle gefragt werden, ob in der Referenzperiode zur Erwerbserzielung gearbeitet wurde, auch wenn dies nur für eine Stunde der Fall war. Wird diese Frage verneint, solle eine Liste mit verschiedenen Tätigkeiten vorgelegt werden. Wird die befragte Person auch über diese Abfrage nicht als erwerbstätig identifiziert, ist darauf hinzuweisen, daß auch bei einer lediglich vorübergehenden Abwesenheit der Status „Erwerbstätigkeit“ beibehalten wird. Erst wenn eine Person durch diese Vorgehensweise als erwerbstätig eingestuft ist, wird der Stundenumfang der Erwerbstätigkeit abgefragt.¹⁶⁾

Übersicht 3: Klassifikation der im Europäischen Haushaltspanel erfaßten Bevölkerung¹⁾ bezogen auf den Befragungszeitpunkt und als Ergebnis der Retrospektivabfragen

Befragungszeitpunktbezogene Erwerbsbeteiligung in der Woche vor dem Interview	Retrospektiv ermittelte Haupttätigkeit in den einzelnen Monaten des vorhergehenden Kalenderjahres
Erwerbstätige mit einer durchschnittlichen Wochenstundenzahl von 15 Stunden oder mehr	Haupterwerbstätige
Erwerbstätige mit einer durchschnittlichen Wochenstundenzahl von unter 15 Stunden oder Erwerbslose oder Ökonomisch nicht aktive Personen	Andere Haupttätigkeit als hauptsächliche Erwerbstätigkeit gemäß Selbsteinstufung <ul style="list-style-type: none"> - Schulische oder berufliche Ausbildung (ohne Lehre) - Arbeitslosigkeit - Ruhestand - Unbezahlte Tätigkeit im Haushalt oder Betreuung von Personen - Wehr- oder Zivildienst - Andere Nichterwerbstätigkeiten

¹⁾ Bevölkerung in Privathaushalten mit Referenzperson am Ort der Hauptwohnung

¹⁵⁾ Die Kategorie „Arbeitslosigkeit“ entspricht in dieser Abfrage nicht den Vorgaben zu „Erwerbslosigkeit“

¹⁶⁾ Siehe Fußnote 7, S. 252 ff

Abweichend von dieser Vorgehensweise werden im Europäischen Haushaltspanel aus allen Personen, die 16 Jahre oder älter sind, zunächst die Haupterwerbstatigen ermittelt und erst danach aus den übrigen Personen die geringfügig Beschäftigten identifiziert. Der Stundenumfang der Erwerbstatigkeit wird also – anders als bei der Frageführung der ILO – direkt bei der ersten Frage mit herangezogen. Folgender Leitfragenkomplex fand in der ersten Befragungswelle zur Ermittlung der Haupterwerbstatigen Anwendung:

1. Leitfrage zur Haupterwerbstatigkeit.

„Wie sieht Ihr gegenwärtiger Alltag aus? Sind Sie in der letzten Woche mindestens 15 Stunden pro Woche erwerbstätig gewesen?“

2. Leitfrage zur Haupterwerbstatigkeit:

„Auch wenn Sie zur Zeit nicht erwerbstätig sind, haben Sie eigentlich eine Arbeitsstelle bzw. sind selbständig (mindestens 15 Stunden pro Woche), üben diese Arbeit aber aus bestimmten Gründen nicht aus?“

Alle Personen, die entweder die erste oder die zweite Leitfrage mit „Ja“ beantwortet haben, erhielten im Europäischen Haushaltspanel den Status der Haupterwerbstatigkeit.¹⁷⁾

Über eine weitere Abfrage werden aus allen nicht haupterwerbstatigen Personen die geringfügig Erwerbstatigen identifiziert

Leitfrage zur Erwerbsbeteiligung unabhängig vom Stundenumfang

„Haben Sie während der vergangenen Woche irgendeine bezahlte Arbeit ausgeübt, auch wenn dies nur für eine oder einige Stunde(n) war?“

Personen, die diese Frage mit „Ja“ beantwortet haben, gelten gemäß der Labour Force-Konzeption als erwerbstätig und im Europäischen Haushaltspanel als geringfügig erwerbstätig, unabhängig vom Einkommen, das sie durch ihre Tätigkeit erzielen.

Nach der Identifikation der Erwerbstatigen werden entsprechend der ILO-Vorgehensweise aus den übrigen Personen die Erwerbslosen ermittelt, allerdings mit der bereits erwähnten, bei Eurostat üblichen Modifikation, daß eine Arbeitsaufnahme nicht unbedingt sofort, sondern innerhalb der nächsten zwei Wochen möglich sein muß

Die gegenüber der von der ILO vorgeschlagenen Vorgehensweise abweichende Methode der Identifikation der Erwerbstatigen im Europäischen Haushaltspanel, bei der zunächst nur die Haupterwerbstatigen und danach die geringfügig Erwerbstatigen ermittelt werden, ist ein sehr aufwendiger Weg, da grundsätzlich für beide Teilgruppen der gleiche Fragensaufwand betrieben werden mußte. Tatsächlich geschieht dies jedoch nicht. Ob eine Erwerbsbeteiligung von mindestens 15 Wochenstunden vorliegt, wird im Europäischen Haushaltspanel über zwei den ILO-Vorgaben entsprechende Leitfragen ermittelt. Die Vorlage

einer Liste mit Tätigkeiten findet dabei aber keine Verwendung. Über die erste Frage nach einer Erwerbstatigkeit von mindestens 15 Stunden in der Woche vor dem Befragungszeitpunkt werden all diejenigen Personen richtig zugeordnet, die in der letzten Woche ihre übliche Tätigkeit ausgeübt haben. Dies wird auf den Großteil der abhängig Erwerbstatigen zutreffen. Allerdings werden über diese Frage auch solche Personen fälschlicherweise den Haupterwerbstatigen zugerechnet, die in dem betreffenden Zeitraum nur ausnahmsweise 15 Stunden erwerbstätig waren. Über eine im weiteren Verlauf des Interviews gestellte Frage nach der üblichen Wochenarbeitszeit in ihrer Haupterwerbstatigkeit können diese Personen jedoch als eigentlich geringfügig Erwerbstätige identifiziert werden.¹⁸⁾

Durch die zweite Leitfrage wird verhindert, daß durch eine vorübergehende Abwesenheit von der Erwerbstatigkeit, beispielsweise wegen Urlaub oder durch Erziehungsurlaub, oder eine zeitlich begrenzte Reduktion der Arbeitszeit, beispielsweise durch Arbeitskampf, Personen fälschlicherweise als nichterwerbstätig eingeordnet werden. Ebenso gewährleistet die zweite Leitfrage eine korrekte Zuordnung von Personen mit unregelmäßigen Wochen-, Monats- oder Jahresarbeitszeiten, was für Saisonarbeitende regelmäßig und für mithelfende Familienangehörige häufiger auftreten mag

Für die unter 15 Wochenstunden erwerbstätigen Personen wird im Europäischen Haushaltspanel nur eine der von der ILO vorgeschlagenen Fragen eingesetzt. Alle bisher nicht als haupterwerbstatig eingestuft Personen werden gefragt, ob sie in der letzten Woche erwerbstätig waren, auch wenn dies nur für eine Stunde war. Mit diesem Schema werden nur die Personen unzweifelhaft als geringfügig erwerbstätig erkannt, die zum einen ihre Tätigkeit in der Referenzwoche tatsächlich ausgeübt haben und dies zum anderen auch im üblichen geringfügigen Umfang. Krankheit, Urlaub, unregelmäßige Wochen- oder Jahresarbeitszeiten oder ein ausnahmsweise erhöhter Stundenumfang reichen bereits aus, um diese Personen falsch zuzuordnen. Hier klafft eine deutliche Lücke zur Intention der Vorgaben zur Labour Force.

Wie geeignet die Leitfragen des Europäischen Haushaltspanels sind, um die Erwerbstatigen und die Erwerbslosen und damit die Erwerbspersonen und als Restgröße die ökonomisch nicht aktiven Personen zu ermitteln, kann wegen der Heterogenität der Erwerbstatigkeiten in bezug auf den Arbeitsumfang und der Periodizität ihrer Ausübung nur für einzelne Tätigkeitstypen ermittelt werden. Abhängig Erwerbstätige mit vertraglich niedergelegten oder regelmäßigen Arbeitszeiten werden mit dem Leitfragenkonzept des Europäischen Haushaltspanels gut erfaßt. Bei vorübergehend von ihrem Arbeitsplatz abwesenden Personen bleibt unklar, welche Zeitdauer als vorübergehend anzusehen ist. Die ausgefeilten konzeptionellen

¹⁷⁾ Dem Leitfragenkomplex vorangestellt sind Definitionen zur Erwerbstatigkeit und zur geringfügigen Erwerbstatigkeit. In diesen Definitionen werden neben den allgemeinen Richtlinien auch Personengruppen spezifisch zugeordnet, die aus einem allgemeinen Schema herausfallen

¹⁸⁾ Personen jedoch, die in mehreren Erwerbstatigkeiten zusammen über 15 Wochenstunden arbeiten, wurden allerdings durch die erste Frage irrtümlicherweise nicht den Haupterwerbstatigen zugeordnet, weil nur die Stundenzahl für die Haupterwerbstatigkeit erfragt wird. Werden mehrere Tätigkeiten ausgeübt, so ist die Tätigkeit mit dem höchsten Stundenumfang die Haupterwerbstatigkeit

Überlegungen zur vorübergehenden Abwesenheit sind nicht in den Erhebungsunterlagen enthalten und somit auch keine Grundlage zur Beantwortung der Fragen. Bei der Leitfrage zur Ermittlung der geringfügig Erwerbstätigen fehlt dieser Aspekt sogar ganz. Hier ist daher tendenziell eine Untererfassung und dazu korrespondierend eine Übererfassung der Nichterwerbstätigen zu erwarten. Hier von werden voraussichtlich die selbständig oder mit-helfend Erwerbstätigen mit unregelmäßiger Arbeitszeit eher betroffen sein und nicht so sehr die abhängig Erwerbstätigen, deren Arbeitszeiten in den meisten Fällen vertraglich auf eine regelmäßige Stundenzahl festgelegt sind.

In der Retrospektive wird schließlich der dritte Fragentyp aus dem Labour Force-Rahmenwerk der ILO eingesetzt, indem unter Vorlage einer Tätigkeitenliste nach der ausgeübten Haupttätigkeit gefragt wird. Diese Abfragen sind allerdings nicht mit dem Maßstab der Labour Force-Konzeption zu messen, weil sie nicht den Zustand zu einem Zeitpunkt erfassen sollen und keine exakten Definitionen enthalten, sondern auf Selbsteinschätzung beruhen, so daß damit ganz andere Schwierigkeiten verbunden sind. Insbesondere ist zu beachten, daß – obwohl Haupterwerbstätigkeit an die Mindeststundenzahl von 15 Wochenarbeitsstunden gebunden ist – das Risiko bestehen bleibt, daß Befragte eine andere Tätigkeit oder den sozialen Status für wichtiger halten.

Erwerbstatigenzahlen des Europäischen Haushaltspanels im Vergleich mit Mikrozensusergebnissen

Nach der ausführlichen methodischen Darstellung des im Europäischen Haushaltspanel verwendeten Erwerbskonzepts sollen nun Ergebnisse zur Erwerbstatigkeit der ersten Befragungswelle des Europäischen Haushaltspanels für 1994 und retrospektiv für 1993 zur Erwerbstatigkeit mit entsprechenden Ergebnissen des Mikrozensus verglichen werden.¹⁹⁾ Die Güte dieser Zahlen ist von zentraler Bedeutung für die Beurteilung, da die Einbindung in das Erwerbsleben und die Einkommenssituation die Hauptthemen des Panels sind.

Das Europäische Haushaltspanel weist für das Jahr 1994 rund 39,5 Mill. Erwerbspersonen aus und liegt damit sehr nahe am Wert des Mikrozensus von etwa 39,4 Mill. Auch die Zahlen der Erwerbstatigen²⁰⁾ und der in der jeweiligen

¹⁹⁾ Die Berichtswoche des Mikrozensus umfaßt eine Kalenderwoche, die in den Jahren 1993 und 1994 jeweils Ende April lag. Für diesen Vergleich wurden Personen im Erziehungsurlaub und Wehr- und Zivildienstleistende in die Gruppe der Erwerbstatigen aufgenommen und die jeweilige Arbeitszeit der Personen berücksichtigt.

²⁰⁾ Die in Tabelle 1 ausgewiesene Zahl der Erwerbstatigen weicht von den Ergebnissen ab, die im Mai 1996 in dieser Zeitschrift (siehe Fußnote 2) veröffentlicht wurden. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß nach Abschluß der Feldphase der zweiten Befragungswelle die Angaben aus Welle 1 erneut plausibilisiert werden konnten und einige Personen nachträglich den Erwerbstatigen zuzuordnen waren. Nach diesen Korrekturen wurden die Daten der ersten Welle erneut hochgerechnet, wobei das Hochrechnungsverfahren unverändert blieb. Zusätzlich zu der Hochrechnung, die alle in das Panel einbezogenen Personen aus allen Panelhaushalten berücksichtigt, erfolgte auf Wunsch von Eurostat noch ein weiterer Anpassungsschritt, da einige der Panelmitglieder, die 16 Jahre oder älter waren, keinen Personenfragebogen ausfüllten. Für diese Personen existiert daher auch kein Personendatensatz. Eine Auswertung der hochgerechneten Personendaten ohne weitere Anpassung wurde daher eine zu geringe Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter ausweisen. Daher wurde der Personendatensatz basierend auf den hochgerechneten Werten in einem weiteren Schritt angepaßt, wobei die Altersverteilung berücksichtigt wurde. Hierzu siehe Fußnote 2, S. 303 ff.

Berichtswoche tatsächlich für mindestens 15 Wochenstunden Erwerbstatigen²¹⁾ erreichen die entsprechenden Mikrozensuswerte mit Abweichungen von gut 1% fast genau (siehe Tabelle 1). Sowohl die regionale Struktur als auch die Aufteilung nach Männern und Frauen ist bei den Erwerbspersonen, den Erwerbstatigen und den in den jeweiligen Berichtswochen für mindestens 15 Stunden Erwerbstatigen sehr gut nachgezeichnet. Für die Erwerbslosen ergeben sich etwas größere Abweichungen zwischen dem Europäischen Haushaltspanel und dem Mikrozensus, die zum einen durch die in beiden Erhebungen unterschiedlichen Leitfragen zur Erwerbslosigkeit begründet sein können, zum anderen möglicherweise auch saisonale Effekte widerspiegeln. Durch die unterschiedlichen Berichtswochen erfassen beide Erhebungen verschiedene saisonale Situationen, so daß die im Euro-

Tabelle 1: Erwerbsbeteiligung 1994 nach Geschlecht und regionaler Gliederung im Europäischen Haushaltspanel und im Mikrozensus (Deutschland¹⁾)

Gegenstand der Nachweisung	Europäisches Haushaltspanel		Mikrozensus	
	1000	%	1000	%
Erwerbspersonen	39542	100	39359	100
Männer	22125	56,0	22436	57,0
Frauen	17416	44,0	16923	43,0
Früheres Bundesgebiet	31368	79,3	31416	79,8
Neue Länder und Berlin-Ost	8174	20,7	7943	20,2
Erwerbstatige	36459	92,2	35896	91,2
Männer	20799	57,0	20754	57,8
Frauen	15659	43,0	15142	42,2
Früheres Bundesgebiet	29580	81,1	29234	81,4
Neue Länder und Berlin-Ost	6879	18,9	6662	18,6
Erwerbslose ²⁾	3083	7,8	3463	8,8
Männer	1326	43,0	1682	48,6
Frauen	1757	57,0	1781	51,4
Früheres Bundesgebiet	1788	58,0	2182	63,0
Neue Länder und Berlin-Ost	1295	42,0	1281	37,0
Erwerbstatigkeit mit in der Berichtswoche tatsächlich 15 Stunden und mehr	33247	84,1	33086	84,1
Männer	19881	59,8	19889	60,1
Frauen	13366	40,2	13197	39,9
Früheres Bundesgebiet	26823	80,7	26668	80,6
Neue Länder und Berlin-Ost	6425	19,3	6419	19,4

¹⁾ Bevölkerung in Privathaushalten mit der Referenz- bzw. Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung – ²⁾ Erwerbslose sind Personen ohne Arbeit, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben (auch Meldung beim Arbeitsamt zählt hierzu) und die in den nächsten zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen können, oder Personen, die keine Arbeit mehr suchen, weil sie in nächster Zeit eine Erwerbstatigkeit aufnehmen werden. Bezugszeitpunkt ist der jeweilige Interviewzeitpunkt.

paaischen Haushaltspanel von Frühsommer bis Jahresende gemessene Erwerbstatigkeit über der vom Mikrozensus Ende April erfaßten liegt und folglich die Erwerbslosigkeit des Europäischen Haushaltspanels niedriger ist als die des Mikrozensus. Der nach der nur teilweisen Umsetzung des ILO-Konzeptes zu erwartende Unterausweis der Erwerbstatigen konnte im Vergleich zum Mikrozensus auch in den ungewichteten Daten des Panels nicht bestätigt werden.²²⁾

²¹⁾ Die in der Berichtswoche für mindestens 15 Stunden Erwerbstatigen entsprechen nicht den Haupterwerbstatigen nach dem Haupttätigkeitskonzept, die normalerweise, aber nicht unbedingt in der Berichtswoche für mindestens 15 Wochenstunden erwerbstatig sein müssen.

²²⁾ Für die Erwerbstatigen geben die ungewichteten Daten einen unverstellten Blick auf das im Europäischen Haushaltspanel erhobene Konzept, da die Hochrechnung anhand der im Mikrozensus gemessenen Erwerbstatigkeit erfolgte. Erwerbslosigkeit und die in der letzten Woche tatsächlich ausgeübte Erwerbstatigkeit wurden nicht in die Hochrechnung einbezogen und können deshalb auch nach der Hochrechnung sinnvoll am Mikrozensus validiert werden.

Während die Analyse der Zahlen für den Befragungszeitpunkt die Qualität der Stichprobe in Bezug auf Erwerbstätigkeit kennzeichnet, gibt eine Validierung der Erwerbsbeteiligung für das Vorbefragungsjahr Aufschluß über die Qualität der retrospektiv erfaßten monatlichen Tätigkeitsbiographie. Aus den Angaben für das vor der Befragung der ersten Welle liegende Kalenderjahr 1993 können die den Monat April betreffenden Daten in ihrer Größenordnung und Struktur mit denen des Mikrozensus 1993 verglichen werden. Zu berücksichtigen ist die methodische Besonderheit, daß die Paneldaten auf einer in die Vergangenheit gerichteten Frage beruhen, zu deren Beantwortung die durchschnittliche Wochenarbeitszeit bekannt sein mußte. Für Personen in regelmäßigen Tätigkeiten ist dies durchweg unproblematisch, für unregelmäßig Erwerbstätige kann insbesondere die im Rückblick geforderte Erinnerungsleistung die Ergebnisse verzerren.

Die Zahl der für den April 1993 im Europäischen Haushaltspanel als haupterwerbstätig identifizierten Personen (siehe Tabelle 2) unterschreitet den Berichtswochenwert

Tabelle 2 Erwerbstätigkeit von 15 oder mehr Wochenstunden im April 1993 nach Geschlecht und regionaler Gliederung im Europäischen Haushaltspanel und im Mikrozensus (Deutschland¹⁾)

Im April 1993 für 15 oder mehr Wochenstunden Erwerbstätige	Europäisches Haushaltspanel		Mikrozensus ²⁾	
	1000	%	1000	%
Insgesamt ³⁾	34379	100	34574	100
Männer	20579	59,9	20541	59,4
Frauen	13799	40,1	14033	40,6
Früheres Bundesgebiet	27996	81,4	27964	80,9
Neue Länder und Berlin-Ost	6382	18,6	6610	19,1

¹⁾ Bevölkerung in Privathaushalten mit der Referenz- bzw. Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung – ²⁾ Für den Mikrozensus wurde die normalerweise geleistete Arbeitszeit herangezogen – ³⁾ Einsch. Wehr- und Zivildienstleistende

des Mikrozensus nur um etwa 1%, was aufgrund des unterschiedlichen methodischen Konzeptes als gering bezeichnet werden kann. Auch die Differenzierung nach Geschlecht und nach neuen und alten Ländern hat lediglich Abweichungen in dieser Größenordnung. Die hohe Qualität der Angaben im biographischen Kalendarium, die hier für die Erwerbstätigkeit gefunden wurde, ist eine gute Voraussetzung für Längsschnittanalysen und bietet die Grundlage für die Auswertungen im folgenden Kapitel.

Fluktuation und Stabilität beim Haupttätigkeitsstatus im Jahr 1993

Nach den retrospektiv vorliegenden Angaben über die Haupttätigkeit in den einzelnen Monaten des vor der Befragung liegenden Kalenderjahres 1993 hatte der überwiegende Teil der Bevölkerung ab 16 Jahre – mehr als 90% – einen unveränderten Tätigkeitsstatus (siehe Tabelle 3). Allerdings liegt in den neuen Ländern die Stabilität im Hauptstatus um fast 5 Prozentpunkte unter der im früheren Bundesgebiet.

Unter allen durchgehend ausgeübten Haupttätigkeiten nimmt die Erwerbstätigkeit mit etwa 52% die wichtigste Stellung ein, gefolgt vom Ruhestand mit etwa 25%. Nur 12% aller mindestens 16jährigen Personen geben an, vorwiegend unentgeltlich im Haushalt oder mit der häuslichen Personenbetreuung beschäftigt gewesen zu sein. Die Verteilung der Haupttätigkeiten weist zwischen den Geschlechtern erwartungsgemäß erhebliche Unterschiede auf. Mit gut 65% waren bei den Männern fast zwei Drittel hauptsächlich und durchgehend erwerbstätig, bei den Frauen hingegen nur knapp 40%. Frauen nennen dafür zu 22% Hausarbeit oder häusliche Personenbetreuung als ihre durchgehende Haupttätigkeit, eine Angabe, die bei Männern fast gar nicht vorkommt. Beachtenswert ist auch, daß 1993 nur wenige Menschen in den neuen Ländern und Berlin-Ost von Hausarbeit, Kinderbetreuung oder der Versorgung gebrechlicher Menschen so weit vereinnahmt waren, daß dies der durchgehend während des ganzen Jahres 1993 ausgeübte Haupttätigkeitsstatus gewesen wäre.

Es sei nochmals darauf verwiesen, daß unter den hier diskutierten Haupttätigkeiten nur die Erwerbsbeteiligung durch das 15-Wochenstunden-Kriterium näher bestimmt ist. Alle übrigen Tätigkeiten wurden nach Selbsteinschätzung angegeben, und es konnte nur eine Haupttätigkeit gewählt werden. Die Einschätzung der eigenen Lebenssituation durch die Befragten bestimmt also das Antwortverhalten und führt zu anderen Ergebnissen als eine Abfrage, die – wie bei den ILO-Konzepten – festgelegten Definitionen folgt. Für die Haupttätigkeit „Arbeitslosigkeit“ kann dies exemplarisch diskutiert werden. Arbeitslosigkeit ist hier als Haupttätigkeitsstatus weder an eine Meldung

Tabelle 3 Bevölkerung ab 16 Jahren im Europäischen Haushaltspanel in durchgehenden und wechselnden Haupttätigkeiten 1993 (Deutschland¹⁾)

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Männer		Frauen		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
Bevölkerung ab 16 Jahren	66 331	100	31 578	100	34 753	100	53 158	100	13 173	100
darunter										
Gleichbleibende Haupttätigkeit	60 725	91,6	28 625	90,6	32 100	92,4	49 164	92,5	11 562	87,8
darunter										
Erwerbstätig	31 357	51,6	18 686	65,3	12 671	39,5	25 749	52,4	5 608	48,5
Hausarbeit	7 222	11,9	/	/	7 194	22,4	7 070	14,4	/	/
Ausbildung	3 983	6,6	2 137	7,5	1 846	5,8	3 316	6,7	667	5,8
Ruhestand	15 093	24,9	6 284	21,9	8 809	27,4	11 356	23,1	3 737	32,3
Arbeitslosigkeit ²⁾	1 689	2,8	804	2,8	884	2,8	841	1,7	848	7,3
Sonstige	1 381	2,3	686	2,4	695	2,2	831	1,7	(549)	4,7
Wechsel in der Haupttätigkeit	5 511	8,3	2 915	9,2	2 596	7,5	3 900	7,3	1 611	12,3
darunter										
1 Wechsel	4 177	75,8	2 210	75,9	1 967	75,8	2 870	73,6	1 307	81,1
2 oder mehr Wechsel	1 335	24,2	705	24,1	629	24,2	1 030	26,4	(304)	18,9
Keine Angabe	94	0,1	37	0,1	57	0,2	94	0,2	-	-

¹⁾ Bevölkerung in Privathaushalten mit der Referenz- bzw. Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung – ²⁾ Arbeitslosigkeit nach Selbsteinstufung der Betroffenen

beim Arbeitsamt, noch an die für das Europäische Haushaltspanel von der ILO abgeleiteten Kriterien für Erwerbslosigkeit gebunden, sondern beruht einzig und alleine auf der Einschätzung der befragten Personen. Allerdings können sich Personen mit einer Erwerbsbeteiligung von 15 Wochenstunden oder mehr nicht als arbeitslos bezeichnen. 2,8% aller mindestens 16jährigen Personen gaben an, 1993 durchgehend den Haupttätigkeitsstatus „arbeitslos“ gehabt zu haben. In den neuen Ländern liegt dieser Anteil mit 7,3% deutlich über dem im früheren Bundesgebiet mit nur 1,7%. Die mit 2,8% im Vergleich etwa zur Arbeitslosenquote der Bundesanstalt für Arbeit, die 1993 im Jahresdurchschnitt 7,3%²³⁾ betrug, zunächst niedrig erscheinende Zahl erklärt sich zum einen durch die lange Bezugsperiode – durchgehend das ganze Jahr 1993 – und zum anderen durch die große Bezugsgröße, nämlich alle Personen von mindestens 16 Jahren in gleichbleibender Haupttätigkeit. Die 1,7 Mill. im Europäischen Haushaltspanel für mindestens ein Jahr, nämlich von Januar bis Dezember 1993, nachgewiesenen Personen, die Arbeitslosigkeit als Haupttätigkeitsstatus hatten, überschreiten deutlich die Zahl der für ein Jahr oder länger bei der Bundesanstalt für Arbeit als arbeitslos registrierten Personen, die im September 1993 bei 950 000 lag²⁴⁾. Untermonatige Unterbrechungen des Haupttätigkeitsstatus Arbeitslosigkeit werden vom Europäischen Haushaltspanel nicht erfaßt, so daß die Retrospektivabfrage eine stärkere Kontinuität ausweist als die taggenauen Registrierungen. Es ist auch möglich, daß in einer Monatsmitte beginnende bzw. endende Unterbrechungen einer Haupttätigkeit von den Befragten nicht nur dann ignoriert werden, wenn die Unterbrechung selbst kurzer als einen Monat angedauert hat, sondern sogar dann, wenn sie die Dauer von einem Monat überschreitet, weil die Befragten bei diesen ein Jahr zurückliegenden Geschehnissen Schwierigkeiten mit der genauen Datierung haben. Auch Personen, die sich nicht beim Arbeitsamt melden, weil sie im Falle einer Arbeitsvermittlung nicht zu der möglicherweise geforderten Mobilität bereit sind, oder die keine Leistungsansprüche haben und für die deshalb eine Meldung beim Arbeitsamt weniger attraktiv ist, können sich im Panel als arbeitslos einstufen. Ebenso können sich Personen im Vorruhestand oder in schulisch geprägten Umschulungen als arbeitslos einschätzen. Kurzarbeitende, Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder in beruflicher Umschulung oder Fortbildung befindliche Personen gehören zu den Erwerbstätigen und können sich deshalb nicht als arbeitslos einstufen.

1993 lag der Anteil der durchgehend in Ausbildung befindlichen Personen bei den Männern höher als bei den Frauen und in den alten Ländern über dem in den neuen Ländern. Die Unterschiede beim Haupttätigkeitsstatus Ruhestand resultieren aus einer Vielzahl von Faktoren, wie

beispielsweise der Altersstruktur der Bevölkerung, den rechtlichen Vorgaben, etwa denen zum Vorruhestand, der Arbeitsmarktsituation und dem Erwerbsverhalten, deren jeweiliger Einfluß in diesem Beitrag nicht untersucht wird.

Von den 5,5 Mill. Personen, deren Haupttätigkeit sich im Verlaufe des Jahres 1993 geändert hat, war dies bei etwa 4,2 Mill. nur einmal und bei 1,3 Mill. mehrmals der Fall. Auch bei diesen Angaben muß berücksichtigt werden, daß die Retrospektivabfrage die Wechsel nur monatsweise erfaßt, untermonatige Unterbrechungen also unberücksichtigt bleiben. Die in den neuen Ländern mit 12,3% gegenüber 7,3% im früheren Bundesgebiet deutlich überdurchschnittliche Fluktuation reflektiert die dort stattfindenden Umstrukturierungen und hebt den Informationswert von Panelstudien insbesondere in Umbruchsituationen hervor. Bei den Männern war die Fluktuation mit gut 9% nur geringfügig höher als bei den Frauen mit knapp 8%.

Tabelle 4 Wechsel zwischen Haupttätigkeiten im Jahr 1993 nach Zu- und Abgängen (Deutschland¹⁾)

Wechsel zwischen Haupttätigkeiten	Abgänge		Zugänge		Saldo (Zugänge – Abgänge)
	1000	%	1000	%	
Wechsel insgesamt	6974	100	6974	100	x
aus/in Haupterwerbstätigkeit	3318	47,6	2771	39,7	-547
aus/in Arbeitslosigkeit	1652	23,7	2089	30,0	+437
aus/in Ausbildung (ohne Lehre)	1124	16,1	(601)	8,6	-523
aus/in übrige Haupttätigkeiten ²⁾	880	12,6	1513	21,7	+633

¹⁾ Bevölkerung in Privathaushalten mit der Referenz- bzw. Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung – ²⁾ Hausarbeit und Personenbetreuung, Ruhestand, Wehr- und Zivildienst und sonstige Nichterwerbstätigkeiten

Aus Tabelle 4 können die Ströme in und aus Haupttätigkeiten für das gesamte Jahr 1993 abgelesen werden. Bei dieser Betrachtung ist nicht mehr eine Person die Analyseeinheit, sondern die ermittelten Wechsel zwischen Haupttätigkeiten, so daß eine Person mehrmals vorkommt, wenn das Ereignis „Wechsel in eine andere Haupttätigkeit“ häufiger als einmal auf sie zutrifft. Selbstverständlich beeinflußt die Zahl der Haupttätigkeiten und der damit vorgegebene Differenzierungsgrad die meßbare Fluktuation, denn mit einer sehr detaillierten Untergliederung der Haupttätigkeiten wurden mehr Fluktuationen nachvollziehbar als mit der im Europäischen Haushaltspanel vorgegebenen Aufteilung in neun Haupttätigkeiten. Die 5,5 Mill. Personen, die 1993 mindestens einmal ihren Haupttätigkeitsstatus gewechselt haben (siehe Tabelle 3), erlebten in 7,2 Mill. Fällen einen Wechsel zwischen Haupterwerbstätigkeit, Ausbildung, Arbeitslosigkeit, Ruhestand, Hausarbeit bzw. Personenbetreuung, Wehr- und Zivildienst oder einer sonstigen Haupttätigkeit, wobei hierbei auch die Wechsel zwischen abhängiger, selbständiger oder mithelfender Erwerbstätigkeit als Wechsel gezählt sind. Bei einer Betrachtung der konsolidierten Ströme zwischen den Haupttätigkeitsgruppen Arbeitslosigkeit, Ausbildung, Haupterwerbstätigkeit – sie umfaßt abhängige, selbständige und mithelfende Erwerbstätigkeit – und übrige Haupttätigkeiten (Ruhestand, Hausarbeit und Personenbe-

²³⁾ Im Jahresdurchschnitt betrug die Quote der als arbeitslos registrierten Personen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen 1993 7,3%. Siehe Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) „Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit – Arbeitsmarkt 1993“, Nürnberg 1994, S. 11. Diesen Zahlen liegt die Bevölkerung in der Abgrenzung der Bundesanstalt für Arbeit zugrunde.

²⁴⁾ Siehe Statistisches Jahrbuch 1994, S. 127.

Tabelle 5 Zu- und Abgänge in und aus Haupterwerbstätigkeit im Jahr 1993 nach Geschlecht und regionaler Gliederung
Deutschland¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Männer		Frauen		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1000	‰	1000	‰	1000	‰	1000	‰	1000	‰
Abgänge aus Haupterwerbstätigkeit anschließend arbeitslos ²⁾	3318	100	1865	100	1454	100	2508	100	811	100
übrige Haupttätigkeit	1742	52,5	989	53,0	753	51,8	1113	44,4	629	77,6
Zugänge in Haupterwerbstätigkeit vorher	1576	47,5	876	47,0	701	48,2	1395	55,6	/	/
arbeitslos ²⁾	2771	100	1366	100	1405	100	1930	100	840	100
übrige Haupttätigkeit	1369	49,4	(734)	53,7	(635)	45,2	868	45,0	(501)	59,6
	1402	50,6	632	46,3	770	54,8	1062	55,0	(339)	40,4

1) Bevölkerung in Privathaushalten mit der Referenz- bzw. Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung – 2) Arbeitslosigkeit nach Selbsteinstufung der Betroffenen.

treuung, Wehr- und Zivildienst, sonstige Haupttätigkeiten), reduziert sich die Zahl der Wechsel von 7,2 auf 7,0 Mill

Die gesamte Fluktuation ist stark von Wechseln in und aus Erwerbstätigkeit geprägt. Bei fast der Hälfte dieser Wechsel wurde eine Erwerbstätigkeit vorübergehend oder endgültig beendet, bei nur 39,7 % eine Erwerbstätigkeit zum ersten oder zum wiederholten Male aufgenommen. Ein großer Teil der Wechsel ist auch mit Arbeitslosigkeit verbunden. Für die Arbeitslosigkeit nach Selbsteinschätzung ergibt sich insgesamt eine Zunahme um 0,4 Mill., die aus 2,1 Mill. Zugängen in und 1,7 Mill. Abgängen aus Arbeitslosigkeit resultiert. Hinter den 0,4 Mill. Nettozugängen in Arbeitslosigkeit stehen also 3,8 Mill. Zu- und Abgänge. Diese Zugänge in und Abgänge aus der Haupttätigkeit „Arbeitslosigkeit“ liegen jedoch deutlich unter der von den Arbeitsämtern registrierten Fluktuation²⁵⁾. Wie weiter oben bereits diskutiert, ist die Abfrage der Haupttätigkeit in der Retrospektivabfrage nicht auf Taggenauigkeit ausgerichtet. Während im Fall der gleichbleibenden Haupttätigkeit der Status Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den Zahlen der Bundesanstalt für Arbeit deutlich überschätzt wird, findet bei der Abbildung der Fluktuation eine Unterschätzung statt, da möglicherweise nicht nur untermonatige Wechsel in der Haupttätigkeit, sondern auch vorübergehende Statuswechsel, deren Grenzen im Monatsverlauf liegen, nicht abgebildet werden. Kurze Unterbrechungen der Haupttätigkeit Arbeitslosigkeit und kurze Unterbrechungen anderer Haupttätigkeiten durch Arbeitslosigkeit können also durch Retrospektivabfragen nicht genau erfaßt werden, wodurch die Wechselhäufigkeit zu niedrig ausgewiesen wird. Weiterhin können auch Erinnerungsprobleme dazu beitragen, daß vorübergehende Unterbrechungen einer das ganze übrige Jahr über beibehaltenen Haupttätigkeit von den Befragten nicht angegeben werden.

Bei Wechseln in oder aus Ausbildung überwiegen die Abgänge. In etwa 1,1 Mill. Fällen wurde 1993 eine Ausbildung beendet, in nur 0,6 Mill. Fällen eine Ausbildung aufgenommen. Diese Struktur der Zu- und Abgänge ist stark durch die Beschränkung des Personenkreises auf die mindestens 16jährigen Personen geprägt, wodurch viele Zugänge in Ausbildung nicht erfaßt werden.

Die Wechsel zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit sind von besonderem Interesse, zum einen, weil die Mobilität im Erwerbsbereich eines der zentralen Themen des Europäischen Haushaltspanels ist, und zum anderen, da sie Auskunft über die wechselnde Integration der Menschen in den Arbeitsmarkt und die damit auch wechselnden Möglichkeiten, sich durch eigene Erwerbstätigkeit eine materielle Lebensgrundlage zu schaffen, geben. Die Fluktuation zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit ist, wie aus Tabelle 5 entnommen werden kann, in den neuen Ländern am höchsten. Es sind allerdings in den neuen Ländern nicht nur deutlich überproportional viele Abgänge aus dem Erwerbsleben mit anschließender Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, nämlich 78 % aller Fälle, in denen eine Haupterwerbstätigkeit beendet wurde, sondern es erfolgten auch überdurchschnittlich viele Neu- oder Reintegrationen ins Erwerbsleben aus vorheriger Arbeitslosigkeit. In den neuen Ländern liegt die Zahl der Arbeitsaufnahmen nach vorheriger Arbeitslosigkeit mit fast 60 % deutlich über der in den alten Ländern mit nur 45 %. Um diese Ergebnisse richtig beurteilen zu können, soll daran erinnert werden, daß auch durch die Arbeitsämter geforderte Beschäftigungen oder Schulungen, durch die Personen in den produktiven Prozeß integriert sind, zu den Erwerbstätigkeiten gezählt werden. Insgesamt ergibt sich jedoch aus den Strömen zwischen Erwerbstätigkeit und von den Betroffenen selbst definierter Arbeitslosigkeit immer noch ein negativer Saldo von etwa 128 000 für die neuen und 245 000 für die alten Bundesländer. Dieser Wanderungssaldo gibt nur einen Ausschnitt der Salden zwischen den Haupttätigkeiten wieder. Bei den Männern bestätigt sich die bereits bei allgemeineren Analysen feststellbare größere Häufigkeit des Wechsels, und zwar sowohl bei den Wechseln von Erwerbstätigkeit in Arbeitslosigkeit als auch bei denen in umgekehrter Richtung. Insgesamt liegt die Zahl der Wechsel zwischen den Haupttätigkeiten „Erwerbstätigkeit“ und „Arbeitslosigkeit“ deutlich unter den Wechseln zwischen sozialversicherungspflichtiger Erwerbstätigkeit und registrierter Arbeitslosigkeit, was auf die oben angeführten Gründe zurückgeführt werden kann.

Abschließende Bemerkungen

Bei der Überprüfung des Erwerbskonzeptes, so wie es in der ersten Welle des Europäischen Haushaltspanels erhoben wurde, zeigt sich, daß das Labour Force-Konzept

²⁵⁾ Summe aller Zugänge an registrierten Arbeitslosen 1993: 6 046 000, Summe aller Abgänge an registrierten Arbeitslosen 1993: 5 484 000, siehe Statistisches Jahrbuch 1994, S. 130.

der ILO nur unvollkommen übernommen wurde und damit zu rechnen ist, daß nicht alle Einzelaggregate der ökonomisch aktiven Bevölkerung ganz korrekt abgebildet werden konnten. Der Vergleich der Panelergebnisse mit Mikrozensusergebnissen zeigt aber dennoch in weiten Teilen eine gute Übereinstimmung. In Welle 2 und in Welle 3 wurden einige der Abweichungen zu den ILO-Vorgaben beseitigt, so daß es interessant sein wird zu überprüfen, wie sich dies auf die erhobenen Ergebnisse auswirken wird.

Das Analysepotential der Retrospektivabfragen zum Haupttätigkeitsstatus nimmt in jeder Welle zu und umfaßt nach drei Wellen 36 Monate. Damit sind dann weit differenziertere Aussagen als heute möglich, außerdem können dann auch Retrospektivangaben mit wellenübergreifend auf den Befragungszeitpunkt bezogenen Informationen kombiniert werden.

Dipl.-Volkswirtin Ulrike Schulz

Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Mit Stichtag 30. September 1995 ist in den fünf neuen Bundesländern sowie im Ostteil Berlins eine Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ '95) durchgeführt worden. Ziel dieser ersten Totalerhebung im Gebäude- und Wohnungsbereich seit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten und seit der letzten Zählung von 1981 in der ehemaligen DDR¹⁾ war zum einen die Aktualisierung der Bestandsangaben, zum anderen die Ermittlung einer Vielzahl von quantitativen und qualitativen Merkmalen über sämtliche Gebäude mit Wohnraum und bewohnte Unterkünfte sowie der sich darin befindenden Wohneinheiten. Einen ersten Überblick über die Ergebnisse der GWZ '95 liefert ein in dieser Zeitschrift bereits veröffentlichter Beitrag²⁾. Informationen über die Durchführung der Erhebung, den zu befragenden Personenkreis und das Erhebungsprogramm sind in einem Bericht vom August 1995³⁾ enthalten.

Im folgenden werden vertiefende Informationen ausschließlich zum Gebäudebestand vorgestellt. Entsprechende Angaben zum Wohnungsbestand werden in einer der weiteren Ausgaben dieser Zeitschrift folgen.

Gebäudeart und bewohnte Unterkünfte, Leerstand

Insgesamt wurden in den fünf neuen Ländern und Berlin-Ost 2 599 400 Gebäude mit Wohnraum und etwa 4 000 bewohnte Unterkünfte gezählt. Der Anteil der Gebäude mit Wohnraum betrug somit 99,8%, die bewohnten Unterkünfte stellten mit nur 0,2% des Gesamtbestandes eine insgesamt fast vernachlässigbare Größenordnung dar. Lediglich in Berlin-Ost lag der Anteil der bewohnten Unterkünfte signifikant höher, betrug aber auch hier nur 0,6%. Knapp 95 000 Gebäude mit Wohnraum (3,6%) standen zum Stichtag der Zählung vollständig leer, wobei sich der Leerstand allerdings ausschließlich auf die sich im Gebäude befindenden Wohneinheiten bezieht. Über eine eventuelle Nutzung der außerhalb von Wohnungen gelegenen Gebäuderäumlichkeiten und -flächen liefert die GWZ '95 keine Angaben. Regional zeigten sich bezüglich des Gebäudeleerstandes erhebliche Unterschiede. Einem Anteil von nur 2,2% leerstehender Gebäude im Ostteil Berlins stand mit 4,1% in Sachsen-Anhalt ein nahezu doppelt so hoher Prozentsatz gegenüber.

Die Differenzierung der Gebäude mit Wohnraum nach einzelnen Gebäudetypen zeigte erwartungsgemäß einen dominierenden Anteil an Wohngebäuden⁴⁾. Mit 2 519 900 machten diese fast 97% des Gesamtbestandes aus, der Rest verteilte sich auf sonstige Gebäude mit Wohnraum, Wohnheime und Wohngebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten. Bei den sonstigen Gebäuden mit Wohnraum handelt es sich um Gebäude, bei denen die Wohnnutzung – im Gegensatz zu den Wohngebäuden – weniger als 50% beträgt. Dies trifft zum Beispiel auf Fabrikgebäude zu, in denen sich eine Hausmeisterwohnung befindet. Reine Büro- und Fabrikgebäude, die keine Wohnungen enthalten, sind in der GWZ '95 nicht erfaßt worden. Wohngebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten finden sich überwiegend in Ferienebenen. Bei diesem Gebäudetyp handelt es sich in der Regel um kleinere Häuser, die

¹⁾ Gebäude- und Wohnraumzählung 1981

²⁾ Siehe hierzu Winter, H. „Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 12/1996, S. 777 ff.

³⁾ Siehe hierzu Winter, H. „Gebäude- und Wohnungszählung 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 8/1995, S. 605 ff.

⁴⁾ Gemäß der Systematik der Bauwerke, Ausgabe 1978, umfassen Wohngebäude auch Wohnheime und Wohngebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten. Da es sich bei den beiden letztgenannten Gebäudetypen aber um Spezialformen handelt, die der Wohnungsversorgung der Bevölkerung nur eingeschränkt dienen, werden diese im Tabellenprogramm der GWZ '95 d. R. separat behandelt.

Tabelle 1 Gebäude mit Wohnraum nach Gebäudeart und bewohnte Unterkünfte
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Land	Gebäude mit Wohnraum und bewohnte Unterkünfte insgesamt		Gebäude mit Wohnraum														Bewohnte Unterkünfte			
			zusammen		dar leerstehend		Wohngebäude ¹⁾				Wohnheime		Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten		sonstige Gebäude mit Wohnraum					
							zusammen		dar leerstehend						zusammen				dar leerstehend	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
Berlin-Ost	97 658	100	97 025	99,4	2 177	2,2	95 244	97,5	2 079	2,1	161	0,2	574	0,6	1 046	1,1	88	0,1	633	0,6
Brandenburg	487 502	100	486 100	99,7	17 127	3,5	472 593	96,9	16 101	3,3	205	0,0	3 895	0,8	9 407	1,9	1 008	0,2	1 402	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	305 594	100	305 250	99,9	12 076	4,0	294 559	96,4	11 067	3,6	263	0,1	2 502	0,8	7 926	2,6	991	0,3	344	0,1
Sachsen	718 241	100	717 605	99,9	25 582	3,6	692 853	96,5	22 725	3,2	357	0,0	2 454	0,3	21 941	3,1	2 842	0,4	636	0,1
Sachsen-Anhalt	517 215	100	516 674	99,9	21 233	4,1	502 572	97,2	19 308	3,7	202	0,0	1 128	0,2	12 772	2,5	1 909	0,4	541	0,1
Thüringen	477 199	100	476 742	99,9	16 792	3,5	462 118	96,8	14 897	3,1	268	0,1	1 124	0,2	13 232	2,8	1 881	0,4	457	0,1
Neue Länder und Berlin-Ost nachrichtlich	2 603 409	100	2 599 396	99,8	94 987	3,6	2 519 939	96,8	86 177	3,3	1 456	0,1	11 677	0,4	66 324	2,5	8 719	0,3	4 013	0,2
Fruheres Bundesgebiet ²⁾	13 149 800	100	13 129 800	99,8	201 000	1,5	12 784 800 ³⁾	97,2	192 000	1,5	6 400	0,0	-	-	338 700	2,6	9 000	2,7	20 000	0,2

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – ²⁾ Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 – ³⁾ Einschl. Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten

in landschaftlich schon gelegenen Gegenden ausschließlich zu Ferien- und Freizeitwecken genutzt werden und damit nicht der „normalen“ Wohnungsverorgung der Bevölkerung dienen. Entsprechendes gilt auch für die insgesamt 1456 Wohnheime. Diese stellen Wohnraum nur für ausgewählte Bevölkerungsgruppen bereit. In der GWZ '95 wurde die Nutzung der Wohnheime für Senioren, Studierende und andere Personengruppen (z. B. Pflegepersonal, Arbeiter/-innen) separat erfragt, auf eine differenzierte Darstellung dieser drei Wohnheimtypen wird aber im Rahmen der hier vorgestellten Ergebnisse verzichtet.

Insgesamt war die Struktur des Gebäudebestands in den neuen Ländern und Berlin-Ost hinsichtlich der Zuordnung auf einzelne Gebäudetypen nahezu identisch mit der im früheren Bundesgebiet, wie ein Vergleich mit den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungsstichprobe von 1993 zeigt. Abweichungen ergeben sich allerdings beim Leerstand. Mit nur 1,5% vollständig leerstehenden Gebäuden lag der Anteil in den westlichen Bundesländern bei weniger als der Hälfte der östlichen Länder (3,6%)

Wohngebäude nach Zahl der Wohnungen und Geschößzahl

Eine Betrachtung der Wohngebäude nach der Zahl der Wohnungen zeigt, daß sogenannte Einfamilienhäuser (Wohngebäude mit 1 Wohnung) fast 60% aller Wohngebäude ausmachten, gefolgt von den Wohngebäuden mit 2 Wohnungen (knapp 18%). Der Anteil der sehr großen Wohngebäude mit 21 oder mehr Wohnungen betrug dagegen nur 0,5%. Mit dieser Verteilung unterscheidet sich der Gebäudebestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur unwesentlich von demjenigen im früheren Bundesgebiet, wo 1993 der Anteil der kleineren Wohn-

gebäude etwas höher, der der größeren etwas niedriger ausfiel⁵⁾

Ein völlig anderes Bild ergibt sich dagegen, wenn die Verteilung der Wohnungen auf die einzelnen Gebäudegrößenklassen untersucht wird. Nur gut ein Drittel aller Wohnungen befand sich in Wohngebäuden mit 1 oder 2 Wohnungen, der Rest in größeren Wohngebäuden⁶⁾

Zwischen den einzelnen Ländern zeigten sich große Unterschiede hinsichtlich der Anteile der einzelnen Gebäudegrößenklassen. Erwartungsgemäß lag in städtischen Gebieten (Berlin-Ost) und in stark verstädterten Regionen (Sachsen, Leipzig, Dresden, Chemnitz) der Anteil der kleineren Wohngebäude wesentlich niedriger als in mehr ländlich strukturierten Gebieten (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern). Besonders auffallend ist dieses im Ostteil Berlins. Hier betrug der Anteil der Wohngebäude mit 1 Wohnung nur knapp 42% gegenüber rund 68% in Brandenburg. Sehr große Wohngebäude mit 21 und mehr Wohnungen machten dagegen 4,3% aus, mehr als das 20fache des Anteils von Brandenburg oder Thüringen (0,2%). Von den insgesamt 11840 Wohngebäuden dieser Größenklasse befanden sich mit 4054 mehr als 34% allein in Berlin-Ost.

Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn die Wohngebäude nach der Zahl ihrer Geschosse differenziert werden. Drei Viertel aller Wohngebäude besaßen nur 1 oder 2 Geschosse und sind somit größtenteils den sogenannten Einfamilienhäusern zuzuordnen. Hohe Wohngebäude mit mehr als 7 Geschossen machten dagegen nur 0,3% des Gesamtbestandes aus. Auch mit dieser Struktur entspricht der Gebäudebestand im Osten Deutschlands

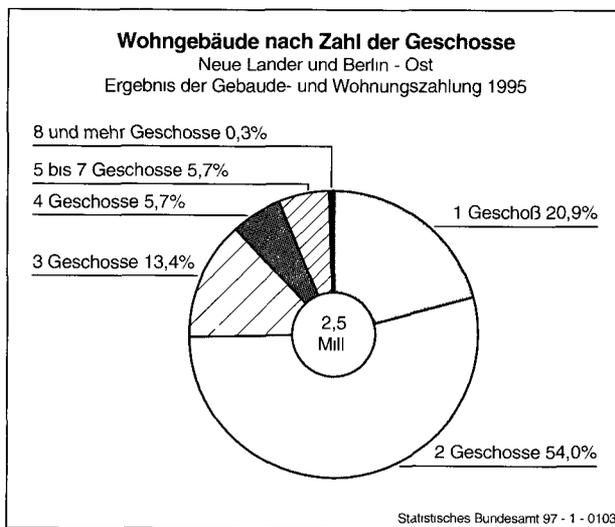
⁵⁾ Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993
⁶⁾ Siehe Fußnote 2

Tabelle 2: Wohngebäude¹⁾ nach Zahl der Geschosse und Zahl der Wohnungen
 Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Neue Länder und Berlin-Ost	Berlin-Ost	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Nachrichtlich Früheres Bundesgebiet ²⁾
Wohngebäude insgesamt	Anzahl	2 519 939	95 244	472 593	294 559	692 853	502 572	462 118	12 784 800
	%	100	100	100	100	100	100	100	100
davon mit Geschossen									
1	Anzahl	525 774	17 501	161 573	90 721	82 054	119 059	54 866	2 058 700
	%	20,9	18,4	34,2	30,8	11,8	23,7	11,9	16,1
2	Anzahl	1 362 601	25 800	236 111	145 419	379 591	282 082	293 598	7 721 200
	%	54,1	27,1	50,0	49,4	54,8	56,1	63,5	60,4
3	Anzahl	338 505	9 159	36 388	29 117	134 696	57 881	71 264	2 293 400
	%	13,4	9,6	7,7	9,9	19,4	11,5	15,4	17,9
4	Anzahl	142 468	16 345	18 016	13 218	50 650	20 986	23 253	478 700
	%	5,7	17,2	3,8	4,5	7,3	4,2	5,0	3,7
5 bis 7	Anzahl	142 621	22 675	19 945	15 753	44 155	21 604	18 489	211 800
	%	5,7	23,8	4,2	5,3	6,4	4,3	4,0	1,7
8 und mehr	Anzahl	7 970	3 764	580	331	1 707	960	648	21 000
	%	0,3	4,0	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2
darunter mit Wohnungen									
1	Anzahl	1 477 824	39 820	320 551	192 248	339 960	316 021	269 224	7 966 700
	%	58,6	41,8	67,8	65,3	49,1	62,9	58,3	62,3
2	Anzahl	441 974	5 260	67 063	38 257	143 429	82 043	105 922	2 657 600
	%	17,5	5,5	14,2	13,0	20,7	16,3	22,9	20,8
3 bis 6	Anzahl	308 357	9 350	42 998	32 005	114 931	58 551	50 522	1 510 400
	%	12,2	9,8	9,1	10,9	16,6	11,7	10,9	11,8
7 bis 12	Anzahl	246 448	30 501	37 547	26 346	80 318	39 712	32 024	513 000
	%	9,8	32,0	7,9	8,9	11,6	7,9	6,9	4,0
13 bis 20	Anzahl	26 097	6 157	2 259	3 444	9 294	2 999	1 944	13 700
	%	1,0	6,5	0,5	1,2	1,3	0,6	0,4	0,1
21 und mehr	Anzahl	11 840	4 054	1 157	1 474	2 610	1 548	997	11 100
	%	0,5	4,3	0,2	0,5	0,4	0,3	0,2	0,1

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Freizeitwohnungen – ²⁾ Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993, Wohngebäude ohne Wohnheime

Schaubild 1



annähernd dem im früheren Bundesgebiet 1993⁷⁾ Regional betrachtet fällt der Ostteil Berlins aus dem Kontext der Flächenstaaten heraus. Hier betrug der Anteil kleiner Wohngebäude mit 1 oder 2 Geschossen nur 45%, der mit 8 und mehr Geschossen 4%. Auch die Anteile der Wohngebäude mit 4 bzw. 5 bis 7 Geschossen lagen mit mehr als 17% bzw. knapp 24% erheblich über dem Durchschnitt der neuen Länder und von Berlin-Ost insgesamt.

Altersstruktur des Gebäudebestands und öffentliche Förderung

Trotz der Bautätigkeit in der ehemaligen DDR insbesondere in den 70er und 80er Jahren betrug der Anteil der bis 1900 errichteten Wohngebäude immer noch gut 28% (zum Vergleich: im früheren Bundesgebiet waren es 1993 nur 10,6%). Auch die Baualtersklassen 1901 bis 1918 und 1919 bis 1948 waren im Osten wesentlich stärker vertreten als im Westen. Eine regionale Betrachtung zeigt große Unterschiede zwischen dem Norden und dem Süden der ehemaligen DDR. So wiesen der Ostteil Berlins und die Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern durchgängig erheblich niedrigere Anteile an Altbauten auf

⁷⁾ Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

als die südlichen Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Ein umgekehrtes Bild zeigte sich bei der Bautätigkeit seit der deutschen Vereinigung. Im Durchschnitt aller Länder wurden 5,7% des ermittelten Wohngebäudebestandes 1991 und später errichtet. Während der Ostteil Berlins, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern diesen Durchschnitt übertrafen bzw. ihm entsprachen, lagen die südlichen Länder zum Teil erheblich darunter. So waren in Sachsen-Anhalt lediglich 4,9% aller Wohngebäude nach der deutschen Vereinigung gebaut worden, Mecklenburg-Vorpommern erreichte mit 7,6% den höchsten Anteil.

Insgesamt knapp 18000 Wohngebäude enthielten Wohneinheiten, die mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert worden sind. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 0,7%, wobei Sachsen mit nur 0,5% sowie Berlin-Ost mit immerhin schon 2,1% die Extreme bilden. Bei diesen insgesamt verhältnismäßig niedrigen Werten muß berücksichtigt werden, daß eine Förderung mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus erst ab 1990, in der Praxis sogar erst ab 1991 möglich war. Hinzu kommt, daß in den hier vorgestellten Zahlen nur solche Wohngebäude mit Baujahr 1991 und später erfaßt sind, in denen sämtliche Wohneinheiten mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden. Nicht enthalten sind Wohngebäude älterer Baujahre, deren Sanierung oder Ausbau mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus unterstützt wurde bzw. Wohngebäude, in denen nur ein Teil der Wohnungen derart gefördert worden ist.

Eigentumsverhältnisse und Rückübertragungsansprüche

Die Eigentumsverhältnisse an Gebäuden wurden in der GWZ '95 zweifach abgefragt: Zum einen wurden die Auskunftspflichtigen über die Eigentumsverhältnisse am 2. Oktober 1990, also einen Tag vor der deutschen Vereinigung, zum anderen über die Eigentumsformen zum Stichtag der Erhebung (30. September 1995) befragt. Erfaßt wurde zum Stichtag der Erhebung auch die rechtliche Absicherung des Eigentums, also ob es sich bei den Auskunftspflichtigen um Eigentümer oder Erbbauberechtigte handelt, deren Eigentum oder Rechte durch Grundbucheintrag abgesichert sind, oder ob die Auskunftspflichtigen aufgrund ungeklärter Eigentumsverhältnisse

Tabelle 3: Wohngebäude¹⁾ nach Baujahr und öffentlich geförderten Wohneinheiten
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Land	Wohngebäude		Davon errichtet von bis																		
	insgesamt	dar mit öffentlich geförderten Wohneinheiten	bis 1900		1901 - 1918		1919 - 1948		1949 - 1968		1969 - 1981		1982 - 1987		1988 - 1990		1991 und später				
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
Berlin-Ost	95244	100	2028	2,1	12473	13,1	9487	10,0	36326	38,1	13170	13,8	7439	7,8	6922	7,3	4003	4,2	5424	5,7	
Brandenburg	472593	100	3139	0,7	91609	19,4	42011	8,9	160891	34,0	62133	13,1	48592	10,3	26702	5,7	12354	2,6	28301	6,0	
Mecklenburg-Vorpommern	294559	100	3097	1,1	72331	24,6	25410	8,6	65850	22,4	50164	17,0	34000	11,5	15730	5,3	8827	3,0	22247	7,6	
Sachsen	692853	100	3778	0,5	222416	32,1	70696	10,2	183402	26,5	66216	9,6	61219	8,8	35577	5,1	16073	2,3	37254	5,4	
Sachsen-Anhalt	502572	100	2902	0,6	160260	31,9	48899	9,7	132619	26,4	56419	11,2	46239	9,2	22894	4,6	10374	2,1	24868	4,9	
Thüringen	462118	100	3048	0,7	155466	33,6	45715	9,9	102652	22,2	46642	10,1	48890	10,6	25706	5,6	12377	2,7	24670	5,3	
Neue Länder und Berlin-Ost nachrichtlich	2519939	100	17992	0,7	714555	28,4	242218	9,6	681740	27,1	294744	11,7	246379	9,8	133531	5,3	64008	2,5	142764	5,7	
Fruheres Bundesgebiet ²⁾	12784800	100	-	-	1361100	10,6	822100	6,4	1834400	14,3	4132500	32,3	3014100	23,6	942900	7,4	677600	5,3	1988 und später		

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten - ²⁾ Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Tabelle 4 Wohngebäude¹⁾ nach der Eigentumsform am 2. Oktober 1990
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Eigentumsform am 2. Oktober 1990	Einheit	Neue Länder und Berlin-Ost	Berlin-Ost	Brandenburg	Mecklenburg- Vor- pommern	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
Volkseigen in Rechtsträgerschaft von Kommunen und kommunalen Wohnungsunternehmen	Anzahl	364771	32876	62031	52839	106418	64 871	45736
	%	15,3	36,6	14,0	19,4	16,2	13,6	10,5
	Anzahl	61 516	1 450	12 963	10 351	15 558	14 438	6 756
in anderer Rechtsträgerschaft oder sonstiges Volkseigentum	%	2,6	1,6	2,9	3,8	2,4	3,0	1,5
Zusammen	Anzahl	426 287	34 326	74 994	63 190	121 976	79 309	52 492
	%	17,9	38,2	16,9	23,2	18,6	16,6	12,0
Genossenschaftlich AWG, GWG	Anzahl	130 470	8 029	18 991	13 127	42 355	28 405	19 563
	%	5,5	8,9	4,3	4,8	6,5	5,9	4,5
	Anzahl	49 536	481	11 344	16 028	8 519	9 767	3 397
LPG, PGH, sonstige Genossenschaften	%	2,1	0,5	2,6	5,9	1,3	2,0	0,8
Zusammen	Anzahl	180 006	8 510	30 335	29 155	50 874	38 172	22 960
	%	7,6	9,5	6,8	10,7	7,8	8,0	5,2
Privat vom Eigentümer oder anderen privatrechtlich verwaltet	Anzahl	1 707 325	37 675	316 954	1 756 17	468 976	351 895	356 208
	%	71,8	41,9	71,3	64,5	71,5	73,7	81,4
	Anzahl	28 777	5 853	8 123	2 126	5 790	4 580	2 305
in staatlicher Verwaltung	%	1,2	6,5	1,8	0,8	0,9	1,0	0,5
Zusammen	Anzahl	1 736 102	43 528	325 077	1 777 43	474 766	356 475	358 513
	%	73,0	48,5	73,2	65,3	72,4	74,6	82,0
Sonstiges (z. B. ausländische Streitkräfte, unbekannt)	Anzahl	34 780	3 456	13 886	2 224	7 983	3 748	3 483
	%	1,5	3,8	3,1	0,8	1,2	0,8	0,8
	Insgesamt	Anzahl	2 377 175	89 820	444 292	2 72 312	655 599	477 704	437 448
	%	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten

nur als Verfügungs- oder Nutzungsberechtigte gelten. Dabei handelt es sich um Personen, die ein Nutzungs- oder Verfügungsrecht wahrnehmen, das noch auf DDR-Eigentumsverhältnissen beruht. Ungeklärte Eigentumsverhältnisse galten erst dann als bereinigt, wenn für das Gebäude zum Zählungstichtag ein bestandskräftiger Bescheid über die Vermögenszuordnung vorlag.

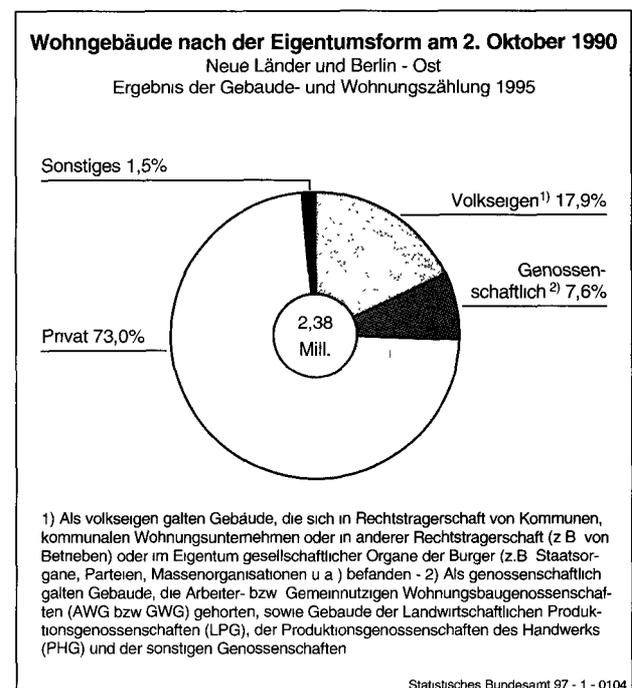
Einen Tag vor der deutschen Vereinigung waren von den damals insgesamt 2 377 200 Wohngebäuden knapp 18 % volkseigen⁸⁾, 7,6 % oder 180 000 befanden sich in genossenschaftlichem Besitz⁹⁾ und der bei weitem größte Teil – 1 736 100 und damit fast drei Viertel – in Privateigentum (darunter allerdings knapp 29 000 in staatlicher Verwaltung). Den höchsten Anteil volkseigener Wohngebäude wies mit knapp 40 % Berlin-Ost auf, Thüringen mit nur 12 % den niedrigsten. 34 800 Wohngebäude befanden sich in sonstigem Eigentum, darunter ein Großteil im Besitz ausländischer, ehemals sowjetischer Streitkräfte.

Fünf Jahre später verteilte sich das Eigentum an Wohngebäuden auf eine Vielzahl unterschiedlicher Eigentümergruppen. Fast drei Viertel gehörten nunmehr Privatpersonen in Gestalt von Einzelpersonen oder Ehepaaren, weitere knapp 6 % Erben- oder sonstigen Personengemeinschaften und 5 % Wohnungs- bzw. Wohnungsbaugenossenschaften. 231 800 Wohngebäude und damit 9,2 % waren im Eigentum von sonstigen Wohnungsunter-

nehmen, die damit nach den Einzelpersonen und Ehepaaren die zweitgrößte Eigentümergruppe bildeten. Verglichen mit dem früheren Bundesgebiet¹⁰⁾ lagen die Anteile der sich im Besitz von Privatpersonen befindenden Wohngebäude um über 10 Prozentpunkte niedriger, die der sich im Eigentum von Genossenschaften und Wohnungsunternehmen befindenden erheblich höher. Wohn-

¹⁰⁾ Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Schaubild 2



⁸⁾ Als volkseigen galten Gebäude, die sich in Rechtsträgerschaft von Kommunen, kommunalen Wohnungsunternehmen oder in anderer Rechtsträgerschaft (z. B. von Betrieben) oder im Eigentum gesellschaftlicher Organe der Bürger (z. B. Staatsorgane, Parteien, Massenorganisationen u. a.) befanden

⁹⁾ Als genossenschaftlich galten Gebäude, die Arbeiter- bzw. Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften (AWG bzw. GWG) gehörten, sowie Gebäude der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), der Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PHG) und der sonstigen Genossenschaften

Tabelle 5 Wohngebäude¹⁾ nach Eigentümern/Erbbauberechtigten bzw Verfügungs-/Nutzungsberechtigten
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Eigentumsform	Einheit	Neue Länder und Berlin-Ost	Berlin-Ost	Brandenburg	Mecklenburg- Vor- pommern	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Nachrichtlich Früheres Bundes- gebiet ²⁾
Einzelperson oder Ehepaar	Anzahl %	1852066 73,5	44653 46,9	352282 74,5	209958 71,3	496359 71,6	379374 75,5	369440 79,9	10879500 85,1
Erben- oder sonstige Personenge- meinschaft	Anzahl %	145478 5,8	9114 9,6	22011 4,7	14508 4,9	48034 6,9	24740 4,9	27071 5,9	726500 5,7
Gemeinschaft von Wohnungseigen- tümern	Anzahl %	16640 0,7	447 0,5	1214 0,3	1675 0,6	6831 1,0	3112 0,6	3361 0,7	295900 2,3
Wohnungsgenossenschaft, Wohnungsbaugenossenschaft	Anzahl %	120728 4,8	8742 9,2	18162 3,8	11710 4,0	41627 6,0	25063 5,0	15424 3,3	173400 1,4
Sonstige Wohnungsunternehmen (einschl. kommunaler Wohnungs- unternehmen)	Anzahl %	231779 9,2	29724 31,2	42955 9,1	27233 9,2	60577 8,7	41556 8,3	29734 6,4	298300 2,3
Kreditinstitut, Versicherungs- unternehmen	Anzahl %	1111 0,0	24 0,0	159 0,0	100 0,0	377 0,1	218 0,0	233 0,1	30000 0,2
Immobilienfonds, sonstiges Unternehmen (einschl. Deutsche Bahn AG, Post)	Anzahl %	22847 0,9	1251 1,3	3754 0,8	2580 0,9	8123 1,2	4890 1,0	2249 0,5	65000 0,5
Treuhand-Liegenschaftsgesellschaft, Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH	Anzahl %	34845 1,4	116 0,1	10166 2,2	9027 3,1	6166 0,9	7535 1,5	1835 0,4	×
Gemeinde	Anzahl %	60056 2,4	14 0,0	13019 2,8	11092 3,8	16935 2,4	10129 2,0	8867 1,9	197900 1,5
Bund, Land oder sonstige juristische Person des öffentlichen Rechts	Anzahl %	25428 1,0	863 0,9	7125 1,5	5379 1,8	5318 0,8	4337 0,9	2406 0,5	68900 0,5
Kirche, Religionsgesellschaft	Anzahl %	6711 0,3	162 0,2	1102 0,2	1006 0,3	1948 0,3	1272 0,3	1221 0,3	35500 0,3
Sonstige Organisation ohne Erwerbszweck	Anzahl %	2250 0,1	134 0,1	644 0,1	291 0,1	558 0,1	346 0,1	277 0,1	13900 0,1
Insgesamt	Anzahl %	2519939 100	95244 100	472593 100	294559 100	692853 100	502572 100	462118 100	12784800 100
Darunter Wohngebäude mit noch nicht entschiedenen Ansprüchen auf Rückübertragung	Anzahl %	114129 4,5	14990 15,7	27732 5,9	9991 3,4	29552 4,3	18914 3,8	12950 2,8	×

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – ²⁾ Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993, Wohngebäude ohne Wohnheime

gebäude mit Eigentumswohnungen sind in den neuen Bundesländern noch nicht so verbreitet wie im Westen. Zwar gehören auch im Westen nur 2,3 % aller Wohngebäude einer Gemeinschaft von Wohnungseigentümern, im Osten betrug dieser Anteil aber nur 0,7 %.

Eine Eigentümergruppe, die im früheren Bundesgebiet nicht in Erscheinung tritt, ist die Treuhandliegenschaftsgesellschaft, Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH. In ihrem Besitz befanden sich im September 1995 immer noch knapp 35000 Wohngebäude und damit 1,4 % des Gesamtbestandes an Wohngebäuden. Im Ostteil Berlins betrug der Anteil dieser Eigentümergruppe 0,1 %, in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden mit mehr als 3 % bzw. mehr als 2 % die höchsten Anteile erreicht.

Für 114 100 Wohngebäude (4,5 % des Gesamtbestandes) bestanden noch nicht entschiedene Ansprüche auf Rückübertragung. Gemeint sind hiermit die rechtlichen Ansprüche von Alteigentümern auf Rückübertragung von Eigentumsrechten an Grundstücken und Gebäuden oder auf Entschädigung nach dem Gesetz zur Regelung offener Vermögensfragen (Vermögensgesetz – VermG). Der Anteil der noch mit derartigen Ansprüchen belasteten Wohngebäude war von Land zu Land sehr unterschiedlich. Während er in Thüringen nur bei 2,8 % lag, betrug er im Ostteil Berlins mit 15,7 % mehr als das Dreifache des Gesamtdurchschnittes. Zu berücksichtigen ist allerdings,

daß die Zählung zum Stichtag lediglich die noch nicht entschiedenen Rückübertragungsansprüche erfaßte und keine Informationen darüber liefert, für wie viele Wohngebäude anfänglich derartige Ansprüche angemeldet worden waren, bzw. für wie viele Wohngebäude bereits eine Entscheidung über die Rückübertragung getroffen worden ist.

Anschluß an die Kanalisation

Insgesamt waren 1995 etwa 44 % aller Wohngebäude mit rund 68 % aller Wohnungen an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. Berlin-Ost weist mit über 74 % den höchsten, Thüringen mit 35 % den niedrigsten Anschlußgrad bei Wohngebäuden auf. Mehr als die Hälfte aller Wohngebäude in den neuen Ländern und Berlin-Ost wird über eine Klargrube bzw. einen Auffangbehälter mit Entleerung entsorgt, bei knapp 5 % ist sogar nur eine Versickerungsanlage oder ähnliches vorhanden.

Vergleichszahlen neueren Datums liegen für das frühere Bundesgebiet weder aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 noch aus der Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 vor. Letztmalig wurde dieses Merkmal in der Gebäude- und Wohnungszählung von 1968 erfaßt. Zu diesem Zeitpunkt waren im früheren Bundesgebiet gut 57 % aller Wohngebäude an die Kanalisation angeschlossen.

Tabelle 6 Wohngebäude¹⁾ nach Bauweise, Erhaltungszustand sowie Abwasserentsorgung
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1995

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Neue Länder und Berlin-Ost	Berlin-Ost	Brandenburg	Mecklenburg- Vor- pommern	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
Wohngebäude insgesamt	Anzahl %	2519939 100	95244 100	472593 100	294559 100	692853 100	502572 100	462118 100
traditionelle Bauweise	Anzahl %	2294209 91,0	75937 79,7	427684 90,5	262173 89,0	636338 91,8	463383 92,2	428694 92,8
Montagebauweise	Anzahl %	225730 9,0	19307 20,3	44909 9,5	32386 11,0	56515 8,2	39189 7,8	33424 7,2
Erhaltungszustand								
Gebäude ohne Schaden	Anzahl %	763904 30,3	24660 25,9	136964 29,0	102720 34,9	178529 25,8	165188 32,9	155843 33,7
Gebäude mit schweren Schaden an mindestens einem Bauteil	Anzahl %	116779 4,6	6856 7,2	23826 5,0	15737 5,3	31412 4,5	22091 4,4	16857 3,6
Schwere Schaden am/an ²⁾								
Sockel	Anzahl %	46814 40,1	2370 34,6	9118 38,3	6544 41,6	12487 39,8	9082 41,1	7213 42,8
den Außenwänden	Anzahl %	48516 41,5	2471 36,0	9404 39,5	7044 44,8	13190 42,0	9500 43,0	6907 41,0
der Treppenanlage	Anzahl %	31478 27,0	2306 33,6	5705 23,9	4255 27,0	7783 24,8	6544 29,6	4885 29,0
der Dachkonstruktion	Anzahl %	43829 37,5	1233 18,0	8892 37,3	6549 41,6	11765 37,5	9114 41,3	6276 37,2
der Dachdeckung, der Dachentwässerung	Anzahl %	59111 50,6	2494 36,4	11948 50,1	8489 53,9	16038 51,1	11842 53,6	8300 49,2
den Schornsteinen	Anzahl %	52783 45,2	1418 20,7	10906 45,8	7446 47,3	14591 46,5	11124 50,4	7298 43,3
Ohne Angaben	Anzahl %	8363 0,3	3084 3,2	1541 0,3	4 0,0	1856 0,3	354 0,1	1524 0,3
Abwasserentsorgung								
Kanalisation	Anzahl %	1114658 44,2	70774 74,3	180932 38,3	138581 47,0	323315 46,7	239077 47,6	161979 35,1
Klärgrube, Auffangbehälter mit Entleerung	Anzahl %	1289614 51,2	22813 24,0	269868 57,1	143997 48,9	326425 47,1	240969 47,9	285542 61,8
Versickerungsanlage oder Sonstiges	Anzahl %	115667 4,6	1657 1,7	21793 4,6	11981 4,1	43113 6,2	22526 4,5	14597 3,2

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude nur mit 1 oder 2 Ferien-/Freizeitwohneinheiten – ²⁾ Mehrfachnennungen möglich

sen. Der jetzt in den neuen Ländern und Berlin-Ost festgestellte Anschlußgrad liegt also unter dem in den westlichen Ländern von vor knapp 30 Jahren, womit der noch bestehende enorme Investitionsbedarf in diesem Infrastrukturbereich sichtbar wird.

Bauweise und Erhaltungszustand

Seit Anfang der 60er Jahre war der Wohnungsbau der ehemaligen DDR stark von der Intensivierung der industriellen Bauweise geprägt. Zur Erreichung einer ausreichenden Wohnungsversorgung wurde die sogenannte „Plattenbauweise“ forciert, die verglichen mit dem traditionellen „Stein auf Stein“ – Bauen ein erheblich höheres Bauvolumen zu niedrigeren Preisen und in kürzerer Zeit zuließ. Diese Wohnungspolitik schlägt sich heute in den zahlreichen in Montagebauweise errichteten Wohngebäuden nieder. Mit 225 700 Gebäuden waren zum Stichtag der Zählung 9% des Gesamtbestandes in dieser Bauweise errichtet worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß in dieser Zahl auch nach der Wende gebaute Fertigteilhäuser enthalten sind. Der Ostteil Berlins wies mit 20,3% den höchsten, Thüringen mit nur 7,2% den niedrigsten Anteil auf. Die große Bedeutung, die dem Plattenbau in den neuen Ländern zukommt, wird noch deutlicher, wenn die Zahl der sich darin befindenden Wohnungen betrachtet wird: So befand sich mit knapp 31% fast ein Drittel aller Wohnungen in Wohngebäuden dieser Bauart.¹¹⁾

Wichtige und neue Erkenntnisse liefert die GWZ '95 auch über den baulichen Zustand der Gebäude in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Nur ein knappes Drittel aller Wohngebäude ist nach Einschätzung der Eigentümer völlig schadensfrei, 65% haben leichte bis mittelschwere Schäden und immerhin knapp 5% zeigen einen oder mehrere schwere Schäden an wesentlichen Bauteilen. Erhebliche Unterschiede sind dabei sowohl regional als auch hinsichtlich der Schadenshäufigkeit einzelner Bauteile festzustellen.

Den niedrigsten Anteil an Wohngebäuden mit einem oder mehreren schweren Schäden wies mit 3,6% Thüringen auf, den höchsten Berlin-Ost mit 7,2%. Bei über der Hälfte der betroffenen Wohngebäude war ein schwerer Schaden an der Dachdeckung bzw. -entwässerung festzustellen. Schornsteine, Außenwände und Sockel folgten mit Anteilen von über 40%, die Dachkonstruktion und die Treppenanlage waren nur zu gut 37 bzw. 27% betroffen. Während die Anteile der schwer beschädigten Bauteile in den fünf Flächenländern ziemlich gleich lagen, zeigte sich in Berlin-Ost eine abweichende Verteilung. Dachdeckung und Dachentwässerung lagen zwar auch hier an der Spitze, erreichten aber nur einen Anteil von gut 36%, also annähernd 14 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt für die neuen Länder und Berlin-Ost insgesamt. Wesentlich weniger häufig von schweren Schäden betroffen waren in Berlin-Ost auch die Schornsteine (20,7%; Durchschnitt: 45,2%) und die Dachkonstruktion (18,0%; Durchschnitt: 37,5%), wogegen sich die Treppenanlagen im Ostteil Berlins öfter in einem sehr schlechten Zustand befanden (33,6%; Durchschnitt: 27,0%).

¹¹⁾ Siehe hierzu Winter, H. „Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 12/1996, S. 780, Tabelle 3

Zusammenfassung

Insgesamt läßt sich feststellen, daß die Struktur des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost zwar hinsichtlich der Verteilung auf Bauwerkstypen, der Gebäudegröße und Geschoßzahl mit der im früheren Bundesgebiet weitgehend übereinstimmt, daß aber auch fünf Jahre nach der deutschen Vereinigung noch große Unterschiede bezüglich der Baualtersklassen und der Eigentumsverhältnisse bestehen. Auch müssen bei vielen Gebäuden in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch zahlreiche Mängel im Bauzustand konstatiert werden, die in diesem Umfang beim Gebäudebestand der westlichen Länder nicht mehr festzustellen sind und aus denen sich ein erheblicher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf ableitet. Inwieweit und mit welcher Geschwindigkeit bestehende Defizite – insbesondere auch beim Anschluß an die Kanalisation – beseitigt werden können und sich eine Anpassung an die Strukturen im früheren Bundesgebiet ergibt, werden künftige Erhebungen im Bereich der Gebäude und Wohnungen zeigen.

Dipl.-Ing. Horst Winter

Mieten und Mietbelastung in Deutschland

Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Vorbemerkung

Wenn es in Deutschland in der öffentlichen Diskussion um den Wohnungsmarkt geht, stehen immer auch die Mieten im Mittelpunkt des Interesses. In der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe, die mit Stichtag 30. September 1993 durchgeführt wurde, sind neben vielen anderen gebäude- und wohnungsorientierten Merkmalen Angaben zum gesamten Komplex der Mieten erfragt worden. Die Fragen bezogen sich auf die Grundmiete, die „kalten“ Betriebskosten, wie zum Beispiel Beträge für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhausbeleuchtung, Schornsteinreinigung u.a. sowie die Nebenkosten wie Kosten für Heizung und zentrale Warmwasserversorgung, Kosten einer Garage oder eines Stellplatzes, Untermieterzuschlag, Zuschlag für Möblierung. Der den Auswertungen in diesem Beitrag zugrunde liegende Mietbegriff umfaßt die Grundmiete und die „kalten“ Betriebskosten, häufig auch „Brutto-Kaltmiete“ genannt. Der Nachweis der Mietkosten erfolgt als Durchschnittsbetrag für alle reinen Mietwohnungen.¹⁾ Neben den Spitzenmieten, die in der Diskussion immer wieder hervorgehoben, aber nur für Neubauwohnungen oder bei Neuvermietungen verlangt und erzielt werden, gehen in die hier nachgewiesenen Durchschnitte auch solche Mietbeträge ein, die in langjährig bestehenden Mietverhältnissen gezahlt werden. Da diese Mietverhältnisse, die in der Regel niedrigere Mieten aufweisen, die weitaus größte Zahl ausmachen, wirken sich die relativ wenigen Fälle mit hohen Mieten nicht so deutlich auf die Mietdurchschnitte aus, wie häufig angenommen wird.

Alle Ergebnisse werden für Deutschland insgesamt sowie für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost dargestellt. Dies ist deshalb sinnvoll, weil die Unterschiede auf den jeweiligen Wohnungsmärkten noch sehr groß sind und eine Angleichung nicht so schnell zu erreichen sein wird.

Überblick

Im September 1993 wurden in Deutschland insgesamt 17,0 Mill. bewohnte reine Mietwohnungen festgestellt, für gut 98% von ihnen lagen verwertbare Angaben über die Miete vor. Die durchschnittliche monatliche Miete für reine

Mietwohnungen lag zum Erhebungsstichtag bei 573 DM. Die durchschnittliche Miete je Quadratmeter Wohnfläche erreichte 8,64 DM. Im Vergleich hierzu wiesen die Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet deutlich höhere Werte aus. Für die durchschnittliche Monatsmiete ergab sich ein Betrag von 652 DM, und als Quadratmetermiete wurden 9,53 DM errechnet. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war die Situation ganz anders. Infolge der politischen Einflüsse auf die Mietenentwicklung in der ehemaligen DDR ergaben sich noch starke Abweichungen zu den Vergleichswerten im Westen. Die durchschnittliche Monatsmiete betrug nur 333 DM, die entsprechende Quadratmetermiete 5,58 DM.

Für fast ein Drittel (32,0%) der Wohnungen in Deutschland wurden Beträge von durchschnittlich bis zu 400 DM für die monatliche Miete verlangt. Die Zahl der Wohnungen, für die die Bewohner zwischen 400 und 600 DM bezahlen mußten, war ähnlich groß (30,3%), ein Fünftel (19,3%) kostete zwischen 600 und 800 DM. Bei den höheren Mietklassen waren die Besetzungszahlen deutlich geringer als in den unteren. Für knapp ein Zehntel (9,6%) der Wohnungen mußten durchschnittlich 800 bis 1000 DM monatlich aufgebracht werden, während die restlichen Wohnungen (8,8%) mehr als 1000 DM kosteten.

Tabelle 1: Bewohnte reine Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Höhe der monatlichen Miete¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Monatliche Miete von bis unter DM	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1000	%	1000	%	1000	%
unter 400	5338,9	32,0	2184,7	17,4	3154,2	75,7
400 – 500	2701,1	16,2	2094,7	16,7	606,4	14,6
500 – 600	2351,0	14,1	2096,4	16,7	254,6	6,1
600 – 800	3229,4	19,3	3110,9	24,8	118,5	2,8
800 – 1000	1600,0	9,6	1581,5	12,6	18,5	0,4
1000 – 1200	698,4	4,2	691,9	5,5	6,5	0,2
1200 – 1600	542,4	3,2	538,0	4,3	/	/
1600 und mehr	229,9	1,4	228,4	1,8	/	/
Insgesamt	16691,1	100	12526,5	100	4164,6	100

¹⁾ Mit Mietangabe – Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten und ohne Wohneinheiten von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u.a.

Für das frühere Bundesgebiet weicht die Struktur von den Gesamtzahlen ab, der Anteil der teureren Wohnungen war deutlich höher. Eine Miete von bis zu 400 DM wurde für nicht ganz ein Fünftel (17,4%) der Mietwohnungen bezahlt, ein Drittel (33,4%) kostete zwischen 400 und 600 DM. Die nächste Mietklasse (600 bis unter 800 DM) umfaßte fast ein Viertel (24,8%), und für jede achte Wohnung (12,6%) wurden 800 bis 1000 DM ausgegeben. Das restliche Zehntel (11,6%) der reinen Mietwohnungen verteilte sich auf die Klassen 1000 bis unter 1200 DM (5,5%), 1200 bis unter 1600 DM (4,3%) und 1600 DM und mehr (1,8%).

In den neuen Bundesländern und Berlin-Ost zeigte sich wegen der nach der deutschen Vereinigung getroffenen Maßnahmen zur Mietpreisbindung eine andere Verteilung. Gut drei Viertel (75,7%) aller Wohnungen kosteten bis zu 400 DM Monatsmiete. Für ein weiteres Fünftel (20,7%) mußten zwischen 400 und 600 DM monatlich aufgewendet werden, wobei hier der größte Teil (14,6%) zwischen 400 und 500 DM kostete. Die restlichen Wohnungen (3,6%) lagen bei über 600 DM monatlicher Miete. Aus dieser

¹⁾ Als reine Mietwohnungen gelten alle vermieteten Wohnungen mit Ausnahme von Dienst- und Werkwohnungen, Berufs- und Geschäftsmietwohnungen, Mietwohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte, diplomatischer/berufskonsularischer Vertretungen privatrechtlich genutzt sind, verbilligte, wegen finanzieller Vorleistungen ermaßigte oder kostenlos überlassene Wohnungen.

Struktur mit der weitaus größten Zahl der Wohnungen in der niedrigsten Mietklasse ergab sich eine Durchschnittsmiete von 333 DM.

Alter der Wohngebäude und Miethöhe

In der Regel kann man davon ausgehen, daß Mietwohnungen in älteren Gebäuden einen niedrigeren Mietpreis haben als in neuen. Dies wird auch durch die in vielen Städten vorhandenen Mietspiegel belegt. Natürlich haben auch die Ausstattung der Wohnungen sowie ihre örtliche Lage Auswirkungen auf die Mietpreisbildung.

Für die Wohnungen in bis 1900 gebauten Gebäuden wurden nach den Ergebnissen der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 durchschnittlich 491 DM monatlich verlangt, für die Wohnungen in ab 1988 errichteten Gebäuden mußten schon 749 DM entrichtet werden. Bei der Betrachtung der Jahresgruppen²⁾ zeigt sich zwischen den bis 1968 und den ab 1969 errichteten Gebäuden eine deutliche Lücke. In den ersten vier Baujahresgruppen bis 1968 wiesen die Durchschnittsmieten keine großen Unterschiede auf. Die Differenz in den bis 1900 sowie den zwischen 1949 und 1968 erbauten Gebäuden betrug nur 57 DM. Bei den Wohnungen, die sich in den drei Baujahresgruppen von 1969 bis 1987 errichteten Gebäuden befanden, zeigte sich ein merklicher Anstieg von rund 15% gegenüber den vorhergehenden Gruppen. Noch einmal ein deutlicher Sprung wurde bei den Wohnungsmieten in den ab 1988 errichteten Wohngebäuden festgestellt.

Eine ebenso abgestufte Entwicklung ergab sich bei den durchschnittlichen Quadratmetermieten, wobei die bis 1948 gebauten Wohngebäude eine homogene Gruppe darstellten, die von 1949 bis 1987 eine zweite Gruppe mit Mieten zwischen 8,74 und 9,56 DM je m² bildeten und die in ab 1988 hergestellten Wohngebäuden sich schon deutlich mit einem Zuwachs von gut 12% (10,72 DM gegenüber 9,56 DM bei der Altersgruppe 1982 bis 1987) von den in den älteren Wohngebäuden gezahlten Beträgen absetzten. Insgesamt lag die durchschnittliche Quadratmetermiete bei 8,64 DM.

Zwischen dem früheren Bundesgebiet sowie den neuen Ländern und Berlin-Ost bestanden erhebliche Unterschiede sowohl in der absoluten Höhe der Monatsmiete als auch in der Höhe der Quadratmetermiete. Für die durchschnittliche monatliche Miete im früheren Bundesgebiet mit etwa 12,6 Mill. Mietwohnungen wurde ein Betrag von 652 DM errechnet, je nach Alter der Wohngebäude zwischen 604 DM bei den bis 1900 gebauten (niedrigster Wert: 584 DM für die Baujahresgruppe von 1949 bis 1968) und 919 DM bei den ab 1988 errichteten Wohngebäuden. Es fällt auf, daß die Durchschnittsmieten in den Baujahresklassen bis 1968 nur sehr geringe Abweichungen aufwiesen, eine Steigerung setzte erst ab Baujahr 1969 ein. Eine solche Entwicklung läßt sich auch für die Quadratmetermieten feststellen. Sie stiegen von 8,28 DM pro Quadratmeter für Wohnungen in Gebäuden, die bis 1900 errichtet worden sind, um nur 0,90 DM auf 9,18 DM für die Wohnungen in Gebäuden, die aus den Jahren 1949 bis 1968 stammten. In der Altersklasse 1969 bis 1978 lag der Betrag schon um mehr als eine DM höher (10,24 DM), für die neuesten Wohnungen in Gebäuden aus der Zeit ab 1988 wurden dann bereits durchschnittlich 12,31 DM je Quadratmeter verlangt. Insgesamt gesehen lagen die durchschnittlichen Quadratmetermieten im früheren Bundesgebiet bei 9,53 DM.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigte sich am Erhebungsstichtag 30. September 1993 ein anderes Bild. Wie auf kaum einem anderen gesellschaftspolitischen Feld hatten sich die Verhältnisse im Wohn- und Mietrecht zwischen dem „marktwirtschaftlichen“ und dem „sozialistischen“ Deutschland am weitesten auseinanderentwickelt. Da die allgemeinen Lebensverhältnisse, besonders durch die Einkommensentwicklung, sich nur schrittweise angleichen werden, wird sich auch die Situation bei der Mietenentwicklung nur langsam angleichen. In der ehemaligen DDR gab es zwar Unterschiede in der Miethöhe bei unterschiedlich alten Wohnungen, diese waren aber sehr gering. Im Jahr 1993 lag daher die durchschnittliche Miete monatlich bei 333 DM, wobei die Beträge von 305 DM für die ältesten bis 383 DM für die neuesten Wohnungen reichten. In den Quadratmetermieten zeigten sich über die Altersklassen der Wohngebäude etwas deutlichere Differenzen, für die Wohnungen in älteren Wohngebäuden mußten im Durchschnitt 4,62 DM gezahlt werden, für die in den neuesten 6,44 DM. Dabei errechnete sich der

²⁾ Siehe WiSta 4/1995, S. 288 sowie WiSta 4/1996, S. 230

Tabelle 2: Bewohnte reine Mietwohnungen in Wohngebäuden nach dem Baujahr des Gebäudes und monatlicher Miete sowie Quadratmetermiete¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Baujahr von bis	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Wohnungen insgesamt	Miete je		Wohnungen zusammen	Miete je		Wohnungen zusammen	Miete je	
		Wohnung	m ²		Wohnung	m ²		Wohnung	m ²
	1000	DM		1000	DM		1000	DM	
bis 1900	1378,6	491	6,98	856,6	604	8,28	522,0	305	4,62
1901 - 1918	1555,5	540	7,73	1100,2	629	8,79	455,3	324	4,94
1919 - 1948	2247,8	507	7,66	1576,6	589	8,60	671,2	313	5,17
1949 - 1968	5843,8	548	8,74	5040,2	584	9,18	803,6	321	5,68
1969 - 1978	2992,7	643	9,44	2287,8	733	10,24	704,9	351	6,16
1979 - 1981	642,4	638	9,13	384,9	822	10,62	257,5	363	6,19
1982 - 1987	1301,5	629	9,56	782,4	814	11,28	519,1	351	6,25
1988 und später	728,8	749	10,72	497,8	919	12,31	231,0	383	6,44
Insgesamt	16691,1	573	8,64	12526,5	652	9,53	4164,6	333	5,58

¹⁾ Ohne Wohnheime - Nur für Wohnungen mit Mietangabe - Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten und ohne Wohneinheiten von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u. a.

Tabelle 3 Bewohnte reine Mietwohnungen in Wohngebäuden nach monatlicher Miete, Quadratmetermiete und Wohnfläche¹⁾
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Wohnfläche von bis unter m ²	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Wohnungen insgesamt		Miete je		Wohnungen zusammen		Miete je		Wohnungen zusammen		Miete je	
			Wohnung	m ²			Wohnung	m ²			Wohnung	m ²
	1000	%	DM		1000	%	DM		1000	%	DM	
unter 40	1544,6	9,3	339	10,69	1077,9	8,6	403	12,77	466,7	11,2	192	5,96
40 – 60	5429,0	32,5	425	8,41	3620,2	28,9	492	9,81	1808,8	43,4	291	5,66
60 – 80	5738,3	34,4	574	8,45	4345,9	34,7	638	9,34	1392,4	33,4	376	5,62
80 – 100	2523,3	15,1	756	8,71	2174,3	17,4	803	9,25	349,0	8,4	462	5,32
100 – 120	876,9	5,3	929	8,80	776,3	6,2	980	9,30	100,6	2,4	535	5,02
120 und mehr	578,9	3,5	1230	8,75	531,8	4,2	1277	9,07	47,1	1,1	693	5,01
Insgesamt	16691,1	100	573	8,64	12526,5	100	652	9,53	4164,6	100	333	5,58

¹⁾ Ohne Wohnheime – Nur für Wohnungen mit Mietangabe – Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten und ohne Wohneinheiten von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u a

Gesamtdurchschnitt der Miete je Quadratmeter Wohnfläche auf 5,58 DM

Wohnfläche und Miethöhe

Ein weiterer interessanter Zusammenhang besteht zwischen der Größe einer Wohnung und der zu zahlenden monatlichen Miete. Wenn man in den Tageszeitungen die Vermietungsanzeigen näher betrachtet, wird man feststellen, daß für kleine Wohnungen relativ höhere Mieten verlangt werden als für größere. Dieser Eindruck wird durch die Ergebnisse der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 bestätigt. Von den rund 16,7 Mill. reinen Mietwohnungen in Deutschland, für die verwertbare Mietangaben vorlagen, hatten etwa 10 % eine Größe von bis zu 40 m² Wohnfläche, für den Quadratmeter Wohnfläche mußten 10,69 DM aufgewendet werden, der höchste Quadratmeterpreis aller Wohnungsgrößenklassen. Je etwa ein Drittel der Wohnungen hatten 40 bis unter 60 m² (32,5 %) und 60 bis unter 80 m² (34,4 %). Bei diesen zusammen etwa zwei Drittel aller Mietwohnungen lagen die Mieten je m² mit 8,41 bzw. 8,45 DM nahezu auf gleicher Höhe. Der Abstand zu den Kleinwohnungen war mit 2,20 DM pro Quadratmeter Wohnfläche aber bedeutend. Die Wohnungen mit 80 bis unter 100 m², 100 bis unter 120 m² und 120 m² und mehr Wohnfläche wiesen ebenfalls kaum Unterschiede in der Höhe der Quadratmetermieten auf, sie lagen zwischen 8,71 und 8,80 DM. Insgesamt lag der Betrag bei 8,64 DM.

Im früheren Bundesgebiet waren die Unterschiede in der Höhe der Quadratmetermiete im Verhältnis zur Wohnungsgröße deutlicher. Bei den Kleinwohnungen bis 40 m² Wohnfläche mußten 12,77 DM für einen Quadratmeter entrichtet werden, schon erheblich – nämlich knapp 3 DM pro Quadratmeter – weniger wurden für die Woh-

nungen von 40 bis unter 60 m² Wohnfläche gezahlt. Die Betragsunterschiede in den folgenden Wohnungsgrößenklassen waren weniger bedeutend, sie lagen bei maximal 0,27 DM. Insgesamt errechnete sich ein Betrag von 9,53 DM je Quadratmeter Wohnfläche.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost war die Größenstruktur der Wohnungen eine andere. Dies resultiert hauptsächlich aus den politischen Vorgaben für den Wohnungsbau in der ehemaligen DDR, deren Neubauten auf Wohnungsgrößen zwischen 40 und 80 m² ausgerichtet waren. Daher fanden sich auch mehr als drei Viertel der reinen Mietwohnungen (76,8 %) in den beiden Größenklassen 40 bis unter 60 m² (43,4 %) und 60 bis unter 80 m² (33,4 %). Die Quadratmeterpreise waren mit 5,66 und 5,62 DM fast identisch. Auch in den neuen Ländern waren die Kleinwohnungen, die einen Anteil von 11,2 % hatten, die relativ teuersten, pro Quadratmeter Wohnfläche mußten 5,96 DM gezahlt werden. Gerade etwa 12 % der Wohnungen hatten mehr als 80 m² Wohnfläche, ihre Mieten pro Quadratmeter lagen im Durchschnitt zwischen 5,32 DM (80 bis unter 100 m²) und 5,01 DM (120 m² und mehr). Der Gesamtdurchschnitt in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag bei 5,58 DM je Quadratmeter Wohnfläche.

Wohnungsausstattung und Miete

Mehrere Faktoren sind für die Höhe der Miete maßgebend. Neben der Lage der Wohnung, dem Baujahr und der Größe kommt es bei der Mietpreisbildung besonders auf die Ausstattung der Wohnung an. Dabei sind Bad/Dusche, WC und Sammelheizung (dazu gehören Fern-, Block-, Zentral- und Etagenheizung) die Merkmale, die eine Wohnung qualitativ beschreiben, hier ausgedrückt in fünf Ausstattungstypen. In Deutschland hatten im September 1993 fast drei Viertel (73,1 %) aller rund 16,7 Mill.

Tabelle 4: Bewohnte reine Mietwohnungen in Wohngebäuden nach monatlicher Miete, Quadratmetermiete und Ausstattung¹⁾
Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Ausstattung der Wohnung	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Wohnungen insgesamt		Miete je		Wohnungen zusammen		Miete je		Wohnungen zusammen		Miete je	
			Wohnung	m ²			Wohnung	m ²			Wohnung	m ²
	1000	%	DM		1000	%	DM		1000	%	DM	
Mit Bad/Dusche, WC und Sammelheizung	12208,6	73,1	637	9,35	10052,8	80,3	694	9,93	2155,8	51,8	373	6,24
Mit Bad/Dusche, WC ohne Sammelheizung	3496,6	20,9	431	6,78	2122,4	16,9	504	7,80	1374,2	33,0	319	5,14
Mit Bad/Dusche ohne WC in der Wohnung	291,2	1,7	336	5,61	114,1	0,9	435	7,98	177,1	4,3	272	4,29
Ohne Bad/Dusche, mit WC in der Wohnung	303,8	1,8	300	5,90	159,8	1,3	357	7,05	144,0	3,5	237	4,63
Ohne Bad/Dusche, ohne WC in der Wohnung	391,0	2,3	218	4,44	77,5	0,6	295	6,84	313,5	7,5	199	3,94
Insgesamt	16691,1	100	573	8,64	12526,5	100	652	9,53	4164,6	100	333	5,58

¹⁾ Ohne Wohnheime – Nur für Wohnungen mit Mietangabe – Ohne Ferien-/Freizeitwohneinheiten und ohne Wohneinheiten von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u a

bewohnten reinen Mietwohnungen Bad oder Dusche, WC und Sammelheizung. Sie gehörten damit zum obersten Ausstattungstyp. Ein weiteres Fünftel (20,9%) wies zwar Bad oder Dusche und WC, aber keine Sammelheizung auf. Diese Wohnungen, die mit anderen Beheizungssystemen wie Mehrraumofen, Einzelofen oder Elektrospeicherheizungen ausgestattet waren, gehörten dem zweiten Typ an. Die restlichen Wohnungen (nur 5,8%) waren den drei übrigen Ausstattungsvarianten zuzurechnen. Die in ihrer Zusammensetzung dokumentierte Reihenfolge der Ausstattungstypen drückte sich auch in der Höhe der monatlichen Miete sowie der Quadratmetermiete aus. Während für die Wohnungen des untersten Ausstattungstyps im Monat durchschnittlich 218 DM bezahlt wurden, waren es beim obersten Typ mit 637 DM fast dreimal soviel. Die Quadratmetermieten beschreiben die Situation noch besser, sie lagen bei durchschnittlich 4,44 DM monatlich für den Quadratmeter Wohnfläche für den untersten und 9,35 DM für den obersten Ausstattungstyp.

Im früheren Bundesgebiet lag der Anteil der Wohnungen des obersten Ausstattungstyps mit vier Fünftel (80,3%) über dem Gesamtdurchschnitt in Deutschland, der des zweiten Typs etwas niedriger (16,9%), und die Wohnungen der übrigen drei Ausstattungsvarianten erreichten noch 2,8%. Dabei repräsentierte dieser geringe Anteil immerhin rund 351 000 Wohnungen. Gegenüber dem Gesamtdurchschnitt sind die Abstände bei den durchschnittlichen monatlichen Mietbeträgen nicht so hoch; für den untersten Typ – die Wohnungen ohne Bad/Dusche und ohne WC in der Wohnung – wurden 295 DM gezahlt, für den obersten mit Bad/Dusche, WC und Sammelheizung waren es 694 DM. Auch die Quadratmetermieten lagen etwas näher zusammen. Von 6,84 DM je m² bei der untersten stiegen die Beträge auf 9,93 DM je m² bei der obersten Ausstattungsvariante.

Auch in diesem Zusammenhang bot sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein anderes Bild. Der Anteil der Wohnungen mit Bad/Dusche, WC und Sammelheizung an allen bewohnten reinen Mietwohnungen machte mit etwas mehr als der Hälfte (51,8%) wesentlich weniger als im Westen aus, dafür erreichte der zweite Ausstattungstyp – mit Bad/Dusche, WC ohne Sammelheizung – mit einem Drittel (33,0%) einen deutlich höheren Anteil. Auch die drei übrigen Ausstattungsvarianten hatten – jede einzeln und damit natürlich auch zusammen (15,3%) – ein deutlich stärkeres Gewicht als im Westen. Auch bei der durchschnittlich zu zahlenden Monatsmiete zeigten sich Unterschiede. Während Wohnungen des untersten Ausstattungstyps 199 DM monatlich kosteten, mußten für die des obersten Typs mit 373 DM weniger als das Doppelte dieses Betrages gezahlt werden. Ähnlich verhielt es sich bei den durchschnittlichen Quadratmetermieten, sie erreichten 3,94 DM beim untersten Ausstattungstyp und 6,24 DM beim obersten.

Einzugsjahr und Miethöhe

In allen Mietendiskussionen wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Wohnungen – und hier nicht nur in

Neubauten – bei Neuvermietung generell teurer werden. Dieser Aussage soll nachgegangen werden.

Von den 16,7 Mill. Hauptmieterhaushalten mit Angaben zur Miete gaben knapp 14 Mill. zugleich auch das Jahr an, in dem sie die erfaßte Wohnung bezogen hatten. Diese Hauptmieter mußten im Durchschnitt monatlich 570 DM an Miete aufwenden, die Quadratmetermiete lag bei 8,59 DM. Dabei zeigt sich über die Baualtersgruppen bis 1978 eine stetige Steigerung dieser Beträge, die Altersgruppe 1979 bis 1987 zeigt eine gewisse Stagnation in der Miethöhe wie auch bei der Quadratmetermiete im Vergleich zur vorhergehenden Gruppe (siehe auch den Abschnitt „Alter der Wohngebäude und Miethöhe“). Beim Vergleich der Einzelbaujahre ab 1988 gab es teilweise ausgesprochen hohe Steigerungsraten bei den absoluten Mietbeträgen, so von 1988 auf 1989 mit einer Zunahme von 21% und von 1990 auf 1991 mit fast 32%, die Quadratmetermieten allerdings stiegen mit +14 bzw. knapp +20% nicht so stark. Dies läßt vermuten, daß die Wohnflächen der vermieteten Wohnungen zugenommen haben. Da das Baujahr der Wohnung auch erfaßt wurde, können die Angaben zum Bezugszeitpunkt in Verbindung mit der Miethöhe zu Vergleichen herangezogen werden. Danach zeigte es sich, daß im September 1993 bei den bis 1990 gebauten Wohnungen in der Tat mit fortlaufendem Einzugsjahr von 1988 bis 1993 die absoluten Mietbeträge von 488 DM im Jahr 1988 auf 598 DM im Jahr 1993 gestiegen waren. Noch deutlicher ist dieser Verlauf bei den Quadratmetermieten, die mit 6,82 DM je Quadratmeter Wohnfläche beginnend von Jahr zu Jahr deutlicher stiegen bis auf 9,22 DM beim Einzugsjahr 1993. Dieses Bild setzt sich für alle Baujahresgruppen fort. Es bekommt noch deutlichere Konturen bei der Betrachtung der Einzelbaujahre 1988 bis 1992 und später und dem Einzugsjahr in dieser Aufteilung. Die Wohnungen in 1988 errichteten Wohngebäuden wiesen beim Einzug 1988 eine durchschnittliche Quadratmetermiete von 7,65 DM auf. Bei einem Bezug einer solchen Wohnung ein Jahr später kostete der Quadratmeter bereits 8,23 DM. Wenn der Hauptmieterhaushalt eine solche Wohnung im Jahr 1993 bezogen hatte, mußte er bereits 12,38 DM je Quadratmeter entrichten. Innerhalb von nur sechs Jahren waren diese Wohnungen durchschnittlich 4,73 DM je Quadratmeter teurer geworden, dies ist hauptsächlich begründet durch den späteren Einzugszeitpunkt, zu dem die Wohnungsnachfrage deutlich zugenommen hatte. Dieser Vorgang war bei allen Baujahren zu erkennen, die Abstände in der Miethöhe wurden bei den Wohnungen der Baujahre 1990 bis 1992 und später immer größer.

Für das frühere Bundesgebiet waren die durchschnittlichen Mietbeträge noch höher. Im Westen muß beachtet werden, daß sehr viele „alte“ Wohnungen in Gebäuden aus den Jahren bis 1900 oder aus der Zeit von 1901 bis 1948 durch Sanierung dem heute geltenden Wohnstandard angeglichen wurden. Aus diesem Grund hatten auch die Preise je Quadratmeter Wohnfläche ein höheres Einstiegsniveau. Es zeigten sich aber dabei auch Marktbewegungen, die kurzfristig sich ändernde Nachfragesituationen erkennen lassen. So mußten die Hauptmieterhaushalte, die 1993 in eine 1988 errichtete Wohnung gezogen waren, im Durchschnitt mit 14,75 DM Miete pro Quadrat-

Tabelle 5 Hauptmieterhaushalte in Wohnungen in Wohngebäuden nach dem Baujahr sowie dem Einzugsjahr, Monatsmiete und Quadratmetermiete
Hochgerechnetes Ergebnis der 1¹¹-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Baujahr des Gebäudes	Haus- halte ins- gesamt	Darunter						Dar nach Einzugsjahr in die Wohnung											
		mit Miet- angabe	Miete in DM je		mit Miet- angabe und Angabe zum Ein- zugsjahr	Miete in DM je		1988		1989		1990		1991		1992		1993	
			Woh- nung	m ²		Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²
		1000	Woh- nung	m ²	1000	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²	Woh- nung	m ²
Deutschland																			
bis 1900	1416,2	1378,6	491	6,98	1167,6	486	6,90	488	6,82	485	6,93	493	7,22	535	7,72	590	8,53	598	9,22
1901 bis 1948	3877,2	3803,3	520	7,69	3222,3	517	7,64	538	7,93	525	7,79	526	8,05	575	8,84	603	9,25	629	9,95
1949 bis 1968	5961,2	5843,8	548	8,74	4898,3	548	8,71	565	8,91	548	8,87	563	9,21	581	9,65	614	10,20	638	10,70
1969 bis 1978	3049,4	2992,7	643	9,44	2508,8	640	9,39	641	9,41	646	9,56	647	9,60	653	9,93	698	10,65	724	11,13
1979 bis 1987	1976,7	1943,9	632	9,42	1618,5	627	9,36	610	9,29	618	9,45	645	9,70	669	10,32	700	10,65	730	11,24
1988	154,3	152,7	567	8,74	124,7	556	8,68	493	7,65	557	8,23	499	8,02	608	8,98	675	10,63	677	12,36
1989	147,6	145,4	672	9,90	116,4	673	9,90	-	-	603	8,92	729	9,91	878	11,50	701	11,24	745	11,89
1990	136,9	133,5	707	10,23	108,8	705	10,14	-	-	-	-	654	9,41	751	10,30	824	12,25	741	11,22
1991	130,0	127,1	880	11,68	94,8	928	12,14	-	-	-	-	-	-	900	11,62	950	12,44	1009	13,93
1992 und später	174,1	170,1	914	12,61	116,1	1004	13,36	-	-	-	-	-	-	-	-	1000	12,94	1008	13,90
Insgesamt	17023,5	16691,1	573	8,64	13976,4	570	8,59	568	8,57	569	8,64	581	8,90	623	9,57	664	10,21	682	10,78
Früheres Bundesgebiet																			
bis 1900	888,9	856,6	604	8,28	701,5	606	8,28	581	7,83	592	8,15	619	8,76	655	8,94	695	9,71	701	10,49
1901 bis 1948	2743,0	2676,8	606	8,68	2206,3	609	8,70	614	8,77	604	8,72	630	9,25	668	9,91	685	10,23	700	10,89
1949 bis 1968	5155,6	5040,2	584	9,18	4185,9	587	9,17	592	9,20	580	9,24	602	9,66	619	10,07	646	10,60	668	11,08
1969 bis 1978	2343,1	2287,8	733	10,24	1887,8	736	10,23	709	9,98	724	10,22	739	10,46	738	10,73	775	11,43	788	11,77
1979 bis 1987	1197,6	1167,3	817	11,05	940,4	823	11,10	797	10,81	815	11,09	848	11,47	834	11,77	855	12,06	862	12,53
1988	66,5	65,2	836	11,39	48,7	852	11,77	809	10,66	913	11,12	739	10,25	929	11,31	928	13,31	818	14,75
1989	88,3	86,1	871	11,92	64,5	904	12,26	-	-	879	11,66	982	12,14	1205	13,73	815	12,35	842	13,05
1990	88,5	85,3	913	12,02	68,6	918	11,98	-	-	-	-	953	11,81	884	11,27	896	13,00	896	12,85
1991	113,8	111,0	950	12,33	86,8	976	12,56	-	-	-	-	-	-	980	12,15	973	12,66	1046	14,15
1992 und später	153,9	150,2	964	13,07	110,2	1018	13,44	-	-	-	-	-	-	-	-	1018	12,98	1017	13,93
Zusammen	12839,1	12526,5	652	9,53	10300,8	655	9,53	648	9,39	657	9,60	683	10,02	707	10,47	738	11,04	747	11,56
Neue Länder und Berlin-Ost																			
bis 1900	527,3	522,0	305	4,62	466,1	305	4,61	303	4,59	298	4,55	295	4,57	288	4,70	330	5,20	319	5,37
1901 bis 1948	1134,2	1126,5	318	5,07	1016,0	318	5,07	309	5,04	310	4,98	304	5,10	297	4,96	334	5,62	372	6,27
1949 bis 1968	805,6	803,6	321	5,68	712,4	320	5,68	317	5,74	312	5,70	299	5,62	290	5,69	305	5,76	324	6,16
1969 bis 1978	706,3	704,9	351	6,16	621,0	349	6,14	329	6,03	333	6,10	346	6,13	332	6,08	329	6,06	337	6,28
1979 bis 1987	779,1	776,6	355	6,23	678,1	355	6,22	343	6,34	336	6,25	341	6,18	334	6,35	338	6,30	346	6,43
1988	87,8	87,5	366	6,26	76,0	366	6,23	380	6,30	360	6,04	328	5,95	352	6,25	369	6,59	350	6,61
1989	59,3	59,3	383	6,35	51,9	386	6,35	-	-	390	6,32	405	6,32	359	6,15	352	6,85	355	6,45
1990	48,4	48,2	342	6,00	40,2	340	5,93	-	-	-	-	346	5,97	324	5,86	311	5,62	322	5,74
1991	16,2	16,1	398	6,24	8,0	412	6,49	-	-	-	-	-	-	415	6,39	441	6,64	344	7,56
1992 und später	20,2	19,9	537	8,52	5,9	745	11,65	-	-	-	-	-	-	-	-	468	7,76	876	13,35
Zusammen	4184,4	4164,6	333	5,58	3675,6	332	5,56	333	5,71	333	5,67	323	5,57	311	5,59	332	5,84	354	6,30

meter rechnen. Der Haushalt, der 1993 in eine 1990 errichtete Wohnung einzog, hatte dagegen nur durchschnittlich 12,85 DM einzukalkulieren. Insgesamt aber war ein von Einzugsjahr zu Einzugsjahr steigender Quadratmeterpreis zu sehen, nämlich von 1988 mit 9,39 DM bis 1993 mit 11,56 DM.

Die neuen Länder und Berlin-Ost zeigten tendenziell die gleiche Entwicklung auf einem aus den schon geschilderten Gründen niedrigeren Niveau. Das Marktverhalten wird hier noch weitgehend durch gesetzliche Vorschriften bestimmt; die Zahl der Neubauten, die seit 1991 und 1992 und später (bis September 1993) errichtet wurden, war noch sehr gering. So lag der durchschnittliche Quadratmeterbetrag beim Einzugsjahr 1993 in eine 1991 errichtete Wohnung doch schon bei 7,56 DM. Bei der geringen Zahl von Wohnungen, die 1992 und später errichtet und in der Erhebung erfaßt wurden, zeigte sich ein extremer Anstieg auf 13,35 DM je Quadratmeter. Wegen der geringen Zahl von Fällen sollte diese Zahl allerdings lediglich als Tendenzaussage angesehen werden

Haushaltsgröße, Miete und Mietbelastung

In den folgenden Betrachtungen wird nicht mehr auf die Wohnungen abgestellt, sondern auf die Haushalte, die in den Wohnungen leben. Von den 15,6 Mill. Hauptmieter-

haushalten, von denen verwertbare Miet- und Einkommensangaben vorliegen, waren insgesamt fast zwei Fünftel (38,8%) Einpersonenhaushalte, alleine ein Viertel (24,3%) waren Einpersonenhaushalte von Frauen. Die Quadratmetermieten, die diese Haushalte bezahlten, waren die höchsten aller Haushalte. Das ist darauf zurückzuführen, daß Einpersonenhaushalte gewöhnlich kleinere Wohnungen gemietet haben und diese sind, wie bereits festgestellt wurde, relativ am teuersten. Auch die finanzielle Belastung durch die Mietzahlung bildete mit einem Viertel (24%) des Einkommens die Spitze, bei den Einpersonenhaushalten von Frauen war sie mit 26% sogar noch höher, da diese durchschnittlich weniger verdienen als Männer und deswegen bei gleicher Miethöhe einen größeren Anteil ihres Einkommens für die Miete aufwenden müssen. Bei den Mehrpersonenhaushalten lagen die Quadratmetermieten wegen der größeren Wohnungen etwas niedriger, bei den Zweipersonenhaushalten, bei denen beide Personen über 65 Jahre alt waren, deutlich niedriger (7,73 DM je m² gegenüber durchschnittlich 8,58 DM je m²).

Auch die Mietbelastungsquoten zeigten deutliche Unterschiede: Sie lagen bei den Mehrpersonenhaushalten erheblich niedriger als bei Einpersonenhaushalten. Das geht darauf zurück, daß bei diesen Haushalten oft mehrere Verdienere vorhanden sind und damit das Haushalts-

einkommen hoher liegt Insgesamt galt für alle Hauptmieterhaushalte eine durchschnittliche Mietbelastungsquote von 19 %

Tabelle 6 Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Quadratmetermiete und Mietbelastung sowie nach Haushaltsgröße¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Haushaltsgröße	Haushalte insgesamt	Dar mit Miet- und Einkommensangaben ²⁾	Miete je m ²	Mietbelastung
	1000	' ₁	DM	' ₁₀
Deutschland				
Haushalte mit				
1 Person	6 629,4	6 035,1	38,8	8,91
dar Frauen	4 120,2	3 777,1	24,3	8,57
2 Personen	5 381,3	4 921,7	31,6	8,63
dar beide 65 Jahre und älter	869,9	778,1	5,0	7,73
3 Personen	2 633,6	2 415,5	15,5	8,28
4 Personen	1 758,9	1 633,4	10,5	8,18
5 Personen und mehr	620,1	565,3	3,6	8,23
Insgesamt	17 023,3	15 571,1	100	8,58
Früheres Bundesgebiet				
Haushalte mit				
1 Person	5 285,5	4 744,5	41,0	9,71
dar Frauen	3 240,0	2 925,4	25,3	9,35
2 Personen	4 047,7	3 648,8	31,5	9,53
dar beide 65 Jahre und älter	646,9	563,1	4,9	8,50
3 Personen	1 827,0	1 645,7	14,2	9,31
4 Personen	1 189,8	1 086,9	9,4	9,26
5 Personen und mehr	488,9	440,1	3,8	8,94
Zusammen	12 838,9	11 566,1	100	9,49
Neue Länder und Berlin-Ost				
Haushalte mit				
1 Person	1 343,9	1 290,6	32,2	5,51
dar Frauen	880,2	851,7	21,3	5,45
2 Personen	1 333,6	1 272,9	31,8	5,59
dar beide 65 Jahre und älter	223,0	215,0	5,4	5,37
3 Personen	806,6	769,8	19,2	5,62
4 Personen	569,1	546,5	13,6	5,60
5 Personen und mehr	131,2	125,2	3,1	5,44
Zusammen	4 184,4	4 005,0	100	5,57

¹⁾ Ohne Wohnheime – Ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten und ohne Haushalte von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u. a. – ²⁾ Nur Haushalte mit verwertbarer Einkommensangabe

Im früheren Bundesgebiet bot sich tendenziell das gleiche Bild auf etwas höherem Niveau. Etwas mehr als zwei Fünftel (41,0 %) der fast 11,6 Mill. Haushalte, für die verwertbare Miet- und Einkommensangaben vorlagen, waren Einpersonenhaushalte, die alleinlebenden Frauen machten ein Viertel (25,3 %) aus. Auch bei den Einpersonenhaushalten war die Quadratmetermiete mit 9,71 DM die höchste, ebenso die Mietbelastung mit 25 %, wobei die Einpersonenhaushalte von Frauen wieder etwas mehr (27 %) von ihrem Einkommen für die Miete aufwenden mußten. Die Mehrpersonenhaushalte verzeichneten niedrigere Quadratmetermieten, wobei die Zweipersonenhaushalte, bei denen beide Personen 65 Jahre und älter waren, mit 8,50 DM je Quadratmeter mit Abstand am wenigsten zahlen mußten. Das lag vermutlich daran, daß die Umzugsbereitschaft und auch die Umzugsnotwendigkeit in den letzten Berufsjahren und im Ruhestand nicht mehr groß sind. Die Haushalte blieben also in ihren „alten“ Wohnungen und sind deshalb von den bei einer Neuanmietung falligen höheren Mieten nicht betroffen. Für diese Annahme spricht auch die Mietbelastung, die knapp unter einem Fünftel (19 %) des Einkommens lag. Für alle Hauptmieterhaushalte zusammen errechnete sich im früheren Bundesgebiet eine Mietbelastungsquote von 21 %.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost ergab die Quadratmetermiete keine besonders großen Unterschiede, sie lag für alle Haushaltsgrößen in einer engen Bandbreite von 5,37 bis 5,62 DM. Die Mietbelastung hat gegenüber dem früheren Bundesgebiet ein wesentlich niedrigeres Niveau. Die durchschnittliche monatliche Quote für alle Hauptmieterhaushalte lag bei 13 %. Dieser Prozentsatz gab auch in etwa die Belastung für die Mehrpersonenhaushalte wieder, während die Mietbelastung bei den Einpersonenhaushalten 18 % des Nettoeinkommens erreichte, wobei die Einpersonenhaushalte von Frauen mit 20 % wieder etwas höher lagen.

Haushalte mit Kindern und Miete

In nur einem Viertel (25,3 %) der insgesamt 15,6 Mill. Hauptmieterhaushalte in Deutschland, die im September 1993 Angaben über ihr Einkommen und ihre Miete gemacht hatten, lebten Kinder, der weitaus größte Teil (74,7 %) waren Haushalte ohne Kinder. Als Kinder wurden hier bis 18-jährige, ledige Personen gezählt. Bei der Betrachtung der Quadratmetermieten zeigte sich, daß bei einem Gesamtdurchschnitt von 8,58 DM die Haushalte mit Kindern unter dem Durchschnitt, die ohne Kinder darüber lagen. Es war auch festzustellen, daß die Höhe der Quadratmetermiete von 8,35 DM bei Haushalten mit einem Kind bis auf 8,12 DM bei Haushalten mit vier und mehr Kindern zurückging. Das konnte mit der Wohnungsgröße und auch der Wohnungsqualität zusammenhängen. Bei der Mietbelastungsquote dagegen zeigte sich, daß Haushalte mit Kindern eine durchschnittliche Belastung von insgesamt 19 % erreichten, daß aber Haushalte mit drei Kindern (21 %) und solche mit vier und mehr Kindern (24 %) den Durchschnitt deutlich übertrafen. Dies ist ein Hinweis darauf, daß gerade Haushalten mit drei und mehr Kindern

Tabelle 7 Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Quadratmetermiete und Mietbelastung sowie nach Anzahl der Kinder¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Haushaltsgröße	Haushalte insgesamt	Dar mit Miet- und Einkommensangaben ²⁾	Miete je m ²	Mietbelastung
	1000	%	DM	%
Deutschland				
Haushalte mit				
1 Kind	2 304,8	2 121,1	13,6	8,35
2 Kindern	1 523,2	1 413,9	9,1	8,20
3 Kindern	342,0	314,4	2,0	8,25
4 Kindern und mehr	104,4	94,2	0,6	8,12
ohne Kinder	12 749,1	11 627,4	74,7	8,71
Insgesamt	17 023,3	15 571,1	100	8,58
Früheres Bundesgebiet				
Haushalte mit				
1 Kind	1 594,9	1 443,9	12,5	9,39
2 Kindern	1 034,6	944,8	8,2	9,27
3 Kindern	262,2	237,7	2,1	9,04
4 Kindern und mehr	82,0	72,8	0,6	8,92
ohne Kinder	9 865,4	8 866,8	76,7	9,56
Zusammen	12 838,9	11 566,1	100	9,49
Neue Länder und Berlin-Ost				
Haushalte mit				
1 Kind	709,9	677,2	16,9	5,67
2 Kindern	488,6	469,1	11,7	5,60
3 Kindern	79,8	76,7	1,9	5,49
4 Kindern und mehr	22,4	21,4	0,5	5,31
ohne Kinder	2 883,7	2 760,6	68,9	5,54
Zusammen	4 184,4	4 005,0	100	5,57

¹⁾ Ohne Wohnheime – Ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten und ohne Haushalte von Angehörigen ausländischer Streitkräfte u. a. – ²⁾ Nur Haushalte mit verwertbarer Einkommensangabe

offenbar oft nur ein Verdienst zur Verfügung steht, weil ein Elternteil Haushalt und Kinder versorgt und daher nicht erwerbstätig ist

Auch im früheren Bundesgebiet wiesen Haushalte mit Kindern mit 8,92 bis 9,39 DM unterdurchschnittliche Quadratmetermieten auf (der Durchschnitt lag bei 9,49 DM). Die Haushalte mit einem Kind hatten dabei mit 9,39 DM den höchsten, die mit vier und mehr Kindern mit 8,92 DM den niedrigsten Preis je Quadratmeter Wohnfläche zu entrichten. Die Mietbelastungsquote der Haushalte mit einem Kind erreichte den Gesamtdurchschnitt von 21%. Die Haushalte mit zwei Kindern verzeichneten eine Belastung von 22%, bei denen mit drei Kindern mußte knapp ein Viertel (24%) des Einkommens aufgewendet werden, und die Mietbelastungsquote der Haushalte mit vier und mehr Kindern lag noch höher (26%).

Der Anteil der Haushalte mit Kindern war in den neuen Ländern und Berlin-Ost deutlich höher (31,1%) als im Westen. Wie im Westen lagen die Quadratmetermieten bei größeren Haushalten etwas niedriger: Haushalte mit einem Kind hatten 5,67 DM, die mit vier und mehr Kindern 5,31 DM je Quadratmeter zu bezahlen. Wohnungsgröße und auch Wohnungsqualität könnten sich hier auswirken. Die Mietbelastungsquoten der Haushalte mit drei Kindern (14%) und der Haushalte mit vier und mehr Kindern (17%) lagen über, die anderen mit 11 bis 12% noch knapp unter dem Gesamtdurchschnitt für die neuen Länder und Berlin-Ost von 13%.

Dipl.-Volkswirt Peter Scheewe

Ausgaben für Gesundheit 1994

Mit diesem Beitrag setzt das Statistische Bundesamt seine jährliche detaillierte Berichterstattung über Umfang und Struktur der Gesundheitsausgaben in Deutschland fort

Für die Darstellung der gesundheitsbezogenen Ausgaben wurden, wie in den Vorjahren, wieder alle verfügbaren Quellen ausgewertet, die Informationen über die Gesundheitsleistungen der öffentlichen und privaten Ausgabenträger enthalten. Methodik und Darstellungsform haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Zunächst wird die Struktur der Gesundheitsausgaben im Hinblick auf die Leistungsarten (z. B. Behandlung, Krankheitsfolgeleistungen) und Ausgabenträger (z. B. Öffentliche Haushalte, gesetzliche Krankenversicherung) untersucht und dann die Entwicklung der Aufwendungen im Zeitverlauf analysiert. Schließlich wird mittels bestimmter Kennzahlen eine Verbindung zu wichtigen ökonomischen und demographischen Größen hergestellt.

Die Zahlen des Jahres 1993 wurden anhand der inzwischen vorliegenden aktuellen Daten überarbeitet, die Ergebnisse für 1994 sind teilweise noch vorläufig.

Die Zahlenangaben beziehen sich auf Deutschland. Aufgrund fehlender Vergleichsdaten sind beim längerfristigen Vergleich und den Indikatoren ausschließlich Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet dargestellt.

Neben der Berichterstattung in dieser Zeitschrift werden die Ergebnisse regelmäßig, wesentlich stärker differenziert, in der Fachserie 12 „Gesundheitswesen“ des Statistischen Bundesamtes, Reihe S 2 „Ausgaben für Gesundheit“, veröffentlicht.

1 Struktur der Ausgaben 1994

Die Entwicklung der Gesundheitsausgaben des Jahres 1994 war gekennzeichnet durch einen wieder stärkeren Ausgabenanstieg nach der durch die Bestimmungen des Gesundheitsreformgesetzes verursachten „Abflachung“ im Jahr 1993. Insbesondere bei der gesetzlichen Krankenversicherung, deren Ausgaben im Vorjahr nahezu stagnierten, ergab sich ein kraftiges Wachstum der Leistungsausgaben. Bei anderen Finanzierungsträgern, die 1993 noch erhebliche Aufwandssteigerungen aufwiesen wie die Rentenversicherungsträger oder die öffentlichen Haushalte, flachte die Entwicklung dagegen 1994 deutlich ab.

Im Jahr 1994 wurden für das Gesundheitswesen in Deutschland insgesamt 469,6 Mrd. DM ausgegeben. Hier-von entfielen 397,0 Mrd. DM bzw. 84,5% auf das frühere Bundesgebiet. Der Anteil der neuen Länder an den Gesamtausgaben hat sich infolge des größeren Ausgabewachstums gegenüber 1993 um 0,8 Prozentpunkte auf 15,5% erhöht.

1.1 Leistungsarten

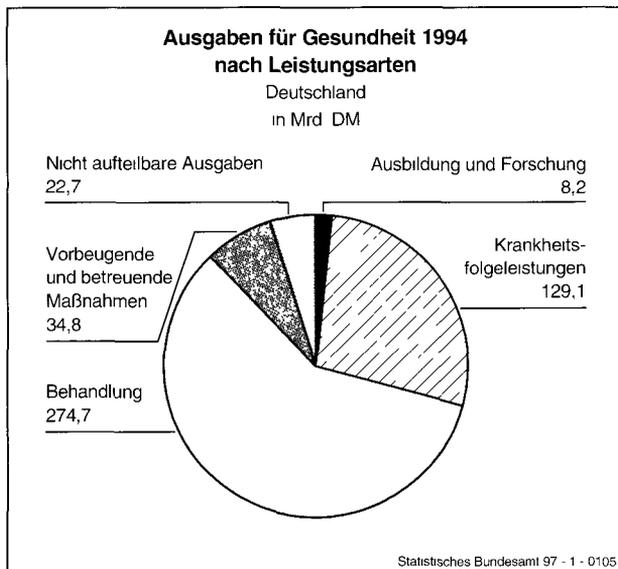
Für den Kernbereich des Gesundheitswesens, die medizinische Behandlung, waren 274,7 Mrd. DM oder 58,5% aller Aufwendungen bestimmt (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1 sowie die Anhangtabellen auf S. 103* ff.). Auf den Krankenhausbereich einschließlich der Hochschulkliniken entfielen hiervon 106,2 Mrd. DM oder 38,7%. 83,0 Mrd. DM (30,2%) beanspruchte die ambulante Behandlung, 59,4 Mrd. DM (21,6%) „kosteten“ Arzneien, Heil- und Hilfsmittel. Außerdem wurden für Zahnersatzleistungen 15,1 Mrd. DM und für stationäre Kurmaßnahmen 10,9 Mrd. DM ausgegeben. Der Anteil der Behandlungsmaßnahmen an den gesamten Gesundheitsausgaben stieg gegenüber 1993 wieder um 0,7 Prozentpunkte. Das Gewicht der Krankheitsfolgeleistungen ging dagegen leicht auf 27,5% der Gesamtaufwendungen zurück, sie erreichten insgesamt 129,1 Mrd. DM. Mit 49,4 Mrd. DM wurden 38,3% die-

Tabelle 1 Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1992	1993	1994	1992	1993	1994
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3684	11072	19840	26943	27688	29098	31193	32839	34793
Behandlung	35464	111234	178194	217809	219518	232220	253926	257583	274714
Krankheitsfolgeleistungen	26500	59886	86625	100848	106934	108833	114242	125007	129140
Ausbildung und Forschung	955	3156	5488	6620	7032	7120	7428	8068	8185
Nicht aufteilbare Ausgaben	3071	7488	13553	17634	18861	19714	20064	21975	22741
Insgesamt	69674	192836	303700	369854	380033	396985	426853	445472	469573
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	5,3	5,7	6,5	7,3	7,3	7,3	7,3	7,4	7,4
Behandlung	50,9	57,7	58,7	58,9	57,8	58,5	59,5	57,8	58,5
Krankheitsfolgeleistungen	38,0	31,1	28,5	27,3	28,1	27,4	26,8	28,1	27,5
Ausbildung und Forschung	1,4	1,6	1,8	1,8	1,9	1,8	1,7	1,8	1,7
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,4	3,9	4,5	4,8	5,0	5,0	4,7	4,9	4,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	301	539	731	752	790	-	-	-
Behandlung	100	314	502	614	619	655	-	-	-
Krankheitsfolgeleistungen	100	226	327	381	404	411	-	-	-
Ausbildung und Forschung	100	330	575	693	736	746	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	244	441	574	614	642	-	-	-
Insgesamt	100	277	436	531	545	570	-	-	-

¹⁾ Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich bereinigt – zur Vermeidung von Doppelzahlungen – insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten.

Schaubild 1



ser Leistungen für die Entgeltfortzahlung aufgewendet, auf die vorzeitigen Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit entfielen 35,6 Mrd. DM, auf Rehabilitationsmaßnahmen 19,1 Mrd. DM.

Für Maßnahmen der Vorbeugung und Betreuung wurden 1994 34,8 Mrd. DM ausgegeben, was 7,4% der Gesamtausgaben für Gesundheit entspricht. Darunter waren in erster Linie die Aufwendungen für Pflegemaßnahmen in Höhe von 21,0 Mrd. DM und die Leistungen öffentlicher und privater Gesundheitsdienste von 6,9 Mrd. DM.

Auf die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten, Zahnärztinnen und Zahnärzten, Apothekerinnen und Apothekern und sonstigem medizinischen Personal (z. B. Therapeutinnen/Therapeuten, Masseurinnen/Masseure, Krankengymnastinnen/-gymnasten) an Universitäten und Fach-

schulen sowie die medizinische Forschung in und außerhalb von Hochschulen entfielen 8,2 Mrd. DM oder 1,7% der gesamten Aufwendungen für den Gesundheitssektor.

Nicht den genannten Leistungsarten zuzuordnen waren 22,7 Mrd. DM, vorwiegend Verwaltungsaufwand und Investitionsausgaben der Versicherungsträger.

1.2 Träger der Gesundheitsausgaben

Weitaus größter Ausgabenträger war mit 225,0 Mrd. DM oder 47,9% aller Gesundheitsausgaben die gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das „Gewicht“ der GKV gegenüber den übrigen Finanzierern sogar um 1,1 Prozentpunkte erhöht (siehe Tabellen 2 bis 4 und Schaubild 2). Gut 80% der GKV-Leistungen machten mit 183,9 Mrd. DM die Behandlungsmaßnahmen aus. Mit 79,7 Mrd. DM stand hierbei die Krankenbehandlung in Krankenhäusern und Hochschulkliniken im Vordergrund, gefolgt von der ambulanten Behandlung mit 55,8 Mrd. DM. Für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel mußten 39,3 Mrd. DM aufgebracht werden. Neben der Behandlung finanzierten die gesetzlichen Krankenkassen krankheitsbedingte Folgeleistungen von 18,2 Mrd. DM sowie Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge, Pflege und Mutterschaftshilfe in Höhe von 10,5 Mrd. DM.

Die Ausgaben der öffentlichen und privaten Arbeitgeber für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beliefen sich 1994 auf 69,1 Mrd. DM. Dies entspricht einem Anteil von 14,7% an allen Gesundheitsausgaben. Gut 70% dieser Aufwendungen entfielen auf die Entgeltfortzahlung in Höhe von 49,4 Mrd. DM. 12,3 Mrd. DM gaben die öffentlichen Arbeitgeber über Beihilfen und Fürsorgeleistungen für Behandlungsmaßnahmen aus. Daneben wurden vorzeitige Ren-

Tabelle 2 Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1992	1993	1994	1992	1993	1994
	Mrd. DM								
Öffentliche Haushalte ²⁾	9 871	26 069	40 492	49 266	52 763	52 322	57 696	62 706	63 046
Gesetzliche Krankenversicherung	24 712	88 427	139 843	173 953	172 398	184 643	207 316	208 323	224 971
Rentenversicherung	6 561	11 853	20 089	22 882	27 031	28 573	27 114	33 383	35 947
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	6 270	9 163	12 405	14 025	14 751	13 275	14 656	15 415
Private Krankenversicherung	3 616	8 815	17 188	21 040	22 102	23 440	21 530	23 131	24 754
Arbeitgeber	16 495	37 968	53 354	61 773	62 198	61 539	67 203	69 248	69 114
Private Haushalte	5 899	13 434	23 571	28 535	29 516	31 717	32 719	34 025	36 326
Insgesamt	69 674	192 836	303 700	369 854	380 033	396 985	426 853	445 472	469 573
	Prozent								
Öffentliche Haushalte ²⁾	14,2	13,5	13,3	13,3	13,9	13,2	13,5	14,1	13,4
Gesetzliche Krankenversicherung	35,5	45,9	46,0	47,0	45,4	46,5	48,6	46,8	47,9
Rentenversicherung	9,4	6,1	6,6	6,2	7,1	7,2	6,4	7,5	7,7
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,3	3,0	3,4	3,7	3,7	3,1	3,3	3,3
Private Krankenversicherung	5,2	4,6	5,7	5,7	5,8	5,9	5,0	5,2	5,3
Arbeitgeber	23,7	19,7	17,6	16,7	16,4	15,5	15,7	15,5	14,7
Private Haushalte	8,5	7,0	7,8	7,7	7,8	8,0	7,7	7,6	7,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1970 = 100								
Öffentliche Haushalte ²⁾	100	264	410	499	535	530	-	-	-
Gesetzliche Krankenversicherung	100	358	566	704	698	747	-	-	-
Rentenversicherung	100	181	306	349	412	435	-	-	-
Gesetzliche Unfallversicherung	100	249	364	492	557	585	-	-	-
Private Krankenversicherung	100	244	475	582	611	648	-	-	-
Arbeitgeber	100	230	323	374	377	373	-	-	-
Private Haushalte	100	228	400	484	500	538	-	-	-
Insgesamt	100	277	436	531	545	570	-	-	-

¹⁾ Ausgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1 – ²⁾ Ohne Arbeitgeberleistung, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung)

Tabelle 3 Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1992	1993	1994	1992	1993	1994
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	838	2603	4637	7928	8085	8933	9155	9436	10482
Behandlung	19440	73367	116560	142856	140825	150866	170761	169976	183941
Krankheitsfolgeleistungen	3110	8464	11015	13742	13916	15055	15822	16636	18219
Nicht aufteilbare Ausgaben	1324	3993	7631	9427	9572	9789	11578	12275	12329
Insgesamt	24712	88427	139843	173953	172398	184643	207316	208323	224971
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3,4	2,9	3,3	4,6	4,7	4,8	4,4	4,5	4,7
Behandlung	78,7	83,0	83,4	82,1	81,7	81,7	82,4	81,6	81,8
Krankheitsfolgeleistungen	12,6	9,6	7,9	7,9	8,1	8,2	7,6	8,0	8,1
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,3	4,5	5,4	5,4	5,5	5,3	5,6	5,9	5,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	311	553	946	965	1066	-	-	-
Behandlung	100	377	600	735	724	776	-	-	-
Krankheitsfolgeleistungen	100	272	354	442	447	484	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	302	576	712	723	739	-	-	-
Insgesamt	100	358	566	704	698	747	-	-	-

ten an öffentliche Bedienstete bei Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit von 4,8 Mrd. DM sowie der betriebliche Gesundheitsdienst mit 2,1 Mrd. DM finanziert

Die öffentlichen Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden sowie der Bundesanstalt für Arbeit erbrachten im Jahr 1994 63,0 Mrd. DM für gesundheitsbezogene Maßnahmen. Damit trugen sie 13,4% der Gesamtleistungen. Der Schwerpunkt lag mit 17,2 Mrd. DM bei den Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation, bei den vorwiegend von der Sozialhilfe getragenen Maßnahmen zur Pflege in Höhe von 16,8 Mrd. DM und bei der Finanzierung der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit 11,3 Mrd. DM. Daneben fielen insbesondere Kosten für die Ausbildung des medizinischen Personals und die gesundheitsbezogene Forschung (8,2 Mrd. DM) sowie für den öffentlichen Gesundheitsdienst (3,9 Mrd. DM) an.

Bezieht man außer diesen Leistungen auch die Gesundheitsausgaben der öffentlichen Arbeitgeber, die vorzeitigen Pensionen sowie die Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und die nicht um die Pflegesatzeinnahmen bereinigten Ausgaben für den Krankenhaussektor mit ein,

so hatten sich für 1994 öffentliche Gesundheitsausgaben in Höhe von 150,7 Mrd. DM ergeben

Die Träger der Rentenversicherung (Arbeiter-, Angestellten- und knappschaftliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen und ergänzende Versicherungssysteme) finanzierten neben ihren Zahlungen zur Altersversorgung 1994 auch Gesundheitsleistungen in Höhe von 35,9 Mrd. DM. Im Vordergrund standen dabei die Rentenzahlungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit mit 25,2 Mrd. DM und Ausgaben für Kurbehandlungsmaßnahmen von 6,8 Mrd. DM.

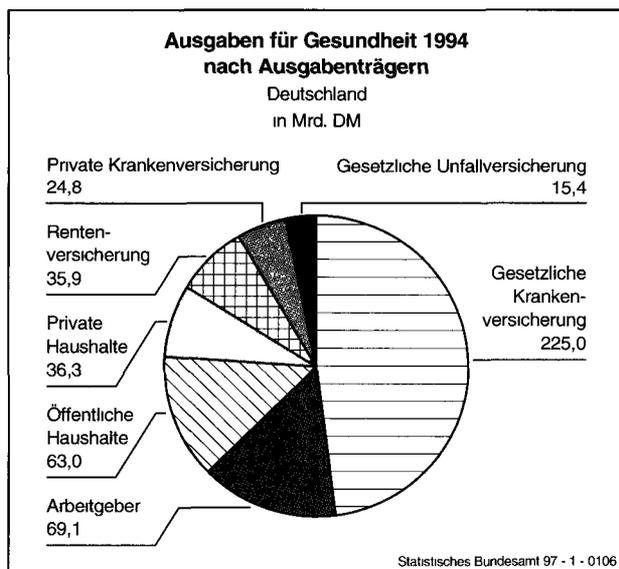
Mit 24,8 Mrd. DM trugen die Unternehmen der privaten Krankenversicherung (PKV) zu den gesamten Gesundheitsausgaben bei. Rund 70% bzw. 17,4 Mrd. DM dieser Aufwendungen entfielen auf Behandlungsleistungen. 2,1 Mrd. DM gab die PKV für Krankentage- und Krankenhaustagegelder aus

Die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) finanzierte 1994 Gesundheitsmaßnahmen in Höhe von 15,4 Mrd. DM. Dabei standen Renten und Abfindungen an Verletzte mit 4,7 Mrd. DM, Behandlungsleistungen mit 3,7 Mrd. DM und Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge mit 1,2 Mrd. DM im Vordergrund.

Über die Ausgaben der privaten Haushalte liegen keine originären Nachweise vor. Sie wurden daher den internen Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommen und zur Vermeidung von Doppelzählungen um bereits an anderer Stelle des Berichtssystems nachgewiesene Ausgabenbeträge (z. B. PKV-Ausgaben) bereinigt. Die Aufteilung nach Leistungsarten erfolgte mit Hilfe von Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Danach brachten die privaten Haushalte 1994 neben ihren Versicherungsbeiträgen zur GKV oder PKV 36,3 Mrd. DM direkt für Gesundheitsmaßnahmen auf.

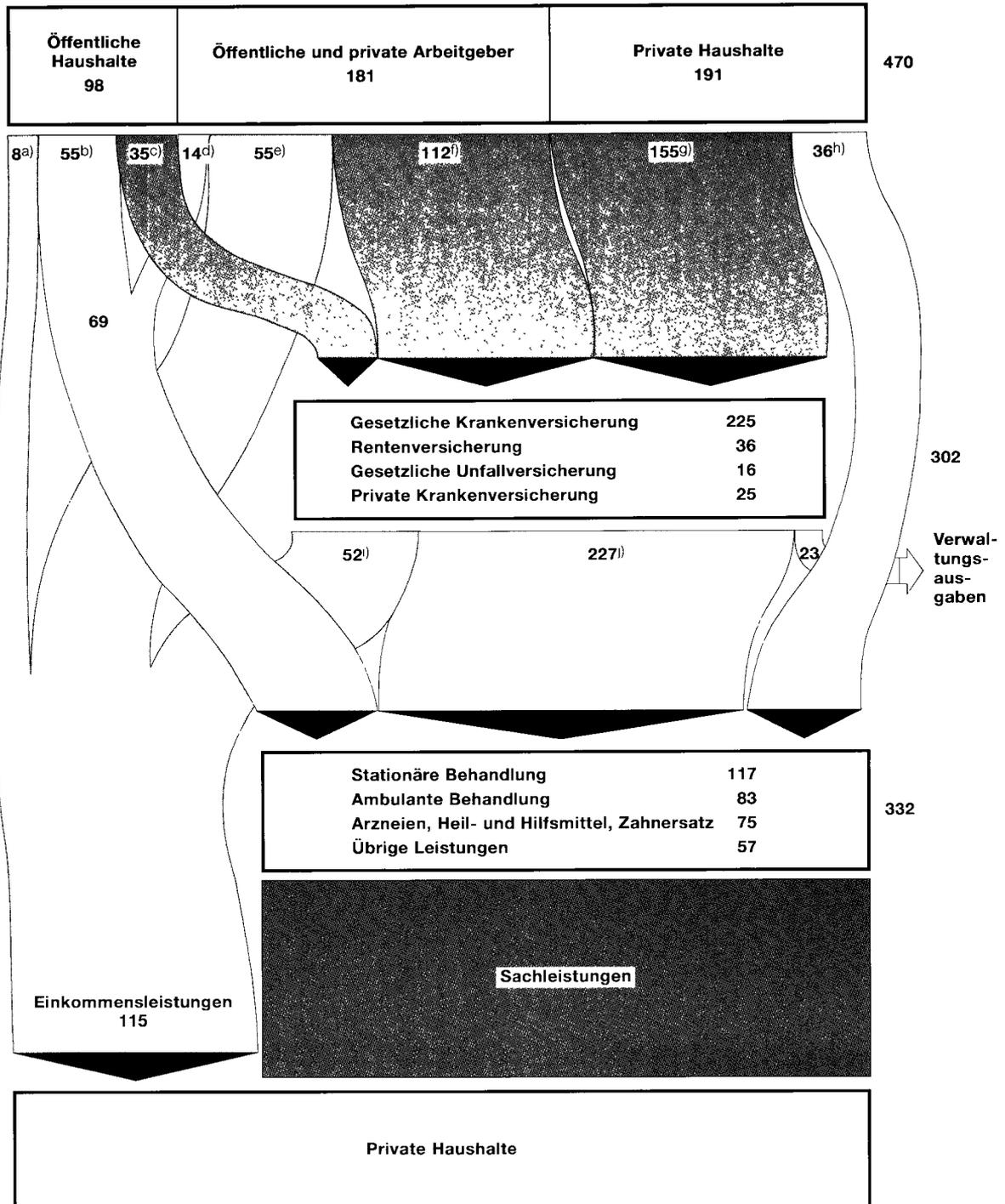
Aus Schaubild 3 geht hervor, welche Finanzverflechtungen zwischen den primären Ausgabenträgern (öffentliche Haushalte, Arbeitgeber, private Haushalte) sowie den Versicherungsträgern (GKV, Rentenversicherung, GUV, PKV) einerseits und der Ebene der Gesundheitsproduzenten

Schaubild 2



Finanzierungsströme im Gesundheitsbereich 1994

Deutschland
Mrd. DM



a) Einkommensleistungen, u a Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nach dem BVG – b) Sachleistungen, laufende und investive Zuschüsse – c) Zuschüsse und Erstattungen an die Versicherungsträger – d) Sachleistungen, insbesondere Beihilfen und Fürsorgeleistungen – e) Einkommensleistungen, vor allem Entgeltfortzahlung – f) + g) Beitragsleistungen an die Versicherungsträger – h) Gesundheitsbezogener Leistungsaufwand – i) Einkommensleistungen, u a Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, Krankenhilfe, Verletztengelder – j) Sachleistungen

Tabelle 4 Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern 1994

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Deutschland Mill. DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	34793	20766	10482	245	1167	–	2133	–
Behandlung	274714	14331	183941	6786	3650	17401	12279	36326
Krankheitsfolgeleistungen	129140	19764	18219	27773	6537	2145	54702	–
Ausbildung und Forschung	8185	8185	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	22741	–	12329	1143	4061	5208	–	–
Insgesamt	469573	63046	224971	35947	15415	24754	69114	36326
Prozent								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	7,4	32,9	4,7	0,7	7,6	–	3,1	–
Behandlung	58,5	22,7	81,8	18,9	23,7	70,3	17,8	100,0
Krankheitsfolgeleistungen	27,5	31,3	8,1	77,3	42,4	8,7	79,1	–
Ausbildung und Forschung	1,7	13,1	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,9	–	5,4	3,1	26,3	21,0	–	–
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Früheres Bundesgebiet Mill. DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	29098	16956	8933	212	1167	–	1830	–
Behandlung	232220	11184	150866	6155	3650	16478	12170	31717
Krankheitsfolgeleistungen	108833	17062	15055	21273	5873	2031	47539	–
Ausbildung und Forschung	7120	7120	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	19714	–	9789	933	4061	4931	–	–
Zusammen	396985	52322	184643	28573	14751	23440	61539	31717
Prozent								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	7,3	32,4	4,8	0,7	7,9	–	3,0	–
Behandlung	58,5	21,4	81,7	21,5	24,7	70,3	19,8	100,0
Krankheitsfolgeleistungen	27,4	32,6	8,2	74,5	39,8	8,7	77,2	–
Ausbildung und Forschung	1,8	13,6	–	–	–	–	–	–
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,0	–	5,3	3,3	27,6	21,0	–	–
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

ten (Ärztinnen/Ärzte, Zahnärztinnen/-ärzte, Krankenhäuser, Apotheken u. a.) und den Patientinnen und Patienten als Letztverbrauchern von Gesundheitsleistungen andererseits bestehen. Es zeigt, daß 332 Mrd. DM der Gesamtausgaben in Höhe von rund 470 Mrd. DM in Form von Sachleistungen (insbesondere ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Krankenhausbehandlung, Bereitstellung von Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln und Zahnersatz, Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen) den Patientinnen und Patienten unmittelbar zugute kamen. 227 Mrd. DM davon finanzierten die Träger der Versicherungsebene, 55 Mrd. DM trugen die öffentlichen Haushalte, 36 Mrd. DM die privaten Haushalte und 14 Mrd. DM steuerten die Arbeitgeber bei. Neben diesen Sachleistungen flossen Einkommensleistungen (vorwiegend Entgeltfortzahlung, vorzeitige Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit, Krankengeld, Übergangsgelder, Pflegegeld und Mutterschaftsgeld) in Höhe von rund 115 Mrd. DM an die Kranken, Verletzten und sonstigen Berechtigten. Daran waren die Arbeitgeber mit 55 Mrd. DM, die gesetzlichen und privaten Versicherungen mit 52 Mrd. DM und die öffentlichen Haushalte mit 8 Mrd. DM beteiligt.

Schaubild 3 verdeutlicht auch, daß sämtliche gesundheitsrelevanten Leistungen letztlich von den öffentlichen Haushalten, den Arbeitgebern und den privaten Haushalten finanziert wurden. Die Ausgaben der Versicherungsebene („Sekundärfinanzierer“) wurden vollständig über Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber sowie über Zuschüsse der öffentlichen Hand gedeckt. Nach dieser Berechnung beliefen sich die Gesamtaufwendungen der öffentlichen Haushalte auf rund 98 Mrd. DM, die der Arbeitgeber auf etwa 181 Mrd. DM und die der privaten Haushalte auf rund 191 Mrd. DM.

2 Ausgabenentwicklung

Im Jahr 1994 wurden in Deutschland mit 469,6 Mrd. DM 5,4% mehr als ein Jahr zuvor für die Gesundheit ausgegeben. Die Zuwachsrate lag um einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr (+ 4,4%), in dem die Ausgabenentwicklung besonders bei den Ausgaben für den Zahnersatz und für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel stark durch die Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes geprägt war.

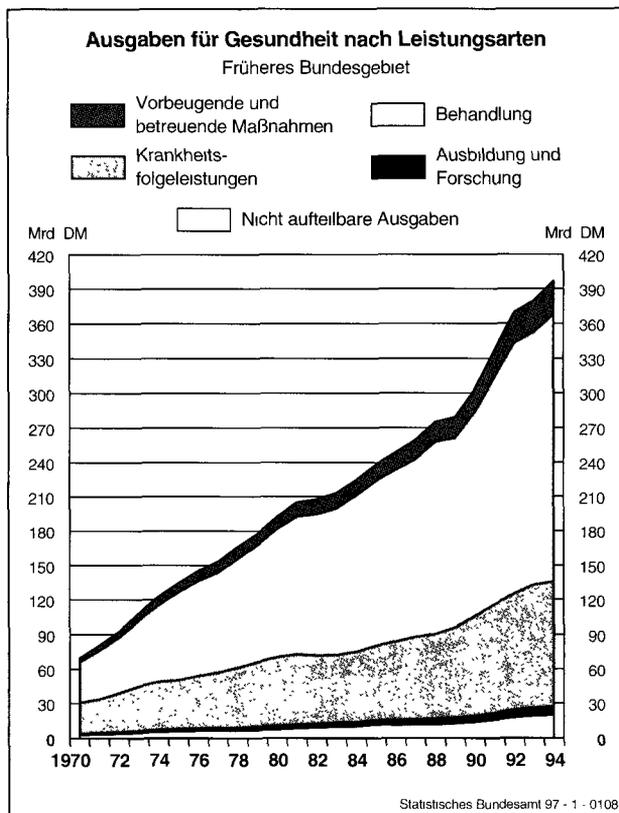
Mit + 4,5% auf 397,0 Mrd. DM lag der Ausgabenanstieg 1994 im früheren Bundesgebiet noch etwas unter der Entwicklung für Deutschland insgesamt. Dies galt auch für alle Hauptleistungsarten.

2.1 Leistungsarten

Den größten Zuwachs wiesen unter den Leistungsarten die Aufwendungen für die medizinische Behandlung auf; sie stiegen um 6,7% auf 274,7 Mrd. DM (siehe Tabelle 1 und Schaubild 4). In dieser Entwicklung zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr, als infolge des Gesundheitsreformgesetzes lediglich ein Anstieg von 1,4% zu verzeichnen war, eine gewisse Normalisierung. Allerdings wurden die teils zweistelligen Zuwachsraten der Jahre vor Inkrafttreten des Gesetzes deutlich unterschritten.

Innerhalb der Behandlungsleistungen stiegen die Aufwendungen für den Zahnersatz mit 10,3% am stärksten; der hohe Zuwachs ist vor dem Hintergrund der im Vorjahr um 16,7% zurückgegangenen Zahnersatzleistungen zu sehen. Überdurchschnittlich nahmen mit 8,3% auch die Ausgaben für stationäre Kurbehandlung zu. Geringere Steigerungsraten wiesen mit 7,0% die Ausgaben für Arznei-, Heil- und Hilfsmittel, mit 6,8% die Krankenhausbehandlung und mit 5,4% die ambulanten Behandlungsmaßnahmen auf.

Schaubild 4



Relativ stark stiegen mit 6,0% auf 34,8 Mrd DM auch die Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen und hier besonders die Ausgaben für Vorsorge- und Früherkennungsleistungen (12,4%) und die Aufwendungen für Pflegemaßnahmen (9,3%). Die Aufwendungen für die Gesundheitsdienste verringerten sich gegenüber 1993 um 4,8%.

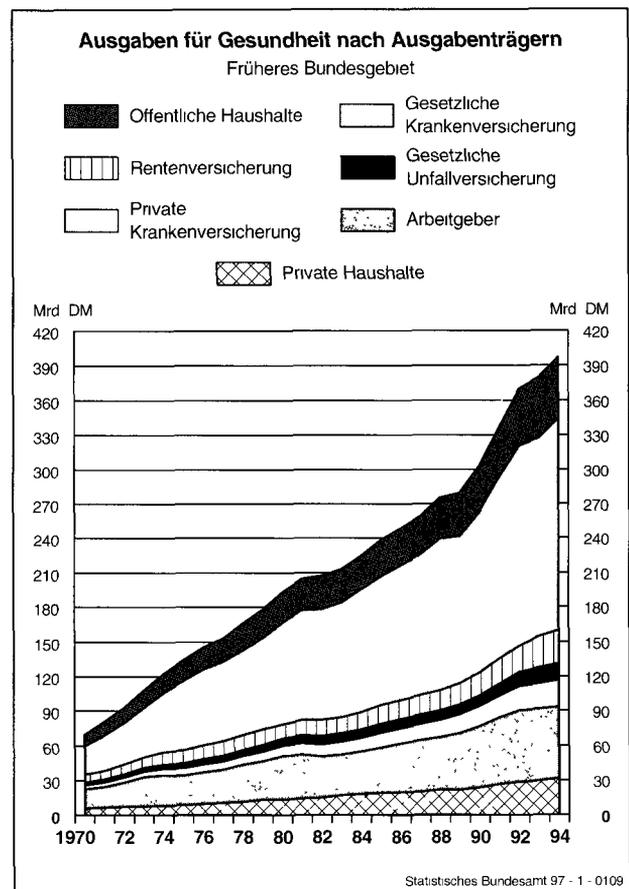
Mit einem Zuwachs von 3,3% auf 129,1 Mrd. DM stiegen die Ausgaben für Krankheitsfolgeleistungen nur unterdurchschnittlich. Allerdings stand hohen Zuwachsraten bei den Einkommensleistungen im Krankheitsfall wie zum Beispiel Krankengeld (+ 7,2%) und den Rentenleistungen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (+ 6,4%) eine Reduktion der Entgeltfortzahlungen um 1,6% gegenüber.

Die Aufwendungen für die Ausbildung von Medizinern, Zahnmedizinern und Apothekern und der übrigen Heilberufe sowie für die Gesundheitsforschung in und außerhalb von Hochschulen nahmen gegenüber 1993 um 1,5% zu und erreichten 8,2 Mrd DM.

2.2 Träger der Gesundheitsausgaben

Der Ausgabenanstieg fiel mit 8,0% auf 225,0 Mrd. DM bei der gesetzlichen Krankenversicherung am stärksten aus (siehe Tabelle 2 und Schaubild 5). Im ersten Jahr nach Einführung des Gesundheitsreformgesetzes lagen die Zuwachsraten bei allen wichtigen Einzelleistungen der GKV erheblich über denen des Jahres 1993, in dem – meist infolge vorgezogener Inanspruchnahme – bestimmte Ausgabenkategorien wie die für Arzneimittel und Zahnersatz

Schaubild 5



sogar rückläufig waren 1994 erhöhten sich mit 17,3% die Gesundheitsvorsorgeleistungen, mit 15,1% der Zahnersatz und mit 15,0% die Pflegemaßnahmen sehr stark. Auch die Aufwendungen für die stationäre Behandlung lagen um 9,3% über dem Vorjahresbetrag. Etwas geringer fielen die Steigerungsraten mit 7,4% bei Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel und mit 6,0% bei der ambulanten ärztlichen und zahnärztlichen Behandlung aus.

Auch die Rentenversicherung finanzierte mit 35,9 Mrd DM 7,7% mehr an Gesundheitsleistungen als ein Jahr zuvor. Dabei stiegen die Übergangsgelder und sonstigen Zahlungen bei Heilbehandlung mit 11,9% am stärksten, hohe Zuwachsraten wiesen außerdem die vorzeitigen Rentenzahlungen (+ 7,5%) auf. Die stationäre Kurbehandlung „kostete“ 5,1% mehr als 1993.

Die Ausgaben der privaten Krankenversicherung in Höhe von 24,8 Mrd. DM lagen um 7,0% höher als im Vorjahr. Ausschlaggebend für diesen hohen Zuwachs waren insbesondere die Verwaltungsleistungen mit einem Plus von 10,5%, die Ausgaben für die ambulante Behandlung mit + 7,3% sowie für die Krankenhausbehandlung mit + 7,0%. In vielen Fällen wurden von Kassenpatienten bei der PKV Ergänzungstarife hinsichtlich der Leistungseinschränkungen bei den gesetzlichen Krankenkassen in Anspruch genommen.

Die Ausgaben der gesetzlichen Unfallversicherung erreichten 15,4 Mrd DM und lagen damit um 5,2% über dem

Niveau von 1993 Die größten Steigerungsraten wiesen bei der GUV die ambulante Behandlung (+ 8,3 %) und die Renten und Abfindungen an Verletzte (+ 5,4 %) auf

Mit 63,0 Mrd. DM wendeten die öffentlichen Haushalte 1994 lediglich 0,5 % mehr als im Vorjahr für die Gesundheit auf. Die staatlichen Sparmaßnahmen griffen insbesondere bei den Behandlungsausgaben; für die Krankenhausfinanzierung wendeten sie 7,4 % und für ambulante Behandlung im Rahmen der Sozialhilfe sogar 13,7 % weniger als 1993 auf. Dagegen erhöhten sich die öffentlichen Aufwendungen für Pflegemaßnahmen um 7,9 %.

Infolge des leichten Rückgangs der Entgeltfortzahlung um 1,6 % waren die Gesundheitsaufwendungen der Arbeitgeber um 0,2 % auf 69,1 Mrd. DM rückläufig. Allerdings tätigten die öffentlichen Arbeitgeber in einigen Leistungsbereichen wie der stationären Behandlung (+ 5,7 %), der ambulanten Behandlung (+ 5,3 %) und beim Zahnersatz (+ 4,6 %) höhere Ausgaben als 1993.

Die Gesundheitsausgaben der privaten Haushalte stiegen um 6,8 % auf 36,3 Mrd. DM.

Die Zuwachsraten lagen bei fast allen Trägern (Ausnahme: private Haushalte) für die neuen Länder über den entsprechenden Veränderungsraten im früheren Bundesgebiet. Insgesamt waren die Gesundheitsausgaben im Westen Deutschlands mit 397,0 Mrd. DM um 4,5 % höher als 1993.

Langfristig erhöhten sich die Gesundheitsausgaben seit dem Jahr 1970 im früheren Bundesgebiet um 470 %. Am stärksten stiegen in diesem Zeitraum die Aufwendungen zur Vorbeugung und Betreuung mit 690 %, für Ausbildung und Forschung wurden 646 % und für die medizinische Behandlung 555 % mehr als im Bezugsjahr ausgegeben.

Die geringste Zunahme wiesen mit 311 % die Krankheitsfolgeleistungen auf.

3 Indikatoren im Gesundheitsbereich

Für 1994 lag der Anteil der Ausgaben für Gesundheit (ohne die Einkommensleistungen im Krankheitsfall) bei 10,8 % des Bruttosozialprodukts (BSP) und damit geringfügig über der Vorjahresquote (10,6 %). Die Quote fiel dabei im früheren Bundesgebiet mit 10,2 % etwas niedriger aus (siehe Tabelle 5).

Pro Kopf der Bevölkerung errechneten sich gesundheitsbezogene Aufwendungen von 5759 DM gegenüber 5477 DM im Jahr 1993. Im früheren Bundesgebiet lagen die Ausgaben je Einwohner 1994 um 255 DM über dem Betrag für Deutschland insgesamt. Auf jeden Bundesbürger entfielen rein rechnerisch für die ambulante ärztliche und zahnärztliche Behandlung 1018 DM, für Arznei-, Heil- und Hilfsmittel 729 DM und für vorbeugende und betreuende Maßnahmen 427 DM.

Die durchschnittlichen Kosten je stationär behandeltem Kranken in Krankenhäusern, Hochschulkliniken und Kurenrichtungen beliefen sich 1994 auf 7145 DM, 308 DM mehr als ein Jahr zuvor. Im Westen Deutschlands errechneten sich 7218 DM (+ 272 DM). Die Zunahme resultierte aus Kostensteigerungen, die durch den weiteren Rückgang der Verweildauer in den Krankenhäusern (0,5 Prozentpunkte auf 12,7 Tage) nicht aufgefangen werden konnten. Für einen Pflegetag errechneten sich im Schnitt 487 DM. Gegenüber 1993 ergab sich ein Zuwachs von 31 DM (früheres Bundesgebiet: + 29 DM).

Tabelle 5: Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Indikator	Früheres Bundesgebiet						Deutschland		
	1970	1980	1990	1992	1993	1994	1992	1993	1994
Prozent									
In Prozent des Bruttosozialprodukts									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt (ohne Einkommensleistungen) ¹⁾	6,5	9,2	9,2	9,9	10,0	10,2	10,5	10,6	10,8
²⁾	6,5	8,0	8,4	9,3	9,5	9,7	-	-	-
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt ¹⁾	10,3	13,1	12,4	13,1	13,4	13,4	13,8	14,1	14,2
²⁾	10,3	12,0	11,7	12,6	13,0	13,1	-	-	-
DM									
Ausgaben je Einwohner									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt ¹⁾	1149	3132	4766	5665	5781	6014	5271	5477	5759
²⁾	1149	1755	2072	2320	2312	2367	-	-	-
Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen ¹⁾	61	180	311	413	421	441	385	404	427
²⁾	61	102	134	168	167	170	-	-	-
Ausgaben für ambulante Behandlung ¹⁾	190	535	855	1015	1042	1085	930	969	1018
²⁾	190	249	310	346	350	360	-	-	-
Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel ¹⁾	128	377	646	781	707	750	734	683	729
²⁾	128	254	350	408	373	395	-	-	-
Ausgaben für stationäre Behandlung je stationär behandeltem Kranken ¹⁾	1519	3854	5733	6632	6946	7218	6496	6837	7145
²⁾	1519	1797	2076	2258	2336	2392	-	-	-
je Pflegetag ¹⁾	64	203	347	421	457	486	416	456	487
²⁾	64	95	126	143	154	161	-	-	-
je Krankenhausbett ¹⁾	20755	63142	109785	132965	141876	148670	128860	139631	148092
²⁾	20755	29437	39748	45272	47706	49261	-	-	-
1970 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	100	164,1	212,3	228,8	236,9	243,3	-	-	-
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	100	175,8	231,5	245,4	252,5	258,9	-	-	-
Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	100	214,5	276,2	293,7	297,4	301,8	-	-	-
Index der Einzelhandelspreise Waren für Gesundheitspflege	100	148,8	184,6	191,5	189,8	189,6	-	-	-

¹⁾ In jeweiligen Preisen - ²⁾ In konstanten Preisen (1970 = 100)

Pro Krankenhausbett mußten durchschnittlich 148 092 DM bezahlt werden, 1993 lagen die Kosten noch um 8 461 DM niedriger.

Mit Hilfe geeigneter Indizes der Preisstatistik läßt sich der Einfluß der Preise auf die Ausgabenentwicklung annäherungsweise ausschalten. Zur Berechnung der realen Gesundheitsaufwendungen wurde auf den Index für Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen und den Preisindex der Waren für die Gesundheitspflege zurückgegriffen. Als Basisjahr für die Preisbereinigung diente das Jahr 1970. Für 1994 ergaben sich pro Kopf der Bevölkerung reale Gesundheitsausgaben von 2 367 DM. Dies bedeutet, daß 60,6 % des Nominalbetrags von 6 014 DM aus Preissteigerungen resultierten. Bei den vorbeugenden und betreuenden Maßnahmen errechneten sich preisbereinigt 170 DM, wobei der „Preiseffekt“ hier bei 61,5 % lag, bei der ambulanten Behandlung – in Preisen von 1970 wurden durchschnittlich 360 DM ermittelt – waren es 66,8 %. Bei den Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, für die pro Kopf real 395 DM ausgegeben wurden, lag der Preisanteil lediglich bei 47,3 %. Hier standen Mengeneffekte und Strukturverschiebungen im Vordergrund.

Die preisbereinigten Ausgaben für einen Krankenhauspatienten lagen 1994 bei 2 392 DM, für einen Pfliegetag ergaben sich 161 DM. Hier lag der „Preiseffekt“ bei jeweils 66,9 %.

Aus Schaubild 6 geht die unterschiedlich starke Entwicklung der Ausgaben für Gesundheit und anderer wichtiger gesamtwirtschaftlicher Größen im Zeitverlauf hervor. Dabei

zeigt sich, daß die Gesundheitsausgaben seit 1970 mit + 470 % erheblich stärker gestiegen sind als der private Verbrauch (+ 346 %), das nominale Bruttosozialprodukt (+ 338 %) oder die Brutto Lohn- und -gehaltssumme (+ 307 %).

4 Ausblick

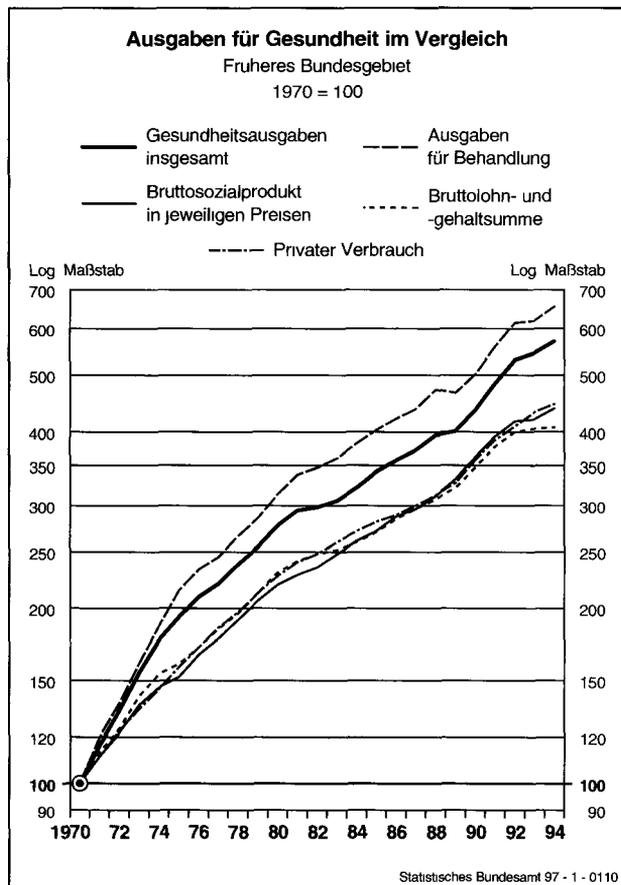
Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen für das Jahr 1995 geht hervor, daß die Aufwendungen der GKV um 3,9 % zugenommen haben. Besonders kräftig stiegen mit 15,6 % die Aufwendungen für Krankengeld, mit 10,9 % die Früherkennungsmaßnahmen sowie mit 9,9 % die Heil- und Hilfsmittel. In den übrigen wichtigen Leistungsbereichen ergaben sich Zuwachsraten zwischen knapp 2 % bei den zahnärztlichen Leistungen und knapp 8 % bei Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln. Stark rückläufig waren infolge der Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung die Maßnahmen zur häuslichen Krankenpflege (30,2 %).

Die Ausgaben der GKV im früheren Bundesgebiet nahmen gegenüber 1994 um 5,3 % zu.

In den ersten drei Quartalen 1996 stiegen die GKV-Aufwendungen nach vorläufigen Ergebnissen um 3,6 %. Dabei ergaben sich spurbare Ausgabenzuwächse bei den Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln mit 9,4 %, beim Zahnersatz mit 9,1 % sowie bei der Behandlung durch Zahnärztinnen und Zahnärzte mit 6,2 %. Für die Behandlung durch Ärztinnen und Ärzte wurden lediglich 2,8 % mehr als nach drei Vierteljahre 1995 ausgegeben, bei der Krankenhausbehandlung ergab sich sogar ein leichtes Minus von 0,1 %.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller

Schaubild 6



Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995

Ergebnis der Wohngeldstatistik

1 Aufgabe und Ausgestaltung der Wohngeldförderung

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuß zu den Wohnkosten. Es wird Mietern und Eigentümern gezahlt, wenn die Höhe ihrer Miete oder Belastung für angemessen großen Wohnraum die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihres Haushalts überfordert. In den neuen Ländern und Berlin-Ost kommt dem Wohngeld insbesondere die Aufgabe zu, den schrittweisen Übergang des Wohnungswesens in die soziale Marktwirtschaft zu flankieren.

Bei der Wohngeldgewährung ist grundsätzlich zwischen dem spitz berechneten und dem pauschalierten Wohngeld zu unterscheiden. In den meisten Fällen wird das spitz berechnete Wohngeld gewährt, und zwar entweder als Mietzuschuß für Mieter oder als Lastenzuschuß für Haus- und Wohnungseigentümer. Die Höhe des Zuschusses richtet sich dabei nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschußfähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Deshalb bezeichnet man das spitz berechnete Wohngeld auch als „Tabellenwohngeld“. Beim pauschalierten Wohngeld handelt es sich um ein vereinfachtes Wohngeldverfahren für Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge. Unter bestimmten Voraussetzungen wird diesem Personenkreis das Wohngeld zusammen mit der Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge, auf die es angerechnet wird, als Pauschale gewährt. Diese Pauschale belief sich in den neuen Lan-

dern und Berlin-Ost zunächst auf 60% (ab 1. Juli 1995 dann auf 50%) der anerkannten laufenden Aufwendungen für die Unterkunft. Durch das pauschalierte Wohngeld soll in erster Linie der Verwaltungsaufwand gesenkt werden, für den einzelnen Hilfeempfänger bzw. die einzelne Hilfeempfängerin ändert sich dadurch der Umfang der sozialen Leistungen nicht.

2 Entwicklung des Wohngeldes

Durch das Wohngeldsondergesetz, das in den neuen Ländern und Berlin-Ost am 1. Oktober 1991 zeitlich parallel zum ersten Schritt der Mietenreform in Kraft getreten ist, wurden die Wohngeldverfahren vereinfacht und die Wohngeldleistungen verbessert. Es ist seitdem mehrfach an die veränderten Verhältnisse angepaßt und über die ursprünglich geplante Gesetzesdauer hinaus verlängert worden. Das Wohngeldsondergesetz – nunmehr bis zum 31. Dezember 1996 anwendbar – beinhaltet gegenüber dem im früheren Bundesgebiet geltenden Wohngeldrecht insbesondere folgende Änderungen:

- Es wurden nur die wichtigsten Einkommensarten berücksichtigt¹⁾. Außerdem wurde ein Teil der einkommensmindernden Abzüge und Freibeträge direkt in die Wohngeldtabellen eingearbeitet. Im Ergebnis führte dies zu erheblichen Vereinfachungen bei der Einkommensermittlung und zu einem vergleichsweise höheren Wohngeld als in den alten Bundesländern.
- Für die berücksichtigungsfähigen Wohnkosten wurden relativ großzügige Höchstbeträge festgesetzt.
- Schließlich wurden – anders als im früheren Bundesgebiet – bei der Bemessung des Wohngeldes Übergangsweise auch die Heiz- und Warmwasserkosten berücksichtigt. Im Zeitraum vom 1. Oktober 1993 bis zum 30. Juni 1996 werden diese Zuschüsse schrittweise abgebaut.

¹⁾ Der Katalog der zu berücksichtigenden Einnahmen wurde ab dem 1. Januar 1993 erweitert, u. a. um die Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, Leistungen der Arbeitslosenhilfe und das Krankengeld.

Tabelle 1 Empfängerhaushalte von Wohngeld und durchschnittliche monatliche Miete/Belastung je m² Wohnfläche sowie Wohngeldausgaben¹⁾
Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr	Empfängerhaushalte von							Wohngeldausgaben insgesamt im Berichtsjahr ²⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Wohngeld insgesamt			spitz berechnetem Wohngeld			pauschaliertem Wohngeld		
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Anteil an allen Privathaushalten	zusammen	Mietzuschuß	Lastenzuschuß			
	Anzahl	%			Anzahl		Mill. DM	%	
1991	1783608	-	26,7	1737579	1519976	217603	744,0	-	
1992	2002783	+ 12,3	30,1	1951002	1585327	365675	51781	x	
1993	1368752	- 31,7	20,3	1314845	1114936	199909	53907	- 13,7	
1994	842081	- 38,5	12,4	775633	672835	102798	66448	- 35,8	
1995	656787	- 22,0	9,7	581554	515732	65822	75233	- 23,7	
	Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung der Wohngeldempfängerhaushalte je m ² Wohnfläche								
	DM	%			DM				
1991 ³⁾	3,27	-	x	3,28	3,42	2,77	2,88	x	x
1992	3,41	+ 4,3	x	3,42	3,57	3,08	3,18	x	x
1993	5,18	+ 51,9	x	5,19	5,64	3,92	4,83	x	x
1994	5,94	+ 14,7	x	5,95	6,40	4,44	5,83	x	x
1995	6,83	+ 15,0	x	6,82	7,32	4,88	6,92	x	x

¹⁾ Mit Ausnahme der Wohngeldausgaben beziehen sich alle Angaben auf den 31. Dezember des jeweiligen Jahres. – ²⁾ Quelle: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. – ³⁾ Bei der Berechnung der durchschnittlichen monatlichen Miete/Belastung je m² Wohnfläche wurden 65 726 Haushalte (auslaufende Bewilligungen von spitz berechnetem Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz) nicht einbezogen, da in diesen Fällen die entsprechenden Angaben fehlen.

Zum Jahresende 1991 bezogen in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 1,78 Mill. Haushalte Wohngeld, ihre monatlichen Wohnkosten (ohne Heizung) beliefen sich zu diesem Zeitpunkt im Durchschnitt auf 3,27 DM je m² Wohnfläche. Ein Jahr später war die Empfängerzahl auf 2,0 Mill. Haushalte angestiegen, die entsprechenden durchschnittlichen monatlichen Wohnkosten hatten ebenfalls zugenommen und betrugen 3,41 DM je m² Wohnfläche.

Die zweite Stufe der Mietenreform trat zum 1. Januar 1993 in Kraft. Die zulässige Grundmietenerhöhung belief sich ab diesem Zeitpunkt auf mindestens 0,75 DM je Quadratmeter Wohnfläche für Wohnungen in schlechtem Zustand (ohne Bad und Innen-WC) und auf höchstens 2,10 DM je Quadratmeter Wohnfläche für Wohnungen in gutem Zustand. Gleichzeitig mit dieser Mietenerhöhung erfolgte eine Anpassung des Wohngeldsondergesetzes, wobei auch die zwischenzeitlichen Einkommenssteigerungen berücksichtigt wurden. Aufgrund der vorgenannten Mietenanhebung stiegen die durchschnittlichen monatlichen Wohnkosten (ohne Heizung) der Wohngeldempfänger binnen Jahresfrist kräftig an (+ 51,9%) und lagen am Ende des Jahres 1993 bei 5,18 DM je m² Wohnfläche. Im gleichen Zeitraum sank die Anzahl der Wohngeldbezieher auf 1,37 Mill. Haushalte. Die im Vergleich zum Vorjahr rückläufige Empfängerzahl (-31,7%) war darauf zurückzuführen, daß ein größerer Teil der Wohngeldempfänger infolge von Einkommenserhöhungen die gesetzlich dafür vorgesehenen Höchstbeträge überschritten hatte und deshalb aus der Wohngeldforderung herausgefallen war. Diese Entwicklung hat sich bis zum aktuellen Berichtsjahr 1995 fortgesetzt. Am 31. Dezember 1995 bezogen in den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt 657 000 Haushalte Wohngeld. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen erneuten Rückgang der Empfängerzahl um 22,0%. Die weitaus meisten Wohngeldempfänger – nämlich 582 000 Haushalte – bezogen spitz berechnetes Wohngeld. Die Anzahl der Haushalte von Sozialhilfe- und Kriegspferfürsorgeempfängern, die pauschaliertes Wohngeld erhielten, belief sich auf rund 75 000. Trotz der rückläufigen Empfängerzahl beziehen in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach wie vor vergleichsweise mehr Haushalte (9,7% aller Haushalte) Wohngeld als in den alten Ländern (6,4% aller Haushalte im Jahr 1994).

Weitgehend parallel zum Verlauf der Empfängerzahlen entwickelten sich auch die Wohngeldausgaben. Nachdem die Ausgaben für das Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1992 mit 3,1 Mrd. DM ihren bisherigen Höchststand erreicht hatten, ging das Wohngeldvolumen anschließend sukzessive auf 1,3 Mrd. DM zurück.

Die im folgenden erläuterten Daten basieren auf den Ergebnissen der zum Stichtag 31. Dezember 1995 durchgeführten Wohngeldstatistiken und beziehen sich ausschließlich auf die neuen Länder und Berlin-Ost. Dabei ist zu beachten, daß sich die Gesamtzahl der Wohngeldempfänger nicht aus einer einzigen Statistik ergibt, sondern als Summe aus den beiden Teilstatistiken, die jeweils über die vorgenannten Empfängergruppen geführt werden. Da sich die Erhebungsmerkmale dieser Teilstatistiken

einander unterscheiden, ist es jedoch nicht möglich, eine geschlossene Gesamtdarstellung der Wohngelddaten zu liefern. Deshalb werden in diesem Beitrag die Ergebnisse für das spitz berechnete Wohngeld und das pauschalierte Wohngeld getrennt dargeboten.

3 Empfänger von spitz berechnetem Wohngeld

3.1 Personenkreis der Wohngeldempfänger

Infolge der generell positiven Einkommensentwicklung hat sich die rückläufige Entwicklung der Zahl der Haushalte mit spitz berechnetem Wohngeld auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Nach dem starken Rückgang im Vorjahr (-41%) nahm die Empfängerzahl 1995 gegenüber 1994 erneut um 25% ab. Der Rückgang fiel bei den Lastenzuschußempfängern (-36,0%) höher aus als bei den Empfängergruppen von Mietzuschuß (-23,3%).

Von den 582 000 Haushalten mit spitz berechnetem Wohngeld bezogen 516 000 Haushalte einen Mietzuschuß und 66 000 Haushalte einen Lastenzuschuß. Das Wohngeld kommt also in erster Linie den Mietern zugute. Zum größten Teil (39,2%) waren unter den Empfängern die nicht-erwerbstätigen Personen vertreten, überwiegend handelte es sich dabei um Rentner und Rentnerinnen sowie Pensionare und Pensionärinnen. Einer beruflichen Tätigkeit gingen 25,4% der Bezieher nach, und bei jedem dritten Haushalt mit Wohngeldbezug (35,4%) war der Antragsteller bzw. die Antragstellerin arbeitslos. Die schon im Vorjahr beobachtete Veränderung in der sozialen Zusammensetzung der Wohngeldbezieher hat sich auch im Berichtsjahr 1995 fortgesetzt. Bei den Rentnern und Pensionären, der bislang größten Gruppe unter den Wohngeldempfängern, war ein erneuter Rückgang von 38,6% zu verzeichnen. Gegenüber 1991 hat sich damit der Anteil dieser Empfängergruppe von 49,9 auf nunmehr

Tabelle 2: Empfängerhaushalte von spitz berechnetem Wohngeld am 31. Dezember 1995 nach der sozialen Stellung, Haushaltsgröße und Art des Zuschusses
Neue Länder und Berlin-Ost

Soziale Stellung Haushaltsgröße	Insgesamt		Mietzuschuß		Lastenzuschuß	
	1000	%	1000	%	1000	%
nach der sozialen Stellung						
Erwerbstätige	147,7	25,4	118,4	23,0	29,3	44,6
Selbständige	12,1	2,1	8,3	1,6	3,8	5,8
Beamten und Beamte	1,1	0,2	1,0	0,2	0,1	0,2
Angestellte	39,2	6,7	35,0	6,8	4,3	6,5
Arbeiter/-innen	95,3	16,4	74,2	14,4	21,1	32,1
Arbeitslose	206,0	35,4	189,3	36,7	16,7	25,4
Nicht-erwerbstätige	227,9	39,2	208,1	40,3	19,8	30,1
Rentner/-innen und Pensionärinnen/						
Pensionäre	179,9	30,9	164,6	31,9	15,2	23,1
Studierende	5,4	0,9	5,4	1,0	0,1	0,1
Sonstige	42,6	7,3	38,1	7,4	4,5	6,9
Insgesamt	581,6	100	515,7	100	65,8	100
nach der Haushaltsgröße						
Haushalte						
von Alleinstehenden	296,3	51,0	277,8	53,9	18,5	28,2
mit 2 Familienmitgliedern	106,6	18,3	96,3	18,7	10,3	15,7
mit 3 Familienmitgliedern	68,4	11,8	60,3	11,7	8,1	12,3
mit 4 Familienmitgliedern	72,4	12,5	53,9	10,5	18,5	28,1
mit 5 Familienmitgliedern	25,3	4,4	18,2	3,5	7,1	10,7
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	12,5	2,1	9,2	1,8	3,3	5,0
Insgesamt	581,6	100	515,7	100	65,8	100

30,9% verringert. Ursächlich für das Herauswachsen aus der Wohngeldforderung war hier die schrittweise Anpassung der Renten in den neuen Ländern verbunden mit (im Vergleich zu den alten Ländern) relativ höheren Rentenansprüchen der Frauen. Angestiegen ist hingegen der Anteil der arbeitslosen Wohngeldbezieher, und zwar von ursprünglich 11,5% im Jahr 1991 auf nunmehr 35,4%. Somit bilden die Arbeitslosen mittlerweile die größte Gruppe unter den Wohngeldbezieher.

Das Wohngeld wird nach wie vor zum Großteil (51,0%) an Einpersonenhaushalte gezahlt. Gemessen an der Gesamtzahl der Haushalte erhielt jeder siebente Einpersonenhaushalt einen Wohngeldzuschuß, bei den Mehrpersonenhaushalten war es dagegen nur jeder siebzehnte.

3.2 Wohnsituation der Wohngeldempfänger

Die Höhe des Wohngeldes nach dem Wohngeldsondergesetz hängt u. a. von der Größe der Wohnung und der Heizungsart ab. Insofern werden auch die entsprechenden Angaben hierüber statistisch erfaßt und können zur Beschreibung der Wohnsituation der Wohngeldempfänger herangezogen werden. Der größte Teil der Wohngeldbezieher (76,2%) lebte in Wohnungen, die mit einer Sammelheizung ausgestattet waren. Damit hat sich die schon im Vorjahr zu beobachtende Verbesserung bei der Heizungsausstattung auch im Berichtsjahr fortgesetzt. So ist der Anteil dieser besser ausgestatteten Wohnungen gegenüber 1994 um 4 Prozentpunkte gestiegen. Bei den Mietwohnungen handelte es sich hierbei zumeist um Fernheizungen, bei den Eigentumswohnungen und Eigenheimen überwogen dagegen die Zentralheizungen. 16,9% der Mieterhaushalte hatten eine Wohnfläche von weniger

als 40 m² zur Verfügung, 71,6% eine Fläche von 40 bis unter 80 m² und 11,5% eine Fläche von 80 m² und mehr. Die Wohnflächenversorgung, die sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert hat, differiert natürlich in erster Linie mit der Haushaltsgröße. Während beispielsweise die durchschnittliche Wohnfläche bei den Einpersonenhaushalten in Mietwohnungen 48 m² betrug, belief sie sich bei den Zweipersonenhaushalten auf 60 m². Die durchschnittlichen Wohnflächen der Mietzuschußempfänger liegen jedoch für fast alle Haushaltsgrößen sowohl unter den Richtflächen des Wohngeldgesetzes als auch unter denen vergleichbarer Haushalte im früheren Bundesgebiet.

3.3 Wohnkosten

Miete im Sinne des Wohngeldsondergesetzes ist das Entgelt für die Gebrauchsuberlassung von Wohnraum. Zur zuschufähigen Miete gehören auch bestimmte Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, zum Beispiel die Kosten des Wasserverbrauchs, der Abwasser- und Müllbeseitigung, der Treppenbeleuchtung u.ä. Außer Betracht bleiben dagegen zunächst die Heizungs- und Warmwasserkosten, weswegen zuweilen hier auch von der „Bruttokaltmiete“ gesprochen wird. Zur Belastung bei den Eigentümerhaushalten zählen der Kapitaldienst (Zinsen, Tilgung) sowie die Aufwendungen für die Bewirtschaftung, zu denen Instandhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten zu rechnen sind.

Die durchschnittliche Quadratmetermiete der Mietzuschußempfänger belief sich im Dezember 1995 auf 7,32 DM je m² Wohnfläche. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 0,92 DM oder 14,4%. Darin spiegeln sich die ab August 1995 zulässigen Mieterhöhungen infolge des Mieterüberleitungsgesetzes.

Tabelle 3 Empfängerhaushalte von spitz berechnetem Wohngeld am 31. Dezember 1995 nach der Art des Zuschusses, Haushaltsgröße, Ausstattung und Größe der Wohnung

Neue Länder und Berlin-Ost
1000

Haushaltsgröße	Insgesamt	In Wohnungen		Davon nutzten eine Wohnfläche von bis unter m ²					
		mit Sammelheizung	ohne Sammelheizung	unter 40	40 – 60	60 – 80	80 – 100	100 – 120	120 und mehr
Insgesamt									
Haushalte									
von Alleinstehenden	296,3	216,5	79,9	79,0	151,3	44,5	11,9	5,3	4,4
mit 2 Familienmitgliedern	106,6	82,9	23,7	5,6	49,6	34,6	8,5	4,2	4,1
mit 3 Familienmitgliedern	68,4	54,6	13,8	2,0	19,2	29,9	9,1	4,1	4,2
mit 4 Familienmitgliedern	72,4	60,2	12,2	0,5	9,2	28,9	14,2	8,6	11,3
mit 5 Familienmitgliedern	25,3	20,1	5,2	0,1	1,2	8,0	6,4	4,3	5,3
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	12,5	9,1	3,4	0,0	0,3	2,7	3,1	2,6	3,8
Insgesamt	581,6	443,4	138,2	87,2	230,8	148,6	53,1	29,0	33,0
Mietzuschuß									
Haushalte									
von Alleinstehenden	277,8	205,6	72,2	78,8	149,6	40,2	6,9	1,7	0,6
mit 2 Familienmitgliedern	96,3	74,7	21,6	5,6	49,2	33,4	6,0	1,5	0,6
mit 3 Familienmitgliedern	60,3	47,7	12,5	2,0	19,0	29,1	7,4	2,0	0,8
mit 4 Familienmitgliedern	53,9	43,7	10,3	0,5	9,0	27,9	11,3	3,7	1,6
mit 5 Familienmitgliedern	18,2	14,0	4,3	0,1	1,2	7,8	5,4	2,6	1,2
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	9,2	6,5	2,7	0,0	0,3	2,6	2,7	1,9	1,6
Zusammen	515,7	392,2	123,6	87,0	228,2	141,1	39,8	13,3	6,3
Lastenzuschuß									
Haushalte									
von Alleinstehenden	18,5	10,9	7,7	0,2	1,7	4,3	5,0	3,6	3,8
mit 2 Familienmitgliedern	10,3	8,2	2,2	0,0	0,4	1,2	2,5	2,7	3,6
mit 3 Familienmitgliedern	8,1	6,9	1,2	0,0	0,2	0,7	1,6	2,1	3,4
mit 4 Familienmitgliedern	18,5	16,6	1,9	0,0	0,2	0,9	2,9	4,8	9,7
mit 5 Familienmitgliedern	7,1	6,1	0,9	–	0,0	0,3	0,9	1,7	4,1
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	3,3	2,6	0,7	–	0,0	0,1	0,3	0,7	2,1
Zusammen	65,8	51,2	14,6	0,2	2,5	7,5	13,3	15,6	26,7

Tabelle 4 Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung der Empfängerhaushalte von spitz berechnetem Wohngeld am 31. Dezember 1995 nach der Art des Zuschusses, Haushaltsgröße, Ausstattung und Größe der Wohnung

Neue Länder und Berlin-Ost

Ausstattung der Wohnung Haushaltsgröße	Insgesamt	Davon nutzten eine Wohnfläche von bis unter m ²					
		unter 40	40 – 60	60 – 80	80 – 100	100 – 120	120 und mehr
Mietzuschuß							
Durchschnittliche monatliche Miete je m ² Wohnfläche in DM							
Mit Sammelheizung	7,86	8,54	8,06	7,78	7,47	6,93	6,34
Ohne Sammelheizung	5,68	6,00	5,91	5,67	5,32	5,14	4,88
Insgesamt	7,32	8,01	7,54	7,29	6,85	6,37	5,88
Haushalte							
von Alleinstehenden	7,23	7,99	7,40	6,64	5,67	5,16	4,66
mit 2 Familienmitgliedern	7,46	8,18	7,80	7,43	6,49	5,76	5,15
mit 3 Familienmitgliedern	7,47	8,16	7,81	7,61	7,11	6,33	5,69
mit 4 Familienmitgliedern	7,42	8,71	7,82	7,64	7,38	6,66	6,02
mit 5 Familienmitgliedern	7,15	8,52	7,44	7,48	7,22	6,80	6,23
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	6,83	7,79	7,13	7,29	7,03	6,79	6,26
Lastenzuschuß							
Durchschnittliche monatliche Belastung je m ² Wohnfläche in DM							
Mit Sammelheizung	5,19	9,37	7,28	5,67	5,57	5,48	4,88
Ohne Sammelheizung	3,62	4,45	3,99	3,77	3,66	3,68	3,48
Insgesamt	4,88	7,42	5,98	4,97	5,04	5,14	4,66
Haushalte							
von Alleinstehenden	3,44	6,91	4,72	3,58	3,43	3,38	3,17
mit 2 Familienmitgliedern	4,26	8,18	7,93	5,72	4,75	4,26	3,66
mit 3 Familienmitgliedern	5,36	9,97	8,69	7,20	6,21	5,70	4,67
mit 4 Familienmitgliedern	5,72	7,71	8,71	7,86	6,73	6,24	5,23
mit 5 Familienmitgliedern	5,60	–	8,19	7,07	6,64	6,13	5,24
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	5,35	–	7,27	7,03	6,00	5,78	5,15

wider²⁾ Die Wohnkosten der Lastenzuschußempfänger erhöhten sich binnen Jahresfrist um 0,44 DM je m² oder 9,9% und lagen zum Berichtszeitpunkt bei 4,88 DM je m². Für Wohnungen mit Sammelheizung mußte deutlich mehr gezahlt werden als für Wohnungen, die lediglich mit einer Einzelraumheizung ausgestattet waren. Darüber hinaus verteuerten sich die Quadratmetermieten mit abnehmender Wohnungsgröße. Am höchsten waren somit die Mieten in kleineren Wohnungen mit weniger als 40 m² Wohnfläche und Sammelheizung (8,54 DM je m²). Insgesamt betrug die durchschnittliche Monatsmiete bei den Einpersonenhaushalten 347 DM, bei den Zweipersonenhaushalten 444 DM.

Im Rahmen der Sonderregelungen für die neuen Länder und Berlin-Ost sind neben der Miete auch die Kosten für Heizung und Warmwasser wohngeldfähig, das heißt sie erhöhen das Wohngeld. Anders als bei der Miete werden diese Energiekosten ohne Einzelnachweis monatlich pauschal berücksichtigt. Nach der schrittweisen Absenkung der Beträge galten hierfür zum Jahresende 1995 pro Quadratmeter Wohnfläche folgende Pauschalsätze: 0,30 DM bei Einzelraumheizung, 0,60 DM bei Zentralheizung und 0,90 DM bei Fernheizung. Der monatliche Zuschlag zu den Heiz- und Warmwasserkosten betrug zum Jahresende 1995 bei den Mietzuschußempfängern durchschnittlich 40 DM; für die Empfänger von Lastenzuschuß ergab sich – infolge der größeren Wohnflächen – diesbezüglich ein Betrag von 69 DM. Addiert man hierzu die Bruttokaltmiete bzw. -belastung, dann erhält man die bei der Wohngeldgewährung berücksichtigungsfähigen Wohnkosten. Dies waren bei den Mietzuschußempfängern durchschnittlich 460 DM (1994: 402 DM) pro Monat.

²⁾ Nach der vorangegangenen zweistufigen Mietenreform (Oktober 1991 und Januar 1993) wurde mit dem Mietüberleitungsgesetz ab dem 1. August 1995 die endgültige Überleitungsregelung in das Vergleichsmietensystem wirksam. Das Mietüberleitungsgesetz legt ersatzweise für die noch fehlenden Vergleichsmieten Erhöhungsspielräume fest, die in zeitlicher Hinsicht und im Hinblick auf die Beschaffenheit und Ausstattung der Wohnung differenziert sind. Nach dem 31. Dezember 1997 tritt dann das in den älteren Ländern gültige Mieterhöhungsverfahren nach dem Miethohegesetz in Kraft.

und bei den Lastenzuschußempfängern 626 DM (1994: 565 DM). Bezogen auf die Wohnfläche beliefen sich die gesamten berücksichtigungsfähigen Wohnkosten beim Mietzuschuß auf 8,07 DM pro m² und beim Lastenzuschuß auf 5,49 DM pro m².

3.4 Einkommensverhältnisse und Wohngeldanspruch

Das Wohngeld bemißt sich im Einzelfall nach der Haushaltsgröße und dem Verhältnis der Wohnkosten zum Familieneinkommen. Das Familieneinkommen berechnet sich aus den gesamten Einnahmen des Haushalts³⁾, von denen bestimmte Einkommensbestandteile und Pauschalen sowie Freibeträge für besondere Personengruppen abgezogen werden.

Da im Rahmen der Wohngeldstatistik keine Angaben zum verfügbaren Einkommen erhoben werden, kann die Einkommenssituation der Wohngeldempfänger lediglich anhand des Familieneinkommens dargestellt werden, das der Wohngeldberechnung zugrunde liegt. Das Familieneinkommen ist in der Regel etwas niedriger als das verfügbare Einkommen. Das statistisch erfaßte durchschnittliche Familieneinkommen der Wohngeldempfänger lag zum Berichtszeitpunkt bei 1356 DM; im Vergleich zum Vorjahr ist es damit um 2,2% gesunken. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß nach dem deutlichen Rückgang bei den Rentnern und Pensionären sowie den Erwerbstätigen nunmehr die Arbeitslosen, deren Familieneinkommen deutlich unter dem Durchschnitt liegen, überrepräsentiert sind. Eine weitere Rolle spielt in diesem Zusammenhang der zum 1. Juli 1995 eingeführte Einkommensfreibetrag, mit dem das Mietenüberleitungsgesetz sozial flankiert wurde. Dadurch vermindert sich für besonders einkom-

³⁾ Nicht zu den Einnahmen zählen dabei insbesondere das Kinder- und Erziehungsgeld sowie die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

Tabelle 5 Durchschnittliche monatliche Beträge für das Familieneinkommen, Miete/Belastung, Heiz-/Warmwasserkostenzuschläge, Wohngeld und Wohnkosten der Empfängerhaushalte von spitz berechnetem Wohngeld am 31. Dezember 1995 nach der Art des Zuschusses und Haushaltsgröße
Neue Länder und Berlin-Ost

Art des Zuschusses Haushaltsgröße	Durchschnittliche(s)(r) monatliche(s)(r)						Wohnkosten nach Wohngeld- gewährung	Wohnkosten nach Wohngeld- gewährung
	Familien- einkommen	Miete/Belastung vor Wohngeld- gewährung	Zuschlag für Heiz- und Warm- wasserkosten	berücksichti- gungsfähige Wohnkosten	Wohngeld	Wohnkosten nach Wohngeld- gewährung		
	DM								% von Spalte 1
nach der Art des Zuschusses								
Mietzuschuß	1302	419	40	460	147	313	24,0	
Lastenzuschuß	1775	557	69	626	156	470	26,5	
Insgesamt	1356	435	44	478	148	330	24,3	
nach der Haushaltsgröße								
Haushalte von Alleinstehenden	986	346	34	380	117	264	26,8	
mit 2 Familienmitgliedern	1313	447	45	492	152	339	25,8	
mit 3 Familienmitgliedern	1601	513	51	565	177	387	24,2	
mit 4 Familienmitgliedern	2199	595	61	655	185	470	21,4	
mit 5 Familienmitgliedern	2355	634	65	699	219	480	20,4	
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	2227	677	68	745	330	416	18,7	

menschschwache Haushalte das für die Wohngeldgewährung zugrunde liegende Familieneinkommen zusätzlich. Die Einkommenshöhe ist stark von der Größe des Haushalts und von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes abhängig. So wurden in aller Regel die höchsten monatlichen Familieneinkommen von größeren Haushalten mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand erzielt. Für die Lastenzuschußempfänger ergab sich mit 1775 DM im Durchschnitt ein deutlich höheres monatliches Familieneinkommen als für die Empfänger von Mietzuschuß (1302 DM). Im wesentlichen ist dies darauf zurückzuführen, daß zu den Beziehern von Lastenzuschuß relativ häufiger größere Haushalte gehören, die zudem öfter einen erwerbstätigen Haushaltsvorstand haben.

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Haushalt stieg binnen Jahresfrist um 16 DM und lag im Dezember 1995 bei 148 DM. 40,6% der Wohngeldempfänger erhielten unter 100 DM, 32,9% bezogen Wohngeld zwischen 100 und 200 DM, und bei 26,6% überschritten die monatlichen Wohngeldzahlungen den Betrag von 200 DM. An die Lastenzuschußbezieher, die in der Regel höhere Wohnkosten zu tragen hatten, wurden im Durchschnitt deutlich höhere Beträge (156 DM) gezahlt als an die Empfänger von Mietzuschuß (147 DM). Darüber hinaus stieg der durchschnittliche Wohngeldanspruch mit zunehmender Haushaltsgröße und abnehmendem Familieneinkommen.

Das Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuß zur Miete oder Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muß in jedem Fall vom Antragsteller selbst getragen werden. Im Mittel erhielten die Wohngeldempfänger Leistungen in Höhe von 31,0% ihrer berücksichtigungsfähigen Wohnkosten.⁴⁾ Durch den Bezug von Wohngeld sanken im Durchschnitt ihre wohngeldfähigen Wohnkosten von 478 auf 330 DM. Unter Berücksichtigung des Wohngeldes betrugen demnach bei den Wohngeldempfängern die selbst zu tragenden (warmen) Wohnkosten durchschnittlich 24,3% des Familieneinkommens. Damit ist die Wohnkostenbelastung (nach Wohngeldgewährung) gegenüber dem Vorjahr um drei Prozentpunkte gestiegen.

4 Empfänger von pauschalitem Wohngeld

Haushalte von Sozialhilfe- oder Kriegsofopferfürsorgeempfängern erhalten im allgemeinen ein pauschalitem Wohngeld, das von den Sozialhilfe- bzw. Kriegsofopferfürsorgebehörden bewilligt wird. Es belief sich – wie bereits eingangs erwähnt – zum Berichtszeitpunkt auf 50% der anerkannten laufenden Aufwendungen für die Unterkunft.

⁴⁾ Zu den Wohnkosten zählen neben der Bruttokaltmiete bzw. -belastung auch die bereits erwähnten wohngeldfähigen Zuschläge für Heizung und Warmwasser.

Tabelle 6. Empfängerhaushalte von pauschalitem Wohngeld am 31. Dezember 1995 nach der Haushaltsgröße, Ausstattung der Wohnung sowie durchschnittliche Wohnfläche, monatliche Miete und Wohngeld
Neue Länder und Berlin-Ost

Haushaltsgröße	Insgesamt		In Wohnungen		Durchschnittlich(e)(s)			
			mit Sammel- heizung	ohne Sammel- heizung	benutzte Wohnfläche	monatliche Miete je m ² Wohnfläche	monatliche Miete	monatliches Wohngeld ¹⁾
	Anzahl	%	Anzahl		m ²	DM		
Haushalte von Alleinstehenden	28124	37,4	10706	17418	41	6,64	273	142
mit 2 Familienmitgliedern	20428	27,2	9875	10553	54	7,03	379	195
mit 3 Familienmitgliedern	13959	18,6	7336	6623	63	7,07	444	228
mit 4 Familienmitgliedern	7405	9,8	4156	3249	70	7,12	499	256
mit 5 Familienmitgliedern	3205	4,3	1733	1472	78	6,91	539	275
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	2112	2,8	1044	1068	92	6,77	619	317
Insgesamt	75233	100	34850	40383	54	6,92	377	194

¹⁾ Nur für die Unterkunft.

Tabelle 7 Empfängerhaushalte von Wohngeld am 31. Dezember 1995
Neue Länder und Berlin-Ost

Land	Wohngeldempfehaushalte			Monatliche Miete/Belastung je m ² Wohnfläche	Durchschnittliches monatliches spitz berechnetes | pauschaliertes ¹⁾ Wohngeld	
	insgesamt	Anteil an den Privathaushalten	darunter in Wohnungen mit Sammelheizung		DM	
	Anzahl	%				
Berlin-Ost	63604	9,8	74,2	7,44	156	218
Brandenburg	99600	9,3	72,0	6,58	144	187
Mecklenburg-Vorpommern	83694	11,0	74,8	7,04	148	169
Sachsen	181028	8,9	70,3	6,92	149	191
Sachsen-Anhalt	123080	10,2	71,8	6,68	143	184
Thüringen	105781	9,8	76,7	6,63	151	199
Neue Länder und Berlin-Ost	656787	9,7	72,8	6,83	148	194

¹⁾ Nur für die Unterkunft

Darüber hinaus werden auch die laufenden und einmaligen Heizkosten bezuschußt, und zwar am Jahresende 1995 mit 25 % der Aufwendungen. Das pauschalierte Wohngeld wird im übrigen nur Mietern oder mietähnlich Nutzungsberechtigten gewährt und entspricht insofern dem Mietzuschuß beim spitz berechneten Wohngeld. Haus- und Wohnungseigentümer erhalten grundsätzlich kein pauschaliertes Wohngeld; sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, steht ihnen jedoch spitz berechnetes Wohngeld zu.

Insgesamt bezogen Ende Dezember 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 75 000 Haushalte pauschaliertes Wohngeld, 13,2 % mehr als im Vorjahr. Dennoch ist der Anteil dieser Haushalte an allen 657 000 Empfängern von Wohngeld (knapp 11,5 %) weitaus niedriger als in den alten Bundesländern, wo der Anteil der pauschalierten Fälle annähernd bei 50 % (1994) liegt. Ausschlaggebend hierfür ist die generell niedrigere Quote der Sozialhilfebezieher in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Beim pauschalierten Wohngeld handelte es sich bei 62,6 % der Empfänger um Mehrpersonenhaushalte. Gegenüber dem spitz berechneten Wohngeld wurde das pauschalierte Wohngeld somit vergleichsweise öfter von größeren Haushalten in Anspruch genommen. Auch im Hinblick auf die Wohnsituation sind deutliche Unterschiede zwischen den beiden Empfängergruppen erkennbar. So bewohnten die Empfänger von pauschalierem Wohngeld in der Regel kleinere und schlechter ausgestattete Wohnungen: 53,7 % der von ihnen bewohnten Wohnungen hatten keine Sammelheizung, bei den Einpersonenhaushalten betrug die Wohnfläche im Durchschnitt lediglich 41 m². Verglichen damit gab es bei den Wohnungen der spitz berechneten Mietzuschußempfänger nur in 24,0 % der Fälle keine Sammelheizung; einem Einpersonenhaushalt standen hier durchschnittlich 48 m² Wohnfläche zur Verfügung.

Die durchschnittliche Quadratmetermiete (Bruttokaltmiete) der pauschalierten Wohngeldempfänger belief sich im Dezember 1995 auf 6,92 DM je m² Wohnfläche und lag damit unter dem Wert, der sich für die spitz berechneten Mietzuschußempfänger (7,32 DM je m²) ergab. Der Jahresvergleich zeigt jedoch, daß der diesbezügliche Mietanstieg beim pauschalierten Wohngeld mit 18,7 % deutlicher ausfiel als beim Tabellenwohngeld (+ 14,4 %). Die durchschnittliche Monatsmiete eines Einpersonenhaushalts belief sich zum Berichtszeitpunkt auf 273 DM, die eines Zweipersonenhaushalts auf 379 DM. Der Wohn-

geldanspruch allein für die Unterkunft ist gegenüber dem Vorjahr um 7 DM gestiegen und lag damit im Schnitt bei 194 DM. Sofern die Haushalte auch laufende Aufwendungen für die Heizung geltend machen konnten, erhöhte sich der Wohngeldanspruch auf durchschnittlich insgesamt 256 DM.

5 Regionale Aspekte

Die landesspezifischen Empfängerquoten lagen in den fünf betrachteten Bundesländern und Berlin-Ost zwischen 8,9 und 11,0 %. Unter Ausstattungsgesichtspunkten lag Thüringen an der Spitze, hier war der Anteil der Wohnungen, die mit einer Sammelheizung ausgestattet waren, mit 76,7 % am höchsten. Die höchsten Quadratmetermieten mußten die Wohngeldempfänger jedoch in Berlin-Ost bezahlen, durchschnittlich 7,44 DM je m². Die dortigen Empfänger hatten jedoch auch mit monatlich 156 DM (Tabellenwohngeld) bzw. 218 DM (pauschaliertes Wohngeld) den höchsten Wohngeldanspruch. Im Gegensatz hierzu gab es anteilsmäßig in Sachsen die wenigsten Wohnungen mit einer Sammelheizung (70,3 %). Die niedrigsten Quadratmetermieten wurden jedoch in Brandenburg festgestellt (6,58 DM je m²).

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Vorbemerkung

Im Jahr 1993 gab es in Deutschland fast 17 Mill. Frauen und Männer, die 60 Jahre und älter waren¹⁾. Rund 87 % der älteren Menschen lebten in Ein- oder in Zweipersonenhaushalten.

In diesem Aufsatz soll die wirtschaftliche Lage von 60jährigen und älteren Nichterwerbstätigen untersucht werden, die in Ein- und Zweipersonenhaushalten leben und deren überwiegendes Einkommen aus Renten der gesetzlichen Rentenversicherung herrührt. Im folgenden wird diese Personengruppe als Rentnerhaushalte bezeichnet. Ausgewertet wurden hierzu Aufzeichnungen von Haushalten, die an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1993 teilgenommen haben. Sie schrieben ein Jahr lang, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1993, ihre Einnahmen und Ausgaben auf. Von den mehr als 50 000 an der Stichprobe beteiligten Haushalte waren rund 10 000 Rentnerhaushalte. Nach Monaten gegliederte Haushaltsbücher führten u. a. 5 581 Zweipersonenrentnerhaushalte und 3 581 Einpersonentnerhaushalte, von letzteren waren 2 925 Frauen. Angaben zu den Erhebungszielen und -merkmalen, dem organisatorischen Konzept und dem Auswahlverfahren der EVS sind in dieser Zeitschrift bereits früher veröffentlicht worden²⁾, an dieser Stelle wird daher nicht näher darauf eingegangen.

1 Quellen und Verteilung des Haushaltseinkommens

Alleinlebende Rentnerinnen bzw. Rentner hatten – wie aus Tabelle 1 ersichtlich – im Jahr 1993 ein durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 2 309 DM im früheren Bundesgebiet und von 1 625 DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

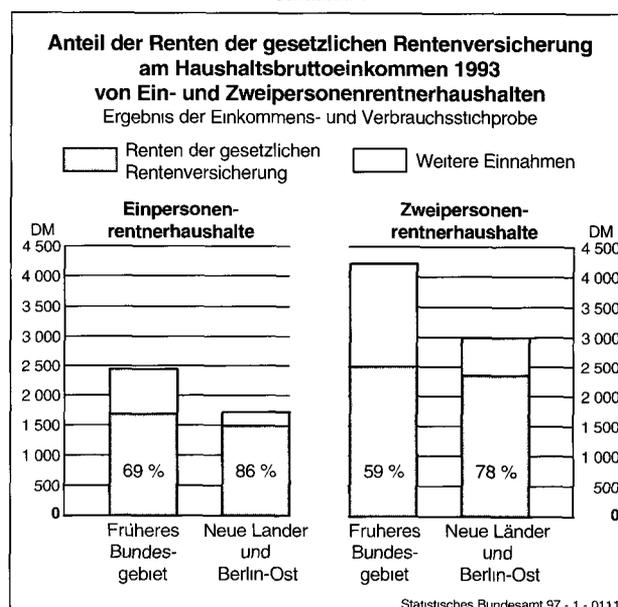
Bei den Zweipersonenrentnerhaushalten betrug das durchschnittliche Nettoeinkommen je Monat 3 929 DM im früheren Bundesgebiet, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 2 813 DM. Die Einkommen der Rentnerhaushalte entstammen im wesentlichen folgenden Quellen:

- lohn- und beitragsbezogene Rente aus ehemaliger eigener Erwerbstätigkeit sowie daraus abgeleiteter Rente in Form von Hinterbliebenenrente,
- betriebliche Altersversorgungssysteme, wozu Werksrenten, -pensionen und Renten der Zusatzversorgung für Angehörige des öffentlichen Dienstes einschließlich öffentlicher Unternehmen, Sozialversicherungsträger und der Kirchen gehören,
- eigene Vorsorge (z. B. Wohneigentum, Versicherungen u. a. finanzielle Vermögen),
- staatliche Unterstützungszahlungen (z. B. Wohngeld, Sozialhilfe) und Hilfen durch Private (Unterstützung durch Familienangehörige oder karitative Institutionen) sowie Einkommen aus geringfügiger Beschäftigung.

1.1 Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung

Den Hauptbestandteil des Einkommens in Rentnerhaushalten machen – wie Schaubild 1 zeigt – Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung aus. Die den Haushalten aus dieser Quelle zugeflossenen Bruttobeträge haben sich bei den Zweipersonenrentnerhaushalten zwischen Ost und West weitgehend angeglichen, obgleich die Werte pro Entgeltpunkt für das frühere Bundesgebiet in der gesetzlichen Rentenversicherung im Juli 1993 44,49 DM und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 32,17 DM betragen, das waren 72,3%. Mit 2 350 DM liegen die in der EVS 1993 ausgewiesenen Renten in den neuen Ländern und Berlin-Ost lediglich um 150 DM niedriger als im früheren Bundesgebiet. Bei den Einpersonentnerhaushalten ist der Abstand mit 200 DM noch etwas größer. Dieser geringe Unterschied ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.

Schaubild 1



Die Höhe der Rente der gesetzlichen Rentenversicherung wird durch die unterschiedlichen Erwerbsbiographien beeinflusst. Zwischen den in den neuen und alten Bundes-

¹⁾ Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 1 „Gebiet und Bevölkerung“, 1993, S. 302.

²⁾ Siehe Euler, M. „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 7/1992, S. 463 ff., Poschl, H. „Werbung und Beteiligung der Haushalte an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993“ in WiSta 6/1993, S. 385 ff.

Tabelle 1 Budgets der Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte 1993

Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Einnahmen und Ausgaben	Rentnerhaushalte mit			
	1 Person		2 Personen	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	DM			
Bruttoeinkommen aus unselbständiger und selbständiger Arbeit	33	14	380	157
+ Einnahmen aus Vermögen ¹⁾	417	94	828	227
dar Mietwert der Eigentümerwohnung	183	25	384	95
+ Einkommen aus Transferzahlungen	1980	1 608	2992	2604
darunter				
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	1 688	1 488	2 500	2 350
Renten aus Zusatzversicherungen und Pensionen	161	8	334	6
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung und Kriegsoferrente	45	32	62	55
Wohngeld	14	58	4	22
+ Sonstige Einnahmen ²⁾	10	(4)	15	6
= Haushaltsbruttoeinkommen	2 440	1 720	4 216	2 995
- Steuern auf Einkommen und Vermögen	17	1	70	13
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	115	94	218	168
= Haushaltsnettoeinkommen	2 309	1 625	3 929	2 813
+ Einnahmen aus Vermögensübertragungen	27	(23)	61	(22)
+ Einnahmen aus dem Verkauf von Waren, Rückerstattungen und ähnliches	12	7	36	20
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 348	1 656	4 025	2 855
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 985	1 428	3 286	2 429
- Versicherungsbeiträge	58	15	139	59
- Sonstige Einkommensübertragungen ³⁾	191	111	280	106
- Zinsen für Baudarlehen	17	/	46	10
Statistische Differenz	3	1	66	3
= Ersparnis	93	98	209	248
	%			
Bruttoeinkommen aus unselbständiger und selbständiger Arbeit	1,4	0,8	9,0	5,3
+ Einnahmen aus Vermögen ¹⁾	17,1	5,4	19,7	7,6
dar Mietwert der Eigentümerwohnung	7,5	1,5	9,1	3,2
+ Einkommen aus Transferzahlungen	81,1	93,5	71,0	87,0
darunter				
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	69,2	86,5	59,3	78,5
Renten aus Zusatzversicherungen und Pensionen	6,6	0,4	7,9	0,2
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung und Kriegsoferrente	1,8	1,8	1,5	1,8
Wohngeld	0,6	3,4	0,1	0,7
+ Sonstige Einnahmen ²⁾	0,4	(0,3)	0,4	0,2
= Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	100
- Steuern auf Einkommen und Vermögen	0,7	0,1	1,7	0,4
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	4,7	5,5	5,2	5,6
= Haushaltsnettoeinkommen	94,6	94,5	93,2	93,9
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	100	100	100	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	84,5	86,2	81,6	85,1
- Versicherungsbeiträge	2,5	0,9	3,5	2,1
- Sonstige Einkommensübertragungen ³⁾	8,1	6,7	7,0	3,7
- Zinsen für Baudarlehen	0,7	/	1,1	0,4
Statistische Differenz	0,1	0,1	1,6	0,1
= Ersparnis	4,0	5,9	5,2	8,7

¹⁾ Einnahmen aus Verpachtung abzüglich der Aufwendungen für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden, Mietwert der Eigentümerwohnung abzüglich der Aufwendungen für den Unterhalt selbstgenutzter Immobilien – ²⁾ Einkommensübertragungen und Einnahmen aus Untervermietung – ³⁾ Geldspenden, Mitgliedsbeiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck, Verwaltungsgebühren, Welt- und Spieleinsätze u

ländern lebenden Männern sind ähnliche Verläufe zu verzeichnen. Den Versichertenrenten der Männer lagen im Jahr 1993 im früheren Bundesgebiet nach Angaben des Verbandes der Rentenversicherer rund 39 Versicherungsjahre zugrunde. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 46 Jahre. In diesen Zahlen spiegelt sich wider, daß – von Ausnahmen abgesehen – die Lebensarbeitszeit für Männer in der ehemaligen DDR regulär erst mit Vollendung des 65. Lebensjahres endete und keine bzw. nur geringe Zeiten von Arbeitslosigkeit enthält. Gravierender sind die Unterschiede bei den Frauen. Der Schwerpunkt weiblicher Versicherungsbiographien liegt „bei den Frauen aus den alten Bundesländern zwischen 15 und 29 Jahren (durchschnittlich 24 Versicherungsjahre) und bei den Frauen aus den neuen Ländern zwischen 30 und 40 Jahren (durchschnittlich 36 Versicherungsjahre“³⁾. Die

langere Lebensarbeitszeit vor allem der Frauen ist also ein gewichtiger Faktor, der die Rentenhöhe im Ost-West-Vergleich beeinflußt

Entsprechend Artikel 20 des Einigungsvertrages wurden die Bestandsrenten der Rentenversicherung auf ein Netto-rentenniveau festgesetzt, das bei einem Rentner mit 45 Versicherungs- bzw. Arbeitsjahren, dessen Verdienst jeweils dem volkswirtschaftlichen Durchschnittsverdienst entsprochen hat, 70 vom Hundert des durchschnittlichen Nettoarbeitsverdienstes in der ehemaligen DDR beträgt. In der ehemaligen DDR gehörten Lehrer, Ärzte und andere Akademiker zur Gruppe der Angestellten – ein Berufsbeamtentum gab es nicht –, im früheren Bundesgebiet dagegen gehörten sie u. a. zu den Beamten bzw. Freiberuflern. Dieser Personenkreis hatte – ungeachtet der in der ehemaligen DDR üblichen Nivellierung – während der Zeit der Erwerbstätigkeit höhere Einkommen als andere Berufsgruppen, und beeinflußt so die Höhe der Durchschnittsrente. Im früheren Bundesgebiet gehört dieser Personenkreis im Alter häufig nicht zu den Rentnern, sondern zu den

³⁾ Siehe Haupt, H. „Weibliche Erwerbsbiographien – rentenwirksam bis ans Lebensende“ in Seniorenreport '94 des Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums Berlin-Brandenburg, S. 41 ff

Pensionären Diese können über wesentlich höhere Einkommen verfügen So betragen allein die öffentlichen Pensionen für Einpersonenhaushalte von Pensionären im früheren Bundesgebiet im Jahr 1993 durchschnittlich 3070 DM pro Monat, hinzu kamen noch andere Rentenbezüge in Höhe von 590 DM. Der Zweipersonenpensionarshaushalt bezog 4057 DM aus Pensionen plus 694 DM andere Renten monatlich Strukturelle Unterschiede in der Population der Rentenbezieher zwischen Ost und West sind also offensichtlich ein weiterer Grund, weshalb die in der EVS 1993 ausgewiesenen Einkommen aus der gesetzlichen Rentenversicherung der privaten Haushalte der neuen Länder – verglichen mit den Einkommen der Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet – einen nur geringen Abstand haben

Eine weitere Ursache sind die an Anspruchsberechtigte im Jahr 1993 gezahlten versicherungsfremden Leistungen. Im Zuge der deutschen Vereinigung hatte der Gesetzgeber auf Grund des niedrigen Ausgangsniveaus der Renten in den neuen Ländern und Berlin-Ost festgelegt, die Auffüllbeträge und Rentenzuschläge, die das einheitliche deutsche Rentenrecht nach Sozialgesetzbuch VI nicht kennt, zunächst weiterzuzahlen Die Auffüllbeträge und Zuschläge sind im Jahr 1993 nach Angaben des Verbandes der Deutschen Rentenversicherungsträger zu mehr als 2 Mill. Renten in Höhe von durchschnittlich 237 DM⁴⁾ pro Monat gezahlt worden. Diese Leistungen werden erst ab 1996 gemäß den Bestimmungen des Rentenerweiterungsgesetzes schrittweise abgeschmolzen, das heißt die Betroffenen erhalten bei Rentenanpassungen über einen kürzeren oder längeren Zeitraum geringere oder keine Rentenerhöhungen

Eine weitere Besonderheit, die die Einkommenshöhe aus der gesetzlichen Rentenversicherung in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1993 beeinflußt hat, sind Rentennachzahlungen Die Überführung des westdeutschen Rentenrechts auf die neuen Länder und Berlin-Ost und die außergewöhnliche Höhe der auch 1993 wieder neu eingegangenen Rentenanträge waren mit einem Bearbeitungsstau verbunden Davon betroffene Rentnerinnen und Rentner erhielten in der Regel zunächst Abschlagszahlungen, später häufig Nachzahlungen Vor allem in den von den Haushalten geführten Büchern des ersten und zweiten Tertials fielen diese Nachzahlungen ins Gewicht

1.2 Einkünfte der Rentnerhaushalte aus betrieblicher Alterssicherung und privater Vorsorge

Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet erhielten im Jahr 1993 monatlich 161 DM (Einpersonenhaushalte) bzw. 334 DM (Zweipersonenhaushalte) Bruttoeinkommen infolge erworbener Ansprüche an betriebliche Pensionskassen der privaten Wirtschaft, an die Zusatzversorgung für Angehörige des öffentlichen Dienstes, Pensionsleistungen der Gebietskörperschaften und öffentlicher Unternehmen sowie Werksrenten oder

laufende Betriebsunterstützungen Über diese Einnahmequelle verfügten Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost nicht, und es wird – von Ausnahmen abgesehen – ein längerer Zeitraum verstreichen, bevor solche Ansprüche von den in den neuen Ländern und Berlin-Ost lebenden Erwerbstätigen erworben und rentenwirksam werden können.

Die private Vorsorge wird vor allem über Einnahmen aus Vermögen realisiert Zu den Einnahmen aus Vermögen zählen Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (ohne Untervermietung), Einnahmen aus Geldvermögen wie Zinsen, Dividenden und Ausschüttungen zum Beispiel auf GmbH- und Genossenschaftsanteile Neben diesen, den Haushalten real zufließenden Geldströmen, gehört auch der Mietwert der Eigentümerwohnung zu den Einkommen aus Vermögen Dieser Wert ist Bestandteil des Haushaltsbruttoeinkommens Er wird entsprechend dem methodischen Begriffssystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gebildet Dabei errechnet sich der Mietwert für selbstgenutzte Eigentümerwohnungen nach der Durchschnittsmiete vergleichbarer Mietwohnungen, wobei laufende Aufwendungen für den Erhalt und die Nutzung des selbstgenutzten eigenen Wohnhauses bzw. der Eigentumswohnung abgezogen werden.

Die Einnahmen der Rentnerhaushalte aus Vermögen erreichten 1993 im früheren Bundesgebiet 17 bzw. 20% (Ein- bzw. Zweipersonenhaushalte) des Haushaltsbruttoeinkommens Diese beliefen sich im Einpersonentnerhaushalt auf durchschnittlich 417 DM je Monat. Beim Zweipersonentnerhaushalt waren die Einnahmen aus Vermögen mit 828 DM fast doppelt so hoch wie beim Einpersonentnerhaushalt Tabelle 1 zeigt, daß die Höhe der Ersparnis in den Einpersonentnerhaushalten in Ost und West im Jahr 1993 nahezu gleich war. Zweipersonentnerhaushalte legten in den neuen Ländern und Berlin-Ost monatlich im Schnitt rund 40 DM mehr zurück als im früheren Bundesgebiet. Die Sparquote der Rentnerhaushalte lag – wegen der insgesamt niedrigeren Einkommen – in den neuen Ländern und Berlin-Ost höher als im früheren Bundesgebiet Wenngleich sich die Sparneigung für die betrachteten Haushaltstypen in den beiden Gebietsständen nicht wesentlich unterscheidet, so betragen die Einnahmen aus Vermögen in den Ein- und Zweipersonentnerhaushalten der neuen Länder und Berlin-Ost nur rund ein Viertel der Summe der vergleichbaren Haushalte im früheren Bundesgebiet Das hängt offenbar damit zusammen, daß die Geldvermögen durch die Währungs-umstellung am 1. Juli 1990 im Prinzip halbiert wurden und daß der Anteil der Haushalte, die über Wohneigentum verfügen, in den neuen Ländern und Berlin-Ost weitaus geringer ist als im früheren Bundesgebiet Mehr als die Hälfte der in der EVS 1993 befragten Zweipersonentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet verfügten über selbstgenutztes Wohneigentum, in den neuen Ländern und Berlin-Ost war es jeder vierte Haushalt Noch gravierender waren die Abweichungen bei den Einpersonentnerhaushalten Die Eigentümerquote lag in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 9% der befragten Haushalte, im früheren Bundesgebiet war sie mit 36% fast viermal so hoch.

⁴⁾ Siehe VDR Statistik Band 110, S. 194

1.3 Weitere Einkommensbestandteile in Rentnerhaushalten

Einkünfte aus unselbständiger Arbeit waren 1993 in Rentnerhaushalten nahezu bedeutungslos. Erwahnsenswert ist lediglich die unterschiedliche Höhe dieser Einkommen und Einnahmen zwischen den Rentnerhaushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost sowie denen im früheren Bundesgebiet. Der Zweipersonenrentnerhaushalt im früheren Bundesgebiet hatte dabei mit durchschnittlich rund 380 DM monatlich ein um das 1,4fache höhere Einkommen als der gleiche Haushaltstyp in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Die Arbeitsmarktsituation ließ den Rentnerinnen und Rentnern bei einer Arbeitslosenquote⁵⁾ von 8,2% im früheren Bundesgebiet und 15,3% in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1993 augenscheinlich kaum Beschäftigungschancen. Dagegen war im Jahr 1988 in etwa jedem dritten in der ehemaligen DDR befragten Rentnerhaushalt der Haupteinkommensbezie-

her noch berufstätig. Das nebenher erarbeitete Erwerbseinkommen betrug in diesen Rentnerhaushalten etwa 40% des Haushaltsnettoeinkommens⁶⁾.

Die einzige Einkommensposition, bei der Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost verglichen zu denen im früheren Bundesgebiet höhere Einnahmen hatten, ist das Wohngeld. Zweifellos hängt das zusammen mit den Bewilligungen von Wohngeld nach dem Wohngeldsondergesetz, das bis zum 31. Dezember 1996 befristet war. Einpersonenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost erhielten im Jahr 1993 ein durchschnittliches monatliches Wohngeld von 58 DM, das war mehr als das Vierfache entsprechender Haushalte im früheren Bundesgebiet. Zweipersonenrentnerhaushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost flossen immerhin noch durchschnittlich monatlich 22 DM Wohngeld zu, während der Betrag bei diesen Haushalten im früheren Bundesgebiet fast belanglos war.

⁵⁾ Siehe Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1994, S. 128

⁶⁾ Siehe Münnich, M. „Laufende Wirtschaftsrechnungen“ in „Einführung der Bundesstatistik in den neuen Ländern“, Band 22 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, S. 210 ff.

Tabelle 2 Budgets der Einpersonenrentnerhaushalte 1993 nach Geschlecht
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Einnahmen und Ausgaben	Frauen		Männer	
	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	DM			
Bruttoeinkommen aus unselbständiger und selbständiger Arbeit	30	13	48	(19)
+ Einnahmen aus Vermögen ¹⁾	388	89	566	(119)
dar: Mietwert der Eigentümerwohnung	175	(22)	222	(41)
+ Einkommen aus Transferzahlungen	1927	1597	2248	(1665)
darunter				
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	1643	1473	1914	(1564)
Renten aus Zusatzversorgungen und Pensionen	153	5	200	(24)
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung und Kriegsoberrente	42	34	58	(18)
Wohngeld	14	63	(10)	(35)
+ Sonstige Einnahmen ²⁾	10	(4)	8	(5)
= Haushaltsbruttoeinkommen	2355	1703	2871	(1807)
- Steuern auf Einkommen und Vermögen	13	1	32	(1)
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	112	93	129	(100)
= Haushaltsnettoeinkommen	2229	1610	2709	(1706)
+ Einnahmen aus Vermögensübertragungen	27	(13)	(25)	/
+ Einnahmen aus dem Verkauf von Waren, Ruckerstattungen und ähnliches	9	6	30	(14)
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2266	1628	2764	(1796)
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1955	1420	2141	(1469)
- Versicherungsbeiträge	53	14	83	(21)
- Sonstige Einkommensübertragungen ³⁾	171	111	291	(110)
- Zinsen für Baudarlehen	17	/	(18)	-
- Statistische Differenz	10	-	71	(19)
= Ersparnis	80	83	159	(177)
	%			
Bruttoeinkommen aus unselbständiger und selbständiger Arbeit	1,3	0,8	1,7	(1,0)
+ Einnahmen aus Vermögen ¹⁾	16,5	5,2	19,7	(6,6)
dar: Mietwert der Eigentümerwohnung	7,4	1,3	7,7	(2,3)
+ Einkommen aus Transferzahlungen	81,8	93,7	78,3	(92,1)
darunter				
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	69,8	86,5	66,7	(86,6)
Renten aus Zusatzversorgungen und Pensionen	6,5	0,3	7,0	(1,3)
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung und Kriegsoberrente	1,8	2,0	2,0	(1,0)
Wohngeld	0,6	3,7	(0,4)	(1,9)
+ Sonstige Einnahmen ²⁾	0,4	0,3	0,3	(0,2)
= Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	(100)
- Steuern auf Einkommen und Vermögen	0,6	0,1	1,1	(0,1)
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	4,8	5,4	4,5	(5,5)
= Haushaltsnettoeinkommen	94,7	94,5	94,4	(94,4)
- Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	100	100	100	(100)
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	86,3	87,2	77,5	(81,8)
- Versicherungsbeiträge	2,3	0,8	3,0	(1,2)
- Sonstige Einkommensübertragungen ³⁾	7,5	6,8	10,5	(6,1)
- Zinsen für Baudarlehen	0,8	/	(0,7)	-
- Statistische Differenz	0,4	-	2,6	(1,1)
= Ersparnis	3,5	5,1	5,8	(9,9)

¹⁾ Einnahmen aus Verpachtung abzüglich der Aufwendungen für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden, Mietwert der Eigentümerwohnung abzüglich der Aufwendungen für den Unterhalt selbstgenutzter Immobilien - ²⁾ Einkommensübertragungen und Einnahmen aus Untervermietung - ³⁾ Geldspenden, Mitgliedsbeiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck, Verwaltungsgebühren, Wett- und Spieleinsätze u. a.

1.4 Zur Einkommenssituation alleinlebender Rentnerinnen

Da in Einpersonenrentnerhaushalten vornehmlich Frauen leben, soll im folgenden untersucht werden, ob und wie sich deren Einkommenssituation von der der Männer unterscheidet

Aus Tabelle 2 ist zu entnehmen, daß Frauen über geringere Einkommen und Einnahmen verfügen als Männer. Bemerkenswert ist allerdings, daß der Abstand beim Haushaltsnettoeinkommen in den neuen Ländern und Berlin-Ost absolut und relativ geringer ausfällt als im früheren Bundesgebiet. Das Haushaltsnettoeinkommen einer alleinstehenden Rentnerin in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag mit 1610 DM nur um 6% bzw. rund 100 DM unter dem eines alleinstehenden Rentners. Im früheren Bundesgebiet betrug der Unterschied dagegen fast 18% oder 480 DM zuungunsten der Rentnerinnen. Offenkundig ist diese deutliche Differenz eine Folge kürzerer Erwerbszeiten der Frauen im früheren Bundesgebiet. Außerdem hatten viele Frauen während der Erwerbsphase im Vergleich zu Männern geringere Einkommen aufgrund niedrigerer Entlohnung bzw. aufgrund von Teilzeitarbeit. Die daraus erwachsenen Einkommensvorteile der Männer spiegeln sich im Alter in höheren Einkünften aus Vermögen und Rente wider. So betragen die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung aus eigener früherer Erwerbstätigkeit in Einpersonenrentnerhaushalten von Männern im früheren Bundesgebiet 1993 durchschnittlich monatlich 1816 DM, in Haushalten von Frauen waren es lediglich 851 DM. Jeder neunte befragte alleinstehende Rentner bezog Witwenrente, von den alleinlebenden Rentnerinnen erhielten rund 68% eine Witwenrente. Diese betragen 1993 durchschnittlich monatlich 792 DM je Haushalt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren diese Unterschiede im Jahr 1993 noch nicht so groß. Während im früheren Bundesgebiet die Rente aus eigener Erwerbstätigkeit bei den Frauen unter der Hälfte dieser Einkommen der Rentner lag, betrug der Anteil in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 70%, das waren durchschnittlich 1051 DM pro Monat. Dagegen erhielten rund 63% der Rentnerinnen in den neuen Ländern und Berlin-Ost eine Witwenrente, je Haushalt waren das 1993 lediglich durchschnittlich monatlich 422 DM. Die durchschnittlich lange eigene Berufstätigkeit auch verheirateter und kindererziehender Frauen wurde rentenwirksam und minderte zugleich die Höhe der Witwenrente.

Tabelle 3 zeigt die Einkommenssituation alleinlebender Frauen nach dem Lebensalter. Zunächst bleibt festzustellen, daß die Haushaltsnettoeinkommen in den drei Altersgruppen nicht wesentlich voneinander abweichen. Wie erwartet, sind den 70jährigen und älteren alleinlebenden Rentnerinnen insgesamt weniger Einkommen zugeflossen als dem Durchschnitt aller Einpersonenrentnerhaushalte. Lediglich in den Einzelpositionen Kriegsofferrenten und Wohngeld liegen die Einnahmen höher.

Überraschend ist der Tatbestand, daß die 60- bis unter 65jährigen alleinlebenden Frauen in den neuen Ländern und Berlin-Ost über ein geringeres Haushaltsnettoeinkommen verfügen als die 65- bis unter 70jährigen. Vermutlich besteht hier ein Zusammenhang mit den wachsenden „Fruhverrentungen“ wegen Arbeitslosigkeit sowie mit den arbeitsmarktbedingten Erwerbsminderungsrenten.

1.5 Zur Einkommensverteilung

Schaubild 2 zeigt die Verteilung der Einpersonenrentnerhaushalte für die beiden Gebietsstände nach dem Haushaltsnettoeinkommen. Rund 41% der Einpersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet hatten im Jahr 1993 ein Haushaltsnettoeinkommen pro Monat zwischen 1600 und 2499 DM, 31% zwischen 2500 und 4999 DM.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost hatten 32% der Einpersonenrentnerhaushalte ein Haushaltsnettoeinkommen von 1200 bis 1599 DM und rund 47% der Haushalte 1600 bis 2499 DM monatlich.

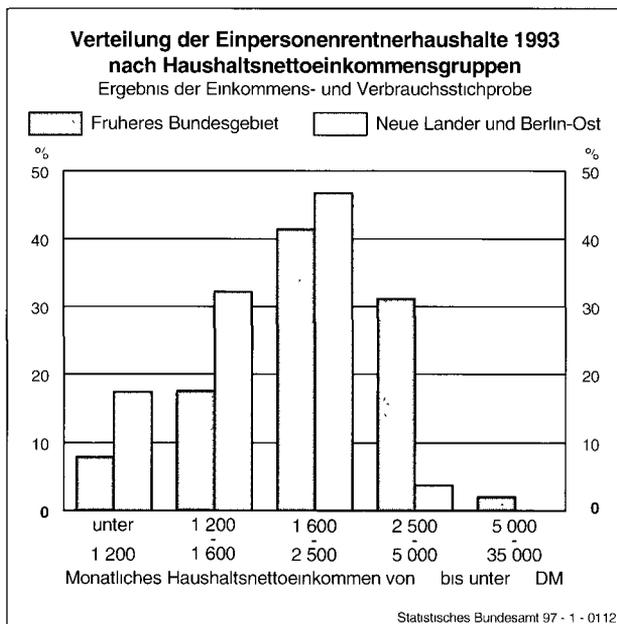
Mit Einkommen unter 1200 DM mußten im früheren Bundesgebiet rund 8% der Einpersonenrentnerhaushalte auskommen, in den neuen Ländern und Berlin-Ost war der Anteil mit 17% mehr als doppelt so hoch. Da die Einkommen dieser fast 500.000 Haushalte in ganz Deutschland – von Ausnahmen abgesehen – aus Transferzahlungen bestehen, können sie eine Verbesserung ihrer materiellen Lage nur durch eventuelle Rentensteigerungen erwarten. Diejenigen Rentnerinnen und Rentner in den neuen Ländern und Berlin-Ost, deren Rentenzahlbetrag einen auffälligen bzw. Rentenzuschlag enthält, müssen sich auf nominal gleichbleibende Einkommen einstellen. Das soziale Risiko von Altersarmut ist für Einpersonenrentnerhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von unter

Tabelle 3: Einkommen und Einnahmen der weiblichen Einpersonenrentnerhaushalte 1993 nach Altersgruppen

Durchschnitt je Haushalt und Monat in DM
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Einkommen und Einnahmen	Insgesamt		Dar im Alter von bis unter Jahren					
			60-65		65-70		70 und älter	
	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Haushaltsbruttoeinkommen	2355	1703	2533	1770	2490	1788	2306	1667
darunter								
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	1643	1473	1637	1498	1711	1526	1647	1460
Renten der Zusatzversicherung des öffentlichen Dienstes, öffentliche Pensionen, Werkspensionen/-renten	153	5	239	/	198	/	128	/
Kriegsofferrente	(29)	(19)	/	/	/	/	(37)	(24)
Einnahmen aus Vermögen	388	89	465	78	435	117	366	85
Haushaltsnettoeinkommen	2229	1610	2394	1673	2354	1690	2184	1575
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2266	1628	2442	1709	2391	1709	2216	1589

Schaubild 2



1200 DM monatlich nicht auszuschließen. Die Einpersonenrentnerhaushalte, die im früheren Bundesgebiet im Jahr 1993 ein Haushaltsnettoeinkommen unter 1200 DM monatlich (durchschnittlich 1050 DM) hatten, haben bereits ihre Ersparnisse angegriffen und im Schnitt rund 50 DM pro Monat entspart.

Insgesamt bleibt allerdings festzuhalten, daß für eine große Zahl von Rentnerhaushalten Realeinkommenszuwächse wirksam geworden sind. So stiegen die Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung im früheren Bundesgebiet in den Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten 1993 gegenüber 1988 um rund 27%. Alleinlebende Rentnerinnen und Rentner erhielten 1988 pro Monat im Durchschnitt 1327 DM, 1993 waren es 1688 DM. Die Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung betragen in Zweipersonenrentnerhaushalten im früheren Bundesgebiet im Jahr 1988 monatlich 773 DM. Dieser Betrag belief sich im Jahr 1993 auf 2500 DM. Damit konnten die Rentnerhaushalte auch unter Berücksichtigung der Krankenversicherungsbeiträge im Zeitraum 1988 bis 1993 leichte Realeinkommensgewinne verbuchen, da die Lebenshaltungskosten – gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte – im gleichen Zeitabschnitt um 17,8% gestiegen sind.

Für die Rentnerhaushalte in den neuen Ländern ist ein Vergleich zunächst nur für den Zeitraum ab der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, das heißt ab dem zweiten Halbjahr 1990, möglich. Aus der Statistik des Haushaltsbudgets⁷⁾ ist zu entnehmen, daß Einpersonenrentnerhaushalte im Zeitraum zweites Halbjahr 1990 und erstes Halbjahr 1991 durchschnittlich monatlich 754 DM Renteneinkünfte netto hatten, beim Zweipersonenrentnerhaushalt waren es 1538 DM. Unter Berücksichtigung methodischer Unterschiede ergeben Berechnungen, daß

⁷⁾ Siehe Munnich, M. „Struktur der Einnahmen und Ausgaben in Rentnerhaushalten in den neuen Bundesländern“ in WiSta 11/1991, S. 750 ff.

sich diese Beträge bis zum Jahr 1993 auf das 1,5fache und mehr erhöht haben. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieb in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit einer Zunahme auf 131% für denselben Zeitraum unter dieser Entwicklung. Damit verbuchten Rentnerhaushalte in den neuen Ländern ebenfalls Realeinkommensgewinne. Diese waren für Einpersonenrentnerhaushalte erheblich, für Zweipersonenrentnerhaushalte waren sie gering.

2 Ausgaben

Von den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen verwendeten die Rentnerhaushalte – wie aus Tabelle 1 entnommen werden kann – 82% und mehr für den Privaten Verbrauch. Entsprechend den auch in der EVS vereinbarten methodischen Regeln subsumiert der Private Verbrauch die Käufe von Sachgütern und Dienstleistungen privater Haushalte für Konsumzwecke. Der Private Verbrauch ist als Widerspiegelung der materiellen und immateriellen Guterversorgung der Haushalte ein wichtiger Indikator zur Beurteilung des Lebensstandards.

2.1 Struktur des Privaten Verbrauchs in Rentnerhaushalten

Mehr als die Hälfte des Privaten Verbrauchs machen – wie aus Tabelle 4 zu entnehmen ist – die Ausgaben für Ernährung, Wohnen, Kleidung und Schuhe, das heißt für die sogenannten Lebens- oder Existenzbedürfnisse, aus.

Für Einpersonenrentnerhaushalte sind mittlerweile die Ausgaben für das Wohnen (Wohnungsmiete, Energie ohne Kraftstoffe sowie Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser) die größte Ausgabenposition geworden. Rund 35% des Privaten Verbrauchs, das waren im Schnitt monatlich 687 DM, gaben diese Haushalte im früheren Bundesgebiet für das Wohnen aus. In den neuen Ländern und Berlin-Ost belief sich der Betrag auf 414 DM, das waren 29% des Privaten Verbrauchs. Zweipersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet zahlten im Jahr 1993 durchschnittlich 906 DM für das Wohnen, das waren immerhin noch fast 28% des Privaten Verbrauchs. Lediglich bei den Zweipersonenrentnerhaushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost nahmen die Ausgaben für das Wohnen noch nicht den ersten Platz in der Ausgabenkala ein. Sie betragen im Jahr 1993 im Monatsdurchschnitt 555 DM bzw. rund 23% des Privaten Verbrauchs. Bei diesem Haushaltstyp rangierten – wie früher in der DDR üblich – die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren an erster Stelle. Auffallend ist, daß die Rentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet durchschnittlich für Wohnungsmiete und Energie einschließlich Zentralheizung und Warmwasser 1,7mal mehr ausgaben als die in den neuen Ländern und Berlin-Ost lebenden Rentnerhaushalte. Dieser große Unterschied wird u.a. dadurch bestimmt, daß die Haushalte im früheren Bundesgebiet einen höheren Anteil an Eigentumswohnungen und Eigenheimen haben und über eine im Schnitt größere Fläche je Wohnung verfügen. Wie bei den Einnahmen erläutert, ergibt sich daraus ein unterstellter Mietwert der Eigen-

Tabelle 4 Ausgaben der Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte für den Privaten Verbrauch 1993

Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Ausgaben	Rentnerhaushalte mit							
	1 Person				2 Personen			
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Privater Verbrauch	1985	100	1428	100	3286	100	2429	100
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	399	20,1	341	23,9	732	22,3	604	24,8
darunter								
Alkoholfreie Getränke	22	1,1	18	1,2	38	1,2	29	1,2
Sonstige Getränke ¹⁾ , Tabakwaren	54	2,7	51	3,6	110	3,3	95	3,9
Mahlzeiten außer Haus	77	3,9	47	3,3	140	4,3	80	3,3
Kleidung und Schuhe	139	7,0	99	6,9	233	7,1	162	6,6
darunter								
Oberbekleidung	84	4,2	58	4,0	139	4,2	95	3,9
Schuhe	21	1,1	16	1,1	32	1,0	23	0,9
Wohnungsmieten u a	534	26,9	275	19,3	695	21,2	367	15,1
Energie ohne Kraftstoffe einschl. Zentralheizung und Warmwasser	153	7,7	139	9,7	211	6,4	188	7,7
Güter für die Haushaltsführung	147	7,4	149	10,4	283	8,6	267	11,0
darunter								
Möbel	28	1,4	30	2,1	67	2,0	65	2,7
Bodenbeläge, Matratzen	14	0,7	11	0,8	28	0,8	19	0,8
Heiz-, Kochgeräte und andere elektrische Haushaltsgeräte	24	1,2	32	2,2	50	1,5	66	2,7
Aufwendungen für die Wohnungsinstandsetzung	32	1,6	31	2,2	64	1,9	52	2,2
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	133	6,7	101	7,1	206	6,3	153	6,3
darunter								
Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	32	1,6	20	1,4	55	1,7	32	1,3
Dienstleistungen für die Körperpflege	40	2,0	34	2,4	52	1,6	45	1,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	213	10,7	110	7,7	484	14,7	345	14,2
darunter								
Kraftwagen	(36)	(1,8)	(12)	(0,8)	166	5,0	127	5,2
Kraftstoffe (ohne auf Reisen)	17	0,8	6	0,4	66	2,0	43	1,8
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	16	0,8	(3)	(0,2)	46	1,4	27	1,1
Garagenmieten	15	0,7	5	0,3	42	1,3	26	1,1
Fremde Verkehrsleistungen (einschl. auf Reisen)	52	2,6	40	2,8	50	1,5	46	1,9
Güter für Bildung und Unterhaltung	168	8,5	149	10,4	274	8,3	224	9,2
darunter								
Fernseh-, Phono-, Videogeräte, Rundfunkempfänger,								
Foto-, Filmapparate, Projektoren und sonst. hochwertige Gebrauchsgüter, einschließlich Zubehör	21	1,1	27	1,9	51	1,6	46	1,9
Bücher, Broschüren	15	0,7	16	1,2	20	0,6	21	0,9
Zeitungen, Zeitschriften	27	1,4	22	1,5	39	1,2	27	1,1
Blumen	19	0,9	20	1,4	24	0,7	24	1,0
Aufwendungen für Heimterhaltung	7	0,3	4	0,3	10	0,3	6	0,3
Kultur- und Sportveranstaltungen	41	2,0	30	2,1	53	1,6	37	1,5
Güter für die persönliche Ausstattung	100	5,0	65	4,6	167	5,1	120	5,0
darunter								
Uhren, echter Schmuck	9	0,5	7	0,5	18	0,5	10	0,4
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen	69	3,5	42	2,9	130	3,9	90	3,7
					kWh			
nachrichtlich Elektrizität					223		134	
							339	
								189

1) Kaffee, Tee und alkoholische Getränke

tümerwohnung, der über dem der Mieterhaushalte liegt. Alleinlebende Rentner/-innen in den neuen Ländern und Berlin-Ost lebten in Wohnungen, die durchschnittlich 52 m² groß waren. Im früheren Bundesgebiet belief sich die Wohnfläche dieser Haushalte auf durchschnittlich 71 m². Fast die gleiche Fläche, nämlich 70 m², nutzten Zweipersonenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Die Wohnfläche für diesen Haushaltstyp war im früheren Bundesgebiet um rund 20 m² größer, sie betrug 92,5 m². Bezogen auf einen Quadratmeter Wohnfläche zahlten Rentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet für Wohnungsmiete und Energie (ohne Kraftstoffe) einschließlich Zentralheizung und Warmwasser lediglich etwa 2 DM mehr als die vergleichbaren Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Das wurde beeinflusst durch den erheblich niedrigeren Verbrauch an Elektrizität in den neuen Ländern (siehe Tabelle 4) sowie die im Jahr 1993 geltenden Rahmenbedingungen für die administrativen Preise für das Wohnen. Diese haben offensichtlich auch im Kontext mit der Ausstattung und dem häufig niedrigen Komfort der Wohnungen einen noch schnelleren Preisanstieg gebremst. Immerhin gaben Einpersonentnerhaushalte im Osten – wie in der Statistik des Haus-

haltsbudgets nachgewiesen – im zweiten Halbjahr 1990 nur 10% des Privaten Verbrauchs für Wohnungsmieten und Energie (ohne Kraftstoffe) aus, das waren monatlich 63 DM.

Für durchschnittlich 341 DM kauften Einpersonentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost pro Monat im Jahr 1993 Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, das waren rund 24% des Privaten Verbrauchs. Der gleiche Haushaltstyp im früheren Bundesgebiet gab rund 60 DM mehr aus, das waren absolut 399 DM bzw. gut 20% des Privaten Verbrauchs. In Zweipersonentnerhaushalten wurde unabhängig von den Gebietsständen im Jahr 1993 rund das 1,8fache der Summe für Kaufe von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ausgegeben, die Einpersonentnerhaushalte dafür eingesetzt hatten. Aus den zur Zeit vorliegenden Daten ist nur erkennbar, daß Rentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet mehr Geld für Mahlzeiten außer Haus ausgeben als dies Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost tun. Weitere Aussagen – insbesondere zu den gekauften Mengen – können erst gemacht werden, wenn voraussichtlich im ersten Halbjahr 1997 die Ergebnisse aus der

Feinanschreibung der Haushalte zu Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren vorliegen

Für Kleidung und Schuhe gaben Einpersonenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchschnittlich rund 100 DM pro Monat aus, während diese Ausgaben im früheren Bundesgebiet mit rund 140 DM um 40 % höher lagen. Zweipersonenrentnerhaushalte kauften im Schnitt für 162 bzw. 233 DM monatlich Bekleidung. Das war fast der 1,7fache Betrag, den Einpersonenrentnerhaushalte dafür verwendeten.

In der absoluten Höhe nahezu identisch sind die Ausgaben der Rentnerhaushalte – mit gleicher Zahl der Haushaltsmitglieder – zwischen Ost und West für Güter der Haushaltsführung. Bemerkenswert ist allerdings, daß Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993 für die Anschaffung von Heiz-, Koch- und anderen elektrischen Haushaltsgeräten durchschnittlich monatlich einen höheren Betrag ausgaben als die vergleichbaren Haushalte im früheren Bundesgebiet. Wie Angaben über den Haushaltstyp 1 der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (2-Personenhaushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen) bestätigen, handelt es sich vor allem um Ersatzbeschaffung bei der vorhandenen Ausstattung mit Kühlschränken.

Augenfällig ist der Kontrast bei den Ausgaben der Rentnerhaushalte für Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Etwas mehr als 14 % der Ausgaben des Privaten Verbrauchs verwendeten die Zweipersonenrentnerhaushalte dafür. Während diese Ausgaben bei den Einpersonenrentnerhaushalten im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt mit monatlich 213 DM immerhin noch 10,7 % der Ausgaben des Privaten Verbrauchs ausmachten, gaben alleinlebende Rentnerinnen und Rentner in den neuen Ländern und Berlin-Ost lediglich 110 DM monatlich hierfür aus, das waren 7,7 % des Privaten Verbrauchs. Diese Ausgaben stehen im direkten Zusammenhang mit dem Motorisierungsgrad, der bei dieser Personengruppe im Osten wesentlich geringer ist als im früheren Bundesgebiet (siehe Tabelle 11 auf S. 134).

Großere Unterschiede in der Höhe der Ausgaben sind noch bei den Gütergruppen Gesundheits- und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung sowie für die persönliche Ausstattung zwischen den Rentnerhaushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost sowie im früheren Bundesgebiet zu verzeichnen. Auffallend sind die geringen Ausgaben beim Kauf von Arzneimitteln (einschl. Eigenanteil) und Verbandstoffen, für Zahnersatz und für die Inanspruchnahme von Arzt-, Zahnarztleistungen und Leistungen anderer medizinischer Fachkräfte. Dafür gaben Einpersonenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost durchschnittlich monatlich 26 DM aus, im früheren Bundesgebiet waren es 44 DM. Analoge Unterschiede bei diesen Ausgaben zeichnen sich ebenfalls bei den Zweipersonenrentnerhaushalten ab. Während diese Haushalte im früheren Bundesgebiet 78 DM für die angeführten medizinischen Güter und Leistungen bezahlten, waren es in den neuen Ländern und Berlin-Ost 54 DM.

Wie Tabelle 4 zeigt, gibt es größere Unterschiede auch bei den Ausgaben für Bildung und Unterhaltung. Der Anteil

dieser Ausgaben am Privaten Verbrauch in den Rentnerhaushalten ist in den neuen Ländern und Berlin-Ost höher als im früheren Bundesgebiet, die absoluten Beträge sind allerdings geringer. Vor allem die Ausgaben für Kultur- und Sportveranstaltungen waren in den neuen Ländern und Berlin-Ost niedriger als im früheren Bundesgebiet. Dort gaben Einpersonenrentnerhaushalte im Schnitt monatlich 41 DM für Kultur- und Sportveranstaltungen aus, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 30 DM, das heißt rund 30 % weniger. Eine ähnliche Relation zeigt der Ost-West-Vergleich bei den Zweipersonenrentnerhaushalten. Auffallend ist allerdings, daß Einpersonenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei durchschnittlich niedrigeren Einkommen für den Kauf von Büchern, Broschüren, Fernseh- und Phonogeräten die gleichen bzw. teilweise höhere Beträge im Monatsdurchschnitt 1993 ausgegeben haben als vergleichbare Haushalte im früheren Bundesgebiet. Aufwendungen für die Heimtierhaltung machten in Ost und West jeweils 0,3 % des Privaten Verbrauchs aus.

Das Bedürfnis zu reisen ist bei den Senioren in Ost und West wahrscheinlich gleichermaßen groß. Sofern die entsprechenden Bedingungen (gesundheitlich und finanziell) erfüllt sind, wird es auch realisiert. So setzten Rentnerhaushalte für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes und Pauschalreisen zwischen 3 und 4 % der Ausgaben des Privaten Verbrauchs ein. Dabei gaben Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost – sicher aufgrund der niedrigeren Einkommen – im Schnitt weniger Geld für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes und Pauschalreisen aus als die Haushalte im früheren Bundesgebiet. Immerhin jeder zweite Rentnerhaushalt in den neuen Ländern und Berlin-Ost und fast jeder dritte im früheren Bundesgebiet gab im Jahr 1993 Geld für Pauschalreisen aus.

2.2 Zum Ausgabeverhalten alleinlebender Rentnerinnen und Rentner

Auch beim Privaten Verbrauch soll der Frage nachgegangen werden, ob das Ausgabeverhalten in den Einpersonenrentnerhaushalten differenziert nach Geschlecht und Altersgruppen voneinander abweicht.

Einen Überblick gibt Tabelle 5 aus stichprobentheoretischer Sicht. Ist wegen der relativ geringen Zahl der in der Befragung erfaßten Haushalte eine gewisse Vorsicht bei der Interpretation der detaillierten Daten über alleinlebende Rentner aus den neuen Ländern und Berlin-Ost geboten. Durchschnittswerte in aggregierter Nomenklatur lassen für die folgenden Betrachtungen aber durchaus vertretbare Aussagen zu. Die Ausgaben für den Privaten Verbrauch bei den Einpersonenrentnerhaushalten unterscheiden sich offensichtlich nicht nur nach geschlechtsspezifischen Merkmalen, sondern auch auf Grund der unterschiedlichen Höhe der verfügbaren ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen. Alleinlebende Rentner im früheren Bundesgebiet gaben im Jahr 1993 durchschnittlich 2141 DM je Monat für den Privaten Verbrauch aus, das waren 186 DM mehr als alleinlebende Rentnerinnen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost sind

Tabelle 5 Ausgaben der Einpersonenrentnerhaushalte für den Privaten Verbrauch 1993 nach Geschlecht

Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Ausgaben	Frauen				Männer			
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Privater Verbrauch	1955	100	1420	100	2141	100	(1469)	(100)
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	380	19,4	336	23,7	495	23,1	(367)	(25,0)
darunter								
Alkoholfreie Getränke	22	1,1	18	1,3	25	1,1	(16)	(1,1)
Sonstige Getränke ¹⁾ , Tabakwaren	48	2,4	47	3,3	87	4,1	(72)	(4,9)
Mahlzeiten außer Haus	86	3,4	36	2,5	133	6,2	(103)	(7,0)
Kleidung und Schuhe	149	7,6	106	7,5	90	4,2	(60)	(4,1)
darunter								
Oberbekleidung	92	4,7	63	4,4	48	2,2	(30)	(2,0)
Schuhe	22	1,1	17	1,2	13	0,6	(8)	(0,5)
Wohnungsmieten u. a.	535	27,4	270	19,0	529	24,7	(298)	(20,3)
Energie ohne Kraftstoffe einschl. Zentralheizung und Warmwasser	152	7,8	134	9,4	157	7,3	(163)	(11,1)
Güter für die Haushaltsführung	149	7,6	154	10,8	136	6,3	(124)	(8,5)
darunter								
Möbel	29	1,5	32	2,3	(25)	(1,2)	(17)	(1,1)
Bodenbeläge, Matratzen	14	0,7	11	0,8	11	0,5	(9)	(0,6)
Heiz-, Kochgeräte und andere elektrische Haushaltsgeräte	24	1,2	32	2,2	27	1,3	(32)	(2,1)
Aufwendungen für die Wohnungsinstandsetzung	33	1,7	32	2,3	25	1,2	(28)	(1,9)
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	138	7,1	105	7,4	108	5,1	(84)	(5,7)
darunter								
Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	31	1,6	19	1,3	34	1,6	(26)	(1,8)
Dienstleistungen für die Körperpflege	45	2,3	39	2,7	17	0,8	(13)	(0,9)
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	188	9,6	103	7,3	336	15,7	(149)	(10,1)
darunter								
Kraftwagen	(23)	(1,2)	/	/	(103)	(4,8)	/	/
Kraftstoffe (ohne auf Reisen)	12	0,6	(3)	(0,2)	41	1,9	(18)	(1,2)
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	12	0,6	(2)	(0,1)	37	1,7	(8)	(0,6)
Garagenmieten	13	0,6	(4)	(0,3)	25	1,2	(9)	(0,6)
Fremde Verkehrsleistungen (einschl. auf Reisen)	54	2,8	41	2,9	45	2,1	(35)	(2,4)
Güter für Bildung und Unterhaltung	165	8,4	146	10,3	185	8,7	(164)	(11,2)
darunter								
Fernseh-, Phono-, Videogeräte, Rundfunkempfangsger., Foto-, Filmapparate, Projektoren und sonst. hochwertige Gebrauchsgüter, einschließlich Zubehör	17	0,9	23	1,6	40	1,9	(47)	(3,2)
Bücher, Broschüren	14	0,7	15	1,1	19	0,9	(22)	(1,5)
Zeitungen, Zeitschriften	27	1,4	21	1,5	32	1,5	(24)	(1,6)
Blumen	19	1,0	20	1,4	16	0,7	(17)	(1,2)
Aufwendungen für Heimtierhaltung	7	0,4	4	0,3	(5)	(0,2)	/	/
Kultur- und Sportveranstaltungen	41	2,1	30	2,1	40	1,9	(29)	(2,0)
Personliche Ausstattung u. a.	99	5,0	66	4,7	105	4,9	(59)	(4,0)
darunter								
Uhren, echter Schmuck	10	0,5	7	0,5	5	0,2	(6)	(0,4)
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen	67	3,4	41	2,9	78	3,7	(47)	(3,2)
nachrichtlich Elektrizität					kWh			
	219		130		245		(155)	

1) Kaffee, Tee und alkoholische Getränke

die Abweichungen geringer. Hier gaben die Rentner rund 50 DM monatlich mehr aus als die Rentnerinnen.

Die Struktur weicht beim Privaten Verbrauch absolut und relativ zum Teil beträchtlich voneinander ab, je nachdem ob die Einpersonenhaushalte von Frauen oder Männern geführt werden. Bemerkenswert ist, daß alleinlebende Rentner durchschnittlich mehr Geld für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren ausgegeben haben als Rentnerinnen. Dabei schlagen besonders die Ausgaben für Mahlzeiten außer Haus zu Buche. Während diese Ausgaben pro Monat bei alleinlebenden Rentnerinnen im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 66 DM betragen, gaben alleinlebende Rentner die doppelte Summe aus (133 DM). Dafür beträgt der Anteil der Kaufe von Kleidung und Schuhen der Rentnerinnen 7,5 bzw. 7,6% am Privaten Verbrauch, der der Männerhaushalte lag bei 4,1 bzw. 4,2%. Frauen kauften mehr Oberbekleidung und Schuhe als Männer der gleichen Altersklasse. Auffallend ist außerdem, daß von den alleinlebenden Rentnerinnen durchschnittlich monatlich rund 40 DM für Dienstleistungen der Körperpflege ausgegeben wurden. Dahinter verbergen sich u. a. Ausgaben in Frisör- und Kosmetiksalons. Männer wendeten für derartige Leistungen nur etwa 15 DM monatlich auf.

Eine andere Tendenz zeichnet sich dagegen bei den Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung ab. Aus der Tabelle 11 ist zu entnehmen, daß im früheren Bundesgebiet mehr als jeder zweite alleinlebende Rentner einen Pkw besaß. Diesen Ausstattungsgrad erreichten Rentner in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei weitem nicht, ebensowenig wie die Rentnerinnen in Ost und West. Allein durch diesen Tatbestand wird die unterschiedliche Höhe der Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung wesentlich bestimmt. Wichtige, mit dem Besitz und der Nutzung von Autos zusammenhängende Ausgaben betragen in den Rentnerhaushalten von Männern ein vielfaches der Summe, die in Haushalten von Frauen aufgewendet worden ist. Für Käufe und fremde Reparaturen von Kraftwagen, für Kraftstoffe (ohne auf Reisen) und Garagenmieten zahlten alleinlebende Rentner im Jahr 1993 im früheren Bundesgebiet monatlich mehr als 200 DM, alleinlebende Rentnerinnen dagegen lediglich 60 DM. In den neuen Ländern und Berlin-Ost gaben Männer für o. g. Käufe (gemäß detaillierter Auswertungen) 72 DM monatlich, Frauen mit 16 DM eine eher unbedeutende Summe aus. Deutlich wird auch, daß offensichtlich die Männer eine größere Vorliebe für technische Geräte besitzen als Frauen. Das kann aus dem Ausstattungsgrad mit diesen Geräten (siehe Tabelle 11) und auch daraus geschlossen

Tabelle 6 Ausgaben der Einpersonenrentnerhaushalte von Frauen für den Privaten Verbrauch 1993 nach Altersgruppen

Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Ausgaben	Insgesamt		Dar im Alter von bis Jahren					
			60-65		65-70		70 und älter	
	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	DM							
Privater Verbrauch	1955	1420	2215	1562	2101	1553	1869	1354
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	380	336	397	349	378	335	377	332
darunter								
Alkoholfreie Getränke	22	18	21	22	23	20	22	17
Sonstige Getränke ¹⁾ , Tabakwaren	48	47	59	56	47	43	45	46
Mahlzeiten außer Haus	66	36	72	35	57	32	69	37
Kleidung und Schuhe	149	106	168	124	171	116	139	100
darunter								
Oberbekleidung	92	63	105	74	102	71	86	59
Schuhe	22	17	27	20	24	18	21	16
Wohnungsmieten u a	535	270	583	306	578	295	513	257
Energie ohne Kraftstoffe								
einschließlich Zentralheizung und Warmwasser	152	134	166	152	152	147	150	127
Güter für die Haushaltführung	149	154	191	157	166	186	137	144
darunter								
Möbel	29	32	(46)	(25)	35	(41)	24	(29)
Bodenbeläge, Matratzen	14	11	(16)	(13)	19	(14)	13	(11)
Heiz-, Kochgeräte								
und andere elektrische Haushaltsgeräte	24	32	34	(32)	25	(41)	22	(29)
Aufwendungen für die Wohnungsinstandsetzung	33	32	43	(39)	37	47	31	28
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	138	105	130	92	138	103	140	107
darunter								
Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	31	19	30	11	32	18	31	20
Dienstleistungen für die Körperpflege	45	39	40	34	45	37	46	40
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	188	103	270	158	223	133	167	84
darunter								
Kraftwagen	(23)	/	/	/	/	/	/	/
Kraftstoffe (ohne auf Reisen)	12	(3)	26	(10)	19	(8)	8	/
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	12	(2)	20	/	17	(6)	9	/
Garagemieten	13	(4)	22	(11)	18	(9)	10	/
Fremde Verkehrsleistungen (einschl. auf Reisen)	54	41	68	44	50	40	53	41
Güter für Bildung und Unterhaltung	165	146	189	151	179	170	155	139
darunter								
Fernseh-, Phono-, Videogeräte, Rundfunkempfänger,								
Foto-, Filmapparate, Projektoren und sonst								
hochwertige Gebrauchsgüter, einschließlich Zubehör	17	23	(21)	(19)	(18)	(28)	17	(22)
Bücher, Broschüren	14	15	16	(17)	13	(20)	13	(14)
Zeitungen, Zeitschriften	27	21	25	23	28	21	27	21
Blumen	19	20	20	17	21	21	19	21
Aufwendungen für Heimtierhaltung	7	4	(9)	/	10	(7)	5	(4)
Kultur- und Sportveranstaltungen	41	30	45	35	45	36	38	29
Güter für die persönliche Ausstattung	99	66	121	73	116	67	91	65
darunter								
Uhren, echter Schmuck	10	7	15	(8)	9	(6)	9	7
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes,								
Pauschalreisen	67	41	92	55	71	45	63	38
	kWh							
nachrichtlich Elektrizität	219	130	250	143	228	147	213	123

1) Kaffee, Tee und alkoholische Getränke

werden, daß die Ausgaben für Käufe von Fernseh- und Rundfunk-, Phono- und Videofilmaufnahme- und -wiedergabegeräten der alleinlebenden Rentner im früheren Bundesgebiet 1993 monatlich 40 DM betragen, Frauen legten dafür nur rund die Hälfte, nämlich 17 DM an. Die gleiche Tendenz zeigt sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Hier betragen diese Ausgaben 47 DM (Rentner) bzw. ebenfalls rund die Hälfte dieses Betrages, das waren 23 DM, bei den Rentnerinnen.

Von den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen verwendeten die 60- bis unter 65jährigen alleinlebenden Rentnerinnen in Ost und West und die 65- bis unter 70jährigen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1993 rund 91% für den Privaten Verbrauch. In der Altersgruppe der 70jährigen und älteren sank dieser Anteil auf rund 85%. Wie Tabelle 6 zeigt, nehmen die Ausgaben für den Privaten Verbrauch bei den alleinlebenden Rentnerinnen sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit zunehmendem Lebensalter ab. Dabei ist der Rückgang der Ausgaben in

der Altersgruppe von 65 bis unter 70 Jahren – verglichen mit den Ausgaben der Altersgruppe von 60 bis unter 65 Jahren – moderat. Auch hier läßt sich wiederum eine kausale Beziehung zu den höheren Einkommen vermuten. Ein größeres Ausgabengefälle weisen die 70 Jahre und älteren alleinlebenden Rentnerinnen aus. Deutlichere Brüche sind bei den Aufwendungen erkennbar, die einen gewissen Grad an Mobilität voraussetzen. Aus Tabelle 6 läßt sich entnehmen, daß nach Eintritt in den Ruhestand nur noch ausnahmsweise Autos von alleinlebenden Rentnerinnen gekauft werden. Die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung gingen in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 158 DM monatlich bei den 60- bis unter 65jährigen auf 84 DM in der Altersgruppe 70 Jahre und älter zurück, im früheren Bundesgebiet von 270 auf 167 DM.

Andererseits nahmen mit zunehmendem Alter die Ausgaben für die Minderung gesundheitlicher Schäden relativ und auch absolut zu. Bestimmte Ausgabegewohnheiten behalten Rentnerinnen und Rentner vermutlich auch im

höheren Lebensalter bei. Dazu gehört u. a., daß Frauen mit zunehmendem Alter kaum Abstriche beim Kauf von Zeitungen, Zeitschriften und Blumen machen und ziemlich regelmäßig Geld für Dienstleistungen der Körperpflege ausgeben. Insgesamt bleibt festzuhalten, daß bei alleinlebenden 70jährigen und älteren Frauen im Jahr 1993 fast drei Viertel des Privaten Verbrauchs durch Ausgaben für den Grundbedarf (als solche werden hier die Ausgaben für Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke, für Kleidung und Schuhe, für Miete und Energie, für die Haushaltsführung sowie für Gesundheits- und Körperpflege verstanden) gebunden waren. Dabei lagen die Ausgaben für den Privaten Verbrauch bei den alleinlebenden 70jährigen und älteren Frauen im früheren Bundesgebiet mit durchschnittlich monatlich 1869 DM um 515 DM höher als in den vergleichbaren Haushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

2.3 Struktur der Ausgaben in Einpersonnenrentnerhaushalten mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen

Einpersonnenrentnerhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen bis unter 1200 DM monatlich mußten fast vier Fünftel der Ausgaben des Privaten Verbrauchs für den Grundbedarf einsetzen. Tabelle 7 vermittelt eine Übersicht zur Ausgabenstruktur dieser Haushalte. Unter Berücksichtigung der relativ fixen Ausgaben für das Wohnen, die Gesundheits- und Körperpflege und für die Haushaltsführung haben diese Einpersonnenrentnerhaushalte kaum Spielraum, weitere Bedürfnisse zu befriedigen. Beispielsweise gaben diese Haushalte im früheren Bundesgebiet für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren monatlich nur 269 DM aus. Dieser Betrag lag 130 DM unter dem Durchschnitt aller Einpersonnenrentnerhaushalte. Für Kleidung und Schuhe, für Gesundheits- und Körperpflege lagen die Ausgaben in Ost und West unter der Hälfte des Durchschnitts aller Einpersonnenrentnerhaushalte. Noch

Tabelle 7 Ausgaben der Einpersonnenrentnerhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen bis unter 1200 DM für den Privaten Verbrauch 1993

Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Ausgaben	Haushaltsnettoeinkommen bis unter 1200 DM			
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	DM	%	DM	%
Privater Verbrauch	1097	100	(1014)	(100)
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	269	24,6	(299)	(29,5)
Kleidung und Schuhe	65	5,9	(58)	(5,7)
Wohnungsmieten u. a.	348	31,7	(225)	(22,2)
Energie ohne Kraftstoffe einschließlich Zentralheizung und Warmwasser	117	10,7	(103)	(10,2)
Güter für die Haushaltsführung	46	4,2	(78)	(7,7)
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	65	6,0	(81)	(8,0)
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	85	7,7	(57)	(5,6)
dar. Fremde Verkehrsleistungen (einschl. auf Reisen)	27	2,5	(23)	(2,3)
Güter für Bildung und Unterhaltung darunter	85	7,8	(89)	(8,8)
Zeitungen, Zeitschriften	16	1,4	(14)	(1,4)
Kultur- und Sportveranstaltungen	27	2,5	(26)	(2,5)
Güter für die persönliche Ausstattung	(15)	(1,4)	(23)	(2,3)

weitaus niedriger lagen die Ausgaben der Güter für die persönliche Ausstattung. Das läßt darauf schließen, daß zum Beispiel Reisen, die finanzielle Aufwendungen erfordern, von diesen Haushalten nur in Ausnahmefällen wahrgenommen werden können. Dabei ist noch zu beachten, daß die Tarife für den Personennah- und Personenfernverkehr in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1993 noch erheblich preisgünstiger waren als im früheren Bundesgebiet.

Aus Tabelle 7 läßt sich erkennen, daß es auch unter gleichen Einkommensbedingungen im Jahr 1993 durchaus noch unterschiedliche Verbrauchsgewohnheiten zwischen Ost und West gibt. Die aus der Statistik des Haushaltsbudgets der ehemaligen DDR bekannte Tatsache, daß die Haushalte in den neuen Bundesländern großen Wert auf Essen und Trinken legen, hat sich offensichtlich auch noch bis zum Jahr 1993 erhalten. Einpersonnenrentnerhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter 1200 DM in den neuen Ländern und Berlin-Ost haben beispielsweise für Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakwarenkaufe pro Monat 30 DM mehr ausgegeben als vergleichbare Haushalte im früheren Bundesgebiet.

2.4 Ausgaben in Rentnerhaushalten mit und ohne Wohneigentum

Zweipersonnenrentnerhaushalte haben infolge der relativ niedrigen fixen Ausgaben für den Grundbedarf weitaus größere Wahlmöglichkeiten, das verbleibende Einkommen zu verwenden, als Einpersonnenrentnerhaushalte. Sie werden noch stärker wirksam in Haushalten, die über Wohneigentum verfügen, das offensichtlich im Alter zu höherem Lebensstandard verhilft. Zu dieser Erkenntnis muß man gelangen, wenn die Daten der in der EVS 1993 befragten Haushalte getrennt aufbereitet werden, und zwar einerseits für diejenigen, die tatsächlich Mieten für das Wohnen zahlten – im folgenden Mieterhaushalte genannt –, und andererseits für Haushalte, die keine Mieten gezahlt haben – im folgenden als Eigentümerhaushalte bezeichnet.

Wie Tabelle 8 zeigt, waren die Ausgaben für den Privaten Verbrauch im früheren Bundesgebiet in Ein- und Zwei-

Tabelle 8. Ausgaben der Eigentümer- und Mieterhaushalte für den Privaten Verbrauch 1993

Früheres Bundesgebiet
Durchschnitt je Haushalt und Monat in DM
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Art der Ausgaben	Einpersonnenrentnerhaushalte		Zweipersonnenrentnerhaushalte	
	Eigentümer	Mieter	Eigentümer	Mieter
Privater Verbrauch	2303	1824	3507	2995
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	413	391	729	738
Kleidung und Schuhe	149	134	242	223
Wohnungsmiete	–	475	–	579
tatsächlich gezahlte Miete	–	–	–	–
berechneter Mietwert der selbstgenutzten Eigentümerwohnung	647	–	782	–
Energie ohne Kraftstoffe einschließlich Zentralheizung und Warmwasser	179	139	234	180
Güter für die Haushaltsführung	197	123	322	231
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	138	131	213	197
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	263	189	521	435
Güter für Bildung und Unterhaltung	191	157	291	253
Güter für die persönliche Ausstattung	125	86	173	160

personenrentnerhaushalten, die über Wohneigentum verfügten, erheblich höher als in Haushalten ohne Wohneigentum. Diese Tendenz zeichnet sich durchgängig bei allen Hauptgruppen des Privaten Verbrauchs ab, ausgenommen sind lediglich die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren beim Zweipersonenrentnerhaushalt. Diese waren bei den Mieterhaushalten höher, beeinflusst dadurch, daß die Zweipersonenrentnerhaushalte von Mietern mehr Geld für Mahlzeiten außer Haus ausgaben.

3 Zur Vermögenslage der Rentnerhaushalte

Fragen zum Vermögen gehören zu den sensibelsten innerhalb einer Befragung. Wie auch früher schon gehandhabt, sah der Erhebungsablauf der EVS 1993 vor, die Haushalte erst in der Endphase der Befragungsperiode um Auskunft über Höhe und Struktur der Geld- und Sachvermögen sowie zu den Schulden zu bitten. Mit dem Schlußinterview wurde ein Zeitpunkt gewählt, zu dem in der Regel ein Vertrauensverhältnis zum befragten Haushalt aufgebaut worden war und der Interviewer bzw. die Interviewerin damit rechnen konnte, daß diese Fragen beantwortet werden.

Einpersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet gaben Ende 1993 an, ein Nettogeldvermögen zu besitzen, das im Schnitt je Haushalt mehr als 33 600 DM betrug. Fast den doppelten Betrag, nämlich 64 600 DM, nannten – wie aus Tabelle 9 ersichtlich – Zweipersonenrentnerhaushalte ihr eigen. Dagegen konnten die Rentnerhaushalte in den neuen Ländern nur über erheblich geringere Nettogeldvermögen verfügen. Es belief sich je Einpersonenrentnerhaushalt im Schnitt auf 13 200 DM und je Zweipersonenrentnerhaushalt auf knapp 24 500 DM. Damit erreichten Rentnerhaushalte im Beitrittsgebiet – deren Geldvermögen im Zusammenhang mit der Währungsunion beträchtlich vermindert worden war – im Durchschnitt weniger als 40 % der Geldvermögen, die Rentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet Ende 1993 besaßen.

Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost präferierten für die Geldanlage eindeutig das Sparguthaben. Da diese Geldanlage auf Sparkonten vor der deutschen

Vereinigung die Hauptform der Ersparnisbildung war, erstaunt eher der Tatbestand, daß bereits 1993 Geld in anderen Formen wie beispielsweise Wertpapieren (Spar-, Pfand-, Bundesschatzbriefe und ähnliche Staatsschuld-papiere, Aktien, Zertifikate von Immobilien und sonstigen Investmentfonds) und Festgelder in dem aus Tabelle 9 ersichtlichen Umfang angelegt worden war. Vor allem in den Zweipersonenrentnerhaushalten und in Haushalten mit 60- bis unter 65jährigen Haushaltsmitgliedern hat sich dieser eindeutig von Renditebewußtsein geprägte Wandel vollzogen.

Versicherungsguthaben, die im früheren Bundesgebiet je Zweipersonenrentnerhaushalt im Schnitt mehr als 10 000 DM und je Einpersonenrentnerhaushalt mehr als 3 000 DM betragen, blieben in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 1 200 bzw. 470 DM eher geringfügig. Fast bedeutungslos für die Bildung von Geldvermögen waren Bausparguthaben.

Auch bei den Nettogeldvermögen ist festzustellen, daß alleinlebende Rentnerinnen im Schnitt 1993 weniger Vermögen hatten als alleinlebende Rentner. Darüber hinaus sank im früheren Bundesgebiet mit zunehmendem Alter der alleinlebenden Frauen die Höhe der Vermögen je Haushalt von im Schnitt 37 800 DM bei 60- bis unter 65jährigen auf 29 500 DM bei den 70jährigen und älteren. Eine solche Tendenz zeichnete sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost nicht ab.

Das Nettogeldvermögen war zwischen den Rentnerhaushalten im Jahr 1993 sehr unterschiedlich verteilt. Von den befragten Einpersonenrentnerhaushalten im früheren Bundesgebiet besaßen 6,3 % Ende 1993 keine finanziellen Rücklagen. Besonders 70jährige und ältere Frauen gehörten zu diesen Betroffenen.

Wie aus Schaubild 3 zu ersehen ist, hatten mehr als ein Fünftel der Einpersonenrentnerhaushalte (21,1 % im früheren Bundesgebiet, 22,8 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost) finanzielle Rücklagen von unter 5 000 DM. Der größere Teil der Einpersonenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost gab an, ein Nettogeldvermögen von 10 000 bis unter 25 000 DM zu besitzen. Mehr als 25 000 DM Vermögen je Haushalt wiesen Ende 1993 vor allem Einpersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet aus. Hier waren es rund 41 % der befragten Haushalte, in den neuen Ländern und Berlin-Ost erreich-

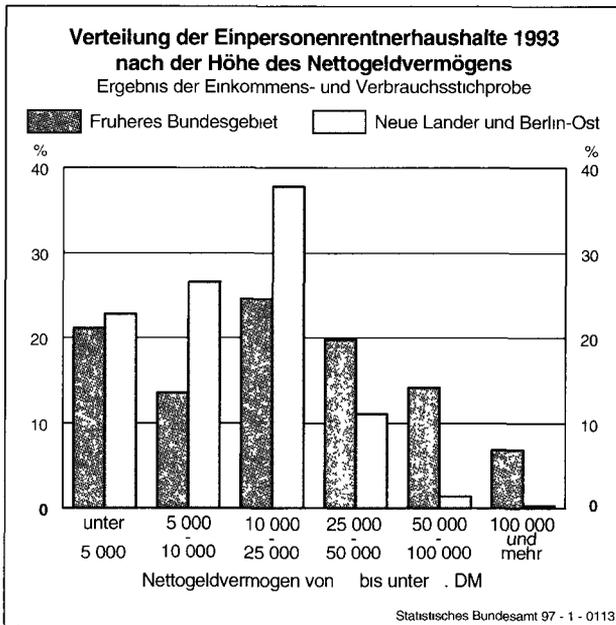
Tabelle 9: Vermögen der Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte im Dezember 1993

Durchschnitt je Haushalt in DM
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Vermögensbestände	Einpersonenrentnerhaushalte				Zweipersonenrentnerhaushalte	
	insgesamt		dar Frauen		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost		
Sparguthaben	10952	7325	10452	6914	15663	11225
+ Bausparguthaben	881	(153)	889	(164)	1959	641
+ Wertpapiere ¹⁾	15667	2986	13627	3018	29669	6715
+ Versicherungsguthaben ²⁾	3375	470	3266	496	10639	1203
+ Sonstiges Geldvermögen ³⁾	3000	2429	2523	2471	7175	5099
= Erläßtes Bruttogeldvermögen	33876	13364	30756	13063	65104	24884
- Restschulden aus Konsumentenkrediten	241	(137)	194	(75)	492	404
= Nettogeldvermögen	33634	13227	30562	12988	64613	24479
Nettogrundvermögen (Basis Verkehrswert)	277831	(115805)	280098	(105684)	327303	120309
Restschulden aus Hypotheken und Baudarlehen	36399	/	33521	/	44140	(24716)

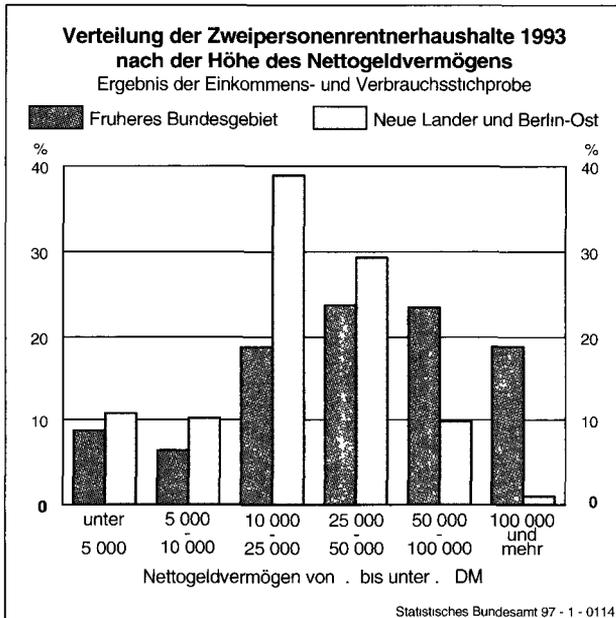
1) Bewertet zum Tageskurs – 2) Rückkaufwert von Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen – 3) Z. B. Festgelder, Berlinarlehen

Schaubild 3



ten nur knapp 13% der Einpersonnenrentnerhaushalte diese Summe 15,1% der Zweipersonnenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet hatten ein Nettogeldvermögen von unter 10 000 DM, in den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug dieser Anteil 21%. Während im früheren Bundesgebiet zwei Drittel der Zweipersonnenrentnerhaushalte über 25 000 DM Ersparnis disponieren konnten, ein Fünftel aller Haushalte sogar über 100 000 DM, waren – wie Schaubild 4 zeigt – die Geldvermögensbestände in den neuen Ländern und Berlin-Ost stärker auf die mittleren Größenklassen des Nettogeldvermögens konzentriert.

Schaubild 4



Rund 39% der Zweipersonnenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost hatten Ende 1993 ein Nettogeldvermögen zwischen 10 000 und 25 000 DM ausgewiesen, 40% der Zweipersonnenrentnerhaushalte lagen in den Vermögensgruppen 25 000 DM und darüber, wobei

nur rund 1% der Haushalte über Ersparnisse von 100 000 DM und mehr verfügen konnten

Werden die von den Rentnerhaushalten im früheren Bundesgebiet im Jahr 1993 getätigten Ausgaben zugrunde gelegt, so könnten rund 60% der Einpersonnenrentnerhaushalte von dem Ersparten nicht einmal ein Jahr leben.

Die Konzentration der Nettogeldvermögen und der Haushaltsnettoeinkommen läßt sich an Hand der Lorenzkurve graphisch einfach bestimmen. Danach werden einer kumulierten Zahl der nach ihrem Nettogeldvermögen bzw. Haushaltsnettoeinkommen geordneten Haushalte die jeweiligen kumulierten Nettogeldvermögen bzw. Haushaltsnettoeinkommen zugeordnet. Während die Haushaltsnettoeinkommen bei den Einpersonnenrentnerhaushalten im früheren Bundesgebiet 1993 starker konzentriert waren, gilt für das Nettogeldvermögen das Umgekehrte

Schaubild 5

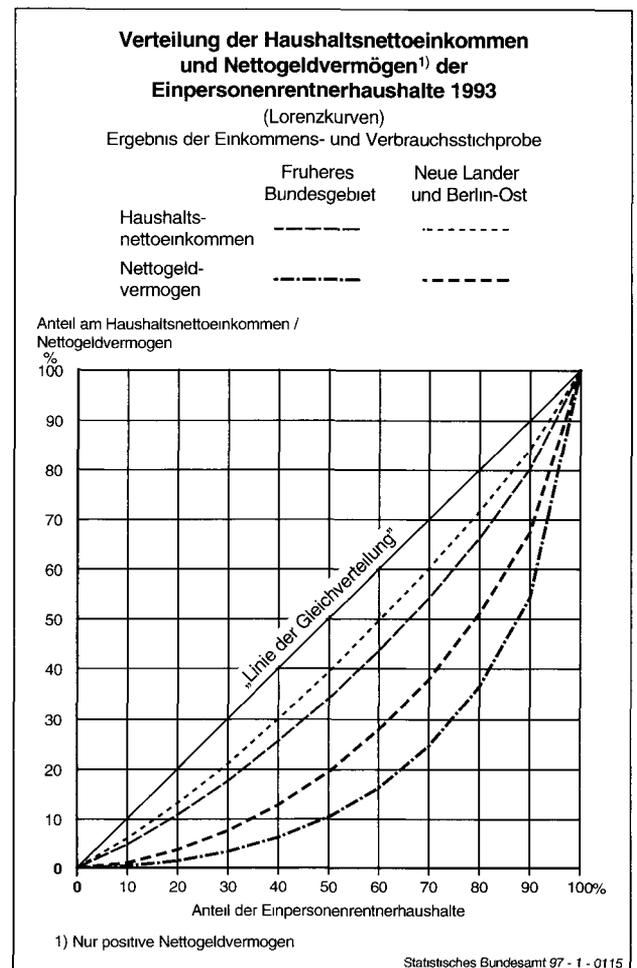


Schaubild 5 zeigt, daß etwa 10% der Einpersonnenrentnerhaushalte rund 50% des gesamten Geldvermögens aller Einpersonnenrentnerhaushalte besitzen, die Hälfte der Einpersonnenrentnerhaushalte erreichen lediglich 10% des gesamten Nettogeldvermögens aller Einpersonnenrentnerhaushalte

In den neuen Ländern und Berlin-Ost nähert sich die Kurve bei den Haushaltsnettoeinkommen der Einperso-

nenrentnerhaushalte mehr der Gleichverteilung Dies ruht sicher aus den weniger differenzierten Individualeinkommen während der Erwerbsphase ehemaliger DDR-Bürgerinnen und -Bürger her Auch beim Geldvermögen ist der Konzentrationsgrad in den neuen Ländern und Berlin-Ost etwas geringer als im früheren Bundesgebiet Hier besaßen die Hälfte der Einpersonenrentnerhaushalte immerhin noch 20 % des gesamten Nettogeldvermögens

Die bisher betrachteten Nettogeldvermögen ergeben sich aus den vorhandenen Bruttogeldvermögen der Haushalte abzüglich Restschulden aus Konsumentenkrediten. In den Fällen, in denen die Schulden höher sind als die vorhandenen Bruttogeldvermögen, nimmt das Nettogeldvermögen einen negativen Wert an Darüber hinaus gibt es durchaus Haushalte, die keine Bruttogeldvermögen besitzen, sich jedoch verschuldet haben und Konsumentenkredite zurückzahlen müssen Im folgenden soll diese Art der Verschuldung der Rentnerhaushalte untersucht werden, wobei in Anspruch genommene Dispositionskredite hier ausdrücklich nicht berücksichtigt werden

Von den im früheren Bundesgebiet befragten Einpersonenrentnerhaushalten hatte Ende 1993 nahezu jeder zweite Restschulden auf Konsumentenkredite, die ihnen von Banken und Sparkassen oder Unternehmen gewährt worden waren. In den neuen Ländern und Berlin-Ost betraf das lediglich jeden dreiunddreißigsten Einpersonenrentnerhaushalt Hoher lag die Verschuldung bei den Zweipersonenrentnerhaushalten. Im früheren Bundesgebiet waren es rund 59 % der Zweipersonenrentnerhaushalte, die Ende 1993 noch Konsumentenkredite zurückzahlen hatten, in den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen nur 6 % Im Schnitt waren Einpersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet mit 241 DM verschuldet, bei den Zweipersonenrentnerhaushalten betrug die Summe mehr als das Doppelte In den neuen Ländern und Berlin-Ost erreichte die Höhe der Verschuldung je Zweipersonenrentnerhaushalt rund 82 % der im früheren Bundesgebiet ausgewiesenen durchschnittlichen Restschuld Einpersonenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren eindeutig zurückhaltender beim Kauf von Waren auf Kreditbasis

Bedeutende Unterschiede sind auch beim Nettogrundvermögen zu konstatieren Mehr als jeder dritte Einpersonenrentnerhaushalt im früheren Bundesgebiet gab 1993 an, Grundvermögen zu besitzen 26 von 100 Haushalten nannten Ein- oder Zweifamilienhäuser ihr eigen, darunter war - wie aus Tabelle 10 zu entnehmen ist - gut die Hälfte von diesen neu gebaut oder gekauft worden, während rund 30 % der Haushalte diese Immobilien ererbten bzw geschenkt erhielten Darüber hinaus gaben Ende 1993 acht von hundert Einpersonenrentnerhaushalten im früheren Bundesgebiet an, Eigentumswohnungen zu besitzen Mehr als die Hälfte der Zweipersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet verfügte über Grundbesitz, jeder zweite hatte Ein- oder Zweifamilienhäuser. Rund 24 % dieser Häuser waren geerbt, 62 % neu gebaut oder gekauft worden Immerhin noch jeder zwölfte befragte Zweipersonenrentnerhaushalt besaß im früheren Bundesgebiet 1993 eine Eigentumswohnung Der Aufbau dieser Vermögens-

Tabelle 10 Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte mit Haus- und Grundbesitz 1993

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1000

Gegenstand der Nachweisung	Einpersonenrentnerhaushalte		Zweipersonenrentnerhaushalte	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Haushalte mit Haus- und Grundbesitz darunter	1490	(126)	1869	173
Unbebaute(s)				
Grundstück(e)	148	/	192	(24)
Ein- und Zweifamilienhaus(-häuser) darunter	1077	(72)	1557	128
neu gebaut	544	/	960	(24)
gebraucht gekauft	227	/	261	(45)
ererbte oder geschenkt bekommen	318	/	372	59
Eigentumswohnung(en)	325	/	263	/

bestände führt bei den Betroffenen zu einer wirksamen Sicherung des Lebensniveaus im Alter.

Tabelle 10 zeigt, daß diese ergänzende Einkommenssicherungsfunktion für Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost nur ausnahmsweise auftrat und für die jetzige Rentnergeneration auf Grund der geringen Geldvermögen nicht mehr realisierbar sein wird

4 Die Ausstattung von Rentnerhaushalten mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern

Die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung, für die Freizeitgestaltung, die Kommunikation und den Verkehr ist ein wichtiger Indikator der Lebensweise und der materiellen Lage 1993 war die Ausstattung der Rentnerhaushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern - wie Tabelle 11 zeigt - differenziert

Gut ausgestattet waren die Rentnerhaushalte mit Waschmaschinen und Kühlschränken Letztere sind in den Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost in einer größeren Zahl anzutreffen als im früheren Bundesgebiet Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet hatten dagegen einen besseren Ausstattungsgrad bei Kühl-/Gefrierkombinationen Auf diese Güterart konnten die Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost vor der deutschen Vereinigung wegen fehlender Angebote kaum zugreifen, deshalb dominieren bei den Kühlmobeln in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch Einzelgeräte

In den Zweipersonenrentnerhaushalten ist mit 97 Waschmaschinen je 100 Haushalten im früheren Bundesgebiet und mit 91 in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein hoher Sättigungsgrad erreicht worden

Verglichen mit den Einpersonenrentnerhaushalten sind Zweipersonenrentnerhaushalte damit deutlich besser ausgestattet Diese Tendenz gilt für alle in der Erhebung erfaßten langlebigen Gebrauchsgüter.

Über Nähmaschinen verfügten im Jahr 1993 rund 60 % der Einpersonenrentnerhaushalte Dabei war erwartungsge-

Tabelle 11 Ausstattungsgrad der Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1993

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
je 100 Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Einpersionenrentnerhaushalte						Zweipersonenrentnerhaushalte	
	insgesamt		Frauen		Männer		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost		
Kühlschrank	74,3	88,9	73,1	88,8	80,3	(89,4)	78,2	86,4
Gefrierschrank	38,2	38,2	38,2	37,0	35,5	(44,7)	68,3	66,7
Kühl-/Gefrierkombination	25,3	(5,8)	26,7	(6,6)	18,2	/	26,3	10,6
Geschirrspülmaschine	10,5	-	10,4	-	(10,9)	-	29,7	/
Grillgerät	15,7	11,4	15,9	(10,4)	(14,6)	/	26,5	25,3
Mikrowellengerät	17,1	(5,8)	15,7	(5,8)	24,3	/	30,9	7,1
Nähmaschine	60,3	59,6	65,6	62,8	33,6	(42,9)	75,1	69,3
Bügelmaschine	9,2	(4,6)	9,5	(4,6)	(7,9)	/	20,9	14,5
Waschmaschine	81,7	78,4	82,9	79,4	75,5	(73,3)	96,9	91,4
Waschetrockner	7,5	/	6,9	/	(10,2)	-	20,5	/
Fernseher	95,9	92,6	96,7	94,2	92,3	(83,9)	98,4	94,0
Farbfernseher	93,9	88,3	94,7	89,9	89,8	(80,1)	97,2	92,6
Schwarzweißfernseher	4,1	(6,4)	(3,9)	(6,7)	(5,4)	/	6,0	8,9
Videorecorder	12,8	(4,9)	10,4	(3,7)	25,2	/	36,3	14,2
Videokamera	(1,3)	/	/	/	(4,8)	/	7,9	(1,7)
Stereorundfunkgerät	48,7	33,7	48,1	31,7	52,1	(44,1)	66,3	51,8
Plattenspieler	40,7	34,6	40,7	35,2	40,6	(31,1)	55,5	50,8
CD-Player	7,3	(3,5)	6,6	/	(10,6)	/	18,2	(5,2)
Kassettenrecorder	27,8	21,9	26,9	20,5	31,9	(29,2)	42,9	39,5
Radiorcorder	39,6	26,8	39,9	28,6	38,3	/	44,3	29,8
Tonbandgerät	5,0	(3,6)	4,0	/	(10,0)	/	11,4	6,9
Telefon	96,6	45,9	96,9	47,1	94,9	(39,8)	99,3	60,0
Fotoapparat	51,9	35,1	49,9	32,8	62,0	(47,2)	81,7	70,8
Pkw	27,7	11,2	22,9	(8,1)	52,1	(28,0)	76,9	60,3
Kraftrad	(1,0)	/	/	/	/	/	3,9	(4,8)

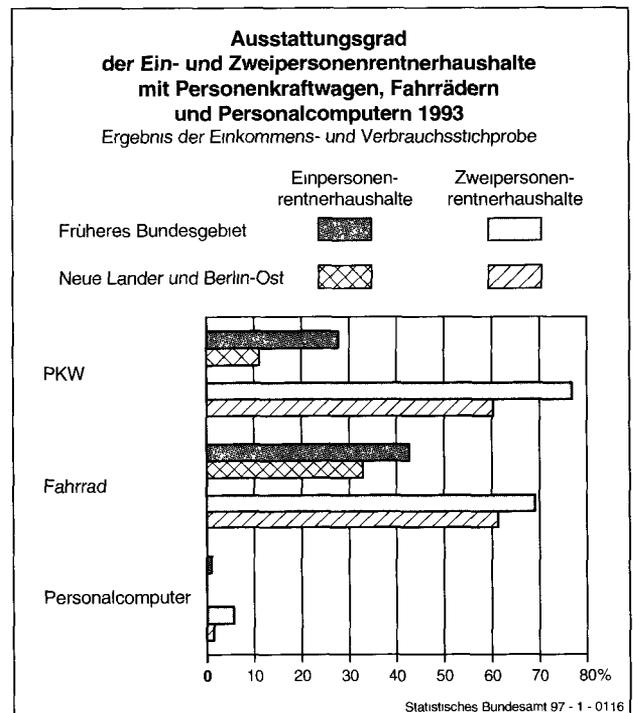
maß der Ausstattungsgrad in den Haushalten alleinlebender Frauen teilweise doppelt so hoch wie bei alleinlebenden Männern

Nur sehr zögerlich reagierten die Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost auf die ihnen ab dem zweiten Halbjahr 1990 zugänglich gewordene umfangreichere Palette an Konsumgütern, die in der ehemaligen DDR überhaupt nicht oder nur in geringer Stückzahl im Angebot waren. Das betrifft unter anderem Geschirrspülmaschinen, Mikrowellengeräte, Waschetrockner, Personalcomputer, Videorecorder, Videokameras. Der Ausstattungsgrad der Rentnerhaushalte bei diesen Geräten in den neuen Ländern und Berlin-Ost war auch drei Jahre nach dem Beitritt – verglichen mit den Haushalten im früheren Bundesgebiet – sehr niedrig. So nutzt beispielsweise jeder zehnte Einpersionenrentnerhaushalt und fast jeder dritte Zweipersonenrentnerhaushalt im früheren Bundesgebiet eine Geschirrspülmaschine. In den neuen Ländern und Berlin-Ost waren diese Geräte nur vereinzelt in den Haushalten anzutreffen, denn häufig lassen sich Anschaffungen langlebiger Gebrauchsgüter nicht aus den laufenden Einkommen der Rentnerhaushalte finanzieren.

Die mit dem Ausbau der Infrastruktur gebotenen Kommunikationsmöglichkeiten nutzen Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost intensiver. Sie ließen sich in größerem Ausmaße private Telefonanschlüsse legen. Für viele werden damit bessere Kontakte zur Außenwelt hergestellt. 1993 hatte fast die Hälfte aller Einpersionenrentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost ein Telefon, bei den Zweipersonenrentnerhaushalten waren es bereits 60% der befragten Haushalte. Verglichen mit 1989, als der Ausstattungsgrad mit Telefon im Schnitt aller Haushalte der ehemaligen DDR bei 17% lag, vollzog sich hier eine sprunghafte Entwicklung. Der Abstand zu dem im früheren Bundesgebiet erreichten Niveau einer nahezu vollständigen Versorgung ist aber dennoch beträchtlich.

Wie Schaubild 6 zeigt, besitzen mehr als ein Drittel der Einpersionenrentnerhaushalte und mehr als 60% der Zweipersonenrentnerhaushalte Fahrräder. Sehr differenziert ist der Ausstattungsgrad mit Pkw. Von 100 Zweipersonenrentnerhaushalten hatten im früheren Bundesgebiet

Schaubild 6



besitzen 77 einen Pkw, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es 60. Der Ausstattungsgrad bei den alleinlebenden Rentnerinnen lag Ende 1993 bei 23 Pkw je 100 Haushalten im früheren Bundesgebiet, in den neuen Ländern und Berlin-Ost waren es lediglich 8 Pkw.

Nahezu vollversorgt sind die Rentnerhaushalte mit Fernsehgeräten. Dabei besaßen Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost noch einen höheren Anteil an Schwarzweißgeräten. Allerdings fällt auf, daß alleinlebende Rentner sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost – verglichen mit den alleinlebenden Rentnerinnen – weniger Fernsehgeräte besaßen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend zeigt die Untersuchung, daß die wirtschaftliche Lage der Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalte in Deutschland sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben für den Privaten Verbrauch sowie der Höhe der Geld- und Sachvermögen sehr differenziert ist. Besonders schwierige Bedingungen müssen alleinlebende Rentnerinnen und Rentner meistern, die lediglich über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von unter 1 200 DM verfügen konnten. Der schrittweise Abbau der Auffüllbeträge bzw. Rentenzuschläge ab 1997 wird auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost dazu führen, daß die Unterschiede zwischen alleinlebenden Rentnerinnen und Rentnern größer werden. Rentenerhöhungen werden faktisch für all diejenigen in den neuen Ländern und Berlin-Ost, die diese Zuschläge 1993 erhielten, nicht einkommenserhöhend wirken (häufig über mehrere Jahre hinweg). Infolge fehlender Einnahmen aus Betriebsrenten und Zusatzversicherungen sowie der zum früheren Bundesgebiet vergleichsweise erheblich geringeren Vermögen werden sich die Haushaltsnettoeinkommen in den Rentnerhaushalten zwischen Ost und West wahrscheinlich über einen langen Zeitraum nicht angleichen. Daher sowie auf Grund der durch viele Lebensjahre geprägten unterschiedlichen Verbrauchsgewohnheiten muß auch weiterhin noch mit Unterschieden in der Höhe und Struktur des Privaten Verbrauchs gerechnet werden

Dr. Margot Münnich

Preise im Januar 1997

Von Dezember 1996 auf Januar 1997 zogen die Preise insbesondere auf der Großhandelsstufe, aber auch auf der Verbraucher- sowie auf der Erzeugerstufe spürbar an. Maßgeblich hierfür waren zu einem großen Teil Saison- und Witterungseinflüsse. Hinzu kamen Auswirkungen einer schwächeren DM gegenüber wichtigen Währungen. So lag zum Beispiel der DM-Wechselkurs des US-Dollars im Januar 1997 um 9,8% höher als vor einem Jahr.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im Januar 1997 gegenüber dem Vormonat mit +1,2% am stärksten. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg um 0,5%, der Einzelhandelspreisindex um 0,4% und der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,3%, jeweils bezogen auf Deutschland insgesamt. Auch die Jahresveränderungsraten lagen zuletzt für alle genannten Preisindizes deutlich höher als im Dezember 1996.

Wie die nachstehende Übersicht zeigt, sorgten Verteuerungen bei Mineralölerzeugnissen bei allen hier dargestellten Indizes für einen deutlichen Anstieg der jeweiligen Monats- und Jahresrate. Auch Saisonwaren wirkten im Monatsvergleich deutlich preistreibend.

Deutschland	Veränderungen Januar 1997 gegenüber Dezember 1996	
	1996	1996
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,3	+ 0,7
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 0,2
Mineralölzeugnisse	+ 2,1	+ 11,4
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 1,2	+ 1,5
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,0	+ 0,5
Mineralölzeugnisse	+ 3,9	+ 13,5
ohne Saisonwaren	+ 0,9	+ 1,6
Saisonwaren	+ 7,4	- 0,8
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,4	+ 0,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 0,5
Heizöl und Kraftstoffe	+ 3,6	+ 14,2
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 0,8
Saisonwaren	+ 8,4	+ 3,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,5	+ 1,8
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,5	+ 1,6
Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,7	+ 9,4
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 1,8
Saisonwaren	+ 9,1	+ 3,4

Der für Deutschland berechnete Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) stieg von Dezember 1996 auf Januar 1997 um 0,3% auf einen Stand von 104,1 (1991 = 100). Damit lag er um 0,7% höher als im Januar 1996. Neben der Entwicklung bei Mineralölerzeugnissen (+ 2,1%) wirkten insbesondere Verteuerungen bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 3,2%) steigend auf die monatliche Indexentwicklung, während von Erzeugnissen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes (-0,1%) leicht preisdämpfende Wirkungen ausgingen. Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes verteuerten sich nur geringfügig (+ 0,1% binnen Monatsfrist), die Preise für Erzeugnisse

des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes blieben im Durchschnitt stabil.

Der Erzeugerpreisindex für das frühere Bundesgebiet erhöhte sich von Dezember 1996 auf Januar 1997 um 0,4% auf einen Stand von 103,7 (1991 = 100). Gegenüber dem Vorjahr lag er um 0,6% höher.

Der für die neuen Länder und Berlin-Ost berechnete Index der Erzeugerpreise stieg von Dezember 1996 auf Januar 1997 um 0,5% auf einen Stand von 109,8 (1991 = 100). Die Jahresveränderungsrate lag im Januar 1997 bei 1,8%.

Ausgewählte Preisindizes
1991 = 100

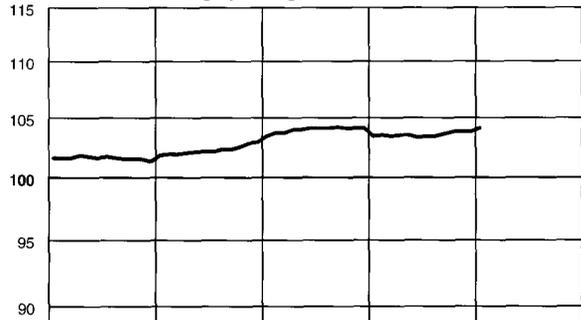
Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Fruheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1993 D	101,6	99,2	104,7	109,8	107,7	125,4
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1995 Nov	104,1	102,0	106,7	115,1	112,7	133,7
Dez	104,1	102,2	106,8	115,4	113,0	133,9
1996 Jan	103,4	102,4	107,1	115,5	113,1	134,6
Febr	103,5	102,8	107,5	116,1	113,7	135,2
Marz	103,4	103,3	107,6	116,2	113,7	135,3
April	103,5	103,5	107,8	116,3	113,8	135,6
Mai	103,5	103,8	107,7	116,5	114,1	135,8
Juni	103,3	104,0	107,6	116,6	114,2	135,8
Juli	103,4	103,5	107,6	117,0	114,6	136,1
Aug	103,4	102,9	107,4	116,9	114,5	136,0
Sept	103,6	102,8	107,5	116,8	114,4	135,7
Okt	103,8	103,0	107,7	116,8	114,4	135,7
Nov	103,8	102,4	107,6	116,7	114,3	135,9
Dez	103,8	102,7	107,7	117,0	114,6	136,0
1997 Jan	104,1	103,9	108,1	117,6	115,2	136,9
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1995 Nov	-	- 0,1	+ 0,1	-	-	-
Dez	-	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
1996 Jan	- 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Febr	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Marz	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1
April	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Mai	-	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Juni	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Juli	+ 0,1	- 0,5	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Aug	-	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Sept	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Okt	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-	-	-
Nov	-	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Dez	-	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
1997 Jan	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1993 D	+ 0,2	- 0,9	+ 2,0	+ 4,5	+ 3,6	+ 10,5
1994 D	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1996 D	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2
1995 Nov	+ 1,3	- 0,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,6
Dez	+ 1,2	- 0,6	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,6
1996 Jan	-	- 1,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,6
Febr	- 0,2	- 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,6
Marz	- 0,3	- 1,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,7
April	- 0,5	- 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,7
Mai	- 0,5	- 1,0	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,8
Juni	- 0,8	- 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,6
Juli	- 0,7	- 0,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,0
Aug	- 0,7	- 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8
Sept	- 0,6	- 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Okt	- 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Nov	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Dez	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
1997 Jan	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Einschl. Umsatzsteuer

Ausgewählte Preisindizes
Deutschland

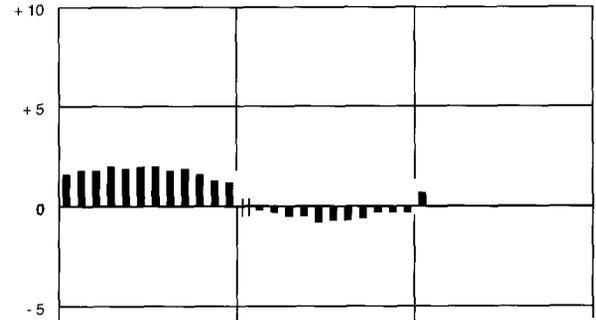
1991 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

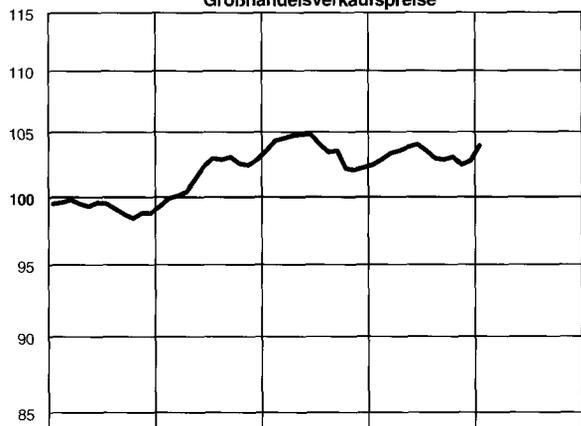


Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm Maßstab

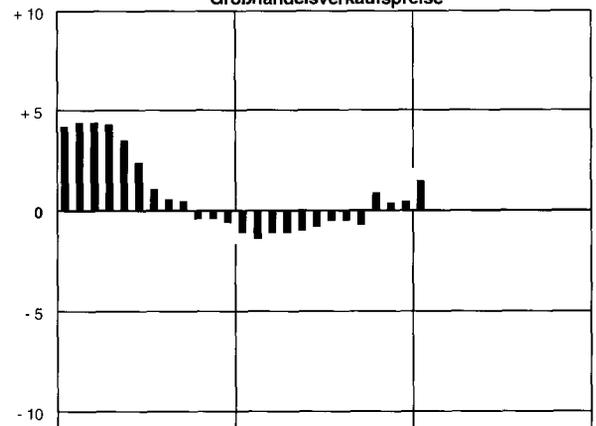
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



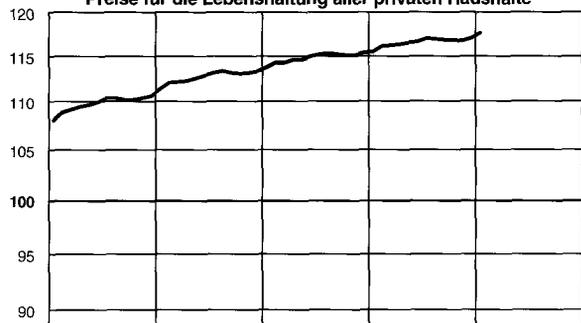
Großhandelsverkaufspreise



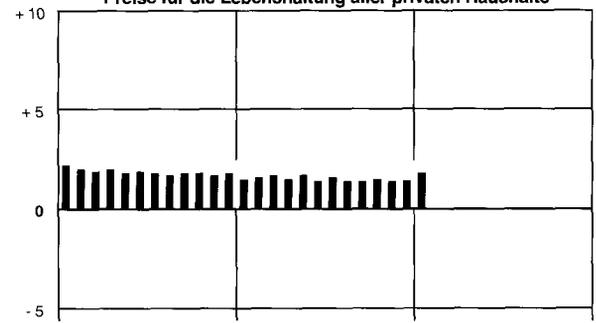
Großhandelsverkaufspreise



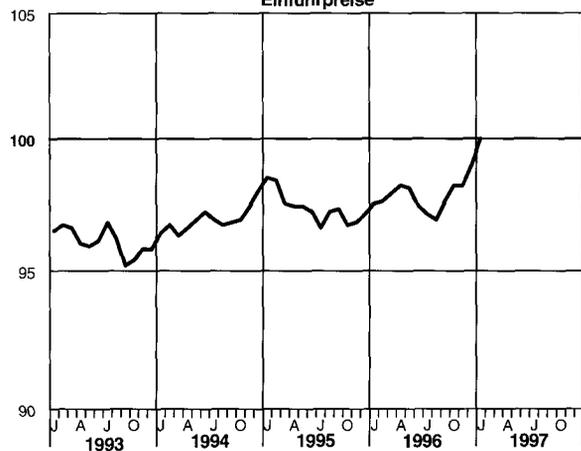
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



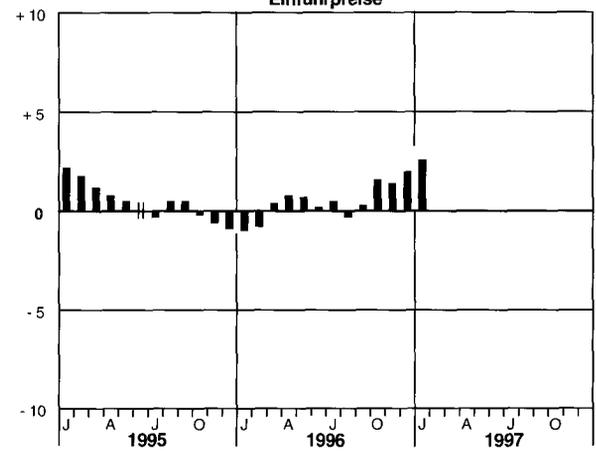
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



Der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland erhöhte sich von Dezember 1996 auf Januar 1997 um 1,2% auf 103,9 (1991 = 100). Die Jahresveränderungsrate betrug +1,5%, nach +0,5 bzw. +0,4% im Dezember bzw. November 1996. Zu dem deutlichen Indexanstieg gegenüber dem Vormonat trugen insbesondere saison- und witterungsbedingte Verteuerungen bei pflanzlichen Erzeugnissen der Landwirtschaft (+7,3%) sowie bei Heizölen (+7,7%) bei. Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

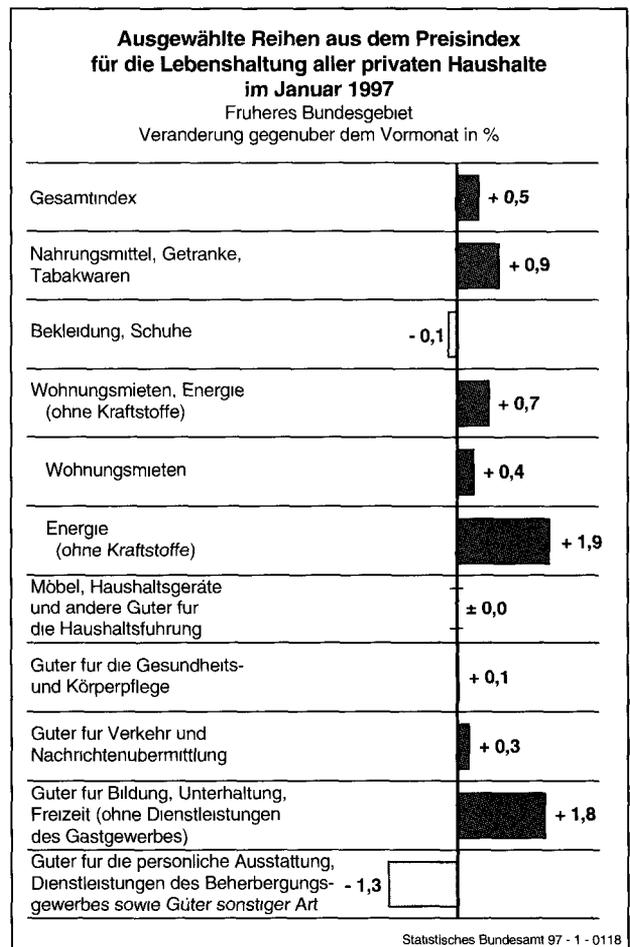
Deutschland	Veränderungen Januar 1997 gegenüber Dezember 1996	
	1996	1997
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 1,8	+ 2,3
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 1,7	+ 1,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 3,3	+ 2,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 0,4	+ 1,4
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	+ 3,5	+ 12,2
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 1,7	- 2,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,3	- 0,2
Altimaterial, Reststoffen	+ 1,6	- 11,2
Fertigwaren	+ 0,8	+ 1,0
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 2,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 0,2	+ 0,3
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	+ 0,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen,		
Schmuck usw.	- 0,3	+ 0,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,3	- 0,1
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	+ 0,2	+ 1,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o a S)	+ 0,4	+ 0,7

Der für Deutschland berechnete Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich von Dezember 1996 auf Januar 1997 um 0,4% auf einen Stand von 108,1 (1991 = 100). Zu diesem Anstieg haben insbesondere Verteuerungen bei Saisonwaren (+8,4% gegenüber dem Vormonat) sowie bei Brennstoffen (+7,5%) beigetragen. Gegenüber dem Vorjahresstand lag der Index im Januar 1997 um 0,9% höher.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland insgesamt stieg von Dezember 1996 auf Januar 1997 um 0,5% auf einen Stand von 117,6 (1991 = 100). Er lag damit um 1,8% höher als vor Jahresfrist. Im Dezember 1996 hatte die Jahresveränderungsrate +1,4% betragen.

Zu deutlichen Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat kam es bei Gütern für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (+1,9%) infolge der Erhöhung der Rundfunkgebühren um 18,5%. Außerdem zogen die Preise für Haushaltsenergie (+1,5%) sowie für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (+0,9%) deutlich an. Auch die Wohnungsmieten stiegen mit +0,6% überdurchschnittlich. Bei Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger Art wurden dagegen Preisrückgänge festgestellt (-1,2%), da sich insbesondere Pauschalreisen saisonbedingt beträchtlich verbilligten. Bei den übrigen Güterhauptgruppen bewegten sich die monatlichen Preisänderungsraten zwischen -0,2% (Bekleidung, Schuhe) und +0,3% (Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung).

Schaubild 2



Der auf das frühere Bundesgebiet bezogene Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich von Dezember 1996 auf Januar 1997 um 0,5% auf 115,2 (1991 = 100). Gegenüber Januar 1996 ergab sich eine Steigerungsrate von 1,9%. Damit lagen sowohl die Monats- als auch die Jahresrate deutlich höher als im Dezember 1996. Die höhere Monatsveränderungsrate ist hauptsächlich auf saisonale und witterungsbedingte Verteuerungen zurückzuführen. So stiegen zum Beispiel die Preise für saisonabhängige Nahrungsmittel gegenüber Dezember 1996 um 13,9%. Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe) verteuerten sich gegenüber dem Vormonat um 8,4%. Maßgeblich für den Indexanstieg waren ferner die Erhöhung der Rundfunkgebühren um 18,5% und die Preisanhebungen bei Stadtbahnen und -bussen um 1,5%. Bemerkenswerte Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat gab es auch bei den Prämien für die KFZ-Versicherungen (+3,4%). Außerdem erhöhten sich kalenderbedingt die Preise für Orts- und Ferngespräche gegenüber dem Vormonat um 4,0%, nachdem sie im Dezember 1996 infolge der Mitte 1996 eingeführten Verbilligungen für das Telefonieren an Feiertagen um 4,5% zurückgegangen waren.

Bei der Erhöhung der Jahresveränderungsrate ist außerdem zu berücksichtigen, daß der Wegfall des „Kohlepennings“ im früheren Bundesgebiet im Januar 1996 im

Berichtsmonat zum ersten Mal nicht mehr im Vorjahresvergleich wirksam war (Basiseffekt)

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet wiesen zuletzt gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat folgende Veränderungen auf.

	Veränderungen Januar 1997 gegenüber	
	Dezember 1996	Januar 1996
Fruheres Bundesgebiet	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+0,5	+1,9
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+0,4	+1,8
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+0,5	+1,9
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+0,7	+2,1

In den neuen Ländern und Berlin-Ost erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Dezember 1996 auf Januar 1997 mit +0,7% stärker als im früheren Bundesgebiet. Die Jahresveränderungsrate lag dagegen mit +1,7% etwas niedriger als im Westen; der Index erreichte damit einen Stand von 136,9 (1991 = 100) Die relativ starken Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat sind in erster Linie auf dieselben Faktoren zurückzuführen wie im früheren Bundesgebiet. Eine bemerkenswerte Abweichung stellen die Wohnungsmieten dar, die im Osten mit +1,4% gegenüber dem Vormonat besonders stark anstiegen

Gegliedert nach Haushaltstypen wiesen die Preisindizes folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat auf:

	Veränderungen Januar 1997 gegenüber	
	Dezember 1996	Januar 1996
Neue Länder und Berlin-Ost	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+0,7	+1,7
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen	+0,5	+1,5
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	+0,6	+1,7
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	+0,6	+1,5

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet sowie

die neuen Länder und Berlin-Ost, gegliedert nach dem Verwendungszweck der Güter, gegenübergestellt:

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1991 = 100

Verwendungszweck	Veränderungen in %					
	Januar 1997 gegenüber		Januar 1997 gegenüber		Januar 1997 gegenüber	
	Dez 1996	Jan 1996	Dez 1996	Jan 1996	Dez 1996	Jan 1996
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamtindex	+0,5	+1,8	+0,5	+1,9	+0,7	+1,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+0,9	+1,5	+0,9	+1,5	+0,7	+1,4
Bekleidung, Schuhe	-0,2	+0,6	-0,1	+0,6	-0,5	+0,7
Wohnungsmieten, Energie	+0,8	+3,2	+0,7	+3,2	+1,1	+2,6
Wohnungsmieten	+0,6	+2,8	+0,4	+2,8	+1,4	+3,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+1,5	+4,8	+1,9	+5,5	-0,3	-0,3
Möbel, Haushaltsgeräte u a	-	+0,5	-	+0,5	-	+0,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+0,1	+1,8	+0,1	+1,8	+0,1	+1,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenermittlung	+0,3	+1,0	+0,3	+1,0	+0,3	+0,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	+1,9	+2,7	+1,8	+2,4	+2,2	+4,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art	-1,2	+1,3	-1,3	+1,3	-0,5	+1,5

Im einzelnen ergaben sich auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe zuletzt folgende größere Preisveränderungsrate gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat:

	Veränderungen Januar 1997 gegenüber	
	Dezember 1996	Januar 1996
Deutschland	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 3,2	- 3,0
Mineralerzeugnisse	+ 2,1	+11,4
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 1,0	+ 3,2
Gummiwaren	- 1,7	- 0,8
Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe	- 1,9	-15,1
Großhandelsverkaufspreise		
Rohkaffee	+15,9	+33,4
Frischgemüse	+15,0	- 2,1
Heizöl	+ 7,7	+22,8
Frischobst	+ 6,2	+ 0,4
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 5,9	+ 0,2
Kunststoffzeugnisse	+ 4,4	- 2,2
Ölkuchen und -Schrote	+ 3,8	+11,9
Dieselmotoren	+ 2,5	+12,4
Geräte und Einrichtungen für die Datenverarbeitung	- 0,3	- 9,8
Rostkaffee	- 0,7	- 5,7
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahl- verformung	- 1,2	- 1,1
Baugips	- 1,3	- 0,7
Stärkezeugnisse	- 1,9	- 9,3
Druck- und Schreibpapier, holzfrei	- 2,0	- 4,1

Dipl.-Volkswirtin Irmtraud Beuerlein

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Bevölkerung		
Bevölkerungsentwicklung 1995	1	21
Erwerbstätigkeit		
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
Bautätigkeit und Wohnungen		
Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	92
Mieten und Mietbelastung in Deutschland	2	99
Wohnfeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995.	2	114
Außenhandel		
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik.....	1	28
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1994	2	106
Sozialleistungen		
Wohnfeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
Finanzen und Steuern		
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1995.....	1	38
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte 1993	1	45
Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten	2	120
Preise		
Preise im Jahr 1996.....	1	59
Preise im Januar 1997	2	136
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 1996	1	11

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	62*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	88*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	91*	“
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	92*	“
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	98*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	99*	“
 Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern	103*	einmalig
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte	107*	vierteljährlich
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	109*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	110*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	116*	“
Kaufwerte für Bauland	121*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					1997
					Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 979 p	34 868 p	...	34 460 p	34 770 p	34 684 p	34 516 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 968 p	34 831 p	...	34 395 p	34 714 p	34 638 p	34 474 p	..	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 665 p	28 482 p	...	28 138 p	28 390 p	28 343 p	28 221 p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 314 p	6 386 p	...	6 322 p	6 380 p	6 341 p	6 295 p	...	..
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 698	3 612	3 965 p	3 902	3 848	3 867	3 942	4 148 p	4 658 p
dar.: Männer	1 000	1 863	1 851	2 112 p	2 023	1 996	2 011	2 068	2 228 p	2 634 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	92	95	107 p	129	120	109	103	104 p	108 p
Ausländer/-innen	1 000	421	436	496 p	482	489	500	515	536 p	575 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,6	10,4	11,5 p	11,3	11,2	11,2	11,4	12,0 p	13,5 p
Offene Stellen	1 000	285	321	327 p	332	318	294	276	271 p	297 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	372	199	277 p	164	201	231	216	205 p	293 p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	1 000	2 556	2 565	2 796 p	2 779	2 749	2 769	2 825	2 961 p	3 266 p
dar.: Männer	1 000	1 462	1 464	1 617 p	1 569	1 552	1 568	1 610	1 720 p	1 968 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	73	75	83 p	94	88	82	79	80 p	82 p
Ausländer/-innen	1 000	409	424	482 p	467	475	486	500	521 p	558 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,2	9,3	10,1 p	10,1	10,0	10,1	10,3	10,8 p	11,9 p
Offene Stellen	1 000	234	267	270 p	274	259	235	219	222 p	252 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	275	128	206 p	116	153	183	171	158 p	224 p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	1 000	1 142	1 047	1 169 p	1 123	1 100	1 098	1 117	1 187 p	1 393 p
dar.: Männer	1 000	401	387	495 p	454	444	443	457	507 p	666 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	19	20	25 p	35	33	27	24	24 p	25 p
Ausländer/-innen	1 000	12	12	14 p	14	14	14	15	16 p	17 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,0	14,9	16,7 p	16,1	15,7	15,7	16,0	17,0 p	19,9 p
Offene Stellen	1 000	51	55	57 p	58	59	59	57	49 p	45 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	97	71	71 p	48	49	49	44	47 p	68 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	24 928	28 785	...	2 531	2 756	2 879	2 501	..	...
Unternehmen	Anzahl	18 837	22 344	...	2 075	2 211	2 327	2 024	..	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 183	3 348	..	317	329	306	301	...	...
Baugewerbe	Anzahl	3 971	5 542	..	553	572	627	539	..	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	4 824	5 584	..	475	527	583	472	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 006	1 235	...	111	142	137	119	..	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	5 853	6 635	..	619	641	674	593	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	Anzahl	6 091	6 441	...	456	545	552	477	..	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	20 092	21 714	..	1 871	2 002	2 100	1 846	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	14 926	16 470	..	1 478	1 550	1 640	1 445	..	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	4 836	7 071	...	660	754	779	655	..	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	3 911	5 874	...	597	661	687	579	...	..
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	170 782	170 204	...	..	..	...	..	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	119 300	131 187	..	..	..	...	...	...	..

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 88* ff. dargestellt – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamten/Beamtinnen und Arbeitslose). – 7) Natürliche Personen, Nachläßkonkurse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,3p	...	- 1,3p	- 1,4p	..	..	- 0,2p	- 0,5p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,4p	...	- 1,3p	- 1,4p	..	..	- 0,2p	- 0,5p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,6p	...	- 1,2p	- 1,3p	..	..	- 0,2p	- 0,4p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 1,1p	...	- 1,8p	- 2,1p	..	..	- 0,6p	- 0,7p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	- 2,3	+ 9,8p	+ 9,7	+ 10,2	+ 9,4p	+ 12,0p	+ 0,5	+ 1,9	+ 5,2p	+ 12,3p
dar.: Männer	- 0,7	+ 14,1p	+ 13,6	+ 13,8	+ 12,5p	+ 15,9p	+ 0,7	+ 2,8	+ 7,7p	+ 18,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,0	+ 12,7p	+ 10,4	+ 5,2	+ 4,5p	+ 3,1p	- 9,6	- 5,4	+ 0,7p	+ 3,8p
Ausländer/-innen	+ 3,6	+ 13,7p	+ 14,8	+ 14,2	+ 13,6p	+ 14,8p	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,1p	+ 7,3p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 12,8	+ 1,9p	+ 1,5	+ 1,1	+ 5,8p	+ 4,0p	- 7,7	- 6,0	- 1,9p	+ 9,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 46,7	+ 39,6p	+ 28,9	+ 2,2	- 11,3p	- 0,4p	+ 15,0	- 6,8	- 5,0p	+ 42,9p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	+ 0,3	+ 9,0p	+ 11,1	+ 11,4	+ 10,6p	+ 12,6p	+ 0,8	+ 2,0	+ 4,8p	+ 10,3p
dar.: Männer	+ 0,1	+ 10,4p	+ 12,5	+ 12,8	+ 11,5p	+ 14,3p	+ 1,1	+ 2,7	+ 6,8p	+ 14,4p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,2	+ 9,4p	+ 6,2	+ 2,0	+ 1,0p	- 1,2p	- 7,0	- 3,2	+ 1,0p	+ 3,0p
Ausländer/-innen	+ 3,8	+ 13,5p	+ 14,6	+ 14,0	+ 13,3p	+ 14,4p	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,0p	+ 7,2p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 14,1	+ 1,5p	+ 1,7	+ 2,0	+ 5,1p	+ 0,3p	- 9,3	- 6,8	+ 1,3p	+ 13,6p
Kurzarbeiter/-innen	- 53,5	+ 61,1p	+ 50,2	+ 13,4	- 5,1p	+ 5,6p	+ 19,6	- 6,3	- 7,6p	+ 42,1p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	- 8,3	+ 11,6p	+ 6,2	+ 7,1	+ 6,6p	+ 10,7p	- 0,2	+ 1,8	+ 6,2p	+ 17,3p
dar.: Männer	- 3,6	+ 27,9p	+ 17,4	+ 17,5	+ 15,9p	+ 21,0p	- 0,3	+ 3,3	+ 10,9p	+ 31,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 2,5	+ 25,1p	+ 25,2	+ 17,7	+ 18,3p	+ 19,9p	- 16,7	- 12,0	- 0,5p	+ 6,8p
Ausländer/-innen	+ 0,1	+ 20,7p	+ 21,0	+ 21,9	+ 24,0p	+ 26,3p	+ 0,9	+ 3,4	+ 5,7p	+ 9,4p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 7,2	+ 3,7p	+ 0,7	- 2,5	+ 9,3p	+ 0,6p	- 0,5	- 2,9	- 13,9p	- 8,0p
Kurzarbeiter/-innen	- 27,2	+ 0,6p	- 15,8	- 26,1	- 27,3p	- 16,3p	+ 0,4	- 8,7	+ 5,2p	+ 45,7p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 15,5	...	+ 22,5	+ 1,0	...	...	+ 4,5	- 13,1	...	...
Unternehmen	+ 18,6	...	+ 23,9	+ 4,4	...	...	+ 5,2	- 13,0	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	...	+ 7,7	+ 8,7	...	...	- 7,0	- 1,6	...	...
Baugewerbe	+ 39,6	...	+ 34,3	+ 9,6	...	...	+ 9,6	- 14,0	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 15,8	...	+ 25,6	- 2,7	...	...	+ 10,6	- 19,0	...	...
Gastgewerbe	+ 22,8	...	+ 20,2	+ 10,2	...	...	- 3,5	- 13,1	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 13,4	...	+ 22,8	+ 2,8	...	...	+ 5,1	- 12,0	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	+ 5,7	...	+ 16,9	- 11,3	...	...	+ 1,3	- 13,6	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 8,1	..	+ 19,5	- 0,1	...	..	+ 4,9	- 12,1	...	...
dar.: Unternehmen	+ 10,3	..	+ 20,9	+ 4,3	..	..	+ 5,8	- 11,9	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 46,2	...	+ 31,4	+ 4,0	...	..	+ 3,3	- 15,9	...	...
dar.: Unternehmen	+ 50,2	...	+ 31,9	+ 4,5	...	..	+ 3,9	- 15,7	...	...
Gewerbeanmeldungen	- 0,3	..	...	...	..	..	..	..	...	...
Gewerbeabmeldungen	+ 10,0	...	..	...	...	..	..	..	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 88* ff. dargestellt - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamtinnen/Beamte und Arbeitslose). - 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 897	15 962	15 890	.	15 965	.	.	.	.
Schweine	1 000	26 075	24 698	23 737	.	.	24 405	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 662	4 188	4 105	355	304	363	355	413	445
Kälber	1 000	503	493	480	43	36	41	38	40	44
Schweine	1 000	39 790	38 922	38 350	3 244	2 965	3 315	3 138	3 241	3 370
Schlachtmenge	1 000 t	5 200	4 967	4 884	421	375	425	404	434	457
dar.: Rinder	1 000 t	1 496	1 343	1 303	116	98	117	113	131	139
Kälber	1 000 t	64	63	58	5	4	5	5	5	6
Schweine	1 000 t	3 620	3 540	3 504	298	271	301	285	296	311
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	571 315	583 740	563 025	50 689	46 045	51 604	50 571	47 999	46 812
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	552 744	582 256	591 471	48 895	46 444	53 199	50 904	50 371	53 724
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 086	13 066	12 971	.	13 054	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 101	21 331	20 572	.	.	.	21 244	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 407	3 876	3 777	326	276	334	322	377	408
Kälber	1 000	491	483	470	42	36	41	37	39	43
Schweine	1 000	35 123	33 645	32 766	2 771	2 535	2 842	2 674	2 769	2 896
Schlachtmenge	1 000 t	4 702	4 401	4 287	370	328	374	353	381	403
dar.: Rinder	1 000 t	1 421	1 251	1 207	107	90	109	104	120	128
Kälber	1 000 t	63	62	58	5	4	5	5	5	5
Schweine	1 000 t	3 199	3 069	3 004	256	233	259	244	254	268
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	422 752	431 640	401 741	35 245	32 734	36 068	35 502	33 370	31 851
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	414 096	429 800	425 136	34 091	32 246	37 445	35 620	34 766	37 669
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 810	2 897	2 919	.	2 911	.	.	.	.
Schweine	1 000	3 974	3 367	3 164	.	.	.	3 162	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	255	312	328	29	27	29	32	36	37
Kälber	1 000	12	10	9	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	4 666	5 276	5 584	473	430	472	464	472	474
Schlachtmenge	1 000 t	499	566	598	51	47	51	51	53	54
dar.: Rinder	1 000 t	76	92	96	9	8	9	10	10	11
Kalber	1 000 t	1	1	1	0	0	0	0	0	1
Schweine	1 000 t	421	472	500	42	38	42	41	42	43
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	148 563	152 100	161 284	15 444	13 311	15 536	15 069	14 630	14 962
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	138 648	152 456	166 335	14 804	14 198	15 753	15 284	15 605	16 055
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	91,9	94,8	95,5	93,2	95,7	94,1	86,8	100,2	102,9
Energieversorgung	1991 = 100	99,3	100,3	103,5	98,8	94,7	93,7	91,8	94,6	111,7
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	525 426	525 911	532 621	42 552	39 430	40 815	40 571	42 296	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	484 024	484 898	493 441	38 691	35 562	37 078	36 850	38 578	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	332 885	344 641	365 575	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	801 770	825 892	909 241	...	...	...	...	...	...

1) 1993 bis 1995: Viehzählung im Dezember – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Juli 95	Aug. 95	Sept. 95	Okt. 95	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,4	- 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 5,3	- 3,9	.	- 0,3	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 10,2	- 2,0	+ 33,3	- 4,7	+ 10,7	+ 12,2	+ 19,6	- 2,3	+ 16,3	+ 7,9
Kälber	- 1,9	- 2,8	+ 16,0	+ 8,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 13,4	- 8,0	+ 6,1	+ 9,0
Schweine	- 2,2	- 1,5	+ 8,3	- 2,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 11,8	- 5,3	+ 3,3	+ 4,0
Schlachtmenge	- 4,5	- 1,7	+ 14,9	- 2,3	+ 4,8	+ 3,7	+ 13,2	- 4,8	+ 7,3	+ 5,3
dar.: Rinder	- 10,2	- 3,0	+ 34,8	- 4,1	+ 11,2	+ 11,6	+ 19,2	- 3,4	+ 15,7	+ 6,0
Kälber	- 0,5	- 7,9	+ 19,1	+ 11,5	+ 4,6	+ 5,2	+ 14,0	- 8,0	+ 6,1	+ 11,3
Schweine	- 2,2	- 1,0	+ 8,6	- 1,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 11,0	- 5,3	+ 3,9	+ 5,0
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,2	- 3,5	+ 7,7	- 1,4	+ 1,2	+ 4,0	+ 12,1	- 2,0	- 5,1	- 2,5
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 5,3	+ 1,6	+ 16,6	+ 0,2	+ 2,2	+ 8,6	+ 14,5	- 4,3	- 1,0	+ 6,7
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,2	- 0,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 3,5	- 3,6	.	+ 0,2	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 12,0	- 2,6	+ 32,5	- 5,2	+ 9,4	+ 11,3	+ 20,9	- 3,5	+ 16,8	+ 8,4
Kälber	- 1,6	- 2,7	+ 16,4	+ 8,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 13,8	- 8,4	+ 5,8	+ 8,7
Schweine	- 4,2	- 2,6	+ 7,8	- 1,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 12,1	- 5,9	+ 3,5	+ 4,6
Schlachtmenge	- 6,4	- 2,6	+ 14,7	- 2,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 13,9	- 5,5	+ 7,8	+ 5,8
dar.: Rinder	- 12,0	- 3,5	+ 33,9	- 4,6	+ 9,9	+ 10,6	+ 20,6	- 4,5	+ 16,2	+ 6,3
Kälber	- 0,7	- 7,6	+ 19,1	+ 11,3	+ 4,1	+ 4,8	+ 14,3	- 8,3	+ 5,7	+ 11,4
Schweine	- 4,1	- 2,1	+ 8,2	- 1,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 11,3	- 5,9	+ 4,3	+ 5,5
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,1	- 6,9	+ 5,4	- 3,1	- 2,9	+ 2,8	+ 10,2	- 1,6	- 6,0	- 4,6
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 3,8	- 1,1	+ 11,3	- 2,1	- 1,1	+ 6,7	+ 16,1	- 4,9	- 2,4	+ 8,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	+ 3,1	+ 0,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 15,3	- 6,0	.	- 3,1	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 22,3	+ 5,2	+ 43,5	+ 0,7	+ 26,9	+ 23,7	+ 6,5	+ 11,8	+ 11,0	+ 2,6
Kälber	- 12,2	- 9,1	- 9,2	- 0,6	+ 9,3	+ 10,5	- 8,3	+ 21,8	+ 21,0	+ 20,4
Schweine	+ 13,1	+ 5,8	+ 11,6	- 4,4	+ 2,8	- 2,5	+ 9,8	- 1,7	+ 1,7	+ 0,5
Schlachtmenge	+ 13,5	+ 5,6	+ 16,3	- 2,3	+ 7,3	+ 2,3	+ 8,1	+ 0,6	+ 3,7	+ 1,9
dar.: Rinder	+ 21,7	+ 4,0	+ 47,0	+ 2,7	+ 27,7	+ 23,9	+ 4,6	+ 11,0	+ 9,9	+ 1,9
Kälber	+ 14,4	- 26,3	+ 17,2	+ 22,5	+ 49,2	+ 40,4	- 7,5	+ 20,4	+ 40,7	+ 8,4
Schweine	+ 12,1	+ 6,0	+ 11,5	- 3,4	+ 3,1	- 2,1	+ 8,9	- 1,5	+ 2,1	+ 1,8
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,4	+ 6,0	+ 13,3	+ 3,0	+ 11,9	+ 6,5	+ 16,7	- 3,0	- 2,9	+ 2,3
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 10,0	+ 9,1	+ 31,5	+ 5,9	+ 10,3	+ 13,3	+ 11,0	- 3,0	+ 2,1	+ 2,9
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,9	± 0,0	- 0,4	+ 1,7	- 1,7	- 7,8	+ 15,4	+ 2,7
Energieversorgung	+ 1,0	+ 3,2	+ 5,5	+ 4,6	- 0,5	+ 9,2	- 1,1	- 2,8	+ 3,1	+ 18,1
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 3,8	+ 1,7	...	+ 3,5	- 0,6	+ 4,3	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,5	- 0,3	- 0,2	..	+ 4,3	- 0,6	+ 4,7	...
Gaserzeugung	+ 3,5	+ 6,1	...	..	...	..	..	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 3,0	+ 10,1	...	...	...	...	...	...	...	...

1) 1993 bis 1995. Viehzählung im Dezember - 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 5)	1996					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 779	6 523	6 519	6 521	6 514	6 491	6 459	6 420
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 405	2 355	2 343	2 347	2 353	2 355	2 347	2 337
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	4 373	4 168	4 176	4 174	4 162	4 136	4 113	4 083
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	186	167	166	166	166	164	163	162
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	6 593	6 357	6 353	6 355	6 349	6 327	6 296	6 258
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	3 096	2 972	2 971	2 971	2 964	2 962	2 944	2 924
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 244	2 165	2 162	2 162	2 163	2 151	2 142	2 132
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	346	327	325	324	323	321	320	319
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	1 093	1 059	1 061	1 065	1 063	1 057	1 054	1 045
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	6 884	6 490	540	504	546	567	559	478
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	220 290	215 315	18 004	17 499	17 151	18 195	22 120	17 727
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	193 976	196 031	15 780	15 368	15 466	15 355	20 889	16 871
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	49 007	42 746	-	-	9 529 a)	-	-	11 091 b)
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	10 843	10 539	-	-	2 264 a)	-	-	2 791 b)
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	329 736	327 583	-	-	71 877 a)	-	-	87 210 b)
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	212 963	209 344	17 487	16 867	17 378	18 500	18 175	16 622
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 161	5 936	5 934	5 932	5 925	5 904	5 873	5 837
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 212	2 170	2 159	2 162	2 168	2 172	2 164	2 153
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	3 950	3 766	3 775	3 770	3 757	3 732	3 710	3 684
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	148	..	-	-	-	-	-	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	6 013	...	-	-	-	-	-	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	2 827	2 718	2 717	2 715	2 709	2 707	2 690	2 673
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 044	1 978	1 976	1 975	1 977	1 966	1 957	1 949
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	318	302	300	299	299	297	296	294
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	973	939	941	942	940	934	930	922
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	6 176	5 820	487	446	488	509	501	429
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	205 028	200 201	16 716	16 251	15 915	16 839	20 653	16 427
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	183 288	185 228	14 888	14 494	14 589	14 426	19 826	15 925
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	36 012	32 953	-	-	7 721 a)	-	-	8 833 b)
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	9 831	9 543	-	-	2 037 a)	-	-	2 519 b)
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	286 343	283 670	-	-	62 418 a)	-	-	75 321 b)
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	191 592	187 825	15 802	15 102	15 576	16 610	16 256	14 871
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	618	587	585	589	590	587	586	583
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	194	185	184	185	185	183	183	183
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	424	402	401	405	405	404	403	400
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	37	...	-	-	-	-	-	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	580	...	-	-	-	-	-	...
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	269	255	254	256	256	254	254	252
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	201	187	186	186	186	185	184	184
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	28	25	24	24	24	24	24	25
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	120	120	121	123	124	124	123	123
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	708	670	53	57	58	58	58	49
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	15 262	15 113	1 288	1 248	1 236	1 355	1 468	1 301
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	10 688	10 803	892	874	877	929	1 063	946
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	12 995	9 793	-	-	1 808 a)	-	-	2 258 b)
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	1 012	997	-	-	227 a)	-	-	272 b)
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	43 393	43 913	-	-	9 460 a)	-	-	11 889 b)
Stromverbrauch ²⁾	Mill kWh	...	21 371	21 519	1 685	1 765	1 802	1 890	1 919	1 751

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1 - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen - 5) Vorläufige Ergebnisse.

a) Verbrauch im 3. Vj - b) Verbrauch im 4. Vj

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996 ⁵⁾	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	- 3,4	- 3,8	- 4,3	- 4,0	- 4,3	- 4,0	- 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	.	.	- 2,7	- 2,0	- 2,4	- 2,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,4
Arbeiter/-innen ⁴⁾	.	.	- 5,3	- 5,1	- 5,3	- 5,0	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,0	- 10,2	- 9,9	- 10,0	- 10,3	- 10,4	- 0,1	- 1,1	- 0,6	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,3	- 3,6	- 4,1	- 3,8	- 4,1	- 3,9	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 4,0	- 4,6	- 4,0	- 4,4	- 4,2	- 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,7
Investitionsgüterproduzenten	- 5,8	- 3,5	- 4,0	- 3,9	- 4,2	- 3,8	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 5,4	- 6,3	- 6,4	- 6,5	- 5,9	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 5,9	- 3,1	- 3,5	- 3,4	- 3,4	- 3,3	- 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,8	- 5,7	- 6,2	- 2,3	- 7,1	- 5,2	+ 8,4	+ 3,8	- 1,5	- 14,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,9	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 4,0	- 2,4	- 0,8	+ 2,9	+ 28,2	- 19,6
Kohleverbrauch ²⁾	.	- 12,8	- 16,0 ^{a)}	.	.	- 11,8 ^{b)}	- 7,7 ^{c)}	.	.	+ 16,4 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	.	- 2,8	+ 0,8 ^{a)}	.	.	- 8,0 ^{b)}	- 4,6 ^{c)}	.	.	+ 23,3 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	.	- 0,7	+ 2,5 ^{a)}	.	.	+ 1,8 ^{b)}	- 6,5 ^{c)}	.	.	+ 21,3 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	.	- 1,7	- 1,4	- 0,6	- 2,9	+ 0,5	+ 3,0	+ 6,5	- 1,8	- 8,5
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	- 3,1	- 3,6	- 4,3	- 3,9	- 4,2	- 4,0	- 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	.	.	- 2,6	- 1,7	- 2,1	- 2,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,5
Arbeiter/-innen ⁴⁾	.	.	- 5,3	- 5,2	- 5,4	- 5,0	- 0,3	- 0,7	- 0,6	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 3,9	- 4,5	- 3,9	- 4,3	- 4,1	- 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,7
Investitionsgüterproduzenten	- 5,2	- 3,2	- 3,7	- 3,6	- 3,9	- 3,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 5,0	- 6,1	- 6,1	- 6,1	- 5,8	± 0,0	- 0,7	- 0,4	- 0,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 6,4	- 3,5	- 4,2	- 4,0	- 4,0	- 4,0	- 0,3	- 0,6	- 0,4	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,6	- 5,8	- 8,4	- 2,6	- 7,0	- 5,4	+ 9,4	+ 4,3	- 1,6	- 14,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,8	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 4,0	- 2,3	- 0,8	+ 2,5	+ 29,5	- 20,1
Kohleverbrauch ²⁾	.	- 8,5	- 10,8 ^{a)}	.	.	- 2,5 ^{b)}	- 5,3 ^{c)}	.	.	+ 14,4 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	.	- 2,9	- 0,3 ^{a)}	.	.	- 7,9 ^{b)}	- 5,9 ^{c)}	.	.	+ 23,6 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	.	- 0,9	+ 1,6 ^{a)}	.	.	+ 3,2 ^{b)}	- 6,8 ^{c)}	.	.	+ 20,7 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	.	- 2,0	- 1,5	- 0,9	- 3,1	+ 0,9	+ 3,1	+ 6,6	- 2,1	- 8,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	- 6,3	- 5,0	- 4,7	- 5,0	- 5,0	- 4,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	.	.	- 4,6	- 5,3	- 5,3	- 4,6	± 0,0	- 0,9	± 0,0	+ 0,3
Arbeiter/-innen ⁴⁾	.	.	- 4,7	- 4,8	- 4,9	- 4,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,1	- 5,3	- 5,4	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,8
Investitionsgüterproduzenten	- 11,3	- 6,8	- 7,0	- 7,4	- 7,4	- 6,7	- 0,2	- 0,5	- 0,3	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 12,1	- 10,8	- 8,5	- 10,1	- 10,5	- 6,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	+ 2,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 5,1	- 5,3	- 4,3	+ 0,4	- 8,0	- 2,6	+ 1,2	± 0,0	- 0,3	- 15,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 3,1	- 0,1	- 0,9	- 2,1	- 3,8	- 3,7	- 0,4	+ 8,1	+ 10,8	- 11,2
Kohleverbrauch ²⁾	.	- 24,6	- 32,8 ^{a)}	.	.	- 35,6 ^{b)}	- 16,6 ^{c)}	.	.	+ 24,9 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	.	- 1,5	+ 11,2 ^{a)}	.	.	- 9,3 ^{b)}	+ 8,7 ^{c)}	.	.	+ 19,9 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	.	+ 1,2	+ 9,0 ^{a)}	.	.	- 6,4 ^{b)}	- 4,5 ^{c)}	.	.	+ 25,7 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	.	+ 0,7	- 0,3	+ 2,2	- 0,6	- 2,3	+ 2,1	+ 4,9	+ 1,5	- 8,7

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen – 5) Vorläufige Ergebnisse.

a) 3 Vj 1996 gegenüber 3 Vj 1995 – b) 4 Vj 1996 gegenüber 4 Vj 1995 – c) 3 Vj 1996 gegenüber 2 Vj 1996 – d) 4 Vj 1996 gegenüber 3 Vj 1996

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	98,0	100,6	100,1	102,5	92,8	103,0	105,2	101,9	92,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,4	101,2	99,0	100,6	92,4	101,5	106,7	102,5	89,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,6	103,8	104,3	111,2	93,7	105,7	105,0	105,8	101,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,3	90,2	93,8	92,1	84,0	94,1	103,6	98,6	82,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	98,6	97,0	90,5	104,9	114,7	98,0	85,1	78,7
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	97,0	98,6	97,5	96,9	90,2	104,4	106,7	104,5	97,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	82,8	79,6	75,4	74,6	71,4	76,7	83,1	80,1	76,0
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,9	96,0	96,0	94,2	87,3	102,6	103,9	102,7	96,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,3	99,4	97,5	97,2	92,1	103,4	107,1	103,0	91,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	87,5	93,0	95,3	92,6	82,3	103,8	99,8	102,9	108,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,8	84,1	85,0	76,7	67,3	92,1	94,9	95,3	78,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,1	96,9	96,2	96,1	93,5	99,4	105,4	102,1	92,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	52 403	53 565	..	3 915	3 884	3 953	4 383	4 233	..
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	207 131	192 706	..	4 091	13 619	14 230	15 823	15 645	..
Erdöl, roh	1 000 t	2 946	2 959	..	233	246	241	241	232	..
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	40 265	37 874	..	3 750	3 444	3 599	3 543	3 183	..
Roh Eisen für die Stahlherzeugung	1 000 t	29 202	29 605	..	2 194	2 218	274	2 274	2 463	..
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	..	33 265	..	2 503	2 673	2 707	2 707	2 900	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	..	367	..	32	25	32	38	36	..
Motorenbenzin	1 000 t	26 419	23 820	..	2 200	2 118	2 109	2 168	2 075	..
Heizöl	1 000 t	42 481	36 657	..	3 086	3 319	3 235	3 098	3 108	..
Schnittholz	1 000 m³	13 232	14 025	..	1 405	1 221	1 354	1 399	1 276	..
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm³ oder weniger	1 000 St.	..	708	..	44	46	72	66	66	..
von mehr als 1 500 cm³	1 000 St.	..	2 863	..	225	189	248	263	277	..
mit Selbstzündung	1 000 St.	..	936	..	86	80	91	91	108	..
Fernsehempfangsgeräte 3)	1 000 St.	3 256	7 947	..	225	560	853	659	663	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	..	1 213	..	109	113	167	176	221	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	..	1 312	..	73	70	107	127	146	..
Ein- oder Ausgabereinheiten	1 000 St.	..	4 055	..	363	294	454	329	374	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	..	64	..	6	5	5	5	4	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	..	2 288 318	..	179 546	170 541	197 858	208 697	220 766	..
Baumwollgarn	t	152 351	133 875	..	9 953	7 034	11 743	11 934	11 022	..
Wurst u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	..	1 948 878	..	163 695	160 796	166 914	166 606	159 935	..
Zigaretten	Mill. St.	222 676	200 749	..	18 607	17 162	16 826	16 525	16 612	..
Gesamtumsatz 4) 5) 6)	Mrd. DM	..	2 073,7	2 080,3 8)	173,4	158,5	185,4	186,8	185,3	176,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	..	40 507	29 198 8)	2 420	2 300	2 496	2 613	2 539	2 457
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	..	2 033,2	2 051,1 8)	171,0	156,2	182,9	184,2	182,7	173,5
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	962 814	943 713 8)	80 196	74 620	84 292	86 362	82 278	72 308
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	..	623 751	649 012 8)	52 539	44 726	58 763	56 910	60 919	64 543
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	90 470	87 791 8)	6 618	5 922	8 118	8 179	8 134	6 833
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	396 683	399 818 8)	34 047	33 263	34 279	35 362	33 953	32 323
dar.: Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	..	588 386	617 706 8)	51 267	44 183	55 223	55 948	56 196	53 411

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt – 3) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 5) Ohne Umsatzsteuer – 6) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse – 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 8) Vorläufige Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 0,5	- 2,4	+ 8,5	- 1,2	- 1,5	+ 11,0	+ 2,1	- 3,1	- 9,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,2	+ 0,2	+ 7,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 9,8	+ 5,1	- 3,9	- 12,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 0,5	- 6,6	+ 10,5	- 4,3	- 4,8	+ 12,8	- 0,7	+ 0,8	- 4,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 4,0	+ 2,0	+ 10,4	- 1,3	- 1,2	+ 12,0	+ 10,1	- 4,8	- 16,6
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 2,1	- 1,6	- 2,2	- 1,6	- 5,2	- 0,1	+ 9,3	- 14,6	- 13,2	- 7,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,6	- 1,1	- 0,3	+ 1,7	- 0,3	+ 2,7	+ 15,7	+ 2,2	- 2,1	- 6,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,9	- 5,3	- 8,3	- 2,5	- 5,8	+ 0,9	+ 7,4	+ 8,3	- 3,6	- 5,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,2	± 0,0	+ 0,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,2	+ 17,5	+ 1,3	- 1,2	- 6,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,9	- 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 4,4	+ 12,3	+ 3,6	- 3,8	- 11,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,6	+ 26,1	- 3,9	+ 3,1	+ 5,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 6,3	+ 1,1	+ 1,9	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 36,8	+ 3,0	+ 0,4	- 17,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Forderung)	+ 1,9	- 0,7	- 1,0	+ 0,7	- 1,0	+ 1,6	+ 6,3	+ 6,0	- 3,1	- 9,3
Braunkohle, roh (Forderung)	+ 2,2	..	- 13,5	- 3,7	- 8,6	..	+ 1,8	+ 10,9	- 3,4	..
Erdöl, roh	- 7,0	..	- 5,4	- 0,4	- 7,9	..	+ 4,5	+ 11,2	- 1,1	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 0,4	..	- 0,4	- 5,5	- 5,3	..	- 2,0	± 0,0	- 3,7	..
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 5,9	..	+ 0,1	+ 0,7	- 1,8	..	+ 4,5	- 1,6	- 10,2	..
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 1,4	..	- 11,6	+ 7,2	+ 3,7	..	+ 2,5	± 0,0	+ 8,3	..
Flussstahl unlegiert	..	..	- 4,7	- 5,4	+ 7,6	..	+ 1,3	± 0,0	+ 7,1	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	..	..	+ 13,9	+ 19,4	..	..	+ 29,7	+ 18,5	- 7,2	..
Motorenbenzin	- 9,8	..	- 1,7	+ 9,2	+ 6,1	..	- 0,4	+ 2,8	- 4,3	..
Heizöl	- 13,7	..	+ 5,8	+ 3,7	+ 6,3	..	- 2,5	- 4,2	+ 0,3	..
Schnittholz	+ 6,0	..	+ 2,9	+ 9,1	+ 0,6	..	+ 10,9	+ 3,3	- 8,8	..
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	..	..	+ 2,9	+ 32,0	+ 32,0	..	+ 56,5	- 8,3	± 0,0	..
von mehr als 1 500 cm ³	..	..	+ 3,8	+ 6,0	+ 31,9	..	+ 31,2	+ 6,0	+ 5,3	..
mit Selbstzündung	..	..	+ 9,6	+ 23,0	± 0,0	..	+ 13,8	± 0,0	+ 18,7	..
Fernsehempfangsgeräte ³⁾	+ 144,1	..	- 12,0	- 17,5	- 9,7	..	+ 52,3	- 22,7	+ 0,6	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	..	..	+ 36,9	+ 38,6	+ 7,6	..	+ 47,8	+ 5,4	+ 25,6	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	..	..	+ 5,9	+ 11,4	+ 75,4	..	+ 52,9	+ 18,7	+ 15,0	..
Ein- oder Ausgabeneinheiten	..	..	+ 27,9	+ 25,6	- 8,7	..	+ 54,4	- 27,5	+ 13,7	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	..	..	± 0,0	- 16,7	+ 1,4	..	± 0,0	± 0,0	- 20,0	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	..	..	+ 8,1	+ 16,0	- 33,3	..	+ 16,0	+ 5,5	+ 5,8	..
Baumwollgarn	- 12,1	..	- 2,1	- 0,3	- 10,6	..	+ 66,9	+ 1,6	- 7,6	..
Wurst u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	..	..	- 0,3	+ 2,8	- 6,7	..	+ 3,8	- 0,2	- 4,0	..
Zigaretten	..	..	- 4,9	- 2,6	- 5,2	..	- 2,0	- 1,8	+ 0,5	..
Gesamtumsatz 4) 5) 6)	+ 4,1	+ 0,3 ⁸⁾	+ 1,0	+ 6,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 17,0	+ 0,7	- 0,8	- 5,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,5	- 27,9 ⁸⁾	- 23,9	- 23,9	- 27,6	- 33,8	+ 8,5	+ 4,7	- 2,8	- 3,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 0,9 ⁸⁾	+ 1,5	+ 7,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 17,1	+ 0,7	- 0,8	- 5,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,6	- 2,0 ⁸⁾	- 1,2	+ 7,0	- 0,2	+ 1,7	+ 13,0	+ 2,5	- 4,7	- 12,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 4,1 ⁸⁾	+ 5,9	+ 10,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 31,4	- 3,2	+ 7,0	+ 6,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	- 3,0 ⁸⁾	- 3,7	- 0,4	- 7,6	- 6,2	+ 37,1	+ 0,8	- 0,6	- 16,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	+ 0,8 ⁸⁾	- 0,2	+ 2,9	- 1,7	- 0,2	+ 3,1	+ 3,2	- 4,0	- 4,8
dar: Auslandsumsatz ⁷⁾	+ 8,3	+ 5,0 ⁸⁾	+ 6,0	+ 13,1	+ 7,4	+ 5,4	+ 25,0	+ 1,3	+ 0,4	- 5,0

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt - 3) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatzsteuer. - 6) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 8) Vorläufige Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,1	98,9	98,7	101,1	91,3	101,6	104,0	100,4	90,5
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	99,3	96,9	98,6	89,9	99,2	104,6	100,2	88,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	102,2	103,9	110,7	93,5	105,7	105,2	105,3	99,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,3	88,5	92,0	90,9	82,4	92,1	102,0	96,6	80,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,0	98,7	96,8	90,2	105,0	114,8	97,7	84,4	78,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	94,6	94,1	86,8	100,2	102,9	100,8	94,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	90,8	89,9	86,0	85,6	79,9	86,7	95,3	92,4	87,9
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,3	94,2	93,9	92,9	85,6	99,7	101,4	99,9	93,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,8	98,5	96,7	96,9	91,5	101,7	105,5	101,4	90,7
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	86,0	91,4	93,7	91,6	79,9	101,9	98,4	101,3	106,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	88,7	82,6	83,1	75,8	65,6	90,1	93,0	93,2	76,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	93,5	91,9	92,7	89,6	94,7	99,7	97,0	86,7
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	...	1 945,4	1 948,7 7)	162,6	147,4	173,3	175,1	173,7	164,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	33 479	...	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	1 911,9	..	..	..	..	..	..	..
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	...	900 847	881 676 7)	74 841	69 253	78 513	80 638	76 759	67 742
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	591 841	616 424 7)	50 182	42 195	55 623	54 247	58 047	60 812
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	86 150	83 216 7)	6 329	5 578	7 696	7 779	7 682	6 458
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	366 574	367 342 7)	31 281	30 423	31 460	32 473	31 166	29 593
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	..	573 230	601 657 7)	50 092	42 961	53 808	54 556	54 661	51 860
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	122,6	141,2	134,1	136,0	127,6	137,4	133,9	140,2	131,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	128,0	147,6	152,0	152,1	155,0	161,4	161,2	159,6	138,9
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	111,4	135,5	112,6	121,7	96,3	106,8	102,0	116,5	126,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	212,4	205,2	215,5	173,6	191,5	237,7	212,2	237,6	174,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,0	96,7	101,9	98,3	105,0	110,9	106,8	102,0	89,4
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	130,6	137,6	137,6	133,4	141,6	154,2	161,2	155,3	147,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	62,0	54,3	50,7	48,3	48,9	53,6	54,6	50,9	50,4
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	131,7	144,7	153,4	137,6	150,0	170,7	177,3	176,2	174,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	111,5	122,8	125,9	123,0	130,3	140,1	140,7	135,9	120,0
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	120,1	125,2	130,6	112,3	128,8	147,2	131,5	138,7	164,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	168,4	229,7	223,4	150,6	177,3	251,7	239,4	229,2	208,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	122,0	125,8	142,8	118,8	123,5	152,6	204,3	198,1	194,2
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	...	128,3	131,7 7)	10,8	11,1	12,2	11,7	11,6	11,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	..	7 028	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	121,3	..	..	..	..	..	..	..
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	61967	62 037 7)	5 355	5 367	5 780	5 724	5 519	4 565
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	..	31 909	32 588 7)	2 357	2 531	3 140	2 663	2 872	3 732
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	4 320	4 575 7)	289	344	422	400	452	375
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	30 109	32 476 7)	2 767	2 841	2 820	2 889	2 787	2 729
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	..	15 156	16 048 7)	1 175	1 223	1 415	1 392	1 535	1 551

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 7) Vorläufige Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,9	- 2,4	± 0,0	+ 7,6	+ 1,7	+ 0,7	+ 10,3	+ 5,4	- 4,2	- 12,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,3	+ 1,7	- 6,8	+ 14,6	+ 1,4	- 3,8	+ 13,0	- 0,5	+ 0,1	- 5,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 4,0	+ 1,8	+ 11,0	- 1,1	- 0,9	+ 11,8	+ 10,7	- 5,3	- 16,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	- 1,9	- 5,3	- 0,4	+ 9,3	- 14,9	- 13,6	- 7,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 0,7	- 0,9	- 0,4	+ 1,7	± 0,0	+ 2,1	+ 15,4	+ 2,7	- 2,0	- 6,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,0	- 4,3	- 0,8	- 1,5	- 4,0	+ 2,6	+ 8,5	+ 9,9	- 3,0	- 4,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 16,5	+ 1,7	- 1,5	- 6,5
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	- 1,8	- 1,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 4,1	+ 11,1	+ 3,7	- 3,9	- 10,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 27,5	- 3,4	+ 2,9	+ 5,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,9	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 37,3	+ 3,2	+ 0,2	- 18,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 1,7	- 2,0	- 0,5	- 1,3	+ 0,1	+ 5,7	+ 5,3	- 2,7	- 10,6
Gesamtumsatz 3) 4) 5)										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,7	- 2,7 7)	- 1,2	+ 7,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 13,4	+ 2,7	- 4,8	- 11,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 4,2 7)	+ 6,1	+ 10,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 31,8	- 2,5	+ 7,0	+ 4,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,5	- 3,4 7)	- 4,5	- 0,8	- 8,0	- 6,6	+ 38,0	+ 1,1	- 1,2	- 15,9
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 0,2 7)	- 1,0	+ 2,1	- 1,9	- 0,6	+ 3,4	+ 3,2	- 4,0	- 5,1
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 8,1	+ 5,0 7)	+ 6,0	+ 13,3	+ 7,5	+ 5,0	+ 25,2	+ 1,4	+ 0,2	- 5,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,2	- 5,0	+ 3,5	- 10,3	- 26,8	- 7,2	+ 7,7	- 2,5	+ 4,7	- 6,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 15,3	+ 3,0	+ 5,2	+ 11,9	+ 4,2	+ 5,3	+ 4,1	- 0,1	- 1,0	- 13,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 21,6	- 16,9	- 1,3	- 34,6	- 51,2	- 19,1	+ 10,9	- 4,5	+ 14,2	+ 8,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,4	+ 5,0	+ 11,9	- 5,1	- 5,1	- 10,2	+ 24,1	- 10,7	+ 12,0	- 26,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,1	+ 5,4	+ 7,7	+ 10,2	- 6,7	+ 5,5	+ 5,6	- 3,7	- 4,5	- 12,4
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 2)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 5,4	± 0,0	+ 2,4	+ 4,8	- 1,0	+ 10,4	+ 8,9	+ 4,5	- 3,7	- 5,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,4	- 6,6	- 6,8	- 3,7	- 26,4	- 1,2	+ 9,6	+ 1,9	- 6,8	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,9	+ 6,0	+ 7,2	+ 8,4	+ 4,1	+ 12,3	+ 13,8	+ 3,9	- 0,6	- 1,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,1	+ 2,5	+ 3,8	+ 6,5	- 1,6	+ 10,1	+ 7,5	+ 0,4	- 3,4	- 11,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 4,3	- 0,1	+ 7,6	+ 4,8	+ 6,5	+ 14,3	- 10,7	+ 5,5	+ 18,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 36,4	- 2,7	+ 2,8	- 5,7	- 14,6	- 5,3	+ 42,0	- 4,9	- 4,3	- 9,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 13,5	+ 23,6	+ 11,5	+ 5,1	+ 23,1	+ 23,6	+ 33,9	- 3,0	- 2,0
Gesamtumsatz 3) 4) 5)										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 13,6	+ 2,6 7)	+ 3,0	+ 7,8	- 2,8	+ 2,4	+ 9,7	- 4,0	- 0,4	- 2,0
Verarbeitendes Gewerbe	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vorleistungsgüterproduzenten	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 20,7	+ 0,1 7)	- 0,3	+ 8,1	- 3,7	- 4,2	+ 7,7	- 1,0	- 3,6	- 17,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,1	+ 2,1 7)	+ 2,0	+ 2,6	- 4,7	+ 10,3	+ 24,1	- 15,2	+ 7,8	+ 29,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 5,9 7)	+ 12,5	+ 7,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 22,7	- 5,2	+ 12,9	- 17,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 9,7	+ 7,9 7)	+ 10,3	+ 12,4	+ 0,6	+ 4,2	- 0,7	+ 2,4	- 3,5	- 2,1
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 16,5	+ 5,9 7)	+ 8,3	+ 4,1	+ 2,7	+ 18,5	+ 15,7	- 1,7	+ 10,3	+ 1,1

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 7) Vorläufige Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					
					Jul	Aug.	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1) 2)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	..	1 421	..	1 283	1 288	1 283	1 322	1 305	..
dar.: Angestellte	1 000	...	228	..	214	214	213	218	217	..
Arbeiter	1 000	..	1 139	..	1 020	1 026	1 021	1 051	1 034	..
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	..	1 708	..	147	134	145	154	138	..
im Hochbau	Mill. Std	..	1 147	..	97	89	96	103	93	..
Wohnungsbau	1 000 Std	..	664 853	..	59 279	52 741	58 172	63 694	56 747	..
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	..	375 871	..	28 910	27 349	28 217	29 466	26 945	..
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	..	106 599	..	9 116	8 494	9 142	9 730	8 945	..
im Tiefbau	1 000 Std	..	560 823	..	49 797	45 446	49 773	51 161	45 712	..
Straßenbau	1 000 Std	..	154 283	..	14 997	13 403	15 105	15 919	13 959	..
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	..	214 517	..	17 681	16 810	17 695	17 830	16 136	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	..	192 023	..	17 119	15 233	16 973	17 412	15 617	..
Bruttolohnsumme	Mill DM	..	51 788	..	4 238	4 115	3 906	4 264	5 085	..
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	..	15 108	..	1 224	1 166	1 152	1 178	1 649	..
Gesamtumsatz	Mill. DM	..	232 818	..	21 095	20 044	20 698	21 930	22 414	..
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill DM	..	228 920	..	20 762	19 725	20 384	21 622	22 102	..
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	..	972	..	885	887	884	899	887	..
dar.: Angestellte	1 000	..	165	..	158	157	157	159	158	..
Arbeiter	1 000	..	762	..	687	689	687	696	686	..
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	..	1 134	..	99	85	97	104	91	..
im Hochbau	Mill. Std	..	758	..	65	56	64	69	61	..
Wohnungsbau	1 000 Std	..	460 787	..	40 272	33 562	39 358	43 492	37 965	..
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	..	229 373	..	19 122	17 304	18 317	19 334	17 406	..
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	..	68 190	..	5 914	5 192	5 857	6 274	5 534	..
im Tiefbau	1 000 Std	..	375 636	..	33 741	29 263	33 693	34 449	30 024	..
Straßenbau	1 000 Std	..	111 257	..	10 606	8 932	10 628	11 234	9 557	..
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	..	129 398	..	11 051	10 109	11 134	11 035	9 839	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	..	134 981	..	12 084	10 222	11 931	12 180	10 628	..
Bruttolohnsumme	Mill DM	..	38 027	..	3 108	3 017	2 856	3 091	3 957	..
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	..	11 455	..	937	884	874	886	1 319	..
Gesamtumsatz	Mill. DM	..	166 510	..	15 173	13 956	14 550	15 575	15 696	..
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill DM	..	163 613	..	14 932	13 725	14 329	15 346	15 475	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	..	448	..	397	401	398	424	418	..
dar.: Angestellte	1 000	..	63	..	57	56	56	60	60	..
Arbeiter	1 000	..	377	..	333	337	334	354	349	..
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	..	574	..	48	49	48	51	47	..
im Hochbau	Mill. Std	..	389	..	32	33	32	34	32	..
Wohnungsbau	1 000 Std	..	204 066	..	19 007	19 179	18 814	20 202	18 782	..
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	..	146 498	..	9 788	10 045	9 900	10 132	9 539	..
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	..	38 409	..	3 202	3 302	3 285	3 456	3 411	..
im Tiefbau	1 000 Std	..	185 187	..	16 056	16 183	16 080	16 712	15 688	..
Straßenbau	1 000 Std	..	43 026	..	4 391	4 471	4 477	4 685	4 402	..
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	..	85 119	..	6 630	6 701	6 561	6 795	6 297	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	..	57 042	..	5 035	5 011	5 042	5 232	4 989	..
Bruttolohnsumme	Mill. DM	..	13 762	..	1 130	1 098	1 050	1 174	1 128	..
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	..	3 653	..	287	282	278	292	330	..
Gesamtumsatz	Mill. DM	..	66 308	..	5 922	6 088	6 147	6 355	6 718	..
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	..	65 306	..	5 830	6 000	6 055	6 277	6 627	..
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 3) 4)	1991 = 100	132,0	128,3	..	129,2	124,9	135,3	120,6	101,2	..
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	134,7	133,1	..	..	..	127,9	..	..	..
Produktionsindex 5) 6)	1991 = 100	126,0	124,4	111,9	130,4	121,5	134,4	137,0	121,7	98,3
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 3) 4)	1991 = 100	112,5	106,5	..	107,2	103,6	108,1	96,0	82,4	..
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	114,9	109,9	..	..	..	105,7	..	..	..
Produktionsindex 5) 6)	1991 = 100	108,9	105,0	94,3	110,9	97,8	113,5	115,0	100,1	80,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 3) 4)	1991 = 100	239,8	248,6	..	250,9	242,9	285,5	256,4	204,9	..
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	291,4	317,5	..	..	..	303,0	..	..	..
Produktionsindex 5) 6)	1991 = 100	199,1	207,8	187,2	216,0	223,5	226,0	238,0	213,0	172,8
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk 7)										
Beschäftigte	1 000	3 835,0	3 809,5	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill DM	518 334	520 400	..	..	..	..	..	..	..

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Jahres- und Monatsangaben sind vorläufige Ergebnisse – 3) Wertindex. – 4) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“, Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Länderergebnisse. – 5) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 6) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt. – 7) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1) 2)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 10,7	- 7,0	- 7,2	..	- 0,4	+ 3,1	- 1,3	...
dar.: Angestellte	- 6,5	- 3,8	- 4,2	..	- 0,1	+ 2,4	- 0,5	..
Arbeiter	- 11,6	- 8,0	- 8,2	..	- 0,4	+ 2,9	- 1,6	..
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,2	- 1,0	- 11,2	..	+ 8,4	+ 6,0	- 10,2	..
im Hochbau	- 7,5	+ 0,6	- 9,4	..	+ 7,8	+ 7,7	- 10,0	..
Wohnungsbau	- 3,7	+ 6,8	- 3,6	..	+ 10,3	+ 9,5	- 10,9	..
Gewerblicher Hochbau	- 14,9	- 10,3	- 19,1	..	+ 3,2	+ 4,4	- 8,6	..
Öffentlicher Hochbau	- 5,1	- 0,2	- 11,6	..	+ 7,6	+ 6,4	- 8,1	..
im Tiefbau	- 6,8	- 4,1	- 14,5	..	+ 9,5	+ 2,8	- 10,7	..
Straßenbau	- 3,5	+ 0,7	- 8,3	..	+ 12,7	+ 5,4	- 12,3	..
Gewerblicher Tiefbau	- 10,0	- 7,4	- 18,6	..	+ 5,3	+ 0,8	- 9,5	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,1	- 4,8	- 15,1	..	+ 11,4	+ 2,6	- 10,3	..
Bruttolohnsumme	- 8,2	- 4,8	- 16,1	..	- 5,1	+ 9,2	+ 19,2	..
Bruttogehaltsumme	- 4,5	- 2,1	- 6,9	..	- 1,2	+ 2,3	+ 40,0	..
Gesamtumsatz	- 3,2	+ 2,5	- 3,0	..	+ 3,3	+ 6,0	+ 2,2	..
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 3,0	+ 2,8	- 2,6	..	+ 3,3	+ 6,1	+ 2,2	..
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 10,0	- 7,8	- 8,1	..	- 0,3	+ 1,6	- 1,3	..
dar.: Angestellte	- 5,1	- 3,9	- 4,5	..	- 0,1	+ 1,0	- 0,5	..
Arbeiter	- 11,2	- 8,9	- 9,2	..	- 0,3	+ 1,4	- 1,5	..
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,7	- 2,1	- 12,0	..	+ 14,0	+ 6,5	- 12,2	..
im Hochbau	- 7,0	+ 0,1	- 9,6	..	+ 13,3	+ 8,8	- 11,9	..
Wohnungsbau	- 5,2	+ 3,9	- 6,5	..	+ 17,3	+ 10,5	- 12,7	..
Gewerblicher Hochbau	- 10,7	- 6,5	- 14,5	..	+ 5,9	+ 5,6	- 10,0	..
Öffentlicher Hochbau	- 6,5	- 4,0	- 14,5	..	+ 12,8	+ 7,1	- 11,8	..
im Tiefbau	- 6,2	- 6,1	- 16,5	..	+ 15,1	+ 2,2	- 12,8	..
Straßenbau	- 5,4	- 3,0	- 12,4	..	+ 19,0	+ 5,7	- 14,9	..
Gewerblicher Tiefbau	- 6,1	- 6,9	- 18,8	..	+ 10,1	- 0,9	- 10,8	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,9	- 8,2	- 17,9	..	+ 16,7	+ 2,1	- 12,7	..
Bruttolohnsumme	- 7,7	- 5,5	- 17,5	..	- 5,3	+ 8,2	+ 28,0	..
Bruttogehaltsumme	- 3,6	- 2,0	- 7,4	..	- 1,2	+ 1,4	+ 48,9	..
Gesamtumsatz	- 3,9	+ 1,3	- 4,6	..	+ 4,3	+ 7,0	+ 0,8	..
dar: Baugewerblicher Umsatz	- 3,6	+ 1,7	- 4,2	..	+ 4,4	+ 7,1	+ 0,8	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 12,0	- 5,3	- 5,5	..	- 0,6	+ 6,3	- 1,4	..
dar.: Angestellte	- 10,2	- 3,3	- 3,5	..	+ 0,1	+ 6,3	- 0,5	..
Arbeiter	- 12,4	- 6,0	- 6,2	..	- 0,8	+ 6,0	- 1,6	..
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,3	+ 1,3	- 9,5	..	- 1,3	+ 5,0	- 6,1	..
im Hochbau	- 8,5	+ 1,8	- 9,1	..	- 1,6	+ 5,6	- 6,1	..
Wohnungsbau	- 0,6	+ 13,6	+ 2,6	..	- 1,9	+ 7,4	- 7,0	..
Gewerblicher Hochbau	- 21,8	- 16,9	- 26,3	..	- 1,4	+ 2,3	- 5,9	..
Öffentlicher Hochbau	- 2,6	+ 7,6	- 6,4	..	- 0,5	+ 5,2	- 1,3	..
im Tiefbau	- 8,0	+ 0,4	- 10,2	..	- 0,6	+ 3,9	- 6,1	..
Straßenbau	+ 1,3	+ 11,1	+ 2,0	..	+ 0,1	+ 4,6	- 6,0	..
Gewerblicher Tiefbau	- 15,9	- 8,3	- 18,3	..	- 2,1	+ 3,6	- 7,3	..
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,2	+ 4,2	- 8,5	..	+ 0,6	+ 3,8	- 4,6	..
Bruttolohnsumme	- 9,6	- 2,9	- 10,6	..	- 4,4	+ 11,8	- 3,9	..
Bruttogehaltsumme	- 7,3	- 2,6	- 4,6	..	- 1,2	+ 5,0	+ 12,8	..
Gesamtumsatz	- 1,4	+ 5,5	+ 1,1	..	+ 1,0	+ 3,4	+ 5,7	..
dar: Baugewerblicher Umsatz	- 1,5	+ 5,7	+ 1,2	..	+ 0,9	+ 3,7	+ 5,6	..
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 3) 4)	- 2,8	..	- 9,4	- 4,5	- 15,4	..	+ 8,3	- 10,9	- 16,1	..
Index des Auftragsbestands	- 1,2	..	- 5,3	..	..	..	- 4,3	..	..	..
Produktionsindex 5) 6)	- 1,3	- 10,0	- 4,9	- 4,3	- 8,3	+ 9,7	+ 10,6	+ 1,9	- 11,2	- 19,2
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 3) 4)	- 5,3	..	- 13,5	- 7,1	- 16,6	..	+ 4,3	- 11,2	- 14,2	..
Index des Auftragsbestands	- 4,4	..	- 6,0	..	..	..	- 3,6	..	..	..
Produktionsindex 5) 6)	- 3,6	- 10,2	- 4,8	- 6,8	- 10,3	+ 7,0	+ 16,1	+ 1,3	- 13,0	- 19,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 3) 4)	+ 3,7	..	+ 0,7	+ 1,3	- 12,6	..	+ 17,5	- 10,2	- 20,1	..
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	..	- 3,3	..	..	..	- 6,4	..	..	..
Produktionsindex 5) 6)	+ 4,4	- 9,9	- 4,2	+ 0,8	- 4,2	+ 16,8	+ 1,1	+ 5,3	- 10,5	- 18,9
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk 7)										
Beschäftigte	- 7,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Jahres- und Monatsangaben sind vorläufige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“, Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Länderergebnisse. – 5) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 6) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt – 7) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995 ¹⁾	1996	1996					
					Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	242 772	207 595	...	20 127	18 584	17 518	17 412	15 596	...
Rauminhalt	1 000 m ³	313 620	271 965	...	23 584	21 368	20 112	20 112	18 380	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	133 312	120 458	...	10 573	9 603	8 989	9 008	8 113	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	41 079	40 730	...	4 018	3 812	3 361	3 489	3 344	...
Rauminhalt	1 000 m ³	243 540	228 725	...	22 613	17 156	18 299	20 522	17 240	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	69 594	64 824	...	6 124	4 563	4 624	5 018	4 625	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	712 636	639 101	...	52 369	48 375	45 209	46 488	43 550	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	261 919	264 275	...	9 221	9 253	9 822	17 135	10 568	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 547	222 395	...	9 108	7 137	7 816	13 220	9 566	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	572 883	603 035	...	21 401	21 097	22 562	40 444	24 989	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	197 422	152 149	...	15 073	12 836	12 102	12 845	11 004	...
Rauminhalt	1 000 m ³	262 921	203 739	...	18 166	15 365	14 575	15 008	12 877	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	111 014	89 232	...	8 143	6 798	6 525	6 647	5 678	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 555	31 982	...	3 284	3 008	2 642	2 766	2 566	...
Rauminhalt	1 000 m ³	162 196	155 517	...	16 509	13 166	12 740	13 640	10 928	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	46 389	43 595	...	4 507	3 366	2 943	3 084	2 837	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	586 548	458 763	...	37 521	32 070	30 627	32 477	27 943	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	232 750	222 242	...	7 454	7 416	7 903	11 955	8 212	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	158 404	152 287	...	5 103	5 264	5 717	8 193	5 968	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	505 179	498 810	...	16 963	16 306	17 729	26 778	19 207	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	45 350	55 446	...	5 054	5 748	5 416	4 567	4 592	...
Rauminhalt	1 000 m ³	50 699	68 226	...	5 418	6 003	5 537	5 104	5 503	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	22 298	31 226	...	2 430	2 805	2 464	2 361	2 435	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 524	8 748	...	734	804	719	723	778	...
Rauminhalt	1 000 m ³	81 344	73 208	...	6 104	3 990	5 559	6 882	6 312	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 204	21 229	...	1 617	1 197	1 682	1 934	1 788	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	126 088	180 338	...	14 848	16 305	14 582	14 011	15 607	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	29 169	42 033	...	1 767	1 837	1 919	5 180	2 356	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	64 144	70 108	...	4 005	1 873	2 099	5 027	3 598	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	67 704	104 225	...	4 438	4 791	4 833	13 666	5 782	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1994 = 100	100,0	101,6	99,9	101,6	97,2	104,3	110,5	104,2	95,6
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1994 = 100	100,0	100,7	...	99,2	96,9	97,0	104,2	107,9	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1994 = 100	100,0	99,3	...	102,3	104,5	104,1	104,0	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	72 443	74 756	...	7 182	7 234	8 128	7 707	5 626	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 589	12 890	...	1 489	1 438	1 442	1 244	886	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	255 331	259 479	...	28 777	28 656	26 839	24 416	15 311	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 886	29 305	...	3 338	3 368	3 051	2 732	1 930	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	11 692	12 476	...	1 371	1 473	1 598	1 451	1 048	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	775	917	...	119	118	119	98	68	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	35 758	41 142	...	5 493	4 996	4 730	4 240	2 945	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 295	2 721	...	331	334	332	281	220	...

1) Vorläufiges Ergebnis – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) In jeweiligen Preisen – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995 ¹⁾	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 14,5	...	+ 9,3	+ 7,1	+ 8,5	...	- 5,7	- 0,6	- 10,4	...
Rauminhalt	- 13,3	...	- 1,1	- 2,7	- 6,4	...	- 5,9	± 0,0	- 8,6	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,6	...	- 1,8	- 2,0	- 8,0	...	- 6,4	+ 0,2	- 9,9	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,8	...	- 1,7	+ 0,3	- 3,7	...	- 11,8	+ 3,8	- 4,2	...
Rauminhalt	- 6,1	...	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,7	...	+ 6,7	+ 12,1	- 16,0	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,9	...	+ 3,4	- 1,9	+ 5,9	...	+ 1,3	+ 8,5	- 7,8	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 10,3	...	- 7,0	- 5,1	- 10,2	...	- 6,5	+ 2,8	- 6,3	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	...	- 13,2	+ 10,0	- 24,3	...	+ 6,1	+ 74,5	- 38,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,1	...	- 30,2	+ 3,5	- 19,6	...	+ 9,5	+ 69,1	- 27,6	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 5,3	...	- 15,2	+ 11,7	- 24,0	...	+ 6,9	+ 79,3	- 38,2	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 22,9	...	+ 8,3	+ 11,4	+ 11,0	...	- 5,7	+ 6,1	- 14,3	...
Rauminhalt	- 22,5	...	- 3,2	- 3,4	- 8,7	...	- 5,1	+ 3,0	- 14,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,6	...	- 3,3	- 3,1	- 10,0	...	- 4,0	+ 1,9	- 14,6	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,8	...	+ 0,8	+ 1,0	- 2,5	...	- 12,2	+ 4,7	- 7,2	...
Rauminhalt	- 4,1	...	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	...	- 3,2	+ 7,1	- 19,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,0	...	- 8,3	- 12,5	- 2,2	...	- 12,6	+ 4,8	- 8,0	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,8	...	- 11,5	- 8,6	- 16,7	...	- 4,5	+ 6,0	- 14,0	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 4,5	...	- 14,9	- 5,6	- 29,7	...	+ 6,6	+ 51,3	- 31,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 3,9	...	- 9,6	+ 4,7	- 33,0	...	+ 8,6	+ 43,3	- 27,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,3	...	- 17,2	- 6,9	- 29,0	...	+ 8,7	+ 51,0	- 28,3	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 22,3	...	+ 11,7	- 3,3	+ 3,1	...	- 5,8	- 15,7	+ 0,5	...
Rauminhalt	+ 34,6	...	+ 4,7	- 0,3	- 0,6	...	- 7,8	- 7,8	+ 7,8	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 40,0	...	+ 2,6	+ 1,1	- 2,8	...	- 12,1	- 4,2	+ 3,1	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 2,6	...	- 10,0	- 2,4	- 7,4	...	- 10,6	+ 0,6	+ 7,6	...
Rauminhalt	- 10,0	...	+ 10,4	+ 16,6	+ 6,4	...	+ 39,3	+ 23,8	- 8,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 8,5	...	+ 33,1	+ 21,4	+ 22,0	...	+ 40,5	+ 15,0	- 7,6	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 43,0	...	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,2	...	- 10,6	- 3,9	+ 11,4	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 44,1	...	- 5,4	+ 78,4	+ 3,2	...	+ 4,5	+ 169,9	- 54,5	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 9,3	...	- 57,0	+ 1,6	+ 20,7	...	+ 12,1	+ 139,5	- 28,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 53,9	...	- 6,5	+ 83,1	- 0,8	...	+ 0,9	+ 182,8	- 57,5	...
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 1,6	- 1,7	- 0,9	+ 4,4	- 3,0	- 2,3	+ 7,3	+ 5,9	- 5,7	- 8,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	+ 0,7	...	- 2,4	+ 4,2	- 0,5	...	+ 0,1	+ 7,4	+ 3,6	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,7	...	- 4,1	- 2,6	...	...	- 0,4	- 0,1	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 3,2	...	- 0,6	+ 3,7	+ 5,0	...	+ 12,4	- 0,5	- 27,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,4	...	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,6	...	+ 0,3	- 13,7	- 28,8	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,6	...	- 3,0	- 0,5	- 0,8	...	- 6,3	- 9,0	- 37,3	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 1,4	...	+ 2,9	- 0,1	+ 1,5	...	- 9,4	- 10,4	- 29,4	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 14,5	...	+ 6,6	+ 13,1	+ 9,7	...	+ 8,5	- 9,2	- 27,8	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,3	...	+ 10,8	+ 6,3	+ 12,2	...	+ 1,0	- 17,5	- 30,7	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 15,1	...	+ 9,0	+ 12,6	+ 11,0	...	- 5,3	- 10,4	- 30,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,6	...	+ 8,5	+ 4,6	+ 13,1	...	- 0,6	- 15,2	- 21,8	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994 ³⁾	1995 ³⁾	1996 ³⁾					
					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Außenhandel 1) 2)										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	566 495	616 955	634 271	55 265	53 120	53 819	56 074	50 045	55 304
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	59 265	66 245	65 417	5 910	5 636	5 642	5 803	5 305	5 458
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	482 008	532 198	547 027	47 318	45 264	46 079	48 081	41 132	46 073
Rohstoffe	Mill. DM	31 327	33 160	31 358	2 651	3 006	2 682	2 964	3 017	2 661
Halbwaren	Mill. DM	52 009	56 532	60 689	4 946	5 008	5 018	5 437	4 355	5 063
Fertigwaren	Mill. DM	398 671	442 505	454 979	39 721	37 250	38 379	39 680	33 761	38 349
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	317 515	343 376	346 710	30 697	28 630	29 329	30 296	26 801	29 482
EFTA-Länder	Mill. DM	33 621	37 344	39 497	3 225	3 310	3 516	3 556	2 795	3 816
NAFTA-Länder	Mill. DM	45 137	49 930	51 208	4 575	4 680	4 634	4 665	4 339	4 521
ASEAN-Länder ⁴⁾	Mill. DM	15 057	17 356	16 369	1 383	1 253	1 449	1 586	1 526	1 646
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	628 387	690 573	727 732	63 442	62 737	61 044	67 296	58 354	63 818
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34 699	37 211	36 860	3 176	2 832	3 019	3 310	3 246	3 158
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	577 235	641 800	678 920	58 875	58 557	56 681	62 582	52 621	57 880
Rohstoffe	Mill. DM	5 853	7 135	7 095	565	632	538	586	444	554
Halbwaren	Mill. DM	31 335	35 188	36 116	2 931	3 198	2 943	3 431	2 991	3 188
Fertigwaren	Mill. DM	540 407	599 477	635 709	55 380	54 727	53 201	58 565	49 186	54 137
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	367 818	400 596	415 120	36 478	34 604	34 783	36 282	32 078	35 602
EFTA-Länder	Mill. DM	39 182	43 262	46 400	3 676	3 784	3 727	4 021	3 270	3 843
NAFTA-Länder	Mill. DM	55 012	63 054	62 118	5 495	5 746	5 098	6 046	5 437	5 845
ASEAN-Länder ⁴⁾	Mill. DM	13 996	17 682	20 557	1 766	1 658	1 778	2 063	1 880	1 792
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 61 891	+ 73 617	+ 93 461	+ 8 178	+ 9 617	+ 7 225	+ 11 222	+ 8 309	+ 8 513
Früheres Bundesgebiet										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	557 781	606 404	621 816	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	58 678	65 393	64 194	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	473 886	522 504	535 802	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	Mill. DM	29 936	31 864	29 475	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	Mill. DM	50 076	54 501	58 462	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	Mill. DM	393 873	436 140	447 865	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	313 909	338 324	341 346	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	Mill. DM	33 164	36 869	39 038	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	Mill. DM	44 952	49 663	50 614	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	Mill. DM	14 520	16 604	16 220	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	616 441	678 237	713 862	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	33 892	36 318	35 789	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	566 103	630 363	666 131	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	Mill. DM	5 730	7 002	6 890	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	Mill. DM	30 575	34 552	35 301	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	Mill. DM	529 798	588 809	623 941	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	365 167	396 639	410 174	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	Mill. DM	38 630	42 699	45 837	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	Mill. DM	54 718	62 583	61 485	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	Mill. DM	13 541	17 093	19 960	..	..	..	..	..	..
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 58 659	+ 71 832	+ 92 047	..	..	..	..	..	..
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	1980 = 100	157,1	177,6	182,1	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr	1980 = 100	169,0	193,6	203,8	..	..	..	..	..	..
Index des Volumens										
Einfuhr	1980 = 100	163,2	181,9	180,7	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr	1980 = 100	151,3	175,2	180,1	..	..	..	..	..	..
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	1980 = 100	96,3	97,7	100,8	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr	1980 = 100	111,7	110,5	113,2	..	..	..	..	..	..
Austauschverhältnis (Terms of Trade)										
1980 = 100	1980 = 100	116,0	113,1	112,3	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	8 714	10 551	12 456	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	587	852	1 223	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	8 122	9 694	11 225	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	Mill. DM	1 391	1 296	1 883	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	Mill. DM	1 933	2 032	2 227	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	Mill. DM	4 798	6 366	7 114	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	3 606	5 053	5 365	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	Mill. DM	457	475	459	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	Mill. DM	185	267	595	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	Mill. DM	55	80	149	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	11 946	12 336	13 870	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	807	893	1 071	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	11 132	11 437	12 788	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	Mill. DM	122	133	205	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	Mill. DM	760	636	815	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	Mill. DM	10 250	10 667	11 768	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	2 651	3 957	4 945	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	Mill. DM	551	562	563	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	Mill. DM	294	472	633	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	Mill. DM	251	348	257	..	..	..	..	..	..
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 3 232	+ 1 785	+ 1 414	..	..	..	..	..	..

1) Die Monatsergebnisse für 1995 sowie für Januar bis Juli 1996 wurden inzwischen revidiert. Die nach Waren- und Ländergruppen gegliederten Daten liegen aus technischen Gründen erst später in revidierter Form vor und werden dann auch an dieser Stelle veröffentlicht – 2) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 3) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat, sowie ab 1996 einschl. Zuschätzung für Befreiungen – 4) ASEAN-Länder einschl. Vietnam

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Juni 95	Juli 95	Aug 95	Sept 95	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Aug. 96
Außenhandel 1) 2)										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,9	+ 2,8	- 1,2	+ 9,0	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,3	+ 4,2	- 10,8	+ 10,5
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 11,8	- 1,3	- 0,9	+ 8,9	+ 3,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 2,8	- 8,6	+ 2,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	+ 2,8	- 2,3	+ 8,5	+ 0,3	- 0,7	+ 1,8	+ 4,3	- 14,5	+ 12,0
Rohstoffe	+ 5,9	- 5,4	+ 3,9	+ 18,3	+ 16,3	+ 2,9	- 10,8	+ 10,5	+ 1,8	- 11,8
Halbwaren	+ 8,7	+ 7,4	- 3,7	+ 11,2	- 5,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 8,3	- 19,9	+ 16,3
Fertigwaren	+ 11,0	+ 2,8	- 2,5	+ 7,5	- 0,2	- 1,3	+ 3,0	+ 3,4	- 14,9	+ 13,6
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 8,1	+ 1,0	- 3,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,3	- 11,5	+ 10,0
EFTA-Länder	+ 11,1	+ 5,8	+ 4,3	+ 10,7	- 0,4	+ 16,0	+ 6,2	+ 1,2	- 21,4	+ 36,5
NAFTA-Länder	+ 10,6	+ 2,6	+ 12,4	+ 21,3	+ 9,6	+ 9,0	- 1,0	+ 0,7	- 7,0	+ 4,2
ASEAN-Länder ³⁾	+ 15,3	- 1,0	- 1,1	+ 29,5	+ 6,2	+ 5,5	+ 15,6	+ 9,5	- 3,7	+ 7,8
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 9,9	+ 5,4	- 3,8	+ 16,8	+ 4,8	+ 2,9	- 2,7	+ 10,2	- 13,3	+ 9,4
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 7,2	- 0,9	- 4,6	+ 10,2	+ 9,8	- 9,8	+ 6,6	+ 9,7	- 1,9	- 2,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,2	+ 5,8	- 4,9	+ 17,1	+ 2,5	+ 1,0	- 3,2	+ 10,4	- 15,9	+ 10,0
Rohstoffe	+ 21,9	- 0,6	- 16,7	+ 2,0	- 13,8	- 20,3	- 14,9	+ 9,0	- 24,3	+ 24,9
Halbwaren	+ 12,3	+ 2,6	- 2,9	+ 20,3	+ 8,9	+ 0,6	- 8,0	+ 16,6	- 12,8	+ 6,6
Fertigwaren	+ 11,0	+ 6,0	- 4,9	+ 17,1	+ 2,3	+ 1,3	- 2,8	+ 10,1	- 16,0	+ 10,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9	+ 3,6	- 7,4	+ 13,0	+ 4,8	- 3,5	+ 0,5	+ 4,6	- 11,8	+ 11,0
EFTA-Länder	+ 10,4	+ 7,3	- 2,5	+ 8,9	- 9,3	- 3,2	- 1,5	+ 7,9	- 18,7	+ 17,5
NAFTA-Länder	+ 14,6	- 1,5	- 1,0	+ 22,7	+ 18,6	+ 17,9	- 11,3	+ 18,6	- 10,1	+ 7,5
ASEAN-Länder ³⁾	+ 26,3	+ 16,3	+ 3,2	+ 19,9	+ 5,5	+ 4,9	+ 7,3	+ 16,0	- 8,9	- 4,7
Früheres Bundesgebiet										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,7	+ 2,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 11,4	- 1,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,3	+ 2,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	+ 6,4	- 7,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	+ 8,8	+ 7,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	+ 10,7	+ 2,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 7,8	+ 0,9	..	..	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	+ 11,2	+ 5,9	..	..	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	+ 10,5	+ 1,9	..	..	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	+ 14,4	- 2,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 10,0	+ 5,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 7,2	- 1,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,4	+ 5,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	+ 22,2	- 1,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	+ 13,0	+ 2,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	+ 11,1	+ 6,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,6	+ 3,4	..	..	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	+ 10,5	+ 7,3	..	..	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	+ 14,4	- 1,8	..	..	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	+ 26,2	+ 16,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 8,7	+ 2,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr	+ 10,0	+ 5,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 7,6	- 0,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr	+ 11,2	+ 2,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 1,1	+ 3,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr	- 1,1	+ 2,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 2,2	- 0,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 21,1	+ 18,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 45,1	+ 43,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	+ 19,3	+ 15,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	- 6,8	+ 45,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	+ 5,1	+ 9,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	+ 32,7	+ 11,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 40,1	+ 6,2	..	..	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	+ 4,1	- 3,3	..	..	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	+ 44,4	+ 123,1	..	..	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	+ 46,7	+ 85,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 3,3	+ 12,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 10,7	+ 19,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,7	+ 11,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohstoffe	+ 8,7	+ 54,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Halbwaren	- 16,3	+ 28,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 49,3	+ 25,0	..	..	..	..	..	..	..	..
EFTA-Länder	+ 2,0	+ 0,2	..	..	..	..	..	..	..	..
NAFTA-Länder	+ 60,4	+ 34,1	..	..	..	..	..	..	..	..
ASEAN-Länder	+ 38,8	- 26,3	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Die Monatsergebnisse für 1995 sowie für Januar bis Juli 1996 wurden inzwischen revidiert. Die nach Waren- und Ländergruppen gegliederten Daten liegen aus technischen Gründen erst später in revidierter Form vor und werden dann auch an dieser Stelle veröffentlicht. - 2) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Verkehr										
Deutschland										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 574,4	1 655,9	...	150,0	142,0	153,3	155,1	156,1	...
Straßenverkehr 1)	Mill.	7 927,6	7 811,1	..	...	..	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	83,0	90,0	..	9,3	9,4	9,6	...	...	..
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	336 754	331 521	...	27 207	24 473	27 923	27 905	28 514	...
Straßenverkehr	1 000 t	3 267 494	3 169 559	...	..	..	...	...	...	..
Binnenschifffahrt	1 000 t	235 007	237 884	...	20 834	19 497	18 943	20 636	20 996p	...
Seeschifffahrt	1 000 t	193 320	197 954	...	17 405	16 912	17 763	..	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 666	1 773	..	151	146	157	..	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	87 437	87 198	...	7 779	7 642	7 819	7 710	7 574	..
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 711,9	3 820,1	4 045,7	356,7	272,9	310,9	320,1	293,0	263,6
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 209,2	3 314,1	3 496,3	304,9	228,3	274,6	285,9	260,1	233,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 437,3	8 337,4	8 447,1	766,6	679,9	6 63,0	710,9	616,4	551,6
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	392 754	388 003	...	35 221	36 938 r	34 299 r	34 646p	32 567p	...
Getötete	Anzahl	9 814	9 454	...	847	848 r	759 r	852p	746p	...
Schwerverletzte	Anzahl	126 723	122 973	...	11 271	11 707 r	10 550	45 680p	42 670p	...
Leichtverletzte	Anzahl	389 692	389 168	...	35 231	36 767 r	34 625	172,7p	179,3	..
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 878,1	1 841,2	..	149,8	150,3 r	155,8 r	...	...	..
Früheres Bundesgebiet										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	Mill.	78,9	85,7	...	8,6	9,0	9,1	...	..	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	270 139	261 380	..	21 341	19 157	22 020	22 020	22 390	..
Binnenschifffahrt	1 000 t	210 599	209 321	...	18 280	16 780	16 727	18 366	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	172 011	176 846	...	15 464	15 056	15 292	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 660	1 765	..	151	146	156	..	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	72 190	71 562	...	6 243	6 312	6 151	6 168	5 959	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	2 987,6	3 105,2	3 346,8	300,8	223,4	257,9	267,2	237,5	210,6
dar. Personenkraftwagen	1 000	2 594,0	2 712,2	2 901,2	256,8	187,0	229,5	240,3	213,9	190,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	6 911,4	6 903,9	...	640,3	556,0	546,9	593,1	504,3	..
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	314 381	308 186	...	28 545	28 647 r	26 697 r	27 109p	25 578p	...
Getötete	Anzahl	6 800	6 526	...	604	592 r	525 r	601p	527p	...
Schwerverletzte	Anzahl	90 726	88 532	...	8 346	8 286 r	7 512	35 903p	33 665p	...
Leichtverletzte	Anzahl	324 543	320 007	..	29 294	29 491 r	27 822	128,9p	133,0p	..
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 420,7	1 377,4	...	112,9	110,1	114,2 r	...	...	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	Mill.	4,1	4,4	...	0,7	0,4	0,5	..	...	...
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	78 013	78 646	...	6 837	6 388	7 370	7 266	7 607	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	7 528	9 423	...	973	942	922	861	...	...
Seeschifffahrt	1 000 t	21 803	21 109	..	1 941	1 857	2 472	..	...	...
Luftverkehr	1 000 t	6	8	...	0,6	0,7	0,6	..	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	15 247	15 636	...	1 537	1 330	1 668	1 541	1 616	...
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	724,3	696,9	690,0	55,7	49,2	51,9	51,8	53,2	51,7
dar. Personenkraftwagen	1 000	615,2	601,1	593,6	48,1	41,2	45,0	45,5	46,0	42,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	1 525,9	1 433,6	..	126,3	123,9	116,1	117,8	112,1	..
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	78 373	79 817	...	6 676	8 291 r	7 602 r	7 537p	6 989p	...
Getötete	Anzahl	3 014	2 928	...	243	256 r	224 r	251p	219p	...
Schwerverletzte	Anzahl	35 997	34 441	...	2 925	3 421 r	3 038	9 777p	9 005p	...
Leichtverletzte	Anzahl	65 149	69 161	..	5 937	7 276 r	6 803	41,6	43,8p	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	457,4	463,8	...	36,9	40,1 r	...	...	...	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf 2)										
Bargeldumlauf 2)	Mrd. DM	225,9	237,5	246,8	239,2	240,0	240,2	241,2	244,5	246,8
Deutsche Bundesbank 2)										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 3)	Mrd. DM	116,0	123,3	121,0	120,9	121,6	123,0	123,8	124,7	121,0
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	217,7	213,1	226,2	195,3	201,5	206,9	205,0	203,8	226,2

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Verkehr										
Deutschland										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 5,2	...	X	X	X	..	+ 8,0	+ 1,1	+ 0,7	.
Straßenverkehr ¹⁾	- 1,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Luftverkehr	+ 8,5	.	+ 3,8	.	.	.	+ 1,2	.	.	.
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	- 1,6	..	- 2,6	- 4,7	- 2,5	..	+ 14,1	- 0,1	+ 2,2	..
Straßenverkehr	- 3,0	..	.	.	.	.	.	.	.	.
Binnenschifffahrt	+ 1,2	.	- 8,6	+ 0,8	+ 3,9	.	- 2,8	+ 8,9	+ 1,7	..
Seeschifffahrt	+ 2,4	.	+ 5,8	.	.	.	+ 5,0	.	.	.
Luftverkehr	+ 6,4	.	+ 6,1	.	.	.	+ 7,5	.	.	.
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 0,3	.	+ 5,2	+ 4,2	+ 15,8	.	+ 2,3	- 1,4	- 1,8	..
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,9	+ 5,9	+ 1,3	+ 8,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 13,9	+ 2,9	- 8,5	- 10,0
dar.: Personenkraftwagen	+ 3,3	+ 5,5	+ 0,9	+ 6,9	- 0,8	+ 0,1	+ 20,3	+ 4,1	- 9,0	- 10,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 1,3	- 0,7	+ 3,3	- 6,3	- 0,8	- 2,5	+ 7,2	- 13,3	- 10,5
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 1,2	.	- 4,8r	+ 0,7p	+ 3,3p	.	- 7,1r	+ 1,0p	- 6,0p	.
Getotete	- 3,7	.	- 9,3r	- 3,3p	- 2,6p	.	- 11,7r	+ 13,8p	- 12,4p	.
Schwerverletzte	- 3,0	.	- 5,3r	+ 1,0p	+ 3,3p	.	- 6,8r	+ 1,1p	- 6,6p	.
Leichtverletzte	- 0,1	.	- 4,8r	+ 1,0p	+ 3,3p	.	- 9,9r	+ 1,1p	- 6,6p	.
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	.	- 1,2	+ 10,0p	+ 3,5p	.	+ 3,7r	+ 10,8p	+ 3,8p	.
Früheres Bundesgebiet										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 8,5	.	+ 4,1	.	.	.	+ 1,9	.	.	.
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	- 3,2	.	- 0,8	- 2,0	+ 1,0	.	+ 14,9	± 0,0	+ 1,7	.
Binnenschifffahrt	- 0,6	.	- 8,3	+ 2,4	.	.	- 0,3	+ 9,8	.	.
Seeschifffahrt	+ 2,8	.	+ 3,2	.	.	.	+ 1,6	.	.	.
Luftverkehr	+ 6,3	.	+ 6,1	.	.	.	+ 6,8	.	.	.
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 0,9	.	+ 1,1	.	.	.	- 2,6	+ 0,3	- 2,4	.
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 3,9	+ 7,8	+ 2,5p	+ 10,6	+ 2,7	+ 3,4	- 15,5	+ 3,6	- 11,1	- 11,3
dar.: Personenkraftwagen	+ 4,6	+ 7,0	+ 2,2p	+ 9,3	+ 0,7	+ 2,6	- 22,7	+ 4,7	- 11,0	- 10,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 0,1	.	- 0,6	+ 3,3	- 6,6	.	- 1,6	+ 8,4	- 15,0	.
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 2,0	.	- 4,8p	- 0,2p	+ 3,1p	.	- 6,8r	+ 1,6p	- 5,7p	.
Getotete	- 4,0	.	- 7,2p	- 0,7p	+ 6,3p	.	- 11,3r	+ 14,5p	- 12,3p	.
Schwerverletzte	- 2,4	.	- 5,0p	+ 0,3p	+ 2,6p	.	- 9,4r	+ 1,6p	- 6,2p	.
Leichtverletzte	- 1,4	.	- 5,0p	+ 0,3p	+ 2,6p	.	- 5,7r	+ 1,6p	- 6,2p	.
Unfälle mit nur Sachschaden	- 3,0	.	- 2,1p	+ 10,9p	+ 4,6p	.	+ 3,8r	+ 12,9p	+ 3,1p	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 7,5	.	- 2,1	.	.	.	+ 16,0	.	.	.
Beförderte Güter										
Eisenbahnverkehr	+ 0,8	.	+ 4,5	- 0,7	+ 0,9	.	+ 15,4	- 1,4	+ 4,7	.
Binnenschifffahrt	+ 25,2	.	+ 6,7	- 7,0	.	.	- 2,1	- 6,6	.	.
Seeschifffahrt	- 3,2	.	+ 25,8	.	.	.	+ 33,1	.	.	.
Luftverkehr	+ 42,4	.	- 25,0	.	.	.	- 14,3	.	.	.
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 2,6	.	+ 24,0r	+ 7,2r	+ 35,0r	.	+ 25,4	- 7,6	+ 4,9	.
Kraftfahrzeuge										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 3,8	- 1,0	- 4,9	- 3,1	- 5,2	- 5,3	+ 5,6	- 0,2	+ 2,6	- 2,8
dar.: Personenkraftwagen	- 2,3	- 1,2	- 5,1	- 4,0	- 7,7	- 10,1	+ 9,3	+ 1,1	+ 1,0	- 7,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 6,0	.	- 1,2	+ 3,3	.	.	- 6,3	+ 1,4	- 4,8	.
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	+ 1,8	.	- 5,2p	+ 3,8p	+ 4,0p	.	- 8,3r	- 0,9p	- 7,3p	.
Getotete	- 2,9	.	- 10,6p	- 9,1p	- 18,9p	.	- 12,5r	+ 12,1p	- 12,8p	.
Schwerverletzte	- 4,3	.	- 4,2p	+ 3,3p	+ 6,2p	.	- 11,2r	- 0,7p	- 7,9p	.
Leichtverletzte	+ 6,2	.	- 4,2p	+ 3,3p	+ 6,2p	.	- 6,5r	- 0,7p	- 7,9p	.
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,4	.	+ 1,3p	+ 7,5p	+ 0,5p	.	+ 7,1r	+ 5,3p	+ 5,9p	.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ²⁾										
Bargeldumlauf ²⁾	+ 5,1	+ 3,9	+ 6,0	+ 6,8	+ 5,9	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,9
Deutsche Bundesbank ²⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ³⁾	+ 6,3	- 1,9	- 1,3	- 0,7	- 1,1	- 1,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	- 3,0
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 2,1	+ 6,1	+ 10,0	+ 11,1	+ 0,6	+ 6,1	+ 2,7	- 0,9	- 0,6	+ 11,0

1) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 2) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 3) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 137,2	4 436,9	4 772,4	4 591,4	4 607,8	4 625,9	4 671,8	4 722,1r	4 772,4
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 210,9	3 369,4	3 624,1	3 471,9	3 489,1	3 508,8	3 525,4	3 553,0r	3 624,1
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	926,2	1 067,5	1 148,3	1 119,5	1 118,8	1 117,1	1 146,4	1 169,1r	1 148,3
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	2 875,7	3 021,1	3 241,6	3 054,0	3 067,0	3 078,3	3 093,0	3 132,2	3 241,6
dar: Spareinlagen	Mrd. DM	940,5	1 046,1	1 143,0	1 091,3	1 094,2	1 097,4	1 103,4	1 107,9	1 143,0
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 273,0	3 270,8	...	331,8	306,1	322,7	337,0	352,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	152,5	156,5	...	158,9	159,2	159,8	159,8	160,7	...
Baudarlehen (Bestände) ¹⁾	Mrd. DM	161,3	162,3	...	165,8	166,0	166,7	167,3	167,2	...
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	627,3	620,1	732,0	49,8	50,3	64,0	60,1	67,5	55,4
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	6,1	5,9r	8,4	0,6	0,3	0,7	0,3	3,7	0,2
Aktien (Nominalwert) ²⁾	Mrd. DM	6,1	5,9r	8,4	0,6	0,3	0,7	0,3	3,7	0,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,7	6,5	5,6	5,9	5,7	5,5	5,3	5,2	5,1
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 913	1 780	...	1 891	1 930	1 878	1 905	1 963	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	950	982	...	1 101	1 128	1 125	1 130	1 145	...
Unterhaltsgeld ³⁾	1 000	X	X	...	433	424	438	456	462	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 471,5	7 517,5	...	8 261,4	7 414,4	7 021,0	7 762,4	7 489,8	10 572,4
dar: Beiträge	Mill. DM	6 794,7	7 029,5	...	7 158,7	7 118,3	6 746,1	6 845,1	7 206,1	9 478,9
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 322,0	8 091,9	...	8 510,7	8 422,3	8 373,7	8 618,9	8 901,0	11 338,6
dar: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 822,5	4 016,7	...	4 411,5	4 521,2	4 486,8	4 576,5	4 378,0	5 725,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 607	50 675	...	50 643	50 771	50 906	50 995	...	...
dar: Pflichtmitglieder ⁴⁾	1 000	30 386	30 135	...	29 586	29 691	29 816	29 878	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 662	14 813	...	15 057	15 065	15 067	15 081	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 276	1 216	...	1 245	1 277	1 238	1 253	1 289	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	627	661	...	745	762	765	776	791	...
Unterhaltsgeld ³⁾	1 000	222	230	...	234	221	228	235	238	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 175,0	7 182,9	...	7 934,7	7 070,8	6 693,5	7 432,9	7 153,4	10 168,9
dar: Beiträge	Mill. DM	6 483,9	6 699,9	...	6 836,3	6 778,4	6 423,5	6 519,5	6 873,6	9 079,4
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	4 853,7	5 110,2	...	5 385,0	5 346,1	5 279,0	5 402,4	5 554,4	7 290,8
dar: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 767,2	2 959,3	...	3 106,1	3 190,9	3 168,0	3 229,3	3 082,4	4 009,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	39 551	40 485	...	40 552	40 650	40 761	40 832	...	...
dar: Pflichtmitglieder ⁴⁾	1 000	23 245	23 755	...	23 454	23 530	23 630	23 679	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 449	11 705	...	11 766	11 768	11 769	11 778	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	637	564	...	646	653	640	652	674	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	323	321	...	356	366	360	354	355	...
Unterhaltsgeld ³⁾	1 000	X	X	...	199	202	210	221	224	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	315,4	334,6	...	326,7	343,5	327,5	329,5	336,5	403,5
dar: Beiträge	Mill. DM	310,8	329,7	...	322,4	339,9	322,6	325,6	332,5	399,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 468,3	2 981,7	...	3 125,7	3 076,2	3 094,7	3 216,5	3 346,6	4 047,8
dar: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 055,3	1 057,4	...	1 305,4	1 330,2	1 318,8	1 347,2	1 295,6	1 715,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	11 055	10 190	...	10 086	10 121	10 146	10 164	...	...
dar: Pflichtmitglieder ⁴⁾	1 000	7 140	6 380	...	6 132	6 161	6 186	6 199	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 213	3 107	...	3 291	3 297	3 298	3 302	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel ⁵⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	578 754	579 177	...	38 580	40 100	54 908	37 337	37 172	...
Lohnsteuer ⁶⁾	Mill. DM	266 522	282 700	...	21 948	19 923	18 226	18 714	18 674	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	25 510	13 997	...	- 4 237	- 3 036	8 712	- 2 668	- 2 910	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	17 746	16 914	...	1 914	2 152	433	797	601	...
Zinsabschlag	Mill. DM	13 708	12 807	...	538	847	626	652	883	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	19 569	18 136	...	- 770	- 513	7 993	- 168	- 1 107	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	195 265	198 496	...	16 020	17 474	16 163	16 956	17 657	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	40 433	36 126	...	3 168	3 254	2 755	3 051	3 374	...
Bundessteuern	Mill. DM	105 486	134 066	...	10 510	10 771	11 619	10 049	10 182	...
dar: Versicherungssteuer	Mill. DM	11 400	14 104	...	780	1 702	658	635	902	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 264	20 595	...	1 633	1 820	1 835	1 763	1 677	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	4 889	4 837	...	381	393	335	380	456	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	63 847	64 888	...	5 652	5 089	5 743	5 518	5 495	...
Landessteuern	Mill. DM	36 551	36 602	...	2 931	4 194	2 377	2 785	4 055	...
dar: Vermögensteuer	Mill. DM	6 627	7 855	...	232	1 855	221	354	1 884	...
Grunderwerbsteuer ⁷⁾	Mill. DM	7 031	6 067	...	562	510	488	504	476	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	14 169	13 805	...	1 297	1 023	995	1 108	945	...
Biersteuer	Mill. DM	1 795	1 779	...	151	169	157	137	143	...
Zolle	Mill. DM	7 172	7 117	...	515	541	540	562	577	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ⁸⁾	Mill. DM	6 271	7 855	...	1 658	571	- 22	1 651	556	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁹⁾	Mill. DM	- 45 450	- 46 041	...	- 2 721	- 2 635	- 4 116	- 2 485	- 2 471	...
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse ¹⁰⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	136 314	137 526	138 136	12 661	11 985	11 835	11 622	12 765	8 744
Bierabsatz	1 000 hl	115 660	115 164	112 687	10 961	10 555	8 718	9 300	8 248	9 011
Leichtole Benzin bleifrei	1 000 hl	370 595	379 428	393 790	35 205	33 530	32 768	36 301	33 071	32 055
Benzin bleihaltig	1 000 hl	30 023	20 929	9 230	1 033	880	490	130	61	40
Gasole (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	293 241	304 250	307 334	27 623	26 711	27 705	29 126	28 074	22 599
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	395 425	392 076	437 487	34 774	41 286	40 101	30 111	35 756	37 828
Erdgas	GWh	731 114	806 546	889 383	38 492	34 059	53 670	65 137	90 827	110 344

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandeinheiten/verschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 4) Ohne Rentner/-innen - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Sept 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,2	+ 7,6	+ 7,3	+ 7,4	+ 7,5	+ 7,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,9	+ 7,6	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,7	+ 7,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,0
an öffentliche Haushalte	+ 15,3	+ 7,6	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,0	- 1,8
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,1	+ 7,3	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,3	+ 7,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 3,5
dar.: Spareinlagen	+ 11,2	+ 9,3	+ 11,2	+ 10,7	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 3,2
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 0,1	...	+ 24,9	+ 25,3	+ 20,1	..	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,7	..
Bausparenlagen (Bestände)	+ 2,6	...	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,8	...	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,6	..
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 0,6	...	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,2	...	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	..
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Festverzinsliche Wertpapiere	- 1,1	+ 18,0	+ 11,3	- 5,5	+ 10,7	- 2,3	+ 27,2	- 6,1	+ 12,3	- 17,9
Aktien (Nominalwert) 2)	- 3,3	+ 42,4	+ 75,0	- 25,0	+ 800,3	- 33,3	+ 133,3	- 57,1	+ 100,3	- 94,6
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 3,0	- 13,8	- 9,8	- 13,1	- 10,3	- 7,3	- 3,5	- 3,6	- 1,9	- 1,9
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 6,9	..	+ 11,4	+ 13,8	+ 13,0	..	- 2,7	+ 1,4	+ 3,0	..
Arbeitslosenhilfe	+ 3,4	..	+ 14,5	+ 16,8	+ 16,3	..	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,4	..
Unterhaltsgeld 3)	X	..	X	X	X	..	+ 3,4	+ 4,2	+ 1,3	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,6	..	- 1,5	+ 3,7	- 1,5	+ 2,6	- 5,3	+ 10,6	- 3,5	+ 41,2
dar.: Beiträge	+ 3,5	..	- 1,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 5,2	+ 1,5	+ 5,3	+ 31,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,8	..	+ 9,4	+ 13,0	+ 8,6	+ 18,0	- 0,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 27,4
dar.: Arbeitslosengeld	+ 5,1	..	+ 12,8	+ 18,4	+ 14,4	+ 17,8	- 0,8	+ 2,0	- 4,3	+ 30,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,1	..	+ 0,1	+ 0,2	..	..	+ 0,3	+ 0,2	..	..
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 0,8	..	- 1,3	- 1,1	..	..	+ 0,4	+ 0,2	..	..
Rentner/-innen	+ 1,0	..	+ 0,9	+ 0,8	..	..	+ 0,0	+ 0,1	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,7	..	+ 8,4	+ 11,1	+ 10,3	..	- 3,1	+ 1,2	+ 2,9	..
Arbeitslosenhilfe	+ 5,5	..	+ 17,1	+ 19,8	+ 19,1	..	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9	..
Unterhaltsgeld 3)	+ 3,6	..	+ 3,7	- 0,1	- 5,3	..	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,3	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	..	- 1,3	+ 3,9	- 1,4	+ 2,8	- 5,3	+ 11,0	- 3,8	+ 42,2
dar.: Beiträge	+ 3,3	..	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	- 0,2	- 5,2	+ 1,5	+ 5,4	+ 32,1
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,3	..	+ 8,4	+ 10,9	+ 6,0	+ 16,2	- 1,3	+ 2,3	+ 2,8	+ 31,3
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,9	..	+ 8,4	+ 14,4	+ 10,7	+ 14,0	- 0,7	+ 1,9	- 4,5	+ 30,1
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 2,4	..	+ 0,3	+ 0,3	..	..	+ 0,3	+ 0,2	..	..
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 2,2	..	- 1,0	- 0,9	..	..	+ 0,4	+ 0,2	..	..
Rentner/-innen	+ 2,2	..	+ 0,4	+ 0,4	..	..	+ 0,0	+ 0,1	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 11,4	..	+ 17,5	+ 19,3	+ 18,7	..	- 1,9	+ 1,9	+ 3,3	..
Arbeitslosenhilfe	- 0,7	..	+ 9,5	+ 10,7	+ 10,5	..	- 1,6	- 1,6	+ 0,1	..
Unterhaltsgeld 3)	X	..	X	X	X	..	+ 4,7	+ 5,2	+ 1,3	..
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,1	..	- 5,4	- 0,0	- 2,8	- 2,2	+ 4,7	+ 0,6	+ 2,1	+ 19,9
dar.: Beiträge	+ 6,1	..	- 4,8	- 0,2	- 3,0	- 2,3	+ 5,1	+ 0,9	+ 2,1	+ 20,2
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 14,0	..	+ 11,2	+ 16,7	+ 13,3	+ 21,3	+ 0,6	+ 3,9	+ 4,0	+ 20,9
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,2	..	+ 24,9	+ 29,3	+ 24,1	+ 27,7	- 0,9	+ 2,2	- 3,8	+ 32,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 7,8	..	- 0,5	- 0,2	..	..	+ 0,2	+ 0,2	..	..
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 10,7	..	- 2,4	- 1,9	..	..	+ 0,4	+ 0,2	..	..
Rentner/-innen	- 3,3	..	+ 2,7	+ 2,4	..	..	+ 0,0	+ 0,1	..	..
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	..	- 2,4	- 6,6	- 6,3	..	+ 36,9	- 32,0	- 0,4	..
Lohnsteuer 6)	+ 8,1	..	- 14,6	- 12,9	- 12,9	..	- 8,5	+ 2,7	- 0,2	..
Veranlagte Einkommensteuer	- 45,1	..	+ 1,7	X	X	..	X	X	X	..
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 4,7	..	- 24,3	+ 34,0	- 30,0	..	- 79,9	+ 84,1	- 24,6	..
Zinsabschlag	- 6,6	..	- 23,7	- 23,4	- 12,8	..	- 26,1	+ 4,3	+ 35,3	..
Körperschaftsteuer	- 7,3	..	+ 17,2	X	X	..	X	X	X	..
Umsatzsteuer	- 1,7	..	+ 5,6	- 0,2	- 0,8	..	- 7,5	+ 4,9	+ 4,1	..
Einfuhrumsatzsteuer	- 10,7	..	- 2,6	+ 1,3	+ 16,1	..	- 15,3	+ 10,8	+ 10,6	..
Bundessteuern	+ 27,1	..	+ 1,3	- 3,1	- 0,8	..	+ 7,9	- 13,5	+ 1,3	..
dar.: Versicherungssteuer	+ 23,7	..	+ 3,3	+ 1,6	- 6,0	..	+ 61,3	- 3,5	+ 42,1	..
Tabaksteuer	+ 1,6	..	+ 4,4	- 7,1	+ 5,4	..	+ 0,8	- 3,9	- 4,9	..
Branntweinsteuer	- 1,1	..	- 11,7	+ 16,7	+ 29,3	..	- 14,6	+ 13,4	+ 19,9	..
Mineralölsteuer	+ 1,6	..	+ 8,5	- 0,8	+ 1,9	..	+ 12,8	- 3,9	- 0,4	..
Landessteuern	+ 0,1	..	+ 1,3	+ 16,3	- 0,7	..	- 43,3	+ 17,2	+ 45,6	..
dar.: Vermögensteuer	+ 18,5	..	+ 33,1	+ 141,7	+ 3,2	..	- 88,1	+ 60,3	+ 432,3	..
Grundwerbsteuer 7)	- 13,7	..	+ 3,8	+ 11,0	+ 2,0	..	- 4,3	+ 3,1	- 5,5	..
Kraftfahrzeugsteuer	- 2,6	..	- 1,2	+ 4,0	- 2,0	..	- 2,7	+ 11,3	- 14,7	..
Biersteuer	- 0,9	..	- 18,9	+ 9,8	- 6,5	..	- 7,0	- 13,3	+ 5,0	..
Zolle	- 0,8	..	- 12,1	- 12,3	- 9,9	..	- 0,1	+ 4,0	+ 2,8	..
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 25,3	..	X	+ 5,2	+ 9,8	..	X	X	- 66,3	..
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	+ 1,3	..	- 10,3	- 16,9	- 15,9	..	+ 56,2	- 39,6	- 0,6	..
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 0,4	- 0,1	+ 5,5	- 0,6	- 0,5	- 1,2	- 1,8	+ 9,8	- 31,5
Bierabsatz	- 0,4	- 2,2	- 1,8	- 0,3	- 7,0	+ 0,5	- 17,4	+ 6,7	- 11,3	+ 9,2
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 8,7	+ 2,6	+ 4,0	- 2,3	+ 10,8	- 8,9	- 3,1
Benzin bleihaltig	- 30,3	- 55,9	- 69,6	- 91,7	- 95,8	- 97,1	- 44,4	- 73,4	- 53,1	- 34,2
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,2	+ 7,1	- 0,3	+ 1,3	+ 3,7	+ 5,1	- 3,6	- 19,5
Heizöl (EL und L)	- 0,8	+ 11,6	+ 32,4	+ 16,8	+ 11,1	+ 4,7	- 2,9	- 24,9	+ 18,7	+ 5,8
Erdgas	+ 10,3	+ 10,3	+ 13,1	+ 16,7	+ 1,1	- 2,7	+ 57,6	+ 21,4	+ 39,4	+ 21,5

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 7) Ohne kommunale Grundwerbsteuer - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Juni	Juli	August	Sept.	Okt	Nov.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	529 145	539 837	538 674	56 304	38 002	39 099	53 301	36 467	36 063
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	236 738	241 885	255 259	19 948	21 810	19 751	18 282	18 696	18 633
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	34 541	26 478	17 206	7 343	- 3 489	- 2 384	8 777	- 2 119	- 2 409
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	11 612	17 031	16 182	2 582	1 822	2 120	414	751	571
Zinsabschlag	Mill. DM	10 621	13 554	12 678	702	527	835	608	639	872
Körperschaftsteuer	Mill. DM	28 286	18 622	18 767	7 857	- 571	- 471	7 806	16	- 977
Umsatzsteuer	Mill. DM	166 309	182 675	183 431	15 258	14 818	16 051	14 764	15 528	16 093
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	41 037	39 593	35 151	2 615	3 084	3 197	2 651	2 956	3 281
Landesteuern	Mill. DM	31 183	32 307	32 431	2 262	2 574	3 866	2 043	2 456	3 735
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 785	6 627	7 857	229	232	1 853	221	354	1 882
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 961	5 500	4 501	346	428	386	375	379	357
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 910	11 996	11 784	1 013	1 119	865	846	949	792
Biersteuer	Mill. DM	1 551	1 560	1 535	141	131	146	132	114	122
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage ³⁾	Mill. DM	4 092	6 031	7 650	- 0	1 643	524	- 23	1 625	501
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	- 41 747	- 41 618	- 41 167	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	28 946	38 917	40 503	3 373	2 576	2 995	3 620	2 903	3 177
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	21 249	24 637	27 442	1 938	2 136	2 165	1 958	2 052	2 110
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 1 307	- 968	- 3 209	- 24	- 748	- 652	- 65	- 548	- 501
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	372	716	732	27	92	32	19	47	30
Zinsabschlag	Mill. DM	128	154	129	6	11	12	17	13	11
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 456	- 974	- 631	146	- 200	- 42	187	- 184	- 130
Umsatzsteuer	Mill. DM	8 182	12 591	15 065	1 203	1 202	1 423	1 400	1 428	1 564
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	777	840	975	78	84	57	104	95	93
Landesteuern	Mill. DM	3 536	4 244	4 171	373	357	329	334	329	321
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 2	0	- 1	- 2	0	2	0	0	2
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	939	1 531	1 565	121	134	124	113	124	119
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 148	2 173	2 021	164	179	157	149	159	153
Biersteuer	Mill. DM	218	235	244	26	21	23	25	23	22
Einnahmen aus Gewerbesteuer- umlage	Mill. DM	89	240	205	- 14	15	47	1	25	55
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	- 3 226	- 3 832	- 4 875	.	.	.	.	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾										
2-Pers. -Haush. von Renten- und Sozialhilfe- empfängern mit geringem Einkommen	DM	2 093,50	2 169,76	2 211,40	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	533,57	533,43	539,90	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	158,20	159,52	157,78	...	...	...	...	...	...
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 986,62	3 957,97	4 103,06	...	...	...	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	876,33	870,32	895,83	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	201,27	217,52	206,38	...	...	...	...	...	...
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 782,86	5 854,91	5 861,86	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	1 123,76	1 137,38	1 149,67	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	245,95	247,24	234,97	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	38,0	38,3	38,5	...	...	...	...	...	...
Index	1991 = 100	96,4	97,3	97,8	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	23,93	24,66	25,57	...	...	...	...	...	...
Index	1991 = 100	110,7	114,2	118,7	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	909	949	986	...	...	...	...	...	...
Index	1991 = 100	106,5	111,0	116,1	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 102	5 247	5 445	...	...	...	...	...	...
Index	1991 = 100	109,2	111,9	115,5	...	...	...	...	...	...
Tarifenwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	94,9	94,2	93,8	...	93,0	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	144,4	148,2	152,8	...	159,3	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	135,8	138,0	141,9	...	146,3	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	41,2	40,1	39,6	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,57	16,95	18,23	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	644	683	726	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 322	3 702	4 054	...	...	...	...	...	...

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. – 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage – 4) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag – 5) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Bezirkskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. – 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. – 7) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Aug. 95	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 2,0	- 0,2	+ 3,4	+ 0,9	- 1,1	- 1,6	+ 2,9	+ 36,3	- 31,6	- 1,1
Lohnsteuer ¹⁾	+ 2,2	+ 5,5	- 5,6	- 4,6	- 3,2	- 2,7	- 9,4	- 7,4	+ 2,3	- 0,3
Veranlagte Einkommensteuer	- 23,3	- 35,0	X	+ 1,7	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 46,7	- 5,0	+ 15,0	- 20,1	+ 31,9	- 31,0	+ 16,3	- 80,5	+ 81,5	- 23,9
Zinsabschlag	+ 27,6	- 6,5	+ 16,4	- 25,0	- 24,1	- 13,1	+ 58,5	- 27,1	+ 5,0	+ 36,4
Körperschaftsteuer	- 34,2	+ 0,8	X	+ 15,7	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 9,8	+ 0,4	+ 3,5	+ 3,9	- 0,1	- 1,7	+ 8,3	- 8,0	+ 5,2	+ 3,6
Einfuhrumsatzsteuer	- 3,5	- 11,2	+ 8,7	- 4,1	+ 1,8	+ 15,7	+ 3,7	- 17,1	+ 11,5	+ 11,0
Landessteuern	+ 3,6	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 16,6	- 0,9	+ 50,2	- 47,1	+ 20,2	+ 52,1
dar.: Vermögensteuer	- 2,3	+ 18,6	+ 10,9	+ 32,9	+ 140,1	+ 3,1	+ 699,3	- 88,1	+ 60,5	+ 431,7
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 10,9	- 18,2	+ 0,7	+ 5,2	+ 7,8	+ 3,4	- 10,0	- 2,7	+ 1,1	- 5,9
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,7	- 1,8	- 7,7	- 1,1	+ 3,1	- 2,7	- 22,7	- 2,2	+ 12,1	- 16,5
Biersteuer	+ 0,6	- 1,6	+ 6,6	- 19,5	+ 7,0	- 8,1	+ 11,8	- 9,5	- 13,9	+ 6,8
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 47,4	+ 26,9	+ 8,4	X	+ 5,0	+ 4,3	- 68,1	X	X	- 69,2
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	- 0,3	- 1,1	X	X	X	X	X	X	X	X
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 34,4	+ 4,1	- 9,1	+ 5,5	- 7,3	+ 4,6	+ 16,2	+ 20,9	- 19,8	+ 9,4
Lohnsteuer ¹⁾	+ 15,9	+ 11,4	- 9,8	- 10,7	- 6,3	- 7,6	+ 1,4	- 9,6	+ 4,8	+ 2,8
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 92,4	+ 2,4	+ 6,7	- 64,2	+ 81,0	- 3,7	- 64,9	- 39,4	+ 139,2	- 36,6
Zinsabschlag	+ 20,2	- 16,5	+ 46,0	+ 95,7	+ 36,1	+ 18,1	+ 6,3	+ 46,5	- 22,5	- 18,2
Körperschaftsteuer	- 307,8	X	- 11,9	+ 168,1	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 53,9	+ 19,6	+ 3,4	+ 27,0	- 1,7	+ 9,0	+ 18,4	- 1,6	+ 2,0	+ 9,5
Einfuhrumsatzsteuer	+ 8,1	+ 16,0	- 28,4	+ 59,2	- 10,5	+ 32,3	- 32,2	+ 82,0	- 8,5	- 2,3
Landessteuern	+ 20,0	- 1,7	- 6,3	+ 2,3	+ 14,1	+ 1,7	- 7,9	+ 1,5	- 1,2	- 2,7
dar.: Vermögensteuer	- 112,0	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 63,0	+ 2,2	- 16,3	+ 8,1	+ 22,0	- 1,9	- 6,9	- 9,1	+ 9,8	- 4,2
Kraftfahrzeugsteuer	+ 1,2	- 7,0	- 1,9	- 1,7	+ 9,4	+ 2,0	- 12,0	- 5,5	+ 6,7	- 3,8
Biersteuer	+ 7,5	+ 3,9	- 3,0	- 15,4	+ 26,3	+ 3,4	+ 13,2	+ 8,5	- 10,3	- 4,2
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 170,7	- 14,7	- 10,2	X	+ 19,4	+ 110,8	+ 208,8	X	X	+ 117,5
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	+ 18,8	+ 27,2	X	X	X	X	X	X	X	X
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾										
2-Pers.-Haush. von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 3,6	+ 1,9	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke,										
Tabakwaren ⁶⁾	- 0,0	+ 1,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,8	- 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Arbeiterhaushalte mit mittlerem Einkommen	- 0,7	+ 3,7	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke,										
Tabakwaren ⁶⁾	- 0,7	+ 2,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 8,1	- 5,1	..	..	..	..	..	..	..	..
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 1,3	+ 0,1	..	..	..	..	..	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke,										
Tabakwaren ⁶⁾	+ 1,2	+ 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 5,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,8	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 0,9	+ 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,1	+ 3,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 3,2	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,4	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 4,2	+ 4,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,8	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 2,5	+ 3,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,7	- 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 2,6	+ 3,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,6	+ 2,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 2,7	- 1,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 8,9	+ 7,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 6,1	+ 6,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 11,4	+ 9,5	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 5) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 7) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					1997
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Preise										
Früheres Bundesgebiet										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985 = 100	100,9	102,2	105,0	105,3	105,4	104,9	104,2	105,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985 = 100	94,2	95,4	98,5	98,8	99,0	98,3	97,5	98,6	..
Neubauten und neue Maschinen	1985 = 100	130,0	131,7	133,2	133,3	133,3	133,4	133,4	133,4	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	86,5	87,1	85,6p	87,5	86,8	83,9	82,2p	83,5p	...
Pflanzliche Produkte	1985 = 100	91,5	94,6	86,4	87,5	86,7	83,5	82,5	82,9	...
Tierische Produkte	1985 = 100	84,7	84,2	85,2p	87,5	86,9	84,1	82,1p	83,7p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985 = 100	86,9	94,9	..	81,7	81,0	83,2	86,4	85,1	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1985 = 100	89,3	91,8	..	90,2	90,6	90,7	90,6	91,0	...
Inländischer Herkunft	1985 = 100	99,4	102,3	...	100,2	100,3	100,1	99,9	100,0	..
Ausländischer Herkunft	1985 = 100	69,6	71,3	..	70,7	71,7	72,5	72,6	73,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	102,0	103,7	103,1	103,0	103,2	103,4	103,3	103,3	103,7
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,8	106,1	107,5	107,5	107,6	107,6	107,7	107,6	107,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,0	106,8	108,5	108,3	109,0	109,3	109,2	109,2	109,5
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,5	103,9	95,7	95,6	95,6	95,8	95,8	95,8	95,9
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	93,1	90,0	90,7	91,7	91,7	93,5	93,5	93,6	95,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	102,4	104,6	104,7	104,5	104,7	104,8	104,8	104,8	105,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	98,4	102,3	100,4	99,3	100,1	100,6	100,4	100,3	101,0
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	103,9	103,0	110,5	108,2	113,2	117,0	115,3	115,4	118,0
Eisen und Stahl	1991 = 100	92,9	98,9	92,4	90,8	90,2	90,0	89,9	89,7	88,7
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	96,8	101,7	98,1	97,5	97,5	97,6	97,4	97,4	98,1
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	104,2	105,6	106,8	106,9	106,9	106,9	106,9	106,9	107,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	106,8	108,8	111,0	111,2	111,3	111,4	111,4	111,4	111,8
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	106,5	108,0	109,4	109,4	109,5	109,6	109,6	109,7	109,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,3	101,6	102,0	102,0	101,9	101,6	101,7	101,7	102,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	102,5	104,2	105,5	105,5	105,7	105,8	105,8	105,7	105,6
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,3	105,5	105,3	105,2	105,3	105,1	105,1	105,1	105,1
dar.: Textilien	1991 = 100	101,5	102,6	101,6	101,2	101,2	101,2	101,1	101,1	101,3
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,0	105,1	105,1	105,2	105,2	105,1	105,1	105,2	105,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,4	104,1	104,7	104,9	105,1	105,2	105,3	105,4	105,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	105,5	107,0	108,5	108,6	108,9	109,2	109,3	109,3	109,8
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	102,7	104,7	106,0	106,2	106,0	106,1	106,0	106,0	106,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	111,1	112,4	116,8	116,9	118,4	118,7	119,0	119,2	119,9
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	110,3	112,3	115,2	115,5	115,5	115,9	116,1	116,2	117,2
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	106,8	102,8	104,9	105,0	105,0	105,5	105,7	105,8	106,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	103,4	105,8	106,7	106,7	107,2	107,5	107,4	107,4	107,7
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	104,9	108,2	107,5	106,1	108,0	108,9	108,9	109,2	110,1
dar.: Mineralölerzeugnisse	1991 = 100	113,4	111,5	118,0	116,0	122,1	124,1	124,6	125,3	126,7
Eisen und Stahl	1991 = 100	96,1	105,9	98,3	95,3	94,1	95,9	94,8	95,1	96,9
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	109,9	105,4	104,8	104,5	106,2	106,1	105,9	106,5
Erzeugnisse des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	101,1	102,9	104,1	104,3	104,1	104,1	104,0	104,0	104,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	103,1	105,7	107,4	107,8	107,7	107,8	107,8	107,7	107,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,2	98,7	98,8	98,8	98,7	98,4	98,5	98,4	98,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	99,3	101,5	103,5	103,7	103,4	103,4	103,3	103,4	103,5
Erzeugnisse des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1991 = 100	106,9	111,1	112,9	113,2	113,3	113,4	113,6	113,6	113,4
dar.: Textilien	1991 = 100	103,6	104,3	104,1	104,0	103,9	103,6	103,8	103,8	103,8
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	103,8	104,5	105,8	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,0	104,2	106,3	107,3	107,2	107,3	107,1	106,8	106,8

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
Preise										
Früheres Bundesgebiet										
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,3	+ 2,7	+ 4,3	+ 3,0	+ 2,9	..	- 0,5	- 0,7	+ 1,0	..
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,3	+ 3,2	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,6	..	- 0,7	- 0,8	+ 1,1	..
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	..	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	..
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 0,7	- 1,7p	- 0,8	- 3,7p	- 3,6p	..	- 3,3	- 2,0p	+ 1,6p	..
Pflanzliche Produkte	+ 3,4	- 8,7	- 5,9	- 7,9	- 8,2	..	- 3,7	- 1,2	+ 0,5	..
Tierische Produkte	- 0,6	+ 1,2p	+ 1,3	- 2,0p	- 1,9p	..	- 3,2	- 2,4p	+ 1,9p	..
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 9,3	..	- 3,9	- 0,3	- 5,0	..	+ 2,7	+ 3,8	- 1,5	..
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	+ 2,8	..	- 0,8	- 0,5	- 0,2	..	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	..
Inländischer Herkunft	+ 2,9	..	- 2,0	- 1,9	- 1,7	..	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	..
Ausländischer Herkunft	+ 2,4	..	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,8	..	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,2	..
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,7	- 0,6	- 0,4	- 0,5	- 0,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,4
Investitionsgüter 3)	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,3
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	+ 0,4	- 7,9	- 7,7	- 7,7	- 7,7	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,4	+ 7,9	+ 2,0	± 0,0	+ 0,1	+ 2,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 4,0	- 1,9	- 1,4	- 1,3	- 1,4	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,7
dar.: Mineralerzeugnisse	- 0,9	+ 7,3	+ 15,2	+ 12,8	+ 9,3	+ 11,5	+ 3,4	- 1,5	+ 0,1	+ 2,3
Eisen und Stahl	+ 6,5	- 6,6	- 8,9	- 9,6	- 9,0	- 9,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 1,1
Chemische Erzeugnisse	+ 5,1	- 3,5	- 4,1	- 3,3	- 2,5	- 1,2	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,4
Straßenfahrzeuge 6)	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,1	- 0,2	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
dar.: Textilien	+ 1,1	- 1,0	- 1,3	- 1,4	- 1,3	- 1,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5
Investitionsgüter 3)	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 1,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,3	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 3,1	- 0,6	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,4	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8
dar.: Mineralerzeugnisse	- 1,7	+ 5,8	+ 10,3	+ 13,7	+ 10,8	+ 11,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1
Eisen und Stahl	+ 10,2	- 7,2	- 11,4	- 11,6	- 11,4	- 8,1	+ 1,9	- 1,1	+ 0,3	+ 1,9
Chemische Erzeugnisse	+ 8,2	- 4,1	- 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,2
dar.: Textilien	+ 0,7	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Wertzertreiber - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					1997
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	114,3	117,1	117,0	117,0	.	.	116,7	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	112,6	115,4	115,7	115,7	.	.	115,5	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	112,0	114,5	115,0	115,1	.	.	114,8	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,1	109,1	107,7	107,5	.	.	107,1	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	111,0	110,4	110,4	.	.	109,7	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	111,8	112,9	111,2	111,1	.	.	110,5	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,2	115,5	115,5	.	.	115,3	.	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,4	115,3	115,4	.	.	115,0	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	111,4	114,0	114,2	114,2	.	.	114,0	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	110,6	113,1	113,6	113,7	.	.	113,4	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,9	108,9	107,8	107,7	.	.	107,2	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,5	110,0	109,4	109,5	.	.	108,7	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	110,6	111,7	110,1	110,1	.	.	109,4	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	111,7	113,9	114,2	114,3	.	.	114,1	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	123,3	127,0	126,8	126,6	.	.	126,4	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	120,0	123,5	124,2	124,0	.	.	124,0	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	119,9	122,9	123,4	123,2	.	.	123,1	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	109,8	106,8	106,4	.	.	106,0	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	115,8	117,1	116,2	116,1	.	.	115,5	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	119,0	119,6	117,6	117,4	.	.	116,9	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	119,8	122,5	122,6	122,5	.	.	122,5	.	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	101,6	103,7	103,1	102,9	102,8	103,0	102,4	102,7	103,9
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,4	103,1	102,8	102,7	102,2	101,6	100,7	101,3	103,3
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	105,8	106,7	107,6	107,4	107,5	107,7	107,6	107,7	108,1
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,8	114,8	116,5	116,9	116,8	116,8	116,7	117,0	117,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	106,9	108,4	109,2	109,3	108,8	108,6	109,0	109,1	110,1
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	106,8	107,7	108,5	108,4	108,7	108,8	109,0	109,0	108,8
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	123,0	126,9	130,0	130,0	130,7	131,3	131,3	131,6	132,6
Wohnungsmieten	1991 = 100	128,1	133,4	137,9	138,2	138,5	138,8	139,1	139,4	140,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	105,6	104,9	103,3	102,4	104,4	105,8	104,8	105,3	106,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	107,8	109,3	110,2	110,3	110,3	110,4	110,5	110,5	110,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,8	112,7	115,0	115,3	115,3	115,4	115,6	115,6	115,7
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	112,2	113,4	115,7	115,7	115,8	115,9	115,8	115,7	116,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,9	110,5	111,6	111,4	111,7	111,9	111,9	112,2	114,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	119,3	122,5	123,3	129,1	124,9	123,0	120,3	123,0	121,5
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,6	112,5	114,1	114,5	114,4	114,4	114,3	114,6	115,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	109,6	109,6	109,1	109,0	109,4	109,5	110,5
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,4	108,4	109,3	109,2	109,4	109,5	109,7	109,7	109,6
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	113,5	117,0	119,3	119,3	120,0	120,6	120,9	120,9	121,7
Wohnungsmieten	1991 = 100	116,7	121,3	124,8	125,1	125,4	125,7	125,9	126,3	126,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,2	101,4	99,6	98,6	100,8	102,4	101,3	101,7	103,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	108,2	109,9	110,9	111,0	111,0	111,1	111,2	111,2	111,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	108,9	110,6	112,9	113,2	113,3	113,3	113,5	113,5	113,6
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	111,8	113,0	115,1	115,1	115,2	115,5	115,3	115,2	115,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,4	109,8	110,7	110,5	110,8	110,9	111,0	111,2	113,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	118,5	121,7	122,3	128,1	123,9	121,9	119,2	122,0	120,4
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	96,9	97,3	97,8	96,9	97,6	98,2	98,2	99,0	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	96,2	97,2	97,7	96,8	97,4	97,9	97,9	98,6	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,6	97,4	97,9	96,9	97,8	98,5	98,5	99,4	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	101,6	103,3	103,5	103,2	103,3	103,5	103,4	103,5	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	100,6	102,6	102,3	102,0	102,1	102,3	102,3	102,4	..
Güter für Drittländer	1991 = 100	102,8	104,2	104,8	104,6	104,7	104,8	104,7	104,8	..

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,4	- 0,1	.	- 0,6	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,3	.	- 0,3	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,2	+ 0,4	.	- 0,2	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,3	.	- 1,7	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,3	- 0,5	.	- 1,2	.	.	.	- 0,6 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,5	.	- 1,9	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,1	+ 0,3	.	- 0,3	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,3	- 0,1	.	- 0,6	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,2	.	- 0,3	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,4	.	- 0,2	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,0	.	- 1,5	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,4	- 0,5	.	- 1,2	.	.	.	- 0,7 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,4	.	- 1,9	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,0	+ 0,3	.	- 0,2	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 3,0	- 0,2	.	- 0,8	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	+ 2,9	+ 0,6	.	± 0,0	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,4	.	- 0,2	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	+ 0,2	- 2,7	.	- 2,6	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,1	- 0,8	.	- 1,2	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	+ 0,5	- 1,7	.	- 1,7	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,3	+ 0,1	.	- 0,3	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	+ 2,1	- 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 1,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,6	+ 2,0
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8
Wohnungsmieten	+ 4,1	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,7	- 1,5	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 4,8	+ 1,3	- 0,9	+ 0,5	+ 1,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 1,9
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,3	- 1,5	- 2,2	+ 2,2	- 1,2
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
Bekleidung, Schuhe	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,7
Wohnungsmieten	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,8	- 1,8	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	+ 5,5	+ 1,6	- 1,1	+ 0,4	+ 1,9
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,3	- 1,6	- 2,2	+ 2,3	- 1,3
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	...	+ 0,6	± 0,0	+ 0,8	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	...	+ 0,5	± 0,0	+ 0,7	...
Güter aus Drittländern	- 0,2	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,6	...	+ 0,7	± 0,0	+ 0,9	...
Index der Ausführpreise	+ 1,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	...	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	...
dar.: Güter für EU-Länder	+ 2,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	...	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	...	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

a) November 1996 gegenüber August 1996

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1996 ¹⁾		1996 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 539	81 817	..	81 815	81 882	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾ . . .	1 000	6 991	7 174	...	..	..	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	440 244	430 534	426 503	53 184	134 093	44 251	35 647	23 825	39 087
Ehescheidungen	Anzahl	166 052	169 425	...	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	769 603	765 221	788 712	179 733	190 392	70 528	70 637	63 534	63 283
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	100 728	99 714	..	22 693	25 644	..	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	118 460	122 876	...	30 101	31 710	...	..	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	884 661	884 588	878 851	246 053	212 184	65 696	71 137	67 863	73 887
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 383	12 800	...	3 251	3 260	...	...	...	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 309	4 053	..	904	971	..	...	...	...
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 113	3 405	3 489	776	890	267	319	301	279
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-115 058	-119 367	- 90 139	- 66 320	- 21 792	+ 4 832	- 500	- 4 329	- 10 604
Deutsche	Anzahl	-203 403	-206 281	...	- 85 762	- 44 176	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 88 345	+ 86 914	..	+ 19 442	+ 22 384	..	..	..	..
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	1 082 553	1 096 048	...	217 059	241 712	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	777 516	792 701	..	166 449	178 656	..	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	767 555	698 113	...	153 288	152 793	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	629 275	567 441	...	128 835	121 019	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+314 998	+397 935	..	+ 63 771	+ 88 919	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+148 241	+225 260	...	+ 37 614	+ 57 637	..	..	..	..
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,6	8,8	..	..	..	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	5,3	5,2 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	5,1 ⁷⁾	3,5 ⁷⁾	5,6 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,4	20,8	...	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,5	9,4	9,6 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	9,4 ⁷⁾	9,1 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,4	13,9	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,1	13,0	...	12,6	13,5	...	..	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 243	1 249	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,4	16,1	...	16,7	16,7	..	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,8	10,7 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	..	...	..	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	...	0,5	0,5	..	...	...	...
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	71,8	72,3	...	76,7	73,9	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,0	81,3	..	84,0	79,2	...	..	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,3	..	+ 0,3	+ 0,3	...	...	..	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾ . . .	%	+ 1,6	+ 2,6	...	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,5	- 2,2	- 0,7	- 5,0	- 5,2	- 11,4	+ 13,1	+ 12,6	+ 0,9
Ehescheidungen	%	+ 6,2	+ 2,0	...	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	- 3,6	- 0,6	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 7,5	+ 6,1	+ 1,7	+ 8,5
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,1	- 1,0	...	+ 3,1	+ 4,9	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	- 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 9,0	- 2,7	+ 0,2	- 0,9	- 6,4	- 5,2
Wanderungen ⁵⁾										
Zuzüge	%	- 15,3	+ 1,2	...	- 9,0	- 8,6	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 21,5	+ 2,0	..	- 9,9	- 5,5	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,9	- 9,1	..	- 7,9	+ 1,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,5	- 9,8	..	- 9,1	+ 1,0	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1996 ¹⁾		1996 ¹⁾			
					1. Vj.	2. Vj.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	66 007	66 342	...	66 357	66 431	..	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	387 815	376 350	372 456	47 171	115 251	38 678	31 912	21 118	35 364
Ehescheidungen	Anzahl	143 144	145 945 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	690 905	681 374	697 091	159 131	168 058	62 300	62 667	55 715	55 587
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	98 307	97 205	..	22 130	24 966	..	...	..	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	85 847	87 855	...	21 424	22 311	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	703 262	706 493	705 121	198 179	169 966	52 504	57 196	54 085	59 664
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	11 991	12 364	..	3 170	3 141	..	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 819	3 598	...	794	846	...	..	..	...
Totgeborene ³⁾	Anzahl	2 743	2 969	3 048	672	774	232	284	261	259
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 12 357	- 25 119	- 8 030	- 39 048	- 1 908	+ 9 796	+ 5 471	+ 1 630	- 4 077
Deutsche	Anzahl	- 98 673	- 109 960	...	- 58 008	- 23 733	...	..	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 316	+ 84 841	..	+ 18 960	+ 21 825	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	962 347	995 307	..	188 824	204 412	..	...	..	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 346	693 712	...	145 005	151 400	...	..	...	..
Fortzüge	Anzahl	709 864	630 724	...	138 446	130 488	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	579 426	510 343	..	114 973	104 145	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 252 483	+ 334 583	...	+ 50 378	+ 73 924	...	...	...	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 113 920	+ 183 369	...	+ 30 032	+ 47 255	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,9	5,7	5,6 ⁷⁾	7,1 ⁷⁾	5,7 ⁷⁾	3,9 ⁷⁾	6,3 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,7	21,9 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,3	10,5 ⁷⁾	11,4 ⁷⁾	11,1 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾
dar. Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	..	...	..	..	..	..	...	..	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 347	1 339	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	...	13,5	13,3	..	..	...	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,7	10,6 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	..	..	..	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	..	0,5	0,5	..	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,0	69,7	..	76,8	74,1	...	..	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	81,6	80,9	..	83,0	79,8	..	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,4	+ 0,5	..	+ 0,5	+ 0,4	..	...	..	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,4	- 3,0	- 0,8	- 4,8	- 5,5	- 11,2	+ 14,1	+ 11,1	+ 0,6
Ehescheidungen	%	+ 3,7	+ 2,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 3,8	- 1,4	+ 2,9	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,8	+ 5,5	+ 0,5	+ 7,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,0	- 1,1	...	+ 3,1	+ 4,5	..	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 9,4	- 2,3	+ 0,1	- 1,1	- 5,9	- 2,8
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 15,1	+ 3,4	...	- 10,6	- 12,6	..	..	...	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 22,2	+ 0,1	...	- 11,0	- 8,2	..	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,3	- 11,2	..	- 9,2	- 4,1	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,7	- 11,9	...	- 10,7	- 3,5	..	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1996 ¹⁾		1996 ¹⁾			
					1. Vj	2. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 531	15 476	..	15 457	15 451	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	52 429	54 184	54 047	6 013	18 842	5 573	3 735	2 707	3 723
Ehescheidungen	Anzahl	22 908	21 480 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	78 698	83 847	91 621	20 602	22 334	8 228	7 970	7 819	7 696
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 421	2 509	..	563	678	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	32 613	35 021	...	8 677	9 399	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	181 399	178 095	173 730	47 874	42 218	13 192	13 941	13 778	14 223
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	392	436	..	81	119	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	490	455	..	110	125	...	...	...	...
Totgeborene ³⁾	Anzahl	370	436	441	104	116	35	35	40	20
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 102 701	- 94 248	- 82 109	- 27 272	- 19 884	- 4 964	- 5 971	- 5 959	- 6 527
Deutsche	Anzahl	- 104 730	- 96 321	...	- 27 754	- 20 443	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 029	+ 2 073	...	+ 482	+ 559	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	120 206	130 741	...	28 235	37 300	...	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	84 170	98 989	...	21 444	27 256	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	57 691	67 389	...	14 842	22 305	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	49 849	57 098	...	13 862	16 874	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 62 515	+ 63 352	...	+ 13 393	+ 14 995	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 34 321	+ 41 891	...	+ 7 582	+ 10 382	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,4	3,5	3,5 ⁷⁾	4,4 ⁷⁾	2,8 ⁷⁾	2,1 ⁷⁾	2,8 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	14,7	15,1 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,1	5,4	5,9 ⁷⁾	6,5 ⁷⁾	6,1 ⁷⁾	6,1 ⁷⁾	5,8 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	..	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	3,1	3,0	..	2,7	3,0	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer⁵⁾										
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,4	41,8	..	42,1	42,1	...	..	...	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,7	11,5	11,2 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾	10,8 ⁷⁾	10,8 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	..	...	...	...	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	...	0,5	0,6	..	..	..	..
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	% aller Zuzüge	70,0	75,7	...	75,9	73,1	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	70,0	75,7	...	75,9	73,1	...	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	86,4	84,7	...	93,4	75,7	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	86,4	84,7	...	93,4	75,7	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,4	...	- 0,4	- 0,3	..	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 6,4	+ 3,3	- 0,2	- 6,3	- 3,4	- 13,0	+ 5,7	+ 25,7	+ 3,7
Ehescheidungen	%	+ 24,8	+ 2,3 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 2,3	+ 6,5	+ 11,5	+ 6,3	+ 13,2	+ 13,0	+ 11,1	+ 10,9	+ 16,8
dar.: Ausländer/-innen	%	- 4,3	+ 3,6	..	+ 3,3	+ 21,5	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	%	- 2,3	- 1,8	- 1,2	+ 7,4	- 4,1	+ 0,6	- 0,2	- 8,2	- 13,9
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 16,3	+ 8,8	...	+ 3,7	+ 22,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 14,4	+ 17,6	...	- 1,7	+ 13,3	...	..	..	..
Fortzüge	%	- 12,8	+ 16,8	...	+ 7,6	+ 51,8	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 8,9	+ 14,5	...	+ 6,3	+ 41,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschl. Herkunfts- /Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1993	1994	1995	1996	1995	1996		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 912,46	3 055,36	3 190,90	3 270,96	834,75	779,67	805,77	832,86
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,47	36,05	35,83	37,15	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 074,22	1 113,73	1 145,50	1 144,00	287,45	275,62	290,69	289,48
Handel und Verkehr	446,28	458,83	473,43	471,21	119,51	114,56	119,66	118,78
Dienstleistungsunternehmen	1 041,19	1 126,21	1 201,40	1 280,06	309,04	310,95	316,95	325,18
Staat, private Haushalte ³⁾	449,41	459,89	476,53	485,81	140,99	112,25	112,48	118,95
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 829,80	1 902,86	1 974,68	2 039,33	522,32	491,05	504,24	506,99
Staatsverbrauch	634,21	650,24	675,35	697,95	199,57	160,01	164,09	170,77
Anlageinvestitionen	689,22	729,35	750,66	744,25	194,02	153,75	195,55	196,60
Ausrüstungen	261,48	257,83	262,71	270,49	76,00	58,33	67,01	65,00
Bauten	427,74	471,52	487,95	473,76	118,02	95,42	128,54	131,60
Vorratsveränderung	- 11,57	16,37	27,71	9,49	- 22,11	31,51	- 3,37	15,87
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	16,44	21,58	29,00	47,68	11,50	9,78	9,29	8,27
Ausfuhr ⁴⁾	698,03	758,59	817,16	857,69	213,83	207,57	209,01	212,05
Einfuhr ⁴⁾	681,59	737,01	788,16	810,01	202,33	197,79	199,72	203,78
Bruttoinlandsprodukt	3 158,10	3 320,40	3 457,40	3 538,70	905,30	846,10	869,80	898,50
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	3 164,50	3 312,90	3 444,80	3 504,40	898,10	841,40	866,90	888,10
Volkseinkommen								
insgesamt	2 396,42	2 501,33	2 620,01	2 664,59	689,82	632,37	655,44	675,88
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 777,72	1 821,03	1 875,68	1 898,27	532,83	438,64	452,94	469,48
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 10,2	- 1,2	- 0,6	+ 3,7	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 3,8	+ 3,7	+ 2,9	- 0,1	- 2,0	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5
Handel und Verkehr	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	- 0,5	+ 1,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0
Dienstleistungsunternehmen	+ 9,5	+ 8,2	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,7	+ 7,4	+ 6,6	+ 6,4
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,2	+ 1,6
Privater Verbrauch	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,6
Staatsverbrauch	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,9	+ 5,5	+ 3,7	+ 2,9
Anlageinvestitionen	- 2,8	+ 5,8	+ 2,9	- 0,9	- 0,4	- 7,8	- 0,6	+ 1,8
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,6	+ 8,7	+ 7,7	+ 5,0	+ 7,0	+ 4,0	+ 2,8	+ 5,8
Einfuhr ⁴⁾	- 7,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 2,8	+ 4,7	+ 3,6	+ 1,5	+ 2,8
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,0
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,0	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,2
Volkseinkommen	+ 1,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 1,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,8
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,9
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 665,35	2 736,57	2 794,70	2 836,29	712,21	678,06	706,45	726,94
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,54	43,79	45,01	47,37	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 000,45	1 027,73	1 034,07	1 030,29	262,08	243,84	260,56	260,73
Handel und Verkehr	424,76	430,52	439,08	443,34	112,00	107,08	111,77	112,48
Dienstleistungsunternehmen	918,88	959,60	1 003,31	1 051,88	253,98	257,03	263,50	266,33
Staat, private Haushalte ³⁾	400,46	406,26	409,36	410,87	102,74	102,52	102,86	103,15
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 680,29	1 697,90	1 728,84	1 753,64	452,99	421,49	435,75	437,94
Staatsverbrauch	580,40	588,21	599,97	616,55	161,64	146,64	150,96	154,12
Anlageinvestitionen	640,91	667,70	677,76	673,28	176,17	138,63	176,28	177,59
Ausrüstungen	254,51	251,55	256,56	263,27	74,20	56,81	65,10	63,48
Bauten	386,40	416,15	421,20	410,01	101,97	81,82	111,18	114,11
Vorratsveränderung	- 5,19	23,42	31,72	15,82	- 17,24	29,40	- 0,81	16,11
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 12,81	- 11,03	- 14,89	5,11	- 0,86	- 1,26	- 1,28	- 2,96
Ausfuhr ⁴⁾	689,13	744,29	788,48	824,52	206,01	199,90	200,51	203,98
Einfuhr ⁴⁾	701,94	755,32	803,37	819,41	206,87	201,16	201,79	206,94
Bruttoinlandsprodukt	2 883,60	2 966,20	3 023,40	3 064,40	772,70	734,90	760,90	782,80
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	105	108	111	114	113	110	113	115,8
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	2 889,60	2 959,30	3 012,40	3 034,70	766,50	730,80	758,40	773,70
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	- 1,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	- 3,8	+ 2,8	+ 5,2	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 6,0	+ 2,7	+ 0,6	- 0,4	- 2,1	- 3,7	- 0,7	+ 1,7
Handel und Verkehr	+ 0,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,9	+ 5,0
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Privater Verbrauch	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,6
Staatsverbrauch	- 0,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,3
Anlageinvestitionen	- 5,6	+ 4,2	+ 1,5	- 0,7	- 1,4	- 8,2	- 0,3	+ 2,2
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,9	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,6	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,1	+ 5,9
Einfuhr ⁴⁾	- 5,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 2,0	+ 4,8	+ 4,6	+ 0,3	+ 2,0
Bruttoinlandsprodukt	- 1,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,2	+ 2,4
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 0,6	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,4
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,5

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Januar 1997). Die Angaben für die Vierteljahre 1996 gehen von einem älteren Rechenstand - Dezember 1996 - aus. Es ist deshalb nicht möglich, aus rechnerisch ermittelten Differenzen zwischen dem Jahreswert und den Ergebnissen für die ersten drei Quartale Rückschlüsse auf die Entwicklung im vierten Quartal 1996 zu ziehen. - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einsch. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs - gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		guterproduzenten							
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996	100,1	99,0	104,3	93,8	97,0	77,3	78,7	97,9	96,1
1995 Juli	97,2	96,1	106,1	81,0	88,4	65,8	65,8	74,6	95,1
Aug.	93,1	94,0	94,0	75,9	110,2	71,1	129,4	108,3	95,7
Sept.	105,5	101,3	113,2	92,3	117,3	86,9	124,6	137,0	103,3
Okt.	97,0	99,0	95,0	93,8	99,6	83,7	73,2	109,6	104,5
Nov.	103,1	100,6	110,5	99,9	89,8	81,3	45,8	90,9	107,8
Dez.	93,5	89,1	106,2	83,2	78,8	60,7	36,6	53,9	84,0
1996 Jan.	99,5	100,0	100,8	94,8	97,7	78,7	72,3	82,2	85,6
Febr.	99,2	96,7	102,7	92,3	110,9	84,1	126,2	101,9	84,1
März	107,9	101,5	115,1	103,8	121,0	92,9	134,6	126,4	97,1
April	99,9	99,8	103,0	95,5	93,1	78,7	64,8	111,3	98,0
Mai	97,6	98,3	100,2	94,8	84,9	76,8	41,8	80,4	95,6
Juni	99,5	98,3	107,7	89,8	84,0	70,9	40,8	74,8	94,7
Juli	102,5	100,6	111,2	92,1	90,5	69,4	63,5	76,4	96,6
Aug.	92,8	92,4	93,7	84,0	104,9	66,5	125,2	108,8	94,0
Sept.	103,0	101,5	105,7	94,1	114,7	83,3	121,6	145,6	105,2
Okt.	105,2	106,7	105,0	103,6	98,0	85,1	67,5	115,3	110,2
Nov.	101,9	102,5	105,8	98,6	85,1	79,1	49,3	83,8	104,1
Dez.	92,1	89,9	101,1	82,2	78,7	62,6	36,7	68,1	88,4

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996	102,7	99,8	105,2	101,8	102,9	103,6	103,7	92,5	89,2
1995 Juli	99,3	94,5	103,7	103,2	101,1	102,7	110,8	92,0	87,4
Aug.	99,1	96,5	101,9	99,1	102,3	103,4	109,2	85,7	77,7
Sept.	103,0	102,8	107,5	103,5	107,8	108,3	112,9	88,7	82,4
Okt.	105,0	108,3	105,2	101,7	109,3	110,2	113,7	89,7	85,9
Nov.	107,2	113,8	102,6	96,8	107,8	107,3	112,1	91,5	83,0
Dez.	89,3	103,6	95,9	91,9	84,9	86,0	83,4	76,3	74,2
1996 Jan.	108,8	100,6	109,3	106,7	98,7	99,4	94,1	98,5	98,1
Febr.	102,7	97,2	105,2	101,9	97,5	98,1	87,1	95,6	93,8
März	106,7	102,3	109,9	103,8	105,8	105,3	103,0	96,7	98,8
April	101,5	98,6	106,6	104,3	106,8	106,2	109,4	91,6	87,2
Mai	102,0	96,9	107,4	105,9	106,5	107,8	107,6	91,1	86,9
Juni	99,3	93,1	104,6	98,9	104,4	106,6	106,2	91,7	89,5
Juli	107,3	95,2	106,9	104,5	105,8	107,3	111,6	96,8	94,3
Aug.	96,1	92,5	97,6	95,3	97,7	98,9	101,3	84,5	80,0
Sept.	105,4	100,2	106,5	102,1	106,4	107,2	111,4	87,6	81,2
Okt.	108,8	110,6	109,9	105,6	112,6	113,3	116,6	97,7	93,1
Nov.	104,7	107,8	103,5	101,0	106,8	106,6	109,7	97,0	89,6
Dez.	88,7	103,0	95,3	91,8	85,2	85,9	86,7	80,7	77,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996	99,9	105,9	99,1	103,8	98,7	91,0	113,2	94,7
1995 Juli	101,0	112,2	99,0	104,9	95,2	100,1	119,7	75,5
Aug.	101,4	121,5	95,8	94,7	96,4	89,8	98,4	89,6
Sept.	116,7	115,8	105,9	125,2	100,4	102,6	114,9	110,4
Okt.	101,8	113,4	96,6	97,9	95,8	92,7	101,1	67,1
Nov.	104,6	111,5	101,0	100,3	98,9	101,2	99,1	93,7
Dez.	89,8	107,6	101,8	96,9	93,2	107,0	116,4	96,8
1996 Jan.	104,0	100,6	98,3	108,5	92,1	99,9	102,5	92,6
Febr.	95,6	94,2	98,4	107,1	96,0	94,7	106,7	91,8
März	105,7	102,6	105,7	119,8	97,4	95,3	115,1	99,6
April	102,8	105,0	100,7	107,4	100,5	91,1	114,3	88,5
Mai	99,1	108,5	97,4	98,7	103,9	95,3	120,1	87,9
Juni	97,9	107,8	98,9	102,8	98,9	87,9	114,9	86,9
Juli	106,4	118,8	103,0	111,7	107,1	95,5	119,9	90,6
Aug.	94,0	103,0	88,1	89,4	88,9	78,8	101,0	85,2
Sept.	102,0	115,1	103,0	108,6	104,4	85,7	116,4	105,5
Okt.	105,0	109,7	100,9	100,7	98,2	90,0	111,3	100,2
Nov.	99,6	102,4	100,0	101,8	100,9	82,0	115,7	96,7
Dez.	86,2	103,6	95,1	88,7	95,7	95,8	120,9	110,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a n.g.							
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996	97,1	95,8	97,8	108,0	135,0	108,3	102,9	103,0	105,1	99,9
1995 Juli	91,6	94,1	84,3	104,6	118,8	98,6	88,8	87,9	201,1	84,1
Aug.	86,7	89,3	76,5	98,4	97,7	86,4	78,2	74,9	97,8	90,2
Sept.	111,1	96,4	122,6	115,1	118,0	115,1	91,2	87,8	155,5	100,9
Okt.	81,3	73,3	83,2	95,6	76,7	95,0	94,7	91,4	101,9	108,8
Nov.	92,4	94,0	90,9	101,6	86,0	108,8	98,3	97,7	248,7	112,7
Dez.	107,1	105,3	119,1	103,2	113,3	103,2	90,5	88,2	170,4	83,9
1996 Jan.	99,7	101,1	95,0	103,4	110,5	108,6	99,4	100,2	74,6	105,9
Febr.	95,8	97,3	88,2	105,4	125,3	108,3	96,9	96,4	124,1	103,1
März	109,0	103,9	95,3	105,2	120,5	109,1	112,0	116,9	141,9	107,2
April	86,9	85,8	87,4	101,7	116,0	101,2	106,6	105,2	92,4	99,8
Mai	89,3	94,4	86,1	100,4	131,9	101,0	103,7	106,3	77,5	96,8
Juni	97,9	98,5	101,1	107,2	139,7	110,0	100,6	99,8	171,1	93,6
Juli	98,4	95,5	109,5	114,0	152,9	118,5	103,9	106,1	125,8	94,1
Aug.	89,2	86,3	98,9	100,1	131,5	91,6	94,7	95,3	90,8	90,0
Sept.	103,6	107,8	85,5	108,5	128,1	110,0	101,0	98,5	103,7	103,6
Okt.	94,2	94,2	90,0	109,6	131,8	116,4	116,0	114,6	68,5	111,0
Nov.	96,5	95,1	90,0	130,0	177,9	117,7	106,9	105,8	80,9	110,4
Dez.	104,6	89,5	146,5	110,9	154,1	107,4	92,6	91,0	109,4	83,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindex). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1996	98,7	96,9	103,9	92,0	96,8	75,2	78,6	102,4	91,1
1995 Juli	96,7	94,7	107,1	80,3	88,7	65,0	65,7	77,2	91,7
Aug.	91,1	91,8	92,0	74,0	110,5	69,3	129,7	113,3	90,6
Sept.	104,3	99,2	113,4	90,5	117,9	85,3	125,1	143,9	99,0
Okt.	94,9	97,2	91,8	91,9	99,6	82,2	73,2	114,6	100,7
Nov.	99,5	98,5	103,8	97,7	89,1	79,1	45,0	94,5	103,7
Dez.	91,6	87,4	103,7	81,6	78,6	58,9	36,2	55,8	81,1
1996 Jan.	98,3	98,1	100,9	92,9	97,4	76,0	72,0	85,6	82,0
Febr.	98,0	95,1	102,1	90,3	111,0	82,1	126,4	106,8	80,1
März	106,8	99,4	115,5	102,0	121,6	90,9	135,5	132,8	92,7
April	98,8	97,9	103,2	93,5	92,8	76,8	64,8	117,1	94,0
Mar	96,1	96,2	99,5	92,8	84,4	74,7	41,3	83,9	91,1
Juni	97,4	96,0	105,7	87,9	83,6	69,1	40,3	77,4	89,8
Juli	101,1	98,6	110,7	90,9	90,2	67,6	63,1	79,6	91,3
Aug.	91,3	89,9	93,5	82,4	105,0	64,2	125,8	114,4	88,0
Sept.	101,6	99,2	105,7	92,1	114,8	81,1	122,0	154,1	98,7
Okt.	104,0	104,6	105,2	102,0	97,7	82,6	67,4	120,3	103,7
Nov.	100,4	100,2	105,3	96,6	84,4	76,5	48,8	86,2	97,9
Dez.	90,5	88,0	99,8	80,9	78,3	61,0	36,3	70,9	84,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1996	99,6	98,3	105,7	102,8	97,9	97,7	96,5	91,4	88,5
1995 Juli	96,5	93,5	104,6	104,3	96,8	97,7	105,2	91,8	88,7
Aug.	96,0	95,0	102,5	99,9	96,9	97,1	101,4	84,8	77,1
Sept.	99,6	100,9	108,1	104,4	102,7	102,3	105,7	87,5	80,8
Okt.	102,4	106,0	105,8	102,3	104,5	104,5	107,3	88,8	84,6
Nov.	104,2	111,9	102,8	96,8	102,7	101,5	105,1	91,1	82,9
Dez.	87,4	102,4	95,4	90,1	81,3	81,9	79,9	75,7	73,4
1996 Jan.	105,7	99,6	109,8	107,5	95,1	95,4	89,9	97,3	97,6
Febr.	99,8	95,7	105,7	102,8	93,6	93,7	83,0	94,8	92,6
März	103,6	100,9	110,6	104,6	101,0	99,6	97,1	95,7	98,0
April	98,4	97,4	107,1	105,3	101,7	100,1	102,0	90,8	86,5
Mar	98,9	95,4	108,0	107,0	101,2	101,4	100,2	90,1	85,2
Juni	96,2	91,5	105,0	99,4	99,1	100,3	98,5	90,8	89,6
Juli	104,1	93,9	107,6	105,6	100,6	101,0	103,7	95,7	94,6
Aug.	93,1	90,3	97,9	96,0	92,1	92,4	92,1	83,0	78,9
Sept.	102,5	98,6	107,1	103,3	100,4	100,1	102,3	86,2	80,3
Okt.	105,7	109,0	110,7	107,3	106,9	106,5	107,4	96,8	92,7
Nov.	101,7	105,7	103,9	102,3	101,7	100,4	101,0	95,9	89,1
Dez.	85,9	101,5	95,2	92,1	81,5	81,6	80,7	79,8	76,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau				Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1996	95,4	96,5	100,3	104,6	98,2	91,3	112,0	92,7
1995 Juli	97,1	105,9	100,9	106,5	95,4	100,3	119,5	75,4
Aug.	96,6	112,8	95,7	95,4	97,0	85,7	96,8	89,7
Sept.	112,7	108,7	106,7	127,0	98,3	103,6	112,3	110,7
Okt.	97,4	106,3	97,4	99,2	94,7	93,8	99,9	65,3
Nov.	100,2	102,6	102,1	100,8	98,8	101,0	97,9	91,5
Dez.	85,0	94,4	102,4	97,5	93,6	106,2	114,7	94,4
1996 Jan.	99,8	93,7	99,8	109,8	92,7	100,8	100,0	92,1
Febr.	92,2	86,0	99,9	108,5	96,2	95,0	105,4	90,9
März	102,2	96,2	106,5	121,2	96,2	95,4	114,8	99,3
April	99,0	95,5	102,1	108,5	100,8	90,8	113,8	87,8
Mai	94,1	97,4	98,9	98,8	103,8	95,9	120,3	87,1
Juni	92,9	98,0	99,5	102,6	98,8	88,0	108,4	85,6
Juli	101,2	108,3	104,3	111,6	105,6	96,3	120,3	89,7
Aug.	89,2	93,0	88,7	90,5	87,9	79,2	100,1	83,6
Sept.	97,1	103,4	104,3	110,6	103,3	85,8	116,3	103,6
Okt.	100,3	99,5	102,6	101,3	97,2	91,1	110,2	95,9
Nov.	95,0	92,9	101,4	102,5	100,6	82,3	114,8	91,2
Dez.	82,0	93,9	95,9	89,1	95,0	95,5	119,3	105,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1996	95,0	93,2	94,8	106,9	132,8	106,2	101,6	101,7	109,3	96,0
1995 Juli	89,8	91,6	81,9	105,3	118,9	98,1	88,3	87,5	231,3	81,9
Aug.	83,4	84,4	75,7	97,6	96,5	84,8	76,4	73,0	92,2	86,7
Sept.	109,8	93,8	121,0	114,0	115,8	114,0	89,8	86,4	178,4	96,9
Okt.	79,8	71,7	81,4	94,9	76,0	93,8	93,2	89,9	64,6	104,7
Nov.	89,4	89,9	88,2	100,7	84,2	105,5	96,6	95,8	170,6	108,3
Dez.	102,9	101,5	117,6	102,0	110,2	101,2	89,3	86,9	164,0	80,8
1996 Jan.	97,6	98,5	91,5	101,5	107,6	106,9	97,6	98,5	82,2	102,0
Febr.	94,0	95,6	83,5	104,2	122,7	106,2	95,5	94,9	124,3	99,1
März	106,6	100,2	92,8	103,9	117,7	107,4	110,5	115,2	162,5	102,8
April	85,3	83,8	85,5	100,7	113,6	99,5	105,2	103,6	101,1	95,2
Mai	87,4	92,1	84,1	99,1	129,8	98,4	102,3	104,6	72,8	93,1
Juni	94,6	94,3	96,1	105,8	137,0	108,6	99,1	98,0	165,1	89,8
Juli	97,4	94,2	108,6	113,2	151,8	117,1	103,1	105,3	125,0	91,0
Aug.	86,3	83,7	93,7	99,1	129,6	89,6	93,8	94,4	102,7	86,1
Sept.	101,1	105,3	81,0	107,3	125,4	108,7	99,7	97,1	115,4	98,4
Okt.	92,0	92,0	86,9	108,9	130,0	113,6	115,1	113,6	75,9	106,9
Nov.	94,2	92,4	87,9	128,9	176,4	114,1	105,8	104,9	80,0	106,2
Dez.	102,9	86,1	145,6	109,6	151,7	104,6	91,4	90,4	104,8	80,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

**Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		guterproduzenten							
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1996	134,1	152,0	112,6	215,5	101,9	129,9	80,7	41,8	234,4
1995 Juli	109,0	133,2	86,5	128,5	80,3	85,4	71,2	41,3	188,7
Aug.	142,4	151,4	132,7	208,3	104,3	114,5	116,3	44,8	236,9
Sept.	132,8	153,4	108,2	212,5	103,0	125,1	100,1	51,5	224,7
Okt.	149,2	144,0	156,0	223,5	96,9	121,4	73,5	46,6	209,7
Nov.	191,4	153,2	238,8	250,4	109,3	134,7	87,3	46,5	222,6
Dez.	141,6	131,9	155,8	194,6	84,7	104,4	57,7	31,1	165,0
1996 Jan.	126,9	147,7	99,0	227,7	104,3	145,5	82,5	40,7	184,7
Febr.	129,1	137,9	113,8	224,8	108,0	133,8	114,5	40,1	193,4
März	134,3	154,2	108,5	232,4	105,5	142,4	92,6	45,6	217,2
April	126,9	147,0	100,1	227,4	100,9	127,4	63,2	39,9	210,8
Mai	134,7	150,6	114,9	230,1	97,0	127,7	66,6	36,9	221,6
Juni	150,5	157,8	145,6	215,6	95,0	117,1	66,1	42,8	231,7
Juli	136,0	152,1	121,7	173,6	98,3	113,2	79,9	37,2	242,8
Aug.	127,6	155,0	96,3	191,5	105,0	121,9	95,1	38,5	259,1
Sept.	137,4	161,4	106,8	237,7	110,9	137,5	104,2	40,5	284,0
Okt.	133,9	161,2	102,0	212,2	106,8	147,1	73,5	52,3	289,8
Nov.	140,2	159,6	116,5	237,6	102,0	141,6	73,6	54,1	275,3
Dez.	131,4	138,9	126,0	174,8	89,4	103,3	56,4	32,5	202,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Verviel- fältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1996	196,5	155,8	96,3	88,3	435,9	611,1	225,3	109,0	96,7
1995 Juli	186,6	131,1	86,3	87,3	390,6	540,7	205,0	94,9	72,1
Aug.	192,4	149,4	90,4	88,2	463,8	651,9	239,4	100,0	84,0
Sept.	204,5	172,2	95,2	90,9	449,6	624,1	234,2	108,8	101,8
Okt.	187,6	192,5	92,5	92,8	437,0	603,6	220,7	103,4	100,8
Nov.	198,1	180,8	99,5	96,3	447,1	613,0	230,5	97,3	84,0
Dez.	149,6	145,1	106,3	117,9	329,1	448,4	141,5	85,9	83,6
1996 Jan.	207,0	137,1	98,4	96,0	338,9	449,1	164,5	117,0	103,0
Febr.	192,1	152,2	94,2	88,6	359,8	479,3	156,5	108,9	107,7
März	204,6	151,5	98,3	92,1	434,8	600,2	203,5	112,6	108,3
April	195,8	144,7	97,3	90,4	452,8	642,6	233,1	103,8	95,1
Mai	198,6	150,9	96,4	90,3	465,6	665,0	231,7	107,6	106,4
Juni	195,6	149,9	96,8	91,1	462,1	659,4	236,2	105,4	88,5
Juli	206,7	144,0	95,0	88,5	453,9	648,2	245,4	113,5	90,1
Aug.	189,2	170,6	93,2	85,1	471,4	662,4	254,8	108,1	92,5
Sept.	194,8	162,2	96,9	84,7	507,3	720,4	264,9	108,8	91,0
Okt.	205,7	164,2	95,2	81,5	497,1	703,5	269,2	112,3	98,2
Nov.	194,9	185,5	95,6	83,2	449,9	640,0	256,2	114,3	94,5
Dez.	173,1	156,6	97,8	87,9	336,7	462,5	187,7	95,4	85,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	227,0	262,8	80,1	87,9	117,4	85,4	139,4	164,9
1995 Juli	212,4	216,9	69,7	75,0	86,8	96,5	123,6	78,2
Aug.	239,6	268,2	98,5	81,7	75,1	155,8	131,3	87,7
Sept.	229,7	234,0	93,3	89,4	181,1	85,2	169,3	96,2
Okt.	226,9	229,4	84,3	73,6	139,7	75,2	124,8	130,7
Nov.	230,7	259,6	82,8	89,5	104,7	104,1	123,7	171,4
Dez.	226,1	325,9	92,4	84,0	76,5	119,5	151,6	183,9
1996 Jan.	223,7	214,6	75,4	82,8	72,6	85,6	155,5	112,3
Febr.	194,7	229,2	74,5	81,3	87,2	89,3	133,3	124,0
März	204,5	208,6	93,1	91,8	144,5	93,1	120,8	113,3
April	211,8	264,4	78,1	85,7	85,8	95,8	124,6	111,2
Mai	240,0	290,6	74,6	96,7	108,3	85,1	115,7	117,8
Juni	241,9	271,1	89,7	106,4	104,2	87,4	249,3	133,1
Juli	254,7	292,8	82,3	114,2	166,6	81,3	111,3	118,2
Aug.	231,3	268,5	77,5	67,9	127,5	72,1	118,1	143,1
Sept.	243,6	308,0	81,6	71,0	144,0	82,9	118,3	172,3
Okt.	239,9	280,0	74,8	89,8	136,9	72,2	135,4	254,2
Nov.	231,5	260,8	77,9	87,3	109,1	78,1	135,5	291,2
Dez.	206,8	265,1	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektri- schen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	160,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	150,2	169,8	196,1	157,6	271,0	206,8	232,9	705,3	82,6	222,6
1995 Juli	134,9	164,5	160,5	78,9	111,4	120,4	138,1	278,6	41,0	153,9
Aug.	169,2	228,1	169,5	129,9	171,0	161,8	262,1	937,8	127,6	197,8
Sept.	145,4	170,8	175,4	160,6	247,7	167,6	243,1	747,5	34,5	224,3
Okt.	117,5	120,2	141,6	125,6	119,6	152,0	242,9	766,4	299,1	233,9
Nov.	165,5	208,7	177,2	138,8	199,8	267,6	277,0	977,4	661,3	250,7
Dez.	210,4	213,8	167,8	150,8	298,3	196,5	208,8	683,2	204,6	179,2
1996 Jan.	150,3	175,7	211,0	182,4	282,1	191,8	278,1	856,0	34,4	224,3
Febr.	140,2	145,5	241,3	156,5	287,8	204,7	243,5	832,2	123,2	226,8
März	169,3	209,7	177,7	160,2	287,6	188,7	270,8	909,5	32,9	243,9
April	127,3	143,8	148,9	144,5	264,7	178,2	253,0	848,4	46,0	243,0
Mai	138,5	160,9	151,0	154,4	257,8	224,7	247,8	868,7	102,6	210,1
Juni	181,1	218,0	266,9	167,7	304,2	179,1	255,3	914,2	203,0	206,7
Juli	124,0	133,5	136,9	147,4	218,6	184,9	188,3	485,9	130,2	189,3
Aug.	160,1	157,7	267,5	139,5	242,8	186,3	183,0	531,9	28,2	210,2
Sept.	164,4	178,9	229,8	156,8	292,9	173,0	234,8	744,5	41,6	264,1
Okt.	148,1	155,6	191,3	136,2	238,1	247,5	212,4	573,5	30,0	236,7
Nov.	152,2	171,0	157,1	177,4	269,5	282,8	216,4	537,9	85,5	241,2
Dez.	146,5	186,8	174,1	167,8	305,3	239,9	211,6	361,1	133,2	175,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen									
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H v Geräten der Elektrn- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1995 ⁴⁾ Nov.	6 744,3	6 562,0	528,0	147,1	101,3	535,0	298,2	1 061,9	48,4	484,1	159,4	672,4
Dez.	6 691,2	6 510,2	522,0	145,4	100,5	535,1	294,8	1 056,5	48,1	481,5	156,5	666,7
1996 ⁴⁾ Jan.	6 609,9	6 439,2	515,9	145,1	98,6	523,1	284,9	1 039,6	45,4	481,3	154,0	681,4
Febr.	6 588,6	6 419,6	513,1	144,3	97,7	522,8	283,8	1 036,0	45,4	480,8	153,4	682,6
März	6 573,9	6 405,2	511,7	143,6	96,6	522,6	282,5	1 033,8	45,4	479,1	152,5	682,2
April	6 542,3	6 373,5	510,4	142,2	95,1	520,0	281,0	1 026,4	45,7	475,6	151,5	678,6
Mai	6 528,3	6 359,7	512,3	140,0	94,3	517,8	279,8	1 022,9	45,5	473,8	151,7	680,3
Juni	6 519,0	6 351,1	515,6	138,9	93,7	517,4	279,2	1 019,7	45,1	471,2	152,9	680,6
Juli	6 519,5	6 353,1	521,5	137,5	93,7	515,8	278,5	1 016,5	44,6	469,8	152,2	686,5
Aug.	6 521,1	6 355,1	527,5	136,6	92,8	516,1	278,5	1 017,6	45,0	470,0	152,0	684,7
Sept.	6 514,3	6 348,5	527,7	136,2	91,7	517,5	278,1	1 018,3	44,9	467,7	151,6	684,3
Okt.	6 491,2	6 327,2	524,2	135,8	90,6	514,5	276,6	1 011,2	44,5	461,5	156,8	682,9
Nov.	6 459,1	6 296,2	521,9	135,4	89,9	513,4	275,9	1 008,0	44,5	464,9	151,2	682,1
Dez.	6 419,9	6 258,3	515,5	134,3	89,2	512,0	274,1	1 003,1	43,7	461,8	149,9	679,6

Umsatz insgesamt ²⁾

Mill. DM

1995 ⁴⁾ Nov.	183 935,5	180 387,0	19 565,5	2 844,8	1 452,2	19 357,5	8 683,6	23 263,5	2 897,8	9 536,9	3 968,4	24 199,9
Dez.	174 542,6	170 873,4	18 702,5	2 140,8	1 378,9	17 195,2	6 546,7	26 552,9	3 011,1	9 980,7	4 413,3	22 102,2
1996 ⁴⁾ Jan.	161 965,0	159 648,2	17 379,2	2 731,7	2 377,3	18 372,9	8 029,7	17 904,0	2 706,1	10 239,2	3 015,7	21 436,9
Febr.	162 160,1	159 991,8	17 746,4	2 680,8	2 466,7	17 531,6	7 761,5	19 080,1	2 423,2	10 180,4	2 742,2	23 603,0
März	176 817,8	174 401,6	18 923,4	2 821,4	2 234,6	18 797,7	8 222,8	21 081,4	2 142,0	10 731,0	3 231,3	25 784,1
April	172 172,8	169 597,2	18 669,0	2 688,8	1 328,7	18 335,6	7 815,8	20 743,4	1 804,2	10 173,5	3 066,8	24 834,0
Mai	170 249,4	167 761,8	18 880,2	2 594,8	1 082,4	18 459,1	7 919,5	20 300,5	1 895,4	9 838,8	2 985,9	24 576,9
Juni	171 967,2	169 557,6	18 387,6	2 479,9	1 195,3	17 852,8	7 746,8	22 927,0	2 070,3	10 270,4	3 127,6	22 645,1
Juli	173 400,4	170 980,8	18 733,9	2 522,3	2 247,7	18 512,9	7 681,3	21 250,9	1 912,0	10 842,5	2 894,0	22 853,7
Aug.	158 531,4	156 231,1	18 507,5	2 209,8	2 641,6	16 966,6	7 168,5	18 753,3	1 825,2	10 079,7	2 696,7	17 733,7
Sept.	185 453,2	182 957,5	18 635,1	2 806,6	2 424,0	18 089,7	7 899,4	23 876,0	2 475,9	13 493,5	3 422,9	24 121,9
Okt.	186 813,7	184 201,0	19 977,1	2 978,3	1 713,0	19 075,5	8 198,6	22 440,1	2 356,7	11 278,6	3 654,4	25 634,2
Nov.	185 284,1	182 745,1	19 249,9	2 833,1	1 441,1	17 997,3	7 885,0	23 087,3	2 055,2	10 414,5	3 959,1	27 069,4
Dez.	176 006,7	173 549,8	18 696,9	2 192,8	1 262,5	15 964,5	6 019,1	26 432,0	2 718,1	10 171,0	4 268,2	23 066,2

darunter Auslandsumsatz ³⁾

Mill. DM

1995 ⁴⁾ Nov.	52 299,0	52 108,9	2 117,2	731,3	247,9	7 395,6	2 950,6	10 074,9	1 144,1	2 868,3	1 529,6	11 297,1
Dez.	50 634,7	50 461,1	1 775,2	557,0	306,0	6 620,7	2 331,4	12 244,4	1 312,2	3 090,7	1 630,9	10 205,2
1996 ⁴⁾ Jan.	46 848,2	46 662,4	1 748,1	751,6	605,8	7 832,0	2 712,8	7 162,7	1 254,5	3 342,1	1 129,1	10 681,5
Febr.	49 097,2	48 917,8	1 819,8	748,1	630,1	7 736,4	2 704,8	8 043,8	1 089,5	3 584,6	1 115,3	11 708,0
März	52 572,1	52 369,4	1 988,1	785,2	521,1	8 190,7	2 870,8	9 149,5	677,6	3 705,5	1 263,6	12 458,3
April	50 993,9	50 804,0	1 857,7	747,9	247,4	8 038,8	2 746,9	9 255,3	667,0	3 570,2	1 097,0	12 176,9
Mai	50 270,3	50 083,9	1 912,5	742,9	187,7	8 133,8	2 840,7	8 944,3	721,0	3 241,3	1 113,9	11 850,7
Juni	51 790,1	51 611,0	1 843,5	719,6	250,1	7 865,0	2 802,1	10 839,0	696,1	3 564,7	1 237,3	11 113,3
Juli	51 266,8	51 108,4	1 926,0	692,0	602,8	7 964,6	2 625,8	9 313,8	720,3	3 839,5	1 131,2	11 699,4
Aug.	44 183,4	44 015,1	1 803,2	585,8	715,0	7 143,0	2 497,0	8 007,2	609,7	3 462,1	1 069,5	8 649,8
Sept.	55 223,2	55 016,4	1 973,4	791,2	593,6	7 692,1	2 694,5	10 661,2	712,4	4 724,8	1 345,2	12 064,5
Okt.	55 948,0	55 770,3	2 273,2	857,5	350,7	8 300,3	2 899,0	10 002,8	783,8	3 690,5	1 385,1	13 362,9
Nov.	56 196,0	56 015,5	2 135,9	800,2	278,0	7 761,5	2 727,2	10 424,4	773,0	3 420,0	1 505,1	14 187,9
Dez.	53 411,3	53 232,9	1 902,2	638,8	253,4	6 962,2	2 243,1	12 702,9	826,4	3 436,2	1 670,6	11 370,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung			Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe ¹⁾
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	Vorteilungs-	Investitions-	Gebruuchs-	Verbruuchs-	
													guterproduzenten

Originalwert

1994	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	97,9	108,3	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	98,9	116,7	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0
1996	97,7	96,1	95,5	75,5	96,2	105,0	100,5	134,9	97,7	95,4	85,2	96,4	112,1
1995 Aug.	92,4	87,7	87,7	80,1	88,0	86,8	87,0	85,4	93,4	82,9	63,5	97,4	137,3
1995 Sept.	103,9	100,1	100,6	83,1	101,2	92,9	92,7	93,9	104,0	99,8	89,4	99,7	139,7
1995 Okt.	102,9	99,1	99,0	84,1	99,5	99,9	99,1	104,9	103,3	94,4	89,0	102,9	139,3
1995 Nov.	108,3	105,1	104,4	87,1	105,0	113,9	108,1	153,1	105,2	104,5	98,0	106,3	139,1
1995 Dez.	92,9	93,5	91,6	74,2	92,1	121,5	113,7	173,6	85,5	105,7	75,5	89,3	86,8
1996 Jan.	89,6	91,6	89,5	74,1	90,0	122,3	115,4	168,8	93,3	84,9	82,3	93,3	70,1
1996 Febr.	90,0	93,1	91,7	70,8	92,3	114,6	108,2	157,5	92,7	90,1	88,8	93,9	60,1
1996 März	99,6	99,6	98,4	76,5	99,1	116,4	109,8	161,0	100,4	97,7	93,5	97,4	99,5
1996 April	97,8	95,1	94,7	73,6	95,4	101,7	96,4	137,3	97,2	94,0	85,5	95,0	123,1
1996 Mai	97,7	94,8	94,6	76,9	95,2	96,6	94,2	113,1	98,0	92,4	84,8	95,9	126,3
1996 Juni	98,3	95,6	95,9	72,9	96,6	92,1	89,0	112,7	98,0	97,7	83,8	93,5	123,4
1996 Juli	98,8	95,1	95,3	75,6	96,0	91,9	90,7	100,3	98,9	94,3	78,7	97,7	134,0
1996 Aug.	90,4	87,1	86,9	71,4	87,4	89,8	89,4	92,6	92,3	82,4	67,4	93,6	121,8
1996 Sept.	103,5	100,5	101,0	76,2	101,8	92,5	93,8	84,0	102,7	103,0	91,2	98,7	132,9
1996 Okt.	107,1	103,9	103,6	83,3	104,3	108,1	102,5	145,5	107,4	100,1	95,3	105,7	137,6
1996 Nov.	105,7	103,8	103,2	80,8	103,9	112,7	105,6	160,6	104,1	104,1	96,8	103,2	123,7
1996 Dez.	93,4	93,5	91,6	73,7	92,2	121,1	111,5	185,3	87,5	104,0	73,7	88,8	92,1

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	97,7	108,3	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0
1995	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	98,8	116,7	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4
1996	97,5	96,0	95,4	75,4	96,0	105,0	100,5	134,9	97,5	95,3	85,0	96,2	111,9
1995 Aug.	90,3	85,8	85,8	78,7	86,0	86,3	86,4	85,3	91,5	81,0	61,6	95,3	132,8
1995 Sept.	104,7	100,9	101,4	83,6	102,0	93,0	92,9	93,9	104,8	100,6	90,4	100,4	141,3
1995 Okt.	104,9	100,8	100,9	85,2	101,4	100,3	99,6	105,0	105,1	96,3	91,3	104,7	143,2
1995 Nov.	104,8	101,9	101,1	85,0	101,6	113,0	107,1	152,9	102,1	101,0	93,8	103,1	132,7
1995 Dez.	94,9	95,4	93,6	75,3	94,2	122,1	114,4	173,8	87,2	108,1	77,7	91,1	89,6
1996 Jan.	87,8	89,8	87,6	73,1	88,1	121,7	114,7	168,7	91,5	83,0	79,9	91,4	68,0
1996 Febr.	88,5	91,6	90,1	70,0	90,7	114,1	107,7	157,4	91,2	88,5	86,7	92,3	58,6
1996 März	100,5	100,5	99,4	77,0	100,0	116,7	110,1	161,1	101,3	98,7	94,8	98,3	100,9
1996 April	97,3	94,7	94,2	73,4	94,9	101,6	96,3	137,3	96,7	93,5	84,9	94,6	122,3
1996 Mai	96,3	93,5	93,3	76,1	93,8	96,3	93,8	113,0	96,7	91,1	83,2	94,6	123,7
1996 Juni	99,4	96,7	97,0	73,6	97,8	92,3	89,3	112,8	99,0	98,9	85,2	94,5	125,5
1996 Juli	96,9	93,5	93,6	74,6	94,2	91,5	90,2	100,2	97,2	92,6	76,7	96,1	130,4
1996 Aug.	90,2	87,0	86,8	71,4	87,3	89,8	89,4	92,6	92,1	82,3	67,3	93,5	121,5
1996 Sept.	104,4	101,2	101,8	76,7	102,6	92,7	94,0	84,0	103,4	103,8	92,1	99,4	134,4
1996 Okt.	106,7	103,6	103,3	83,1	103,9	108,0	102,4	145,5	107,1	99,8	94,9	105,4	137,0
1996 Nov.	104,5	102,7	102,0	80,1	102,7	112,5	105,3	160,5	103,0	102,9	95,3	102,1	121,7
1996 Dez.	97,5	97,4	95,7	76,0	96,3	122,3	112,9	185,6	91,0	108,8	78,4	92,6	98,3

1) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe ¹⁾		Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thonmerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe
	Hoch- bau- leistungen	Tief- bau-	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernah- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	

Originalwert

1994	131,2	120,6	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0
1995	131,2	115,9	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8
1996	117,0	104,8	70,3	64,9	118,0	95,1	107,2	108,7	82,5	63,9	68,9	56,2	58,3
1995 Aug.	140,7	132,3	70,7	69,2	84,3	115,2	108,0	108,7	97,2	61,5	58,0	66,6	58,1
1995 Sept.	143,7	133,9	72,7	70,4	92,9	122,2	107,5	108,6	89,0	75,1	80,3	67,2	69,4
1995 Okt.	142,8	134,2	73,2	71,1	92,2	124,7	114,8	116,8	82,7	69,1	80,4	52,0	66,2
1995 Nov.	143,0	133,5	78,3	73,2	123,6	119,7	117,6	119,4	86,5	72,3	81,9	57,8	70,9
1995 Dez.	91,6	79,7	74,7	67,4	140,2	71,9	101,2	103,2	69,2	54,1	59,1	46,6	52,2
1996 Jan.	81,3	53,8	80,2	72,9	144,7	51,5	100,0	101,6	73,1	69,4	73,0	64,0	61,1
1996 Febr.	70,6	44,7	76,8	70,2	135,2	48,6	99,7	101,1	76,3	71,2	71,0	71,4	64,4
1996 März	101,5	96,5	77,3	69,5	146,7	73,4	105,8	107,1	85,1	69,7	74,5	62,3	63,2
1996 April	126,7	117,7	67,2	61,8	115,5	97,3	105,3	106,6	83,4	60,6	71,0	44,9	58,3
1996 Mai	129,6	121,4	68,1	63,3	109,9	109,9	107,2	108,8	80,1	59,1	69,1	44,1	56,1
1996 Juni	125,4	120,4	62,4	58,4	98,1	112,3	104,0	105,3	83,5	60,5	67,7	49,8	54,3
1996 Juli	138,3	127,2	64,2	61,3	89,8	118,4	107,3	108,2	92,0	63,9	62,9	65,3	58,1
1996 Aug.	125,1	117,0	62,7	60,1	85,6	104,2	106,2	107,4	86,8	55,8	53,3	59,4	49,7
1996 Sept.	136,4	127,7	65,3	62,4	90,4	117,2	109,5	110,9	86,3	69,0	73,6	62,0	61,9
1996 Okt.	142,7	130,0	73,4	69,2	111,0	120,2	120,0	122,1	83,6	68,2	78,7	52,6	62,2
1996 Nov.	129,1	115,9	73,1	66,7	130,1	109,4	117,2	118,9	88,5	66,2	75,1	52,9	62,7
1996 Dez.	97,0	84,8	72,5	62,8	158,5	78,2	104,2	106,2	71,7	52,7	57,3	45,8	47,8

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	130,3	119,7	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6
1995	130,6	115,4	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5
1996	116,8	104,7	70,2	64,8	117,9	94,9	107,0	108,5	82,3	63,7	68,7	56,0	58,2
1995 Aug.	136,2	127,8	69,7	68,2	83,1	112,4	105,7	106,3	94,5	59,7	56,3	64,7	56,8
1995 Sept.	145,3	135,5	73,0	70,7	93,4	123,2	108,3	109,4	89,9	75,9	81,2	67,9	70,0
1995 Okt.	146,7	138,1	74,0	71,9	93,2	127,2	116,9	118,8	84,6	70,8	82,5	53,1	67,5
1995 Nov.	136,6	127,1	76,8	71,7	121,2	115,6	114,0	115,8	83,2	69,3	78,4	55,6	68,6
1995 Dez.	94,5	82,4	75,8	68,3	142,0	73,6	103,4	105,3	71,1	55,7	60,9	47,9	53,3
1996 Jan.	78,9	52,1	79,2	72,0	142,8	50,4	98,0	99,6	71,2	67,5	70,9	62,4	59,8
1996 Febr.	68,9	43,5	75,9	69,4	133,8	47,8	98,0	99,4	74,7	69,6	69,3	69,9	63,2
1996 März	102,9	98,0	77,8	69,9	147,6	74,2	106,8	108,1	86,1	70,6	75,5	63,0	63,8
1996 April	125,9	116,9	67,1	61,6	115,2	96,8	104,8	106,1	83,0	60,2	70,5	44,6	58,0
1996 Mai	127,0	118,8	67,5	62,8	108,9	108,2	105,7	107,3	78,7	58,0	67,7	43,3	55,3
1996 Juni	127,5	122,5	62,9	58,8	98,8	113,6	105,2	106,4	84,6	61,5	68,8	50,5	54,9
1996 Juli	134,7	124,2	63,5	60,6	88,7	116,1	105,4	106,3	89,9	62,3	61,3	63,9	56,9
1996 Aug.	124,8	116,7	62,6	60,0	85,5	104,0	106,1	107,2	86,7	55,6	53,2	59,3	49,6
1996 Sept.	137,9	129,2	65,6	62,8	90,8	118,1	110,3	111,7	87,1	69,7	74,4	62,6	62,4
1996 Okt.	142,1	129,4	73,2	69,0	110,7	119,8	119,6	121,8	83,2	68,0	78,4	52,4	62,0
1996 Nov.	127,0	113,9	72,6	66,2	129,2	108,1	115,9	117,6	87,2	65,2	73,9	52,1	61,9
1996 Dez.	103,4	90,7	74,5	64,5	162,8	81,9	108,7	110,7	75,7	55,9	60,9	48,3	50,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

1) Bauhauptgewerbe ab Januar 1996 geschätzt.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Ma- schinen- bau
		zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund- stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		
Originalwert													
1994	112,6	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	83,6
1995	111,7	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	86,3
1996	107,6	94,1	97,2	91,5	94,0	106,9	107,7	117,8	93,0	99,9	90,6	106,0	86,2
1995 Aug.	101,7	94,2	99,0	90,2	92,6	109,1	98,9	101,8	90,2	91,5	89,8	114,9	74,4
Sept.	120,8	99,2	101,0	97,7	91,7	108,4	103,8	108,4	106,1	106,9	105,9	121,6	92,9
Okt.	119,0	99,5	98,9	99,9	92,2	103,6	109,2	116,5	99,2	103,6	97,7	120,2	86,9
Nov.	124,2	102,2	98,3	105,4	90,4	101,0	108,7	115,2	100,0	111,2	96,2	118,6	97,2
Dez.	99,0	90,1	79,4	98,9	89,2	102,3	96,9	109,1	78,4	79,8	77,9	81,7	108,2
1996 Jan.	100,0	92,5	98,5	87,5	91,4	108,3	104,6	111,9	90,9	104,1	86,3	77,6	73,5
Febr.	97,4	90,6	94,7	87,3	88,9	103,3	104,1	111,4	91,3	106,5	86,1	74,7	78,2
März	105,6	96,5	101,3	92,6	92,3	107,4	112,2	123,1	95,3	110,4	90,2	98,1	87,6
April	103,4	90,7	92,3	89,4	87,7	98,1	110,0	118,0	92,6	102,3	89,3	109,4	85,3
Mai	105,1	90,0	93,6	87,0	89,2	105,7	109,9	117,1	96,1	101,0	94,5	116,1	83,2
Juni	105,1	91,7	97,1	87,2	95,7	108,0	107,8	116,8	94,0	98,0	92,6	117,5	93,9
Juli	103,1	92,1	98,5	86,8	94,0	109,7	110,4	119,8	95,3	96,8	94,8	121,6	85,3
Aug.	100,6	90,6	94,7	87,3	94,1	108,4	104,0	115,6	86,3	89,1	85,3	112,0	68,9
Sept.	119,3	96,6	100,7	93,3	97,2	108,7	107,7	118,1	97,3	104,7	94,7	121,9	92,8
Okt.	126,1	103,0	106,3	100,3	96,6	110,5	113,3	123,6	103,2	108,5	101,4	124,8	90,7
Nov.	123,0	101,6	102,1	101,3	91,3	107,1	110,6	122,7	97,7	105,3	95,1	114,3	94,2
Dez.	102,0	93,1	86,5	98,5	109,2	108,1	97,5	115,5	76,1	72,2	77,4	83,7	100,6
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1994	111,9	96,4	100,2	93,3	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	83,2
1995	111,2	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	86,1
1996	107,4	94,0	97,1	91,5	94,0	106,9	107,6	117,7	92,8	99,6	90,4	105,8	86,2
1995 Aug.	98,8	92,7	97,4	88,7	92,0	108,7	97,6	100,4	87,9	89,1	87,5	112,3	72,9
Sept.	121,9	99,7	101,6	98,2	91,9	108,5	104,3	108,9	107,1	107,9	106,8	122,5	93,6
Okt.	121,9	100,8	100,2	101,2	92,7	103,9	110,4	117,8	101,3	105,8	99,8	122,5	88,4
Nov.	119,2	99,9	96,0	103,1	89,5	100,5	106,7	113,0	96,3	107,2	92,6	114,8	94,3
Dez.	101,8	91,5	80,7	100,4	89,8	102,6	98,1	110,4	80,3	81,7	79,9	83,5	110,3
1996 Jan.	97,3	91,1	97,0	86,2	90,8	107,9	103,3	110,5	88,6	101,6	84,2	76,0	72,1
Febr.	95,3	89,5	93,6	86,2	88,4	103,0	103,0	110,3	89,5	104,5	84,4	73,5	76,9
März	106,9	97,2	102,1	93,2	92,5	107,5	112,9	123,8	96,4	111,6	91,2	99,1	88,4
April	102,8	90,4	92,0	89,1	87,6	98,0	109,7	117,7	92,1	101,8	88,8	108,9	84,9
Mai	103,2	89,0	92,6	86,1	88,8	105,5	109,0	116,1	94,5	99,3	92,9	114,4	82,1
Juni	106,6	92,4	97,9	87,9	96,0	108,1	108,5	117,6	95,2	99,3	93,8	118,9	94,9
Juli	100,7	90,9	97,2	85,7	93,5	109,4	109,3	118,5	93,4	94,8	92,8	119,3	83,9
Aug.	100,4	90,5	94,6	87,2	94,0	108,3	103,9	115,5	86,1	88,9	85,1	111,8	68,8
Sept.	120,4	97,1	101,2	93,8	97,5	108,9	108,2	118,6	98,1	105,6	95,5	122,9	93,5
Okt.	125,5	102,8	106,1	100,1	96,5	110,4	113,1	123,4	102,9	108,1	101,1	124,4	90,4
Nov.	121,2	100,8	101,2	100,5	91,0	106,9	109,9	121,9	96,5	104,0	93,9	113,0	93,2
Dez.	108,0	96,0	89,2	101,6	110,8	108,8	100,0	118,5	80,0	75,9	81,5	87,4	104,7

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen			H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen
	zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H v. Metall- erzeug- nissen	zu- sammen	H. v. Bürom- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
											zu- sammen	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	

Originalwert

1994	96,2	91,8	98,2	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1995	100,7	92,2	105,9	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	98,0	87,6	104,4	101,4	88,4	96,8	125,1	93,6	93,0	96,7	75,2	78,2	75,9	88,1
1995 Aug.	96,4	86,9	102,3	89,7	74,8	90,6	104,4	83,1	70,8	69,8	75,7	88,3	75,2	74,6
Sept.	107,9	96,9	114,8	105,8	83,2	103,7	128,5	100,6	92,1	94,6	79,9	89,5	80,4	99,0
Okt.	104,2	94,7	110,1	100,9	78,6	97,3	130,9	91,2	91,4	94,3	77,3	89,6	78,0	100,5
Nov.	106,4	93,8	114,2	109,4	94,5	105,5	133,6	101,1	102,4	106,5	83,0	99,4	81,5	106,6
Dez.	87,5	70,0	98,4	99,1	91,3	91,4	116,5	98,5	81,2	84,0	67,4	68,5	69,8	83,9
1996 Jan.	94,1	85,9	99,3	95,7	92,9	90,7	117,2	85,1	88,8	91,8	74,3	82,2	74,2	84,4
Febr.	94,6	87,4	99,1	99,0	84,8	97,3	115,6	94,2	96,8	100,0	81,5	86,6	84,8	89,0
März	100,2	93,5	104,4	105,6	92,3	101,5	125,9	100,4	100,6	105,0	79,4	82,6	79,1	95,2
April	96,8	87,3	102,7	97,5	80,0	95,5	116,6	92,5	95,8	99,0	80,4	84,0	77,4	87,7
Mai	97,0	87,1	103,2	97,0	80,9	95,0	117,9	89,5	94,6	97,6	80,1	84,2	77,4	83,6
Juni	97,5	88,5	103,2	99,2	82,2	94,7	119,9	95,9	92,8	96,3	75,9	78,7	72,3	82,7
Juli	99,8	85,8	108,5	101,4	83,1	98,0	124,1	95,6	87,1	90,9	69,2	62,8	75,6	78,9
Aug.	93,2	83,1	99,6	93,0	74,2	88,7	120,9	84,0	75,2	76,8	67,5	78,3	65,6	71,0
Sept.	103,8	91,6	111,4	111,4	96,8	107,7	139,2	99,7	96,0	100,6	74,0	78,9	75,1	96,2
Okt.	105,3	93,7	112,5	106,7	89,1	104,1	133,4	96,0	102,3	107,5	77,4	80,9	80,2	102,9
Nov.	104,8	93,0	112,2	108,0	101,0	101,3	135,9	96,5	105,1	111,2	75,9	78,4	78,8	101,9
Dez.	88,5	74,8	97,0	102,1	103,5	87,6	134,0	93,6	81,0	84,0	66,7	60,7	69,7	83,2

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	95,7	91,4	98,4	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1995	100,3	92,0	105,6	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	97,8	87,5	104,2	101,3	88,3	96,7	125,0	93,5	92,7	96,5	75,1	78,1	75,7	87,9
1995 Aug.	94,1	85,3	99,7	87,8	72,6	88,9	102,4	81,4	68,4	67,2	74,1	87,0	73,5	72,4
Sept.	108,8	97,6	115,8	106,6	84,0	104,3	129,3	101,3	93,1	95,8	80,5	89,9	81,0	100,0
Okt.	106,2	96,2	112,5	102,6	80,5	98,8	133,0	92,8	94,0	97,2	78,6	90,6	79,4	103,1
Nov.	102,8	91,3	110,0	106,2	90,8	102,7	130,0	98,1	97,5	101,1	80,5	97,5	78,9	102,1
Dez.	89,5	71,3	100,9	101,0	93,7	93,1	118,6	100,4	83,9	87,1	68,8	69,4	71,3	86,4
1996 Jan.	92,0	84,3	96,9	93,8	90,5	89,1	115,1	83,4	85,9	88,7	72,9	81,1	72,7	82,0
Febr.	92,9	86,1	97,1	97,5	83,0	95,9	113,9	92,7	94,2	97,2	80,2	85,8	83,4	86,9
März	101,3	94,3	105,6	106,5	93,5	102,3	126,9	101,2	102,1	106,7	80,2	83,1	79,9	96,5
April	96,3	86,9	102,2	97,1	79,6	95,1	116,2	92,1	95,1	98,3	80,0	83,8	77,0	87,2
Mai	95,5	86,0	101,5	95,7	79,5	93,8	116,6	88,3	92,5	95,3	79,0	83,4	76,3	82,0
Juni	98,7	89,3	104,5	100,2	83,3	95,6	121,1	97,0	94,4	98,2	76,7	79,3	73,1	84,0
Juli	97,9	84,4	106,3	99,7	81,3	96,5	122,1	94,0	84,7	88,2	67,9	62,2	74,2	77,0
Aug.	93,1	83,0	99,4	92,8	74,1	88,6	120,8	83,9	75,0	76,6	67,4	78,2	65,5	70,8
Sept.	104,6	92,2	112,4	112,2	97,7	108,4	140,1	100,4	97,1	101,9	74,5	79,2	75,7	97,3
Okt.	105,0	93,5	112,1	106,4	88,7	103,8	133,0	95,7	101,8	107,0	77,2	80,7	80,0	102,4
Nov.	103,6	92,1	110,7	106,9	99,6	100,4	134,6	95,4	103,2	109,1	75,1	77,8	77,9	100,3
Dez.	92,6	77,5	102,0	106,3	109,3	90,9	139,0	97,4	86,8	90,4	69,5	62,3	72,8	88,2

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Deutschland
Rechnungsjahr 1994

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	34 793	20 766	10 482	245	1 167	-	2 133	-
Gesundheitsdienste	6 943	3 925	641	245	-	-	2 132	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	3 950	71	2 711	-	1 167	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	23 900	16 770	7 130	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	2 939	19	2 920	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	20 961	16 751	4 210	-	-	-	-	-
Behandlung	274 714	14 331	183 941	6 786	3 650	17 401	12 279	36 326
Ambulante Behandlung	83 018	2 732	55 824	11	1 462	5 672	4 185	13 132
Stationäre Behandlung	106 221	11 283	79 684	-	2 120	7 521	4 753	860
Stationäre Kurbehandlung	10 898	122	2 150	6 775	35	-	526	1 290
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	74 577	194	46 283	-	33	4 208	2 815	21 044
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	59 439	194	39 255	-	-	2 576	1 723	15 691
Zahnersatz	15 138	-	7 028	-	33	1 632	1 092	5 353
Krankheitsfolgeleistungen	129 140	19 764	18 219	27 773	6 537	2 145	54 702	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	19 129	17 219	489	908	513	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	17 665	15 755	489	908	513	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 464	1 464	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	107 284	2 427	15 331	26 686	6 013	2 145	54 682	-
Entgeltfortzahlung	49 420	-	-	-	-	-	49 420	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	22 268	1 557	15 331	1 491	1 325	2 145	419	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	35 596	870	-	25 195	4 688	-	4 843	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	2 727	118	2 399	179	11	-	20	-
Ausbildung und Forschung	8 185	8 185	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	7 576	7 576	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	609	609	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	22 741	-	12 329	1 143	4 061	5 208	-	-
Insgesamt	469 573	63 046	224 971	35 947	15 415	24 754	69 114	36 326

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Deutschland
Rechnungsjahr 1993
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	32 839	19 832	9 436	228	1 119	-	2 224	-
Gesundheitsdienste	7 292	4 204	639	228	-	-	2 221	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	3 513	80	2 311	-	1 119	-	3	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	22 034	15 548	6 486	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	2 853	27	2 826	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	19 181	15 521	3 660	-	-	-	-	-
Behandlung	257 583	15 687	169 976	6 452	3 404	16 341	11 698	34 025
Ambulante Behandlung	78 783	3 166	52 656	8	1 350	5 284	3 975	12 344
Stationäre Behandlung	99 448	12 191	72 896	-	2 017	7 028	4 496	820
Stationäre Kurzbehandlung	10 063	132	1 764	6 444	6	-	499	1 218
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	69 289	198	42 660	-	31	4 029	2 728	19 643
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	55 559	198	36 553	-	-	2 487	1 684	14 637
Zahnersatz	13 730	-	6 107	-	31	1 542	1 044	5 006
Krankheitsfolgeleistungen	125 007	19 119	16 636	25 622	6 227	2 077	55 326	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	18 361	16 741	456	692	472	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	16 952	15 332	456	692	472	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 409	1 409	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	104 446	2 271	14 291	24 760	5 744	2 077	55 303	-
Entgeltfortzahlung	50 229	-	-	-	-	-	50 229	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	20 774	1 377	14 291	1 333	1 296	2 077	400	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	33 443	894	-	23 427	4 448	-	4 674	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	2 200	107	1 889	170	11	-	23	-
Ausbildung und Forschung	8 068	8 068	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	7 332	7 332	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	736	736	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	21 975	-	12 275	1 081	3 906	4 713	-	-
Insgesamt	445 472	62 706	208 323	33 383	14 656	23 131	69 248	34 025

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Früheres Bundesgebiet
Rechnungsjahr 1994

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	29 098	16 956	8 933	212	1 167	-	1 830	-
Gesundheitsdienste	5 734	3 137	556	212	-	-	1 829	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	3 494	65	2 261	-	1 167	-	1	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	19 870	13 754	6 116	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	2 675	18	2 657	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	17 195	13 736	3 459	-	-	-	-	-
Behandlung	232 220	11 184	150 866	6 155	3 650	16 478	12 170	31 717
Ambulante Behandlung	71 639	2 526	46 626	10	1 462	5 371	4 147	11 497
Stationäre Behandlung	88 357	8 344	65 517	-	2 120	7 122	4 708	546
Stationäre Kurzbehandlung	9 680	120	1 851	6 145	35	-	522	1 007
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	62 544	194	36 872	-	33	3 985	2 793	18 667
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	49 489	194	31 198	-	-	2 440	1 710	13 947
Zahnersatz	13 055	-	5 674	-	33	1 545	1 083	4 720
Krankheitsfolgeleistungen	108 833	17 062	15 055	21 273	5 873	2 031	47 539	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	16 506	14 783	456	754	513	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	15 300	13 577	456	754	513	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 206	1 206	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	90 113	2 166	12 708	20 340	5 349	2 031	47 519	-
Entgeltfortzahlung	42 313	-	-	-	-	-	42 313	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	19 224	1 394	12 708	1 359	1 325	2 031	407	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	28 576	772	-	18 981	4 024	-	4 799	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	2 214	113	1 891	179	11	-	20	-
Ausbildung und Forschung	7 120	7 120	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	6 631	6 631	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	489	489	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	19 714	-	9 789	933	4 061	4 931	-	-
Insgesamt	396 985	52 322	184 643	28 573	14 751	23 440	61 539	31 717

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Früheres Bundesgebiet
Rechnungsjahr 1993

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	27 688	16 358	8 085	200	1 119	-	1 926	-
Gesundheitsdienste	5 996	3 324	549	200	-	-	1 923	-
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	3 135	76	1 937	-	1 119	-	3	-
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	18 557	12 958	5 599	-	-	-	-	-
Mutterschaftshilfe	2 616	26	2 590	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Pflege	15 941	12 932	3 009	-	-	-	-	-
Behandlung	219 518	12 503	140 825	6 021	3 404	15 615	11 634	29 516
Ambulante Behandlung	68 487	2 933	44 446	7	1 350	5 049	3 955	10 747
Stationäre Behandlung	83 515	9 241	60 587	-	2 017	6 716	4 470	484
Stationäre Kurbehandlung	9 159	131	1 588	6 014	6	-	496	924
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	58 357	198	34 204	-	31	3 850	2 713	17 361
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	46 507	198	29 291	-	-	2 376	1 674	12 968
Zahnersatz	11 850	-	4 913	-	31	1 474	1 039	4 393
Krankheitsfolgeleistungen	106 934	16 870	13 916	19 929	5 596	1 985	48 638	-
Berufliche und Soziale Rehabilitation	16 214	14 742	421	579	472	-	-	-
Berufliche Rehabilitation	15 015	13 543	421	579	472	-	-	-
Soziale Rehabilitation	1 199	1 199	-	-	-	-	-	-
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	88 937	2 026	12 018	19 180	5 113	1 985	48 615	-
Entgeltfortzahlung	43 584	-	-	-	-	-	43 584	-
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	18 182	1 225	12 018	1 267	1 296	1 985	391	-
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	27 171	801	-	17 913	3 817	-	4 640	-
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	1 783	102	1 477	170	11	-	23	-
Ausbildung und Forschung	7 032	7 032	-	-	-	-	-	-
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	6 433	6 433	-	-	-	-	-	-
Forschung außerhalb von Hochschulen	599	599	-	-	-	-	-	-
Nicht aufteilbare Ausgaben	18 861	-	9 572	881	3 906	4 502	-	-
Insgesamt	380 033	52 783	172 398	27 031	14 025	22 102	62 198	29 516

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung) - 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt 4)
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds 3)	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1993	462 505	868	11 908	41 273	8 492	.	36 934	670 636	466 065	329 098	12 890	1 693 850
1994	478 909	818	13 131	41 586	5 492	26 479	40 978	705 186	474 480	334 583	13 634	1 778 372
1995 5)	492 631	871	13 887	7 194	21 512	26 396	40 158	756 192	485 249	335 533	12 579	1 852 464
1994 1. Vj	124 180	261	2 900	12 592	1 606	.	10 737	168 626	105 734	65 820	.	415 675
2. Vj	108 879	209	3 583	8 808	1 180	.	9 474	178 704	100 098	68 380	.	402 412
3. Vj	117 056	204	3 083	10 700	691	.	12 297	169 273	105 906	70 896	.	418 856
4. Vj	128 378	193	3 565	9 652	2 015	.	8 470	188 754	137 300	87 392	.	460 443
1995 1. Vj	122 068	229	3 456	4 095	4 900	5 571	10 986	181 411	108 629	66 449	.	435 329
2. Vj	110 424	184	3 934	228	4 767	6 219	11 616	189 135	102 762	69 311	.	424 555
3. Vj	125 477	164	3 145	2 049	4 998	6 243	6 845	189 592	112 119	72 429	.	439 479
4. Vj	131 424	176	3 352	822	6 848	8 364	10 711	196 158	140 375	87 534	.	487 477
1996 1. Vj	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt 4)
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds 3)	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1993	395 526	866	10 349	27 786	8 355	.	36 934	675 486	423 700	315 783	11 753	1 559 719
1994	428 297	926	11 047	38 613	5 500	21 116	40 978	708 138	430 042	323 982	12 450	1 664 186
1995 5)	442 102	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	759 736	438 612	322 462	12 065	1 745 750
1994 1. Vj	101 160	180	138	9 656	1 595	.	10 737	164 097	97 792	58 593	.	367 168
2. Vj	105 259	208	3 850	9 648	967	.	9 474	171 815	95 537	67 677	.	387 533
3. Vj	100 790	219	2 680	9 649	503	.	12 297	166 753	96 314	68 492	.	386 446
4. Vj	120 673	258	4 379	9 660	2 435	.	8 470	208 018	116 266	86 407	.	451 289
1995 1. Vj	96 848	141	462	2 376	5 320	4 723	10 986	173 857	99 635	60 033	.	381 913
2. Vj	102 642	170	2 851	2 376	9 238	3 547	11 616	185 515	94 062	66 305	.	404 299
3. Vj	111 004	179	2 594	2 376	9 500	4 855	6 845	187 869	100 578	69 613	.	411 832
4. Vj	128 371	291	5 800	2 376	4 775	6 290	10 711	212 598	122 855	85 821	.	481 602
1996 1. Vj	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874

1) Bis 1994 Rechnungsergebnisse. Ab 1995 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen ab 1995 in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“ – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentigungsfonds – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzel quartale ab.

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ⁴⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾				
1993	+ 60 063	+ 3 889	+ 10 975	+ 137	+ 40 590	+ 15 382	+ 1 587	+ 132 623
1994	+ 38 818	- 210	+ 3 386	- 8	+ 40 191	+ 7 345	+ 1 280	+ 90 802
1995	+ 50 120	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 33 839	+ 8 607	+ 1 045	+ 94 236
1994 2. Vj	- 9 780	+ 67	- 1 419	+ 213	- 1 493	+ 1 032	.	- 11 379
3. Vj	+ 9 753	- 82	+ 555	+ 189	+ 4 782	+ 1 770	.	+ 16 966
4. Vj	+ 11 667	- 68	+ 3 082	- 419	+ 31 102	+ 2 923	.	+ 48 285
1995 1. Vj	+ 5 082	+ 867	- 1 734	- 10 418	- 9 656	+ 1 231	.	- 14 629
2. Vj	+ 1 515	+ 1 337	- 80	+ 2 474	+ 7 005	+ 1 732	.	+ 13 983
3. Vj	+ 18 615	+ 2 892	+ 14	- 7 505	+ 11 403	+ 1 969	.	+ 32 295
4. Vj	+ 24 909	+ 1 083	- 511	+ 5 227	+ 25 086	+ 3 574	.	+ 61 440
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{5) 6)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁷⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1993	685 281	28 148	87 676	101 230	.	428 591	152 383	15 845	1 499 155
1994	712 488	27 938	89 483	102 554	71 173	460 680	159 570	21 256	1 645 142
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1995 2. Vj	717 471	28 122	87 638	298 932	73 986	472 285	159 675	.	1 838 109
3. Vj	736 226	27 053	87 524	321 529	75 072	484 289	162 148	.	1 893 841
4. Vj	754 332	34 115	87 146	328 888	78 397	503 246	164 129	.	1 950 253
1996 1. Vj	771 940	30 816	86 171	327 786	76 988	506 864	163 901	.	1 964 466
2. Vj	784 645	30 286	84 249	320 634	76 839	513 570	164 505	.	1 974 728
3. Vj	807 942	30 730	84 488	321 924	76 617	526 502	165 405	.	2 013 608

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	Grund- erwerb- steuer ¹⁰⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1993	592,5	11 070,6	42 265,9	- 4 313,6	37 952,3	44 791,7	326,4	1 056,2	95 789,6	8 547,8
1994	606,1	12 057,9	44 086,3	- 6 283,6	37 802,7	45 182,5	354,5	1 090,9	97 094,5	9 366,1
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1994 1. Vj	139,0	2 687,0	9 948,7	- 192,5	9 756,2	2 792,1	103,5	319,5	15 797,4	2 204,7
2. Vj	150,7	3 421,3	11 198,6	- 1 392,2	9 806,4	11 035,6	82,0	277,6	24 773,6	2 513,7
3. Vj	164,8	3 380,7	11 101,0	- 1 584,8	9 516,2	10 070,2	79,7	254,6	23 466,2	2 278,6
4. Vj	151,5	2 569,0	11 838,0	- 3 114,2	8 723,8	21 284,6	89,3	239,1	33 057,3	2 369,1
1995 1. Vj	145,2	2 881,6	10 145,0	- 193,0	9 952,0	3 006,0	87,3	328,8	16 400,9	2 288,6
2. Vj	158,6	3 668,6	10 376,3	- 1 991,8	8 384,4	11 263,0	70,4	295,4	23 840,5	2 139,3
3. Vj	162,7	3 669,6	10 407,2	- 2 072,9	8 334,3	9 986,2	66,7	270,7	22 490,2	2 187,5
4. Vj	147,1	2 910,7	11 223,3	- 4 055,0	7 168,3	21 270,5	71,7	235,3	31 803,6	2 054,1
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 217,9	10 836,0	3 391,7	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj. 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj. 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseisenbahnvermögen. 3. Vj. 1995: 4 908 Mill. DM; 4. Vj. 1995: 2 074 Mill. DM; 1. Vj. 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj. 1996: - 888 Mill. DM; 3. Vj. 1996: + 177 Mill. DM; einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ 1. Vj. 1996: + 536 Mill. DM; 2. Vj. 1996: - 35 Mill. DM; 3. Vj. 1996: + 108 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Ab 1. Vj. 1993 und am Zinsabschluss. - 10) Soweit den Gemeinden zufließen. - 11) Nach der Steuerverteilung.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		ländischer Herkunft	zusammen	ländischer Herkunft	Energie, Brenn- und Betriebs- stoffe		
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1995 D	91,8	102,3	71,3	79,4	86,6	62,8	93,0	104,0	72,1	87,4
1995 Nov	91,1	101,8	70,5	77,9	85,5	60,3	92,5	103,6	71,4	87,1
1995 Dez	91,2	101,7	70,8	78,4	86,2	60,1	92,5	103,4	71,8	87,5
1996 Jan	90,7	100,8	71,0	78,4	85,5	61,9	92,0	102,5	71,8	84,7
1996 Febr.	90,4	100,7	70,5	78,1	84,8	62,5	91,7	102,4	71,3	84,9
1996 März	90,6	100,6	71,0	79,0	86,0	62,9	91,8	102,3	71,7	85,0
1996 April	90,9	100,7	71,9	79,7	85,9	65,1	92,1	102,3	72,5	85,6
1996 Mai	91,1	101,0	71,8	82,5	89,6	66,2	92,0	102,3	72,3	85,1
1996 Juni	90,5	100,6	70,9	82,1	89,3	65,6	91,3	101,8	71,3	84,6
1996 Juli	90,3	100,4	70,6	82,0	89,7	64,2	91,1	101,6	71,2	85,1
1996 Aug.	90,2	100,2	70,7	81,9	89,7	63,7	91,0	101,4	71,3	85,3
1996 Sept.	90,6	100,3	71,7	81,2	88,9	63,3	91,5	101,5	72,4	86,3
1996 Okt.	90,7 r	100,1	72,5	78,8	85,8	62,7	92,0	101,7	73,4	87,3
1996 Nov.	90,6	99,9	72,6	77,2	83,6	62,4	92,0	101,7	73,6	87,1
1996 Dez.	91,0	100,0	73,5	78,1	84,4	63,7	92,3	101,7	74,3	87,4

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs- gewerbe ¹⁾	für das Produ- zierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in-	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe ³⁾	Produ- zierende Gewerbe ⁴⁾
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9
1995 D	71,6	94,1	46,7	78,7	67,1	80,3	97,4	104,0	82,2	84,9	98,1
1995 Nov	69,5	91,9	44,9	77,4	64,6	71,8	97,2	103,8	81,9	86,1	97,9
1995 Dez	70,3	92,2	46,1	77,9	65,5	71,2	97,1	103,7	81,8	86,3	97,7
1996 Jan	71,0	92,2	47,8	77,8	66,8	72,3	96,2	102,6	81,3	86,3	96,8
1996 Febr.	70,7	91,8	47,6	77,4	66,6	72,5	96,0	102,5	80,8	86,1	96,5
1996 März	72,2	92,6	49,8	78,6	68,2	72,8	95,7	102,4	80,4	85,7	96,3
1996 April	73,2	92,2	52,2	79,3	69,4	71,7	95,9	102,5	80,7	86,5	96,5
1996 Mai	74,3	95,0	51,5	82,4	69,3	75,2	95,8	102,3	80,8	87,1	96,3
1996 Juni	73,5	94,7	50,2	82,2	68,1	73,7	95,3	101,8	80,0	87,0	95,7
1996 Juli	73,1	94,4	49,7	82,1	67,5	70,6	95,1	101,7	79,9	86,3	95,6
1996 Aug.	73,1	93,9	50,2	82,0	67,6	68,2	95,0	101,5	79,7	86,6	95,5
1996 Sept.	73,8	93,3	52,3	81,2	69,2	67,5	95,3	101,7	80,3	86,8	95,8
1996 Okt.	73,7	91,8	53,8	78,6	70,6	67,9	95,5	101,9	80,8	86,3	96,1
1996 Nov.	73,1	90,5	54,0	76,6	70,9	68,7	95,5	101,8	80,9	86,0	96,1
1996 Dez.	74,1	91,1	55,5	77,6	72,0	68,9	95,7	101,8	81,4	86,3	96,2

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁷⁾	Betriebs- stoffe
Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse		Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien				
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1995 D	89,1	85,6	33,5	77,0	84,3	97,3	92,9	118,4	80,7	112,1
1995 Nov	88,4	85,2	32,3	73,6	80,8	98,2	92,1	118,2	80,3	112,0
1995 Dez	88,4	85,7	34,5	73,0	78,9	96,8	92,0	118,0	81,0	111,4
1996 Jan	88,3	85,0	36,5	71,5	77,3	94,7	91,5	118,1	77,4	111,5
1996 Febr.	87,9	84,5	35,6	70,8	77,3	89,1	91,0	118,1	77,7	111,3
1996 März	88,1	85,4	39,3	70,3	77,6	82,4	90,9	118,0	78,0	111,0
1996 April	88,4	85,7	42,2	70,4	78,3	78,7	90,7	118,1	78,8	110,6
1996 Mai	88,7	88,4	40,3	70,4	78,5	77,0	90,6	118,0	78,3	110,2
1996 Juni	88,1	88,3	38,9	70,3	79,3	78,1	90,3	117,9	77,7	110,2
1996 Juli	87,7	88,4	39,1	70,1	78,6	78,7	90,0	118,0	78,3	110,2
1996 Aug.	87,5	88,4	40,2	69,6	77,4	78,5	89,3	117,8	78,6	110,0
1996 Sept.	87,8	88,0	43,9	69,3	78,1	79,2	89,4	117,9	79,9	110,1
1996 Okt.	87,8	86,0	46,7	70,1	78,1	79,8	89,3	117,8	81,0	110,3
1996 Nov.	87,7	84,1	46,9	69,8	78,5	79,4	89,5	117,7	80,8	110,3
1996 Dez.	88,1	84,9	48,7	69,8	78,2	79,5	89,8	117,6	81,2	110,2

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier - 7) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾	
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
					Investi- tionsgüter	Verbrauchs- güter					
					produzierenden Gewerbes						
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6	
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3	
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9	
1995 März	103,7	104,3	104,3	102,6	105,1	105,0	104,1	105,6	106,6	105,1	
April	104,0	104,7	104,7	103,2	105,3	105,6	104,1	105,9	107,1	105,1	
Mai	104,0	104,7	104,7	103,2	105,5	105,7	104,1	106,0	107,2	105,1	
Juni	104,1	104,8	104,8	103,3	105,6	105,9	104,0	106,1	107,3	105,2	
Juli	104,1	104,8	104,8	102,8	105,6	106,2	104,0	106,1	107,1	105,2	
Aug.	104,1	104,8	104,9	102,9	105,7	106,2	104,0	106,2	107,2	105,3	
Sept.	104,2	104,9	105,0	103,2	105,7	106,3	104,1	106,3	107,5	105,5	
Okt.	104,1	104,9	104,9	102,4	105,8	106,3	104,4	106,5	107,2	105,5	
Nov.	104,1	104,8	104,8	102,0	106,0	106,3	104,4	106,6	107,3	105,5	
Dez.	104,1	104,8	104,8	102,1	106,0	106,1	104,3	106,6	108,0	105,5	
1996 Jan.	103,4	104,9	104,9	101,6	106,4	106,0	104,4	107,1	108,0	98,8	
Febr.	103,5	105,0	104,9	101,8	106,6	105,9	104,3	107,2	108,7	98,8	
März	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9	
April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9	
Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9	
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9	
Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9	
Aug.	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9	
Sept.	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9	
Okt.	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1	
Nov.	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2	
Dez.	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1	
1997 Jan.	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4	

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schlier- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walm- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1995 März	93,0	104,9	103,3	109,1	99,0	105,9	101,8	97,9	99,8	105,5	107,9	107,7	108,3
April	92,2	104,8	104,9	109,4	99,8	104,7	102,7	97,7	100,2	105,9	108,4	107,7	108,3
Mai	91,9	104,3	104,8	109,1	99,8	104,3	103,0	96,4	100,3	106,3	108,6	107,8	108,4
Juni	91,8	104,2	105,1	109,1	99,7	105,1	102,7	96,1	100,6	106,3	108,7	107,9	108,4
Juli	91,4	104,1	102,3	109,3	99,9	104,3	102,7	96,6	100,8	106,5	108,8	107,9	108,4
Aug.	91,3	104,0	102,4	109,1	99,8	107,3	103,0	96,5	101,3	106,6	108,8	107,9	110,7
Sept.	91,2	104,0	104,4	109,0	100,1	105,3	103,2	96,6	101,2	106,7	108,9	108,0	110,9
Okt.	91,0	105,0	103,0	109,0	99,5	101,8	102,8	96,3	101,3	107,2	109,1	108,1	111,0
Nov.	90,8	105,2	103,1	108,9	100,0	102,9	103,0	95,8	101,7	107,6	109,3	108,2	111,7
Dez.	91,0	105,3	106,6	108,8	99,2	102,2	102,8	95,4	101,8	107,5	109,4	108,2	111,7
1996 Jan.	90,9	.	106,9	109,0	98,1	99,6	103,4	95,5	102,2	107,6	109,9	108,7	112,0
Febr.	90,9	.	110,2	109,1	96,7	99,1	103,4	95,7	102,0	107,3	110,1	109,2	112,4
März	90,9	.	109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
April	91,2	.	111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
Mai	91,3	.	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5	.	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9	.	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
Aug.	93,6	.	109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
Sept.	93,6	.	114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
Okt.	95,2	.	117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
Nov.	95,2	.	116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
Dez.	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Jan.	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung – 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. – 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnismachweisung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, beichtete Filme, Full- halter u.a.	Chemische Erzeug- nisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1995 März	101,3	109,1	103,6	104,5	102,4	93,4	110,8	97,6	97,4	110,9	95,6
April	101,4	109,8	104,1	104,6	102,6	93,3	111,2	98,0	97,3	111,5	98,5
Mai	101,4	109,9	104,3	104,5	102,7	93,3	111,1	98,2	97,7	111,8	100,1
Juni	101,6	110,0	104,3	104,6	102,9	93,3	111,1	97,8	96,0	112,0	101,0
Juli	101,6	110,1	104,5	104,7	102,8	93,2	111,0	98,0	95,9	112,2	103,1
Aug.	101,7	110,1	104,5	104,6	102,4	93,6	111,0	97,8	95,9	112,2	103,9
Sept.	101,6	110,1	104,5	104,7	102,5	93,3	111,3	97,6	95,5	112,3	103,8
Okt.	101,5	110,0	104,6	104,7	102,0	93,5	111,3	97,9	94,6	112,6	103,0
Nov.	101,6	110,3	104,6	104,7	100,9	93,5	111,5	97,9	94,3	112,7	99,7
Dez.	101,6	110,2	104,6	104,8	100,2	92,9	111,5	97,8	93,0	112,8	97,9
1996 Jan.	101,8	111,5	105,0	104,9	99,6	93,3	111,5	97,6	92,2	113,2	96,7
Febr.	102,0	111,6	105,0	104,3	99,0	91,9	111,5	97,0	91,1	113,4	94,8
März	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
Aug.	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
Sept.	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Okt.	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
Nov.	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dez.	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Jan.	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Verviel- faltigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfek- tionier- te Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1995 März	104,1	105,9	102,6	99,9	101,3	105,9	102,8	105,3	102,6	114,0	123,0
April	105,2	107,2	102,9	100,9	101,2	106,2	102,9	105,4	102,6	114,2	123,0
Mai	105,8	107,6	103,1	100,8	101,2	106,2	102,8	104,8	102,6	114,1	122,9
Juni	106,3	107,9	103,2	100,8	101,2	106,2	102,8	104,9	102,5	114,2	123,0
Juli	106,5	109,1	103,4	100,8	101,2	106,3	102,9	105,2	102,4	114,2	123,3
Aug.	106,8	109,4	103,3	100,7	101,3	106,4	102,9	105,2	102,4	114,2	123,7
Sept.	107,0	109,7	103,1	100,7	101,4	106,9	102,8	105,3	102,6	114,2	123,9
Okt.	107,3	110,2	102,6	100,8	101,3	106,9	102,6	105,1	102,9	114,4	124,0
Nov.	106,9	110,1	102,7	101,1	101,2	107,0	102,6	104,8	102,9	114,0	123,9
Dez.	106,6	110,2	102,2	101,1	100,6	107,0	102,5	104,9	102,8	114,2	123,9
1996 Jan.	105,6	110,2	101,9	99,5	99,7	107,2	102,4	105,0	102,9	114,2	124,1
Febr.	104,8	110,2	101,8	99,5	100,6	107,2	102,2	105,2	102,8	114,3	124,7
März	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
Aug.	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
Sept.	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Okt.	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
Nov.	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dez.	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	128,4
1997 Jan.	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1995 Dez	103,8	104,8	104,8	101,7	106,1	105,9	104,3	106,7	107,5	101,8
1996 Jan.	103,1	104,8	104,8	101,2	106,5	105,8	104,3	107,1	107,6	100,3
Febr.	103,1	104,9	104,9	101,3	106,7	105,7	104,2	107,3	108,2	100,2
März	103,0	104,7	104,7	100,7	106,8	105,5	104,1	107,3	108,1	100,1
April	103,1	104,8	104,8	101,0	106,8	105,4	104,3	107,4	108,5	100,1
Mai	103,1	104,8	104,8	100,5	107,0	105,3	104,6	107,6	108,4	100,0
Juni	102,9	104,6	104,6	99,5	106,9	105,3	104,8	107,5	108,1	99,7
Juli	103,0	104,5	104,5	99,5	106,9	105,2	104,7	107,5	108,3	99,7
Aug.	103,0	104,5	104,5	99,3	106,9	105,2	104,9	107,5	108,3	99,7
Sept.	103,2	104,7	104,7	100,1	106,9	105,3	105,1	107,6	109,0	99,8
Okt.	103,4	104,9	104,8	100,6	106,9	105,1	105,2	107,6	109,3	100,1
Nov.	103,3	104,8	104,8	100,4	106,9	105,1	105,3	107,7	109,2	100,0
Dez.	103,3	104,8	104,8	100,3	106,9	105,1	105,4	107,6	109,2	100,0
1997 Jan.	103,7	105,1	105,0	101,0	107,1	105,1	105,3	107,9	109,5	100,4

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1995 Dez.	103,8	101,3	88,8	106,1	105,6	84,4	109,5	98,6	98,3	101,9	102,9
1996 Jan.	95,8	91,9	88,6	.	105,8	82,8	109,7	97,5	97,1	99,3	103,4
Febr.	95,7	91,8	88,7	.	109,3	92,9	109,9	96,2	95,5	98,6	103,3
März	95,7	91,9	88,7	.	107,7	86,7	110,0	95,3	94,6	99,2	103,4
April	95,8	91,8	89,0	.	110,6	92,6	110,0	93,7	92,8	100,4	103,5
Mai	95,7	91,8	89,1	.	109,2	85,5	109,9	92,8	91,7	99,9	103,5
Juni	95,7	91,8	89,3	.	106,7	80,6	109,8	91,8	90,6	95,4	103,6
Juli	95,6	91,7	90,9	.	107,9	86,1	109,8	91,0	89,8	93,5	103,6
Aug.	95,6	91,6	91,7	.	108,2	86,3	109,6	90,8	89,7	92,3	103,7
Sept.	95,6	91,6	91,7	.	113,2	100,5	109,6	90,2	89,2	92,3	103,7
Okt.	95,8	91,7	93,5	.	117,0	106,8	109,5	90,0	88,9	92,1	103,5
Nov.	95,8	91,7	93,5	.	115,3	100,8	109,5	89,9	88,8	93,5	104,0
Dez.	95,8	91,6	93,6	.	115,4	101,0	109,3	89,7	88,6	93,5	103,9
1997 Jan.	95,9	91,6	95,6	.	118,0	108,9	109,9	88,7	87,4	96,6	103,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land-
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft ⁵⁾	Land-	
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1995 Dez.	102,0	99,6	94,6	107,8	104,3	109,7	109,0	107,2	113,0	113,0
1996 Jan.	102,3	99,9	94,7	107,8	104,1	110,2	109,4	108,0	114,7	112,8
Febr.	102,5	99,8	94,9	107,8	104,1	110,4	109,7	108,3	115,1	112,9
März	102,5	99,6	94,6	107,8	104,1	110,5	109,8	108,5	115,5	113,0
April	102,4	99,7	94,9	107,9	104,1	110,7	109,8	108,6	115,9	113,1
Mai	102,6	99,6	94,9	108,2	104,2	111,0	110,1	108,9	115,9	113,2
Juni	102,8	99,1	94,0	108,2	104,1	111,0	110,1	109,0	115,9	113,2
Juli	102,8	99,6	95,5	108,3	104,2	111,2	110,4	108,9	115,9	113,2
Aug.	102,4	99,5	95,8	108,0	103,7	111,2	110,4	109,0	115,9	113,3
Sept.	102,5	99,6	95,9	108,0	103,6	111,3	110,5	109,1	115,9	113,3
Okt.	102,4	98,7	94,5	108,3	103,8	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
Nov.	103,0	98,7	94,8	108,4	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,7
Dez.	103,0	98,7	94,8	108,3	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1997 Jan.	103,0	98,5	94,1	108,5	104,1	111,8	110,9	108,8	117,3	114,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1995 Dez.	108,3	110,3	101,5	109,4	101,7	110,5	108,8	104,6	104,7	99,9	92,9
1996 Jan.	108,9	111,2	101,3	109,7	101,9	111,8	109,9	105,0	104,8	99,3	93,3
Febr.	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,0	110,2	105,0	104,2	98,8	91,9
März	109,4	111,8	101,5	109,7	102,2	112,1	110,6	105,1	104,3	98,4	91,8
April	109,4	111,8	101,7	109,7	102,2	112,1	110,8	105,4	104,5	98,4	91,7
Mai	109,4	111,8	101,4	109,7	102,3	112,2	111,0	105,6	104,4	98,4	91,8
Juni	109,3	111,8	101,4	109,7	102,2	112,3	111,3	105,8	104,3	98,1	90,6
Juli	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,7	111,2	105,6	104,2	97,9	89,3
Aug.	109,4	111,9	101,3	109,7	102,0	112,7	111,2	105,5	103,8	97,5	89,1
Sept.	109,5	112,0	101,3	109,9	101,9	112,6	111,2	105,7	103,6	97,5	89,3
Okt.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,6	112,7	111,3	105,8	103,5	97,6	89,3
Nov.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,7	112,8	111,3	105,8	103,8	97,4	88,7
Dez.	109,7	112,2	101,4	109,9	101,7	113,1	111,3	105,7	103,7	97,4	88,3
1997 Jan.	109,7	112,2	101,3	111,0	102,1	113,7	112,4	105,6	103,8	98,1	87,9

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1995 Dez.	111,2	97,4	92,6	113,0	97,4	106,4	108,8	102,2	100,8	100,9
1996 Jan.	111,2	97,2	91,8	113,4	96,2	105,4	108,8	102,0	99,1	100,8
Febr.	111,3	96,6	90,8	113,6	94,3	104,6	108,8	101,8	99,1	101,1
März	111,9	96,5	89,8	113,6	91,9	103,6	108,5	101,8	99,2	101,1
April	112,2	96,1	89,5	113,8	88,9	103,0	108,4	101,8	99,2	101,1
Mai	112,3	95,6	89,0	113,9	85,8	102,1	108,5	101,9	99,6	101,1
Juni	112,5	96,0	88,7	114,1	84,7	101,5	108,4	101,9	99,6	101,1
Juli	112,4	95,7	88,3	114,2	83,4	101,2	108,2	101,9	99,8	101,2
Aug.	112,4	96,0	88,0	114,4	83,1	101,2	108,1	101,9	100,0	101,2
Sept.	112,4	95,8	88,2	114,4	83,4	101,3	108,5	101,8	100,1	101,3
Okt.	112,4	95,8	87,6	114,3	83,1	101,1	108,3	101,6	99,9	101,2
Nov.	112,2	95,4	87,4	114,4	83,2	100,9	108,2	101,7	100,0	101,1
Dez.	112,3	95,1	87,2	114,4	83,2	100,8	108,3	101,6	100,1	100,9
1997 Jan.	112,3	95,4	87,5	114,7	81,6	100,4	108,2	101,6	98,3	100,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schalmühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1995 Dez.	107,7	107,2	102,4	104,9	102,8	85,7	103,1	96,8	114,1	123,9
1996 Jan.	107,9	107,4	102,3	105,0	102,8	86,0	102,9	96,7	114,1	124,1
Febr.	108,0	107,6	102,1	105,2	102,7	85,9	102,3	96,5	114,2	124,7
März	108,1	107,7	102,0	105,1	102,6	86,1	101,9	96,8	114,0	125,5
April	108,1	107,7	101,9	105,0	102,8	86,2	101,3	96,9	114,1	125,5
Mai	108,1	107,7	101,8	104,9	103,1	88,3	100,8	97,5	114,2	125,5
Juni	108,1	107,7	101,7	104,9	103,4	88,9	100,5	98,9	114,1	125,4
Juli	108,2	107,7	101,6	105,1	103,3	89,0	100,4	99,6	114,2	126,2
Aug.	108,2	107,7	101,2	105,2	103,5	89,3	100,4	100,3	114,3	126,1
Sept.	108,0	107,5	101,2	105,2	103,7	89,5	100,2	100,6	114,2	126,2
Okt.	108,3	107,8	101,2	105,1	103,6	89,4	100,0	100,3	115,6	126,5
Nov.	108,3	107,8	101,1	105,1	103,5	89,5	100,0	100,1	117,2	128,5
Dez.	108,3	107,8	101,1	105,2	103,5	89,4	100,0	100,0	117,5	126,4
1997 Jan.	108,5	107,8	101,3	105,2	103,4	89,2	100,2	100,2	117,6	126,6

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
					Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter					
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1995 März	106,8	105,6	105,8	109,1	102,3	110,0	104,2	103,9	111,9	107,1	111,3
April	106,7	105,4	105,6	108,2	102,3	110,4	104,2	103,9	111,5	107,0	111,5
Mai	106,8	105,5	105,9	108,8	102,8	110,7	104,2	104,6	111,7	107,0	111,6
Juni	106,8	105,5	106,0	109,0	102,8	111,0	104,0	104,5	111,8	107,0	111,6
Juli	106,7	105,4	105,9	108,8	102,8	111,4	103,8	104,5	112,0	106,9	111,6
Aug.	106,8	105,3	105,8	107,9	103,2	111,4	103,7	105,1	112,1	107,0	112,5
Sept.	107,2	105,4	105,8	107,7	103,2	111,9	104,2	105,2	112,3	107,3	113,6
Okt.	107,8	106,2	106,4	108,1	103,8	112,4	104,9	105,9	113,8	107,7	113,7
Nov.	107,6	105,9	106,0	106,7	103,9	112,3	104,8	106,0	113,9	107,4	113,8
Dez.	107,8	106,2	106,3	107,7	103,9	112,3	104,9	105,9	115,4	107,5	113,8
1996 Jan.	107,9	106,3	106,3	107,5	104,1	112,3	104,9	106,1	114,6	107,8	114,2
Febr.	108,0	106,2	106,3	107,8	103,7	112,3	104,9	105,5	115,8	107,7	114,4
März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
Aug.	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
Sept.	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Okt.	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
Nov.	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dez.	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Jan.	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralol- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Größere- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1995 März	103,6	112,9	102,5	105,3	108,1	98,8	109,3	102,4	101,8	105,7	.	108,8
April	103,4	111,0	102,4	105,0	108,6	98,7	109,5	102,7	101,6	105,8	.	108,8
Mai	102,1	112,0	102,1	105,9	108,2	98,8	109,3	104,9	104,0	105,8	.	108,8
Juni	101,7	112,4	101,6	106,3	107,7	98,9	109,5	107,2	103,6	105,9	.	108,8
Juli	101,4	111,6	101,4	106,5	107,2	98,7	109,5	106,7	103,8	105,8	.	108,8
Aug.	101,3	109,8	101,3	105,7	108,2	98,7	110,3	107,7	105,1	105,8	.	111,8
Sept.	101,5	109,8	101,1	107,4	107,5	99,6	110,8	107,5	104,7	105,8	.	111,8
Okt.	103,4	112,5	100,9	108,2	105,2	100,8	111,5	109,0	105,5	106,3	.	111,8
Nov.	104,0	109,6	100,7	107,2	106,4	101,6	111,6	109,9	105,7	106,2	.	112,6
Dez.	103,9	113,1	100,9	107,3	106,3	101,6	111,2	110,5	105,5	106,3	.	112,6
1996 Jan.	104,1	113,9	100,1	105,4	103,2	104,3	111,1	110,7	105,7	106,6	.	112,9
Febr.	104,3	115,9	99,6	103,0	104,7	104,2	111,0	110,3	103,7	106,7	.	113,5
März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
Aug.	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
Sept.	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Okt.	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
Nov.	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dez.	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Jan.	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektrotechnische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metallwaren	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	Chemische Erzeugnisse	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	Feinkeramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1995 März	98,4	101,2	100,5	106,7	112,5	.	113,8	104,5	101,3	108,2
April	98,5	101,2	101,0	107,5	110,5	.	114,3	104,7	105,3	108,4
Mai	98,3	101,3	101,1	107,5	111,2	.	113,4	104,8	105,2	108,6
Juni	98,3	101,4	101,2	107,4	111,7	.	113,6	105,0	105,9	108,6
Juli	98,3	101,4	101,1	107,6	111,7	.	113,0	105,4	106,5	108,6
Aug.	98,7	101,4	101,1	107,6	110,5	.	113,1	105,2	106,5	108,8
Sept.	99,0	97,9	101,2	107,6	108,8	.	114,1	105,1	104,3	108,9
Okt.	98,9	97,3	103,2	108,0	106,8	.	113,9	105,0	105,1	109,0
Nov.	99,1	99,0	103,2	108,0	105,5	.	114,4	104,3	103,9	109,2
Dez.	99,1	96,3	103,2	108,0	105,1	.	114,0	104,1	103,2	109,2
1996 Jan.	99,1	98,2	103,1	108,7	105,3	.	114,5	104,3	102,8	109,5
Febr.	98,9	98,2	103,3	109,2	104,7	.	114,1	103,0	100,4	109,5
März	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April	99,0	103,5	103,5	109,2	105,9	.	114,2	102,4	99,5	109,6
Mai	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
Aug.	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
Sept.	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Okt.	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
Nov.	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dez.	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Jan.	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappwaren	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	Kunststoff-erzeugnisse	Gummiwaren	Leder	Lederwaren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1995 März	106,9	111,7	131,1	98,8	109,3	103,0	96,9	104,2	104,4	102,7	115,5
April	109,4	113,3	131,1	101,0	109,8	102,2	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Mai	110,6	116,1	132,0	100,9	109,2	101,9	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Juni	111,5	116,0	133,3	101,2	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,5	115,5
Juli	115,5	117,2	135,3	100,8	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,3	115,5
Aug.	116,8	117,2	135,2	100,6	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,2	115,5
Sept.	116,4	116,9	137,6	100,3	109,5	102,8	97,3	104,5	104,8	102,7	115,5
Okt.	114,9	116,8	140,2	100,2	109,4	102,1	97,6	104,4	104,9	103,5	115,5
Nov.	110,2	115,9	140,2	99,5	109,4	102,1	97,6	104,4	104,8	103,4	115,5
Dez.	106,8	115,3	141,3	99,2	109,4	98,1	97,6	104,3	104,8	103,5	115,5
1996 Jan.	105,1	113,9	141,4	98,8	109,6	90,9	97,6	104,4	105,0	103,5	115,5
Febr.	102,6	113,7	141,5	98,6	109,6	96,7	97,6	104,4	105,7	103,5	115,5
März	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
Aug.	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
Sept.	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Okt.	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
Nov.	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dez.	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Jan.	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6		99,5	103,8	106,0	105,3	118,4

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100**

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sam- men	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1994 D	112,8	106,9	106,8	123,0	128,1	105,6	107,8	110,8	112,2	108,9	119,3
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1992 Februar	103,9	102,9	101,8	107,3	108,1	104,6	102,1	103,0	103,0	103,7	104,5
März	104,3	103,1	102,0	107,6	108,6	104,1	102,3	103,3	104,0	103,7	104,4
April	104,7	103,5	102,2	108,1	109,2	104,4	102,5	103,7	104,7	103,6	104,6
Mai	105,0	103,8	102,5	108,6	109,7	104,7	103,0	103,9	105,1	103,8	103,8
Juni	105,3	104,0	102,5	108,8	110,1	104,6	103,1	104,1	105,4	103,4	106,9
Juli	105,6	103,7	102,6	109,1	110,5	104,3	103,2	104,3	105,3	103,4	111,1
August	105,6	103,1	102,9	109,5	111,0	104,3	103,5	104,5	105,2	103,5	111,1
September	105,5	102,9	103,3	109,8	111,4	104,5	103,6	104,6	105,2	104,0	108,2
Oktober	105,6	102,8	103,6	110,4	112,0	104,9	103,8	104,8	105,3	104,4	106,6
November	106,0	103,0	103,8	110,9	112,7	105,0	104,1	105,0	105,6	105,0	107,5
Dezember	106,1	103,1	103,9	111,1	113,0	104,5	104,2	105,1	105,6	105,2	108,7
1993 Januar	108,0	104,4	104,3	116,2	119,2	105,9	104,6	105,7	106,9	105,9	109,1
Februar	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7
März	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3
April	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8
Mai	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9
Juni	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9
Juli	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6
August	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5
September	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2
Oktober	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9
November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte

1994 D	110,6	107,1	107,4	113,5	116,7	102,2	108,2	108,9	111,8	108,4	118,5
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1995 November	112,7	108,1	108,8	118,0	122,7	101,2	110,4	111,1	113,1	110,5	118,8
Dezember	113,0	108,3	108,8	118,4	123,0	101,8	110,5	111,1	113,4	110,6	120,6
1996 Januar	113,1	108,9	108,9	117,9	123,4	98,2	110,6	111,6	114,4	110,5	118,9
Februar	113,7	109,4	109,0	118,3	123,8	98,8	110,7	112,0	114,7	110,7	122,4
März	113,7	109,7	109,1	118,5	124,0	98,7	110,8	112,3	114,9	110,7	121,1
April	113,8	109,9	109,1	118,7	124,1	99,4	110,9	112,7	115,5	110,6	118,7
Mai	114,1	110,0	109,3	118,8	124,5	98,3	110,9	113,0	115,7	110,5	120,9
Juni	114,2	110,2	109,2	118,9	124,8	98,0	110,9	113,1	115,1	110,5	122,9
Juli	114,6	110,2	109,1	119,2	125,0	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	127,8
August	114,5	109,6	109,2	119,3	125,1	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	128,1
September	114,4	109,1	109,4	120,0	125,4	100,8	111,0	113,3	115,2	110,8	123,9
Oktober	114,4	109,0	109,5	120,6	125,7	102,4	111,1	113,3	115,5	110,9	121,9
November	114,3	109,4	109,7	120,6	125,9	101,3	111,2	113,5	115,3	111,0	119,2
Dezember	114,6	109,5	109,7	120,9	126,3	101,7	111,2	113,5	115,2	111,2	122,0
1997 Januar	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

1994 D	110,7	106,5	107,3	114,2	116,7	103,3	108,1	106,4	112,2	108,6	121,7
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1995 November	112,8	107,4	108,8	118,9	122,7	102,4	110,3	108,3	113,5	111,2	120,7
Dezember	113,1	107,5	108,8	119,3	123,0	102,8	110,3	108,3	113,8	111,3	121,7
1996 Januar	113,3	108,2	108,9	118,8	123,4	98,7	110,4	109,0	114,6	111,2	122,6
Februar	113,9	108,7	109,0	119,2	123,8	99,1	110,5	109,7	114,9	111,5	125,1
März	114,0	109,1	109,0	119,3	124,0	99,0	110,6	110,3	115,2	111,5	123,6
April	114,1	109,3	109,1	119,5	124,1	99,5	110,7	111,2	115,8	111,5	122,6
Mai	114,4	109,3	109,2	119,7	124,5	98,7	110,7	111,6	116,0	111,5	125,0
Juni	114,5	109,5	109,2	119,9	124,7	98,5	110,8	111,7	115,4	111,4	127,1
Juli	115,1	109,4	109,1	120,1	125,0	99,0	110,8	112,0	115,4	111,4	133,2
August	115,0	108,9	109,2	120,2	125,0	99,0	110,9	112,1	115,4	111,5	133,2
September	114,7	108,4	109,4	120,7	125,3	100,6	110,9	112,1	115,6	111,9	127,4
Oktober	114,8	108,2	109,5	121,2	125,6	101,8	111,0	112,2	115,8	112,0	126,8
November	114,5	108,5	109,6	121,2	125,9	101,0	111,1	112,3	115,7	112,1	122,4
Dezember	114,8	108,6	109,6	121,6	126,2	101,4	111,1	112,3	115,6	112,3	125,1
1997 Januar	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	insgesamt	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen

1994 D	111,0	106,8	107,3	114,3	117,0	103,3	107,7	113,3	112,0	109,5	120,9
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1995 November . . .	113,0	107,7	108,8	119,0	123,1	102,3	109,6	115,1	113,1	111,9	119,4
Dezember	113,3	107,9	108,8	119,3	123,4	102,7	109,6	115,2	113,4	112,1	120,2
1996 Januar	113,4	108,4	108,9	118,7	123,8	98,6	109,7	115,4	114,3	112,0	120,7
Februar	113,9	108,9	109,0	119,1	124,2	99,0	109,9	115,6	114,7	112,2	123,2
März	114,0	109,2	109,1	119,3	124,4	98,9	109,9	115,8	114,9	112,3	121,4
April	114,2	109,5	109,1	119,5	124,5	99,4	110,0	116,0	115,5	112,2	120,6
Mai	114,4	109,5	109,3	119,7	124,9	98,7	110,0	116,1	115,7	112,2	122,9
Juni	114,5	109,7	109,3	119,9	125,2	98,6	110,0	116,2	115,1	112,2	124,9
Juli	114,9	109,6	109,2	120,2	125,5	99,0	110,1	116,3	115,0	112,2	131,4
August	114,8	109,2	109,3	120,2	125,5	99,1	110,1	116,3	115,0	112,3	131,4
September	114,7	108,8	109,4	120,9	126,0	100,6	110,2	116,4	115,2	112,7	125,0
Oktober	114,8	108,6	109,5	121,4	126,3	101,8	110,2	116,4	115,5	112,8	124,4
November	114,6	109,0	109,7	121,5	126,7	101,1	110,3	116,6	115,4	112,9	119,7
Dezember	114,9	109,1	109,7	121,9	127,0	101,5	110,3	116,6	115,3	113,1	122,2
1997 Januar	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

1994 D	111,4	106,0	107,5	114,2	117,4	102,9	108,6	120,7	111,7	109,9	121,3
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1995 November	113,8	106,7	109,0	118,8	123,6	101,9	110,5	122,9	113,0	112,2	121,5
Dezember	114,0	106,9	109,0	119,1	123,9	102,1	110,5	123,0	113,3	112,4	122,3
1996 Januar	113,9	107,8	109,0	118,5	124,4	98,2	110,6	123,3	111,9	112,2	121,3
Februar	114,4	108,3	109,2	118,9	124,8	98,5	110,8	123,5	112,2	112,5	124,6
März	114,5	108,7	109,3	119,1	125,1	98,5	110,9	123,6	112,5	112,5	122,5
April	114,7	109,1	109,3	119,3	125,2	98,9	111,0	123,8	113,0	112,4	121,9
Mai	114,9	109,2	109,4	119,5	125,6	98,4	110,9	123,9	113,2	112,3	123,5
Juni	115,2	109,5	109,4	119,7	126,0	98,3	111,0	124,0	112,8	112,3	125,2
Juli	115,5	109,4	109,3	120,1	126,3	98,7	111,0	124,1	112,7	112,3	130,5
August	115,3	108,5	109,4	120,2	126,4	98,7	111,1	124,1	112,8	112,2	130,7
September	115,1	107,8	109,6	120,8	126,9	100,0	111,1	124,2	112,9	112,4	125,6
Oktober	115,2	107,5	109,7	121,3	127,2	101,0	111,2	124,2	113,1	112,7	124,5
November	115,2	107,7	109,8	121,6	127,6	100,6	111,2	124,4	113,0	112,9	121,2
Dezember	115,5	107,9	109,9	122,0	128,0	101,1	111,2	124,4	112,8	113,4	122,9
1997 Januar	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Be- herbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1994 D	130,0	106,0	103,1	290,3	404,5	136,6	104,9	132,3	115,0	112,8	127,6
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1995 November	133,7	105,8	103,5	314,9	446,3	138,2	106,0	137,3	116,3	116,8	131,1
Dezember	133,9	105,9	103,5	315,0	446,4	138,2	106,0	137,5	116,9	117,1	132,0
1996 Januar	134,6	106,4	103,2	317,2	450,8	137,4	106,1	138,2	118,5	117,4	130,5
Februar	135,2	107,2	103,0	317,6	451,1	137,9	106,2	138,6	119,2	117,8	133,2
März	135,3	107,5	103,2	317,6	451,1	138,0	106,2	138,7	119,5	117,9	131,6
April	135,6	108,0	103,2	318,7	453,7	137,3	106,3	138,7	119,8	117,6	130,6
Mai	135,8	108,3	103,3	318,7	453,8	137,0	106,1	138,8	119,5	117,7	133,0
Juni	135,8	108,9	103,2	318,9	454,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,6	134,5
Juli	136,1	108,5	103,0	320,1	456,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,9	139,0
August	136,0	107,6	103,2	320,2	456,4	137,1	106,1	138,8	119,4	118,0	138,8
September	135,7	107,0	103,8	320,4	456,5	137,3	106,2	138,8	119,3	118,3	135,2
Oktober	135,7	106,8	104,1	321,5	458,6	137,2	106,2	139,5	118,9	118,8	134,0
November	135,9	107,2	104,4	321,6	458,7	137,3	106,3	139,7	119,0	119,2	131,4
Dezember	136,0	107,2	104,4	321,8	458,8	137,4	106,4	139,6	119,2	119,8	133,0
1997 Januar	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1994 D	127,4	106,7	102,8	309,4	404,0	144,1	104,3	118,1	112,7	112,6	124,9
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1995 November	130,6	106,8	103,2	336,4	446,1	144,9	105,3	121,9	113,2	115,7	126,5
Dezember	130,8	106,8	103,2	336,5	446,2	145,0	105,3	122,0	113,7	115,9	127,5
1996 Januar	131,4	107,4	102,9	339,0	450,7	143,9	105,4	122,5	114,8	116,1	126,4
Februar	132,0	108,2	102,7	339,3	450,9	144,3	105,5	122,9	115,5	116,3	128,9
März	132,1	108,5	102,9	339,3	450,9	144,3	105,5	122,9	115,8	116,7	127,5
April	132,4	108,9	102,9	340,6	453,5	143,5	105,6	122,9	116,1	116,5	126,3
Mai	132,5	109,2	103,0	340,6	453,6	143,3	105,3	123,0	115,8	116,5	129,2
Juni	132,5	109,7	102,9	340,8	454,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	130,9
Juli	132,8	109,5	102,7	342,1	456,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	135,9
August	132,8	108,7	102,8	342,3	456,2	143,3	105,3	122,9	115,6	116,6	135,7
September	132,5	108,2	103,5	342,4	456,4	143,5	105,3	122,9	115,4	116,9	131,6
Oktober	132,5	108,0	103,8	343,6	458,4	143,2	105,4	123,3	115,1	117,1	130,4
November	132,5	108,3	104,1	343,7	458,5	143,2	105,5	123,5	115,1	117,3	127,4
Dezember	132,7	108,2	104,1	343,8	458,6	143,3	105,5	123,4	115,2	117,9	129,4
1997 Januar	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1994 D	127,0	106,4	103,0	279,3	404,0	133,7	104,7	133,2	113,4	118,1	130,1
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1995 November	130,3	106,4	103,5	302,7	446,1	135,5	105,7	137,5	114,1	123,1	134,0
Dezember	130,5	106,4	103,5	302,9	446,2	135,7	105,7	137,6	114,5	123,3	134,8
1996 Januar	131,1	107,0	103,2	305,1	450,7	135,2	105,8	138,3	115,7	123,6	133,8
Februar	131,7	107,7	103,0	305,5	450,9	135,8	105,9	138,6	116,4	123,9	135,7
März	131,9	108,0	103,1	305,5	450,9	135,9	105,9	138,6	116,7	124,5	134,5
April	132,1	108,5	103,2	306,6	453,5	135,2	105,9	138,6	117,0	124,4	133,6
Mai	132,2	108,7	103,2	306,5	453,6	134,8	105,7	138,7	116,7	124,5	135,9
Juni	132,2	109,3	103,2	306,6	454,0	134,7	105,7	138,6	115,5	124,5	137,4
Juli	132,4	109,0	103,0	307,8	456,0	134,8	105,7	138,6	115,6	124,6	141,6
August	132,5	108,2	103,1	308,0	456,2	135,0	105,7	138,6	116,5	124,7	141,3
September	132,2	107,7	103,8	308,3	456,4	135,5	105,8	138,6	116,4	125,0	138,1
Oktober	132,2	107,5	104,1	309,5	458,4	135,7	105,8	139,1	116,0	125,5	137,3
November	132,3	107,9	104,4	309,5	458,5	135,6	105,9	139,3	116,1	125,8	134,8
Dezember	132,5	107,9	104,3	309,6	458,6	135,8	105,9	139,2	116,2	126,7	136,3
1997 Januar	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1994 D	131,5	104,5	103,5	282,6	406,1	131,6	105,9	145,6	114,0	111,4	123,0
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1995 November	135,4	103,8	103,9	306,2	447,0	133,9	107,3	151,2	115,6	115,4	126,2
Dezember	135,6	103,9	104,0	306,3	447,1	134,0	107,3	151,3	116,2	116,0	127,4
1996 Januar	136,2	104,5	103,6	308,5	451,4	133,5	107,4	152,2	117,4	116,4	123,8
Februar	137,0	105,4	103,5	308,8	451,7	134,0	107,5	152,6	118,0	116,8	129,1
März	137,0	105,8	103,7	308,8	451,7	134,1	107,5	152,6	118,2	116,6	126,0
April	137,3	106,4	103,7	309,9	454,2	133,3	107,6	152,7	118,5	116,0	125,0
Mai	137,5	106,8	103,8	309,9	454,3	133,1	107,5	152,8	118,3	116,2	127,0
Juni	137,6	107,5	103,7	310,1	454,8	133,0	107,5	152,8	117,4	116,0	128,7
Juli	138,0	107,0	103,6	311,2	456,7	133,1	107,5	152,9	117,4	116,7	133,9
August	137,7	105,7	103,7	311,4	456,9	133,3	107,5	153,0	118,1	116,7	133,9
September	137,3	104,9	104,3	311,5	457,0	133,5	107,6	153,0	117,9	117,0	129,2
Oktober	137,2	104,6	104,7	312,6	459,1	133,4	107,6	153,7	117,6	117,7	126,8
November	137,2	104,7	104,9	312,7	459,2	133,5	107,7	153,9	117,6	118,4	124,3
Dezember	137,4	104,7	104,9	312,9	459,3	133,7	107,7	153,9	117,7	119,1	125,7
1997 Januar	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1992	121 353	317 195	49,08	90 706	131 449	84,41	21 464	131 314	21,40	9 183	54 431	30,51
1993	131 524	286 430	59,83	100 003	133 630	95,96	22 828	112 621	26,01	8 693	40 180	34,48
1994	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1993 1. Vj	23 800	55 715	57,10	17 863	26 984	88,94	4 187	21 250	26,11	1 750	7 480	30,27
2. Vj	27 890	57 007	61,09	21 437	26 931	98,13	4 524	22 163	24,87	1 929	7 913	36,45
3. Vj	27 876	55 016	62,35	21 456	24 957	100,18	4 470	20 844	28,30	1 950	9 215	36,94
4. Vj	30 741	61 892	65,58	23 878	29 273	105,48	5 020	23 622	28,57	1 843	8 996	32,95
1994 1. Vj	24 644	48 413	65,21	18 650	23 120	101,24	4 577	17 935	31,36	1 417	7 358	34,51
2. Vj	30 792	56 715	68,24	24 168	27 636	107,94	4 674	18 657	31,47	1 950	10 422	28,78
3. Vj	28 455	48 200	74,31	22 404	24 531	113,80	4 154	15 928	30,94	1 897	7 741	38,38
4. Vj	27 769	50 672	75,84	21 193	23 991	119,99	4 388	18 034	32,81	2 188	8 647	43,07
1995 1. Vj	22 355	43 527	69,86	17 309	21 283	109,42	3 444	14 821	29,92	1 602	7 422	36,20
2. Vj	24 495	44 488	66,58	18 425	20 116	109,82	4 190	16 225	28,03	1 880	8 147	36,60
3. Vj	25 254	44 578	68,69	19 725	20 992	112,27	3 490	14 790	26,75	2 039	8 796	35,19
4. Vj	23 995	42 020	75,05	18 397	19 543	120,45	3 588	13 530	29,62	2 010	8 947	44,56
1996 1. Vj	21 182	37 126	68,46	16 878	18 103	105,44	2 798	11 858	27,93	1 506	7 165	42,14
2. Vj	24 204	37 607	74,67	19 618	20 388	107,27	2 803	10 806	32,38	1 783	6 414	42,33
3. Vj	24 544	38 732	76,16	19 914	20 855	113,11	2 726	8 927	29,53	1 904	8 950	36,58
Früheres Bundesgebiet												
1990	86 709	118 348	89,24	71 378	65 812	124,19	6 590	16 435	57,08	8 741	36 101	40,17
1992	92 329	124 853	93,99	78 062	75 692	126,56	7 224	18 904	54,26	7 043	30 257	37,32
1993	97 480	132 386	96,53	82 696	80 606	129,97	8 021	24 752	50,12	6 763	27 028	39,28
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1993 1. Vj	18 133	25 427	91,48	15 319	15 455	125,63	1 394	4 550	47,25	1 420	5 423	31,27
2. Vj	21 444	28 045	91,96	18 431	17 821	119,46	1 541	4 900	49,62	1 472	5 325	38,88
3. Vj	21 903	29 507	91,38	18 683	17 657	123,10	1 710	5 192	48,07	1 510	6 658	41,01
4. Vj	23 306	30 824	101,49	19 913	19 326	133,81	2 044	5 767	52,90	1 349	5 731	41,41
1994 1. Vj	16 521	21 248	101,67	14 023	13 582	133,37	1 674	4 300	51,56	824	3 366	37,74
2. Vj	22 632	28 295	95,78	19 153	18 020	125,65	2 060	5 802	43,84	1 419	4 472	42,80
3. Vj	21 361	27 782	96,22	17 943	17 033	128,26	2 050	6 245	44,55	1 368	4 504	46,69
4. Vj	21 484	32 376	93,35	17 449	17 030	137,44	2 335	9 344	41,08	1 700	6 002	49,64
1995 1. Vj	14 664	20 357	101,35	12 297	12 138	134,88	1 312	4 257	56,12	1 055	3 962	47,24
2. Vj	16 849	24 168	89,83	13 633	12 835	132,76	1 854	6 357	42,17	1 362	4 976	40,00
3. Vj	17 990	24 846	93,54	14 889	13 833	134,55	1 639	5 982	40,08	1 462	5 032	44,36
4. Vj	16 575	22 316	104,91	13 511	12 358	145,37	1 650	4 573	51,27	1 414	5 385	57,64
1996 1. Vj	13 184	17 847	94,86	11 042	10 029	133,88	1 268	4 498	41,03	874	3 321	49,93
2. Vj	17 581	22 031	100,03	14 805	12 817	138,26	1 422	4 543	48,17	1 354	4 672	45,58
3. Vj	16 789	22 068	93,95	14 046	13 423	129,55	1 493	4 159	38,20	1 250	4 486	39,11
Neue Länder und Berlin-Ost												
1992	29 024	192 342	19,92	12 644	55 758	27,18	14 240	112 410	15,88	2 140	24 174	22,00
1993	34 044	154 045	28,30	17 307	53 024	44,26	14 807	87 869	19,21	1 930	13 152	24,62
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1993 1. Vj	5 667	30 288	28,24	2 544	11 530	39,77	2 793	16 701	20,35	330	2 057	27,64
2. Vj	6 446	28 962	31,19	3 006	9 110	56,40	2 983	17 264	17,85	457	2 588	31,45
3. Vj	5 973	25 509	28,78	2 773	7 300	44,72	2 760	15 652	21,74	440	2 558	26,34
4. Vj	7 435	31 068	29,95	3 965	9 947	50,42	2 976	17 855	20,71	494	3 265	18,09
1994 1. Vj	8 123	27 165	36,70	4 627	9 538	55,49	2 903	13 634	25,00	593	3 992	31,79
2. Vj	8 160	28 420	40,83	5 015	9 615	74,77	2 614	12 854	25,89	531	5 950	18,25
3. Vj	7 094	20 418	44,49	4 461	7 497	80,95	2 104	9 684	22,17	529	3 237	26,80
4. Vj	6 285	18 296	44,84	3 744	6 961	77,30	2 053	8 690	23,92	488	2 645	28,15
1995 1. Vj	7 691	23 170	42,20	5 012	9 145	75,63	2 132	10 564	19,36	547	3 461	23,56
2. Vj	7 646	20 320	38,93	4 792	7 281	69,40	2 336	9 868	18,91	518	3 171	31,27
3. Vj	7 264	19 732	37,39	4 836	7 159	69,22	1 851	8 808	17,70	577	3 764	22,92
4. Vj	7 420	19 705	41,22	4 886	7 185	77,61	1 938	8 958	18,56	596	3 562	24,80
1996 1. Vj	7 998	19 279	44,03	5 836	8 074	70,10	1 530	7 360	19,92	632	3 844	35,41
2. Vj	6 623	15 576	38,82	4 813	7 571	54,81	1 381	6 263	20,93	429	1 742	33,62
3. Vj	7 755	16 665	52,61	5 868	7 432	83,42	1 233	4 768	21,97	654	4 464	34,04

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5

1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen

Veröffentlichungen¹⁾ vom 25. Januar 1997 bis 21. Februar 1997

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik Januar 1997	19,-
Statistischer Wochendienst, Heft 4/1997 bis Heft 7/1997	3,-
Konjunktur aktuell, Januar 1997	18,-
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Oktober 1996	23,90
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, September 1996	11,80

Fachserien

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 4.1	Insolvenzverfahren Oktober 1996	7,70
-----------	---------------------------------	------

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.1.1	Betriebsgroßenstruktur 1996	11,80
" 2.1.6	Besitzverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben 1995	21,30
3.2.1	Wachstum und Ernte - Gemüse Obst -, Heft 11/1996	4,60

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 3.1	Produktion im Produzierenden Gewerbe 3. Vierteljahr 1996	31,70
" 4.1.1	Beschäftigung Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe, Oktober 1996	27,50
" 4.1.1	November 1996	27,50
" 8.1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), Dezember 1996	7,20 ²⁾
" 8.1	Januar 1997 (Vorbericht)	2,90 ²⁾

Fachserie 5. Bautätigkeit und Wohnungen

GWZ 95	Gebäude- und Wohnungszahlungen vom 30. September 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost	
Heft 1	Ausgewählte Strukturdaten	13,60

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1.1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), November 1996	7,70
" 3.1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), November 1996	7,70
" 3.2	Beschäftigung, Umsatz, Wareneingang, Lagerbestand und Investitionen im Einzelhandel 1993	11,80
7.1	Beherbergung im Reiseverkehr, Oktober und Sommer- halbjahr 1996	11,80

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, September 1996	11,80
2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel) September 1996	43,90
" 4.1	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl (Generalhandel), September 1996	13,60

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 3	Straßenpersonenverkehr 3. Vierteljahr 1996	9,70
" 4	Binnenschifffahrt September 1996	9,70
5	Seeschifffahrt, August 1996	9,70
" 5	September 1996	9,70
" 6	Luftverkehr, September 1996	15,90
" 7	Verkehrsunfälle September 1996	11,80

Fachserie 12 Gesundheitswesen

Reihe 6.1	Grunddaten der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1995	21,30
-----------	--	-------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte 3. Vierteljahr und 1. bis 3. Vierteljahr 1996	16,40
" 4	Steuerhaushalt, 2. Vierteljahr 1996	9,70
" 9.2.1	Absatz von Bier, Dezember und Jahr 1996	3,-

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft November 1996	9,70
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Dezember 1996	11,80
4	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, November 1996	11,80
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, Dezember 1996	7,70
" 6	1996	13,60
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, Dezember 1996	18,40
" 7	1996	31,70
8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, Dezember 1996	9,70
10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Dezember 1996	4,60
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, Dezember 1996	7,70

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 12	Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern 1993	27,50
----------	---	-------

Statistik des Auslandes

Länderbericht	Afrikanische Staaten der Franc-Zone	36,-
---------------	-------------------------------------	------

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung: Hermann Leins GmbH & Co. KG, Postfach 1152, 72125 Kusterdingen, Telefon (07071) 935350, Telefax 7262891, Telex (07071) 33653. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten (-). Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, Postfach 104851, 40039 Düsseldorf, zu beziehen.



Partner in der Informationsgesellschaft

Statistisches Bundesamt

Podiumsdiskussion am 15. April 1997 auf der Hannover Messe:

Statistik und Wirtschaft - Partner in der Informationsgesellschaft

'Statistik und Wirtschaft', gerade in Zeiten knapper Kassen, aber bei gleichzeitig steigendem Informationsbedarf ist dieses Thema ausgesprochen brisant. Deshalb führt das Statistische Bundesamt auf der diesjährigen Hannover Messe eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen und kompetenten Teilnehmern durch. Hier sprechen wir über Fragestellungen, die auch Sie interessieren:

- Statistik: Rechtfertigt das Ergebnis den Aufwand der Unternehmen?
- Wie können Statistiken schneller, aktueller und billiger werden?
- Inwieweit ist der wachsende Datenbedarf der EU mit den nationalen Interessen vereinbar?

Diskutanten:

- **MD Klaus Büniger**, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft
 - **Johann Hahlen**, Präsident des Statistischen Bundesamtes
- **Dr. Walter Hohlefelder**, Generalbevollmächtigter der VEBA AG und Mitglied der Kommission Schlanker Staat
- **Dr. Heinrich Matthes**, Stellvertretender Generaldirektor der GD II der Europäischen Kommission
 - **Dr. Franz Schoser**, Hauptgeschäftsführer des DIHT
 - **Dr. Hans-Jürgen Zechlin**, Hauptgeschäftsführer des VDMA als Vertreter des BDI

Moderation:

Frau Elga Lehari, Wirtschaftsredakteurin des Handelsblatts

**Kommen Sie und reden Sie mit, am 15. April 1997, um 14.00 Uhr,
im Saal 'Dresden' des Tagungs-Centrums der Hannover Messe (TCM - Erdgeschoß).**

Veranstalter: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Ansprechpartner: Frau Angela Schaff, Frau Annette Berger
Pressestelle, Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden
Telefon: 0611/75-2089, -2376
Fax: 0611/72-1158
Internet: <http://www.statistik-bund.de>